THE Circulation of the "SONNTAGPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 37 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 14. September 1913. Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Sind für Ausstellung:

Viele industrielle Kreise in Deutschland und Oesterreich.

Vom Reich der Lüfte.

Wieder hat sich ein deutscher Leutnant entleibt.

Schnellzug in Hannover überfährt eine Kutsche, — drei Todesopfer.

Die Cholera in Ungarn.

Berlin, 13. Sept. Es ist unverkennbar, daß die Bewegung zugunsten von Deutschlands Beteiligung an der Panama-Pazifik Weltausstellung (1915) noch beständig wächst. Freilich fehlt es auch nicht an einer sehr rührigen Agitation hierfür.

Außer den Spielzeugfabrikanten in Sonnenberg, werden noch viele andere wichtige Firmen, auch in der Metall- und in der Maschinenindustrie, bestimmt in San Franzisko ausstellen. Und der „Bund der Industriellen" arbeitet sehr energisch in diesem Sinne. Auch der Admiral v. Truppel begünstigt diese Bewegung stark.

Was die Haltung Oesterreich-Ungarns in dieser Sache anbelangt, so war die jüngste Angabe, die Regierung lehne die Beteiligung an der Ausstellung ab, eine verfrühte; vielmehr hat die Regierung noch keinen Entschluß diesbezüglich gefaßt. Und daß viele österreichische, namentlich böhmische Fabrikanten, ausstellen werden, ist jedenfalls sicher.

Etwas für Deutsche im Ausland.

Das neue deutsche Militärgesetz enthält nebenbei auch Bestimmungen, unter denen deutsche Untertanen, welche in Auslande leben, dem Militärdienst in Deutschland vollständig entgehen können; diese Bestimmungen sind natürlich vor Allem für Deutsche, die in den Ver. Staaten wohnen, von Interesse.

Es ist verfügt, daß deutsche Untertanen, welche unter Hinweis auf ihre Wohnhaftigkeit im Auslande und auf die Erlangung einer dauernden Stellung daselbst die Erlaubniß erlangt haben, die Ableistung ihres Militärdienstes zu verschieben, fernerhin durch Eingabe bei den entsprechenden Behörden vollständige Entschuldigung vom aktiven Militärdienst erwirken und sogleich zum Landsturm übertragen werden können, welcher nur im Falle tatsächlichen Eindringens eines Feindes in das Land aufgeboten wird. Eine solche, sogut wie vollständige Befreiung vom Militärdienst wird aber nur dann gewährt, wenn der Eintritt in die Armee entweder die Stellung oder das angelegte Kapital des Auswanderers gefährden würde, und wenn man Grund zu dem Glauben hat, daß der Bewerber sich nicht vorsätzlich um den Militärdienst zu drücken sucht.

Offiziere oder Beamte, die im Auslande wohnen, können jetzt Urlaub auf zwei Jahre erhalten und von der Rückkehr zu den gewöhnlichen militärischen Pflichten ganz entbunden werden, vorbehaltlich nur der Verpflichtung, im Falle einer allgemeinen Mobilmachung zurückzukehren; auch kann der Urlaub auf unbestimmte Zeit verlängert werden, wenn der Betreffende ein Konsularzeugniß beibringt, daß er eine ständige Stellung als Kaufmann, Geschäftsleiter u. s. w. einnimmt. Der Offizier, dessen Lebensarbeit in Amerika oder in einem anderen Lande außerhalb Europas, oder in den Mittelmeerländern liegt, kann sogar von der Rückkehr im Mobilmachungsfalle entbunden werden, — obwohl es natürlich für undenkbar gilt, daß irgend ein deutscher Offizier sich dies im Kriegsfalle zunutze machen würde.

Aus unbekannten Grund.

Der Oberleutnant Menger in Sprottau hat Selbstmord durch Erschießen begangen.

Es ist noch nicht festgestellt, was ihn zu dieser Verzweiflungstat bewogen hat.

Vom Dampfroß überrannt.

Zu Weetzen bei Linden, Hannover, wurde eine Kutsche von einem Schnellzuge überrannt. Drei Insassen der ersteren wurden dabei getötet, nämlich der Polizist Wittkopp und ein Hr. Westendorff nebst seiner Gattin.

Eines Sängers Berufung erfolglos.

Die Berufung des bekannten Sängers Karl Burrian gegen das, auf einen Monat Gefängniß lautende Strafurteil, das vom Dresdener Kriminalgericht wegen Kontraktbruchs über ihn verhängt worden war, ist soeben abgewiesen worden.

(Der Sänger hatte einen Kontrakt mit der Sächsischen Hofoper mißachtet.)

Gemeine Tat.

Das Dorf Laer bei Bochum, Westfalen, traf Vorkehrungen für die hundertjährige Gedenkfeier seines Bestehens und für die Enthüllung eines Denkmals. Während der Nacht wurde von Unbekannten dieses Denkmal mit Dynamit ganz demolirt. Die Bevölkerung ist ganz wütend über diesen Akt. Es ist eine scharfe Untersuchung im Gange.

Fürstlichkeiten leisten sich Luftfahrt.

Der Großherzog von Hessen und seine Gemahlin, ferner der Prinz Ludwig von Battenberg und Gemahlin, Prinzessin Viktoria von Hessen und die junge Prinzessin von Griechenland — derzeit mit den Eltern in Friedrichshof — machten eine, ohne Unfall verlaufene Fahrt mit dem Zeppelinlenkluftschiff „Viktoria Luise", welches zu Frankfurt a. M. seine Station hat.

Der Griechenkönig Konstantin empfing in Friedrichshof den griechischen Botschafter von Berlin und denjenigen von Paris.

Zeppelin selbst wollte „L I" führen.

Wie nachträglich bekannt wird, ist es nur einer glücklichen Fügung zu danken, daß sich unter den Opfern der jüngsten Tragödie auf der Nordsee nicht auch Graf Zeppelin selber befindet. Der Graf war vom Kaiser eingeladen worden, den Flottenmanövern mit seinem Luftschiff „L—I" beizuwohnen, und hatte auch die Absicht, dieser Einladung Folge zu leisten, — im letzten Augenblick jedoch änderte er seine Dispositionen und entschloß sich, zu den Kaisermanövern in Schlesien zu gehen.

Bespötteln unsern Staatssekretär.

Verschiedene deutschländische Blätter machen sich anhaltend über die „Chautauquazirkuskapriolen" des amerikanischen Staatssekretärs Bryan lustig, und nennen ihn „Varietätenbühnenstar" und sogar „Hanswurst."

Alle möglichen Geschichten oder Anekdoten erzählen sie über ihn und seine angebliche Unfähigkeit, eine staatsmännische Stellung, im europäischen Sinne, überhaupt auszufüllen. Eine Zeitung greift sogar auf frühere Jahre — vor der Bryan'schen Weltreise — zurück und behauptet, es habe ihm damals sogar an elementarer Kenntniß von der europäischen Geographie gefehlt, und er habe noch beim Besuch von Konstantinopel „Bukarest" mit „Budapest" verwechselt und noch sonst Bemerkungen gemacht, welche unter Diplomaten große Heiterkeit erregt hätten. Ferner kopiren diese Blätter die spöttischen Auslassungen einiger französischen Zeitungen über ihn; eine dieser Auslassungen gelangt zu dem Schluß, es sei „einfach unbegreiflich, daß dieser lautstimmige Redekünstler jemals dazu berufen werden konnte, die Diplomatie der amerikanischen Union zu lenken."

Der Choleraschrecken!

Wie aus Wien gemeldet, wird jetzt amtlich zugegeben, daß die Cholera wirklich stark in Ungarn wütet. (Wie auch in Bosnien und in einem Teil Rußlands.) 200 Fälle in Ungarn sind amtlich verzeichnet, und die wirkliche Zahl soll bedeutend größer sein! Isolirungsbaracken werden allenthalben errichtet; die Bevölkerung wird ausgiebig gewarnt und erhält alle geeigneten Verhaltungsanweisungen gegenüber der Ansteckungsgefahr.

(Nach Meldung aus anderer Quelle sind „nur" 30 unzweifelhaft echte Fälle asiatischer Cholera verzeichnet; die übrigen aber sind verdächtig.)

Tauschprofessoren.

Der Professor der Volkswirtschaft an der Karl Franzens Universität in Graz, Joseph Schumpeter, geht als nächster Tauschprofessor an die Kolumbia Universität in New York.

Andererseits geht Professor George Stuart Fullerton, von der Kolumbia Universität, nach Oesterreich.

Erzbischof soll ertrunken sein.

Der Erzbischof Bogdanowitsch, Patriarch aller serbischen Kirchen in Ungarn, welcher in Karlowicz residirte und jüngst aus Bad Gastein verschwand, ist der Erklärung von Ortsbehörden zufolge im Achestrom, im Gebirge, ertrunken. Man schließt dies aus vorgefundenen Kleidungsstücken.

Vom Baseballfelde.

„National League."

Chicago, 13. Sept. Die Chicagoer („Cubs") triumphirten heute vollständig über die Brooklyner mit 4 zu 0.

St. Louis, 13. Sept. Die Philadelphier („Phillies") schlugen heute die St. Louiser („Cardinals") mit 2 zu 0 auf's Haupt.

Cincinnati, 13. Sept. Das erste heutige Spiel, in 11 Gängen, gewannen die Cincinnatier über die Bostoner mit 5 zu 4; im zweiten aber siegten die Bostoner mit 1 zu 0.

Pittsburg, 13. Sept. Die New Yorker („Giants") blieben Sieger über die Pittsburger im ersten heutigen Spiel mit 4 zu 2; aber das zweite gewannen die Pittsburger glänzend, mit 8 zu 0.

„American League."

Washington, D. K., 13. Sept. Die Chicagoer („White Sox"), welche das Siegen doch noch nicht ganz verlernt haben, siegten heute über die Washingtoner mit 6 zu 4.

Philadelphia, 13. Sept. Mit 3 zu 1 besiegten die Clevelander Gäste heute die Philadelphier („Athletics").

New York, 13. Sept. Die New Yorker („Yankees") errangen heute den Sieg über die Detroiter mit 4 zu 3.

Streiker und Milizler.

Ein Milizhauptmann schlägt einem Arbeiter das Sternenbaaner aus der Hand! — Wachsende Erbitterung.

Calumet, Mich., 13. Sept. Die amerikanische Flagge verursachte heute beinahe eine hitzige Schlacht zwischen 2000 streikenden Kupferbergwerksarbeitern einerseits und der Michiganer Staatsmiliz und importirten sogenannten Sheriffsgehilfen andererseits, als der Milizhauptmann Blackman eine solche Fahne dem Streiker King, der dieselbe aus den Händen einer Frau genommen, die sie an der Spitze einer Parade getragen hatte, aus den Händen schlug und den Adler abriß, um ihn zu behalten.

Kapt. Blackman begründet diese Handlungsweise damit, daß die Streiker die Flagge nur als „Deckmantel" benutzt hätten, und daher seine, Blackmans, Tat, in Wirklichkeit eine Verteidigung der Flagge gewesen sei.

Vorher hatte Blackman den Befehl gegeben, den Volkshaufen auseinander zu treiben. Erst dann ergriff King die Flagge und rief den Uebrigen zu: „Steht fest, diese Flagge wird uns schützen."

King sagt, Blackman habe auch ihn selber in's Gesicht geschlagen; und ein anderer Milizsoldat habe seinen Revolver auf ihn gezückt und unter Drohung mit dem Tode die Auslieferung der Flagge verlangt.

Den Befehl zum Auseinandertreiben der Parade entschuldigt Kapt. Blackman damit, daß er die Streiker habe verhindern wollen, auf das Eigentum des Red Jacket Bergwerks zuzugehen.

Die Erbitterung auf die Milizsoldaten ist jetzt noch größer, als die auf die importirten Schießbolde (die als „Sheriffsgehilfen" gehen), und man fürchtet jeden Augenblick einen Kampf größeren Umfangs!

Es waren im Ganzen etwa fünfzehn amerikanische Flaggen in der Streikerparade. Und Grubenarbeiter, die zugegen waren, sagen auch, die Kavalleristen seien über die obige Flagge geritten, und andere Milizler hätten der Frau, welche sie zuerst trug, den Hemdärmel mit einem Bajonett zerrissen.

Auch stellen die Streiker entschieden in Abrede, daß sie überhaupt die Absicht gehabt hätten, das Eigentum des „Redjacket" Bergwerkes zu betreten; sie seien nur nach ihrem Versammlungslokal marschirt, versichern sie, und das Vorgehen der Milizler sei die brutalste Willkür gewesen.

Nach dem Vorfall paradirten übrigens die Streiker noch weiterhin, hielten die zerrissene Flagge hoch und machten die Bürger auf sie aufmerksam.

Am Sonntag findet eine Massenversammlung der Grubenleute statt, und man hegt schlimme Befürchtungen im Fall irgendwelcher Einmischung der Milizler oder der „Deputies."

Mittlerweile konferirt hier John A. Moffitt, Extravertreter des Bundesarbeitsdepartements, mit dem Präsidenten der Westlichen Grubenleuteföderation, Charles H. Moyer; und er strebt, auch Unterredungen mit Vertretern der Grubenbesitzer an.

Ungefähr 95 Prozent der Aktien dieser Michiganer Kupfergruben gehören Personen außerhalb des Staates.

Das Wetter hier wird bereits kalt. Die Situation mag sich schlimmer gestalten, wenn nicht bald eine Einigung zuwege gebracht wird!

Washingtoner Nachrichten.

Branntwein- und Weinfrage im Tarifkonferenzausschuß.

Washington, D. K., 13. Sept. Der gemeinsame Konferenzausschuß beider Häuser zur Erledigung der Zolltarifbill strich den Zusatz des Senators Pomerene, welcher Branntwein, der zur Verstärkung kalifornischer Weine benutzt wird, um $1.10 pro Gallone besteuert, und entsprechend auch unechte Weine.

Wie es heißt (obwohl keinerlei verantwortliche Erklärung darüber erfolgt ist), will die Bundesregierung einen Kampf führen, um zu verhindern, daß Mrs. Emmeline Pankhurst, die bekannte britische Gewaltsuffragette, die im Oktober in den Ver. Staaten eintreffen soll, amerikanischen Boden betritt, auf den Grund hin, daß sie „einen verbrecherischen Rekord in England" habe.

Washington, D. K., 14. Sept. Beim Schluß der gestrigen Sitzung der gemeinsamen Zolltarifkonferenz hatte man sich bezüglich aller, außer vier, Paragraphen der Baumwolltabelle geeinigt, desgleichen über zwei Paragraphen der Flachstabelle. Es bestand im Allgemeinen eine Neigung, die Senatszusätze gelten zu lassen.

Baumwollzeuge liefern den Hauptstreitpunkt zwischen dem Abgeordneten Underwood und den Senatoren Johnson und Simmons, welche speziell diesen Gegenstand in Obhut haben.

Säcke und Sackleinwand („burlap") verursachen Verzögerung in der Flachs- und der Jutetabelle. Die Fabrikanten der Säcke verlangen, daß ihr Produkt geschützt, daß aber das Rohmaterial zollfrei eingelassen werde.

Ueber die Frage des Bananazolles wurde noch keine Entscheidung erzielt.

Abgesehen von diesem Posten und der Metalltabelle, ist die Erledigung bis zur Wolltabelle gediehen.

Der Kampf um Thaw.

Jedenfalls bis Dienstag unter Onkel Sams Fittichen.

Colebrook, N. H., 13. Sept. In einem Briefe, der heute Abend veröffentlicht wird, richtet Mrs. Mary Copley Thaw, die betagte Mutter von Harry K. Thaw, welche ihr Vermögen und ihre Energie in so hohem Maße zur Hilfeleistung für ihren Sohn aufgeboten hat, einen persönlichen Appell an Gouv. Felker von New Hampshire, damit er dazu sehe, daß ihr Sohn in seinem neuesten Bemühen, die Freiheit zu erlangen, einen unparteiischen Prozeß erhalte.

Der Brief lautet, wie folgt:

„An Se. Exzellenz Gouverneur Felker, New Hampshire.

„Ich wende mich an Eure Exzellenz im Interesse meines Sohnes H. K. Thaw, welcher, nachdem er seiner Freiheit beraubt worden war, die dem durchschnittlichen Bürger nach einem freisprechenden Verdikt sofort zuteil geworden wäre — wenn das Verdikt nur besagt, daß er zur Zeit der Begehung der, ihm zur Last gelegten Tat wahnsinnig gewesen — jetzt schon 5½ Jahre hindurch unsägliche Beschwernisse in einer der schlimmsten Strafanstalten des Staates New York erduldet hat.

„Schließlich daran verzweifelnd, durch Habeaskorpusverfahren dort unparteiische Behandlung zu erhalten, griff er zu dem einzigen, ihm noch übrig gebliebenen Mittel, nämlich zu einer Flucht in die Freiheit, die ihm durch Bosheit verweigert wurde! Darf ich darum bitten, daß Eure Exzellenz ihm, in irgend einer zulässigen Weise, ein anständiges und unparteiisches Verhör während der, jetzt schwebenden Verhandlungen sichern werde?

Sehr aufrichtig die Ihrige:

Mary C. Thaw."

Heute Abend stand der Thawfall still, infolge eines Habeaskorpus- und eines Einhaltsbefehles, welchen Richter Edgar Aldrich im Bundesdistriktsgericht zu Concord ausgestellt hatte, auf Ersuchen der Thaw'schen Anwälte. Der Einhaltsbehl verhindert sowohl die New Yorker Behörde, wie auch irgend sonst Jemanden, in irgend einer Weise Thaw zu behelligen bis Dienstag Vormittag um elf Uhr. Alsdann ist die Sache vor Richter Aldrich zu Littleton, N. H., zur Verhandlung angesetzt.

Zu später Stunde heute Abend war der Befehl übrigens noch nicht tatsächlich zugestellt worden, obwohl ein Telegramm aus Concord meldete, daß er dem Sheriff Drew und dem Ex-Distriktsanwalt Jerome als Spezialanwalt des Staates New York zugestellt werden würde.

Die sarkastischen Auslassungen Jeromes ließen erkennen, daß die Berufung Thaws an das Bundesgericht eine vollkommene Ueberraschung für die New Yorker war — und keineswegs eine willkommene!

Moses H. Großman, einer der Thaw'schen Anwälte, bemüht sich, den Eindruck zu erwecken, daß das Habeaskorpusverfahren im Bundesgericht lediglich zu dem Zweck eingeleitet worden sei, um Thaw vor einer gewaltsamen Entführung und dergleichen sicherzustellen; aber Jerome wollte das nicht Wort haben.

„Sollte dieser Bundesbefehl gewährt werden", sagte er am Schluß ärgerlicher Aeußerungen, „so wird dies bedeuten, daß Thaw ein freier Mann in jedem Staate der Union ist."

Wegen des Einhaltsbefehls aber wird erwartet, daß Thaw jedenfalls bis Dienstag hier behalten werden wird.

Fünfzehn ertrunken?

Tonopah, Nev., 13. Sept. Spät Nachmittags ging in der Nähe von hier ein Wolkenbruch nieder, und es verlautet, daß 15 Personen dabei ertrunken seien. Eine Bestätigung dieser Angabe steht noch aus.

Etwas früher am Tage wurde auch Goldfield von einem großen Wolkenbruch heimgesucht, der schweren Schaden anrichtete, jedoch keinen Menschenverlust verursacht zu haben scheint.

Goldfield, Nev., 13. Sept. Bei dem Wolkenbruch, welcher heute Nachmittag über dem Zentrum unseres Städtchens niederging, sind zwei Frauen ertrunken. Eine dieser ist die Gattin des Leihstallbesitzers De Garmo; die andere ist eine Französin, deren Name nicht ermittelt ist. Fast jedes Gebäude an der Hauptstraße wurde demolirt! Dutzende von Gebäuden wurden durch die Wassermassen, welche viele Fuß hoch waren, in Schluchten hinab geschwemmt; und es ist zu verwundern, daß hier der Menschenverlust nicht größer war. Noch liegen keine vollständigen Berichte aus der nächsten Umgebung vor; und es ist möglich, daß noch mehr Tote zu verzeichnen sein werden.

Aber die ersten Meldungen aus Tonopah über schweren Menschenverlust daselbst stellen sich als grundlos heraus.

— Sittliche Entrüstung. — „Wie kannst Du Dich nur mit diesem Kerl, dem Kunz, auf der Straße sehen lassen? Der hat doch drei Jahre im Zuchthaus gesessen!" — „Was?! So'n Schurke: mir hat er nur von anderthalb Jahren erzählt!"

Das beste Flugzeug?

England verliert Monopol auf interessante Erfindung.

Angeblich fast gefahrlos.

Der französische Anarchistenkongreß.

Einigung in französisch-deutscher Kongogrenzfrage scheint gesichert.

Allerlei.

London, 13. Sept. Mangel an Einsicht seitens des britischen Kriegsministeriums ist schuld daran, daß England das angeblich wertvollste Geheimniß der Luftschiffahrt, welches seit dem ersten Fluge der Gebr. Wright über die Sanddünen zu Kitty Hawk, Nr. K., entdeckt worden ist, verliert. Vor fünf Jahren hatte England dieses Geheimniß beinahe in seinen Händen,—aber es wußte nichts davon, und das Kriegsamt konnte es nicht sehen.

Im Jahre 1906 besuchte Leutnant J. W. Dunne, früherer Heeresoffizier und Sohn des Generals John Dunne, das britische Kriegsamt mit einem Modell eines Aeroplans, das, wie er sagte, nach genügender Vervollkommnung einen Umschwung in der ganzen Flugkunst herbeiführen würde. Leutnant Dunne war zuversichtlich, das Prinzip automatischer Beständigkeit entdeckt zu haben, und war voller Begeisterung. Schließlich beredete er die Herren vom Kriegsamt, ihn in der Erbauung der nötigen Maschinen für Versuchszwecke zu unterstützen. Zwei Jahre hindurch arbeitete er schwer, erlebte aber einen Fehlschlag um den andern. Er wußte dabei, daß er auf der richtigen Fährte war, — das Kriegsamt jedoch zog plötzlich seine Unterstützung zurück; offenbar war es zu der Ansicht gekommen, daß es genarrt sei.

Heute führt eines der größten Aeroplangeschäfte in Frankreich Bestellungen aus — darunter auch eine vom britischen Kriegsamt— für das 1913er Modell des Dunne'schen „sich selbst aufrichtenden und nicht zusammenklappbaren" Doppeldeckers, die erste Schwerer-als-Luft Maschine, welche ihren Kiel stetig selbst in stürmischem Wetter bewahren kann, ohne daß die Hände des Piloten am Steuerungsapparat sind!

Kommandant Julius Felix, der berühmte französische Flieger, welcher neuerdings den ersten Flug in einem „Dunne" von England nach Frankreich machte, sagt voraus, daß in zwei Jahren diese Maschine alle anderen Arten Aeroplane vollständig verdrängen werde! Als Felix über den Aermelkanal mit einer solchen Maschine strebte, stand er in seinem Sitze aufrecht, tanzte einen „Jig" und schwenkte die Arme, ohne daß die Maschine auch nur im geringsten Grade von ihrem Kurs abwich. Der Flieger brauchte sich um die Kontrollirungseinrichtung nur dann zu kümmern, wenn er aufstieg oder landete, oder wenn er die Richtung ändern wollte. Das Element der Gefahr soll in diesem Aeroplan fast vollständig ausgeschieden sein! In der Kriegführung dürfte dieses Luftzeug ganz besonders wertvoll sein, da es unnötig sein wird, das Extragewicht eines Passagiers mitzuführen, um Skizzen und Aufzeichnungen zu machen oder Photographien aufzunehmen. Dunne selber hat häufig lange Briefe an seine Leute daheim geschrieben, während er mit einer Schnelligkeit von mehr, als eine Meile pro Minute dahinflog!

Als das britische Kriegsamt ihn im Stiche ließ, gewann der junge Erfinder die geldliche Unterstützung des Herzogs von Atholl, auf dessen schottischem Gute die ursprünglichen Experimente betrieben wurden. Im letzten Jahre, schon dem vollkommenen Erfolg mit seiner Maschine sehr nahe, gab Dunne dem Kriegsamt noch eine Gelegenheit, — aber da noch immer einige Schwierigkeiten zu überwinden waren, so wurde er auch diesmal abgewiesen.

Drei Monate später war die Maschine sogut wie ganz vervollkommnet, und England hatte die Gelegenheit verloren, ein Monopol über den neuen Apparat zu erwerben, an dessen Entwicklung Aviatiker und Aeroplanbauer in der ganzen Welt seit nahezu einem Jahrzehnt ihr Talent vergeblich gewendet hatten! Tullibardine, welcher bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung dieser Erfindung in England gegründet hatte, trat prompt in Unterhandlungen mit der Nieuport Co. von Frankreich, und diese ist jetzt im Besitz aller Rechte für den europäischen Kontinent.

Der „Dunne", welcher die Gestalt eines riesigen V, mit der Spitze nach vorne, hat, ist das plumpste Flugzeug, welches bis jetzt gebaut worden ist; aber er fliegt viel besser, als er aussieht! Und er kann unmöglich kentern. So einfach ist die Maschine gebaut, daß selbst Kinder oder Krüppel sie leicht führen können. Einer der Ersten, welcher mit einer solchen Maschine flog, war ein einarmiger Mann. Dunne behauptet, daß irgend eine Person von gewöhnlicher Intelligenz in einer Stunde diese Maschine führen lernen könne, statt einer Lernzeit von einem Monat oder mehr zu bedürfen.

Die Inspiration zu dieser Erfindung erhielt Dunne durch den H. G. Wells'schen Roman „Der Krieg in der Luft". Er hat über 3000 Modelle gemacht, bis er eins hatte, mit dem er zufrieden war.

* * *

Der englische Aviatiker Kent übertrumpfte noch, wenn auch unbeabsichtigt, den französischen Flieger Pegoud. der bekanntlich mit seinem Flugzeug einen Salto Mortale in der Luft ausführte. Kent war in einer Höhe von 2000 Fuß, als er die Kontrolle über die Maschine verlor, und diese vier Purzelbäume hintereinander schlug. Dann jedoch erlangte der Flieger die Kontrolle wieder und landete im Spiralflug. Er kam wohl tüchtig durcheinandergerüttelt, sonst aber ganz wohlbehalten auf festem Boden an. „Ich dachte, diesmal werde es mit mir zu Ende sein," sagte er kaltblütig und stieg gleich darauf zu einem neuen Fluge auf.

* * *

Das Rekrutiren für das „Schießweiberkorps" der britischen Kampfsuffragetten ist dadurch zum Einhalt gekommen, daß die Behörden, beunruhigt über die zunehmende Zahl der Frauenspersonen, welche um Erlaubniß zum Waffentragen nachsuchten, sich weigerten, ferner solche Erlaubnißscheine auszustellen.

Gleichwohl sind bereits nicht weniger als 300 solche Erlaubnißscheine an Mitglieder des Suffragettenverbandes ausgestellt worden, ehe die Sperre erfolgte.

Beamte der Geheimpolizei haben diese, für die Behörden beunruhigende Auskunft geliefert; man glaubt, daß dies, in Verbindung mit der, jüngst erwähnten Tatsache der Errichtung eines regelrechten Pistolenschießstandes zur Ausbildung von Suffragetten in der Nähe von London, das britische Ministerium des Innern bewogen hat, Anerbietungen für den „Waffenstillstand" zu stellen, der augenblicklich zwischen der Regierung und den Pankhurst'schen Streitkräften besteht.

* * *

Die Organisirung der Anarchisten in Frankreich auf einer praktischen Grundlage, — dies wird als das Hauptereigniß des Anarchistenkongresses bezeichnet, der soeben in Paris zum Abschluß gekommen ist. Mehrere Hundert Anarchisten von allen Teilen Frankreichs wohnten dem Kongreß als Delegaten bei, und Hr. Aubin führte den Vorsitz. Unter den bemerkenswerten Beschlüssen war einer, welcher besagt, daß es nicht die Aufgabe der Anarchisten sei, nach politischer Macht zu streben, „indem ja das Ziel des Anarchismus die Zerstörung ist."

Ein heftiger Streit erhob sich zwischen den kommunistischen und den individualistischen Anarchisten, dermaßen, daß es eine Weile darnach aussah, als ob der Kongreß überhaupt zu keinen Beschlüssen gelangen würde. Die Individualisten waren aber in der Minderheit und wurden von den Kommunisten prompt exkommunizirt, welche dann einfach den Kongreß allein fortsetzten.

Sie nahmen folgende Grundsätze an:

1) Anti-Parlamentarismus.
2) Anti-Militarismus.
3) Syndikalismus, aber nur provisorisch, während die Erringung absoluter Freiheit durch Revolution in der Schwebe ist.
4) Die Notwendigkeit, sich auf diese Revolution vorzubereiten durch kurze, gewalttätige Streiks.
5) Alle Produktionsmittel sollen im Gemeinbesitz gehalten werden; aber wie dies erreicht werden soll, bleibt künftiger Untersuchung vorbehalten.

Mit Zugrundelegung dieser Prinzipien wurde ein umfassender Plan angenommen für die Organisirung örtlicher anarchistischer Vereinigungen in allen Teilen des Landes.

Die Anarchisten behaupten, daß der jetzige Kongreß einen großen Schritt nach vorwärts in der Entwicklung ihrer Lehren bedeute, und daß der Anarchismus in Frankreich von nun an aufgehört habe, nur ein romantisches individualistisches Streben ohne praktische Form zu sein.

* * *

Das Französisch-Amerikanische Komite, dessen Präsident der frühere Minister Gabriel Hanotaux ist, und das die Förderung des intellektuellen und politischen Wohlwollens zwischen dem französischen und dem amerikanischen Volke bezweckt, hat von dem 15prozentigen Zoll auf ausländische — nicht in englischer Sprache gedruckte — Bücher und Pamphlete Vermerk genommen, wie er vom amerikanischen Senat in die Zolltarifbill eingefügt wurde, und hat sich ebenso entschieden dagegen erklärt, wie dies in Deutschland geschehen ist.

Die Amerikanische Handelskammer in Paris hat durch ihren Präsidenten, B. J. Shoninger, an den Präsidenten Wilson persönlich geschrieben und auseinandergesetzt, daß ein solcher Zoll die Feindseligkeit aller Schriftsteller und Publizisten, und durch dieselben ein weitverbreitetes Vorurteil gegen die Ver. Staaten hervorrufen würde. Auch würden dadurch alle neuerlichen Bemühungen von Universitäten und anderen öffentlichen Körperschaften, den Ideenaustausch zwischen den Ver. Staaten und Europa zu fördern, wieder fruchtlos gemacht, und die besten Interessen technischer und allgemeiner Erziehung geschädigt werden, und zwar, ohne daß etwas für die Beschützung der amerikanischen Industrie dabei herauskäme.

Die Handelskammer fürchtet auch, ein solcher Zoll würde die Ver. Staaten Vergeltungsmaßnahmen aussetzen, welche den amerikanischen Handel im Auslande vielfach berühren würden.

* * *

Die französische Kommission unter Kapitän Jerriqunt, welche mit der Festsetzung der französisch-deutschen Kongo-Grenze beschäftigt gewesen, ist nach Bordeaux zurückgekehrt. Die Berichte der, von beiden Ländern ernannten Kommissionen lauten, wie angekündigt wird, übereinstimmend, und ein Ausgleich dürfte damit erzielt sein.

* * *

„Der König aller Lügner",—diesen schmeichelhaften Titel hat Pastor D. N. Furnajew, ein Bulgare, der gegenwärtig in London als Mitglied einer Delegation weilt, welche dem britischen Auswärtigen Amt eine Erklärung über den Prozentsatz der bulgarischen Bevölkerung in der Gegend der Enos-Media-Linie unterbreitete, dem König Konstantin von Griechenland beigelegt.

Pastor Furnajew (welcher die Princeton Universität absolvirt hat) erklärt, der Griechenkönig habe diesen Titel „redlich" durch seine unterzeichnete Erklärung an die Presse verdient, daß 30,000 Moslem von den Bulgaren zu Doiran abgeschlachtet worden seien. Der Pastor, der unweit Doiran geboren wurde, konstatirt, daß die Stadt Doiran nur 7000 Einwohner habe, und zwar beinahe ausnahmslos Bulgaren, und daß im ganzen Distrikt nicht über 1000 Moslem wohnten. Auch in anderen Anschuldigungen gegen die bulgarischen Streitkräfte — fügt der Pastor hinzu — habe sich der Griechenkönig ebenso weit von der Wahrheit entfernt. Ferner bemerkt er, bei einer Anfrage im britischen Auswärtigen Amte habe er erfahren, daß kein einziger englischer Konsul in den Balkanländern die Bulgaren als Verüber von Greueltaten rapportirt habe.

In ähnlicher Weise hat sich übrigens auch der alte amerikanische Missionär L. D. Woodruff bezüglich des Verhaltens der Bulgaren in Adrianopel geäußert. Woodruff war der erste Ausländer — außer natürlich den Bulgaren selbst — welchem gestattet wurde, Adrianopel zu betreten, nachdem die Türken dasselbe übergeben hatten; und Wochen darnach hatte er die Obhut über die Hilfsarbeit in den türkischen Choleralagern.

Türkische Bewohner jenes Teils von Mazedonien, der von Bulgarien beansprucht wird, haben eine provisorische Regierung gebildet, und soeben langten Vertreter dieser in Konstantinopel an und ersuchten die türkische Regierung, alles Territorium auf dieser Seite des Flusses Maritza zu besetzen. Dies schließt so ziemlich all' das, von Bulgarien beanspruchte Gebiet ein.

Ein Dauerflug.

Johannisthal, 13. Sept. Der französische Gleitflieger Segnin traf hier heute auf ununterbrochenem Fluge von Paris ein; die Entfernung ist 590 Meilen.

Muthmaßliches Wetter.

Noch immer einige Kußhändchen vom Sommer!

Washington, Dr. K., 13. Sept. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön am Sonntag, — ausgenommen wahrscheinlich Regen im äußersten südlichen Teile. Wärmer.

Am Montag schön und wärmer; mäßige Ost- und dann Südostwinde.

Indiana soll an beiden Tagen schön und wärmer haben; Niedermichigan am Sonntag schön und wärmer; Obermichigan schönen und wärmeren Sonntag, aber Regenschauer und kühler am Montag, oder spätestens Montagabend; Wiskonsin schönen und wärmeren Sonntag, unbestimmten Montag mit wahrscheinlichen Regenschauern gegen Abend; kühler im westlichen Teile.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Heiter am Sonntag und Montag, mit steigender Temperatur. Oestliche bis südliche Winde, welche zunehmen.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag um 2 Uhr 61 Grad, 3 Uhr 66, 4 Uhr 66 Grad, 5 Uhr 66 Grad, 6 Uhr 65 Grad, 7 Uhr 64 Grad und 8 Uhr 64 Grad.

Die höchste Temperatur in 24 Stunden, 66 Grad, herrschte um 4 Uhr Nachmittags, die niedrigste, 55 Grad, um halb 6 Uhr Vormittags. Durchschnittstemperatur 62 Grad, — 4 Grad unter der normalen Stufe für diesen Zeitraum. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 22 Meilen per Stunde, um 3:16 Uhr Samstag früh und kam um diese Zeit vom Norden. Der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug um 7 Uhr Vormittags 51 Prozent, und um 7 Uhr Abends 69.

Ueber ein Dutzend Wetterstationen in verschiedenen Teilen des Landes meldeten leichten Regen; am stärksten war derselbe zu Mobile, Ala.

UMI

Lokalbericht.

Kohlenzechen pleite.

Bundesrichter ernennt F. A. Busse u. J. O'Gara zu Masseverwaltern

Polizeikapitän Bär verklagt.

Tony Campagna verlangt von ihm und zwei Geheimpolizisten $25,000 Schadenersatz wegen Mißhandlung. — Angeblich mit Meißel u. Hammer bearbeitet.

Gesuche um Bankerotterklärung der O'Gara Coal Company, der Harrisburg Big Muddy Coal Company und der Harrisburg Saline Collieres Company in Hahrrisburg, Jll., und Ernennung von Masseverwaltern wurden gestern im Gerichtshof des Bundesbezirksrichters Carpenter eingereicht. Der Richter ernannte T. J. O''Gara und Fred A. Busse zu Masseverwaltern. In dem Gesuche werden die Verbindlichkeiten' der drei Gesellschaften auf mehr als $1,250,000 angegeben. Die Gesuche sind insofern ungewöhnlich, als in zweien der Gesuche als einer der um die Bankerotterklärung nachsuchenden Gläubiger die O'Gara Coal Co. genannt wird, um deren Bankerotterklärung das dritte Gesuch nachsucht.

Anwalt Elbridge Hanecy, der die Gesuchsteller vertritt, erklärte die Ansicht, daß die Erhebung von Anklagen gegen T. J. O'Gara und die O'Gara Coal Co. für die Bankerotterklärung verantwortlich sei, für unbegründet. O'Gara, die O'Gara Coal Co. und das New York Zentral Bahnsystem sind im Bundesgericht wegen angeblicher Gewährung ungesetzlicher Rabatte in Anklagezustand versetzt worden. Anwalt Hanecy erklärte, für die Gesuche seien nur zwei Gründe verantwortlich, die Lage des Geldmarktes und vielleicht ein Mangel an Sparsamkeit bei dem Betrieb der Gruben. Wenn Geld augenblicklich nicht so knapp wäre und die Gesellschaften Geld hätten auftreiben können, wäre es seiner Ansicht nach nicht unmöglich gewesen, die Gesellschaften über Wasser zu halten. Sachverständige Leitung der Geschäfte durch die Masseverwalter werde es ihnen ermöglichen, wieder auf die Füße zu kommen und ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Da die Betriebe der 3 Gesellschaften neben einander liegen, hielt Bundesrichter Carpenter es für geraten, die gemeinsame Verwaltung der drei Gruben durch die Masseverwalter anzuordnen. O'Gara wurde auf das Ersuchen Anwalt Hanecys, des Vertreters der Gläubiger, ernannt, da er mit der Lage in Harrisburg und dem Betrieb der Zechen vertraut ist. Fred A. Busse ~~wurde von~~ Richter Carpenter ernannt, als Anwalt Hanecy darauf hinwies, daß er unter Umständen zu den Gläubigern gehören werde. Der Richter erklärte, daß der frühere Mayor mit dem Kohlengeschäft gründlich vertraut sei und sich daher vorzüglich zum Masseverwalter eignen werde. Die Bürgschaft beider Masseverwalter wurde auf je $25,000 festgesetzt. Die Gesuchsteller waren der Ansicht, daß der Betrieb der Zechen nicht eingestellt werden sollte, da sie eine Anzahl Kontrakte für Kohlenlieferungen zu erfüllen hätten, und da die zahlreichen Grubenarbeiter auf den Betrieb der Zechen angewiesen seien.

Die O'Gara Coal Co., welche um die Bankerotterklärung der beiden anderen Grubengesellschaften nachsucht, hat gegen die Harrisburg Saline Collieries Co. eine Forderung von $27,562 und gegen die Harrisburg Big Muddy Coal Co. eine solche von $32,273. Die beiden anderen Hauptgläubiger sind C. B. Parker von Harrisburg und die Erste Nationalbank in Carrier Mills, Jll. Außerdem werden von dem Krach betroffene Pfandbriefe der O'Gara Coal Co. im Betrage von drei Millionen. Auch die beiden anderen Grubengesellschaften haben Pfandbriefe in hohen Beträgen ausgegeben. Unter den Vermögensbeständen der drei Gesellschaften sind die Kohlenzechen und die Maschinerie der Gruben genannt. Die O'Gara Coal Co. besitzt 20,000 Acker Land mit reichen Kohlenlagern in der Nähe von Harrisburg.

Polizeikapitän Baer verklagt.

Eine Klage auf Schadenersatz in der Höhe von $25,000 strengte gestern im Kreisgericht Tony Campagna gegen Polizeikapitän Barney Baer von der Bezirkswache in Brighton Park und die Geheimpolizisten John D. Curtin und Thomas H. Duffy von der Bezirkswache an der Fillmore Straße an. Der Kläger behauptet, daß der Polizeikapitän und die beiden „Geheimen" ihn vor vier Wochen, als er sich in der Wache an der Fillmore Straße in Gewahrsam befand, mit einem Meißel und Hammer bearbeitet hätten. Sie wollten, wie der Anwalt des Klägers behauptet, angeblich ein Geständniß von Campagna erzwingen, der auf die Anklage, Einbrüche verübt zu haben, verhaftet worden war.

Scheidungsmühle ist geschäftig.

Die Scheidungsmühle war gestern außerordentlich geschäftig. John Pluhatchet erlangte von Kreisrichter Petit die Scheidung von seiner Gattin Dora M. Pluhatchet, die sich zu der Verhandlung überhaupt nicht eingefunden hatte und eine Verteidigung nicht nötig fand. Er erklärte, seine Gattin habe ihn am 25. November 1910 verlassen und lebe seitdem mit J. C. Klein, Nr. 4334 Evans Ave., zusammen. Sie habe ihn ohne Grund verlassen und weigere sich, zu ihm zurückzukehren.

Charles Beam, Nr. 326 S. California Ave., erlangte ohne Schwierigkeit eine Scheidung von seiner Gattin, welche, wie er angab, die Gesellschaft eines Zigarrengroßhändlers Namens Lambrose seiner eigenen vorzieht. Er stellte ihr im Verein mit Geheimpolizisten nach. Der Geheimpolizist Peter McDonald bestätigte seine Angaben. Richter Petit gewährte ihm ohne Zögern die verlangte Scheidung.

Frau Jessie Barter hatte nicht mehr Schwierigkeiten, im Gerichtshof Kreisrichter Baldwins eine Scheidung zu erlangen, als sie erklärte, ihr Gatte habe sie verlassen, weil sie sich keine Stellung suchen und ihn nicht ernähren wollte.

Bekehrungsversuche führen zu Schlägen.

Der Versuch, ihren Gatten zu überreden, sich vom Spiritualismus abzuwenden, brachte das Eheschifflein der Frau Maude K. Brooke zum Scheitern. Sie gab im Gerichtshof Kreisrichter Gibbons' an, ihr Gatte, William A. Brooke, habe einer Spiritualistengemeinde angehört, deren Haupt Fräulein Helene, Nr. 50 Ost 55. Blvd., gewesen sei. Als sie ihn ersucht habe, die Sache aufzugeben, habe er ihr geantwortet, er würde diese Religion um keinen Preis der Welt aufgeben. Dann habe er ihr einen Schlag ins Gesicht versetzt und sie auch bei anderen Gelegenheiten mißhandelt. Ihr Gatte habe ihr ferner erklärt, sie seien nicht seelenverwandt, und er gehe in die Kirche, um eine ihm verwandte Seele zu finden. Er versündige sich jeden Tag, den er mit ihr zusammenlebe. Brooke war nicht im Gericht. Sein Anwalt stellte die Anklage der Mißhandlung in Abrede. Richter Gibbons verurteilte Brooke, seiner Frau wöchentlich $8 Nährgeld zu zahlen.

Verlangt bedingte Scheidung.

Eine Klage auf bedingte Scheidung strengte gestern im Kreisgericht Frau Daisey Turnley gegen ihren Gatten Robert Turnley, Nr. 6428 Vincennes Ave., einen Zigarrenhändler, an. Sie beschuldigt ihn, sie mißhandelt und verlassen zu haben. Am 2. Juli dieses Jahres habe er sie ohne Grund aus ihrer Wohnung gewiesen und sich geweigert, sie und ihre neunjährige Tochter, Lotta, zu erhalten. Die Klägerin erklärt, ihr Gatte verdiene $125 den Monat und sei Besitzer des Hauses, in dem sie gewohnt hätten.

Auf bedingte Scheidung haben gestern Frau Mary B. Garvey, 235 Ost Superior Str., und Frau Mary Satwinski, 2159 West Fullerton Ave., angetragen. Erstere hatte ihren Gatten, den im Gebäude 212 W. Washington Str. als Rechnungsführer angestellten Benjamin S. Garvey, in Ironton, O., geheiratet. Der Ehe sind fünf Kinder im Alter von 12 bis 21 Jahren entsprossen. Am 3. letzten Monats soll Garvey seine Familie verlassen und seither nicht mehr für sie gesorgt haben, obwohl er ein Jahreseinkommen von $7500 hat. Außerdem soll er, während die Klägerin ihren Bruder in Zanesville, O., besuchte, ihre Kinder fortgeholt haben und sich weigern, deren Aufenthalt ihr mitzuteilen. Die Frau verlangt Nährgeld und die Obhut über die Kinder. Frau Satwinski hatte am 12. Mai 1892 geheiratet, mußte ihren Gatten angeblich infolge wiederholter Mißhandlungen am 15. Juni dieses Jahres verlassen und verlangt Nährgeld; der Beklagte betreibt eine Wirtschaft und verdient rund $5000 das Jahr.

Nellie Lonergan hatte am 2. März 1912 in Minneapolis, Minn., ihrer Heimat, Felix A. Lonergan geheiratet, nachdem er sein Einkommen als $500 im Monat angegeben und versichert hatte, daß er $3500 auf der Bank habe und Aktien der Russell Milling Company im Werte von mehreren Tausend Dollars besitze, also wohl im Stande sei, sie zu ernähren. Auf der Hochzeitsreise borgte er aber in Omaha und später in Milwaukee je $200 von ihr, veranlaßte sie auch in Peoria, Jll., für ihn $1000 auf einer Bank zu hinterlegen, soll dann ihren Schmuck entwendet und verpfändet haben, so daß ihr Vater diesen mit $200 auslösen mußte. Er besitzt außer seinem Monatsgehalt von $200 als Angestellter einer Firma in Minneapolis nichts, wie die Frau behauptet. Sie hat gestern auf Lösung der Ehe angetragen.

Das verhängnißvolle Kleid.

Baer hofft, Frau Sing des Mordes überführen zu können.

So klug, wie zuvor.

Sämmtliche als der Teilnahme an der Beraubung des Bankbeamten verdächtig verhafteten Personen mußten in Freiheit gesetzt werden.

Auf Grund des Umstandes, daß die weiße Gattin des ermordeten chinesischen Schankwirts Charles Sing, Nr. 3460 Archer Ave., sich angeblich am Tage vor dem Morde ein seidenes Kleid kaufte, hofft Polizeihauptmann Barney Baer, sie des Mordes überführen zu können.

„Ob George Der Norn, der bekanntlich der Beihilfe des Mordes verdächtig ist, erwischt wird oder uns entrinnt, ist uns ziemlich schnuppe", sagte der Polizeipascha. „Die von uns in den letzten achtundvierzig Stunden gesammelten Beweise genügen, die Frau des Mordes zu überführen.

„Frau Sing wollte durchaus das seidene Kleid haben, das neun Dollars kosten sollte. Als ihr Mann ihr das Geld nicht gab, wandte sie sich an Der Norn. Der gab es ihr. Ihrem Mann gegenüber gab sie an, fünf Dollars von der weißen Frau des Chinesen Jesse Lin geliehen zu haben.

„Ihr Mann glaubte ihr nicht. Er bezichtigte sie, Der Norn gesprochen zu haben.

Hauptmann Baers Beweise.

„Am Abend des 2. September besuchte Frau Lin die Frau Sing. Bei dieser Gelegenheit erfuhr Sing, daß nicht sie, sondern Der Norn seiner Frau das Geld gegeben hatte.

„Ein heftiger Streit zwischen den Eheleuten war die Folge. Schließlich empfahl sich Frau Lin, und Sing begab sich nach einer nahe gelegenen Speisewirtschaft.

„Wir mutmaßen nun, daß, als Sing in früher Morgenstunde heimkehrte, er seine Frau mit Der Norn überraschte, ihr eine Szene machte und von ihr niedergestochen wurde. Alles, was sie erzählt, ist Humbug."

Hinter Georg der Norn erlassene Steckbriefe wurden gestern den Polizeibehörden des ganzen Landes übermittelt. Die hiesige Polizei ist der Ansicht, daß der Justizflüchtling über kurz oder lang hinter Schloß und Riegel sitzen werde.

Frau Sing hat die Erlaubniß erhalten, sich unter polizeilicher Bewachung an dem heute stattfindenden Begräbniß ihres Gatten zu beteiligen. Die Erlaubniß wurde ihr trotz des Einspruchs ihres Schwagers und anderer geachteter Chinesen erteilt.

Sing wird heute Nachmittag auf dem Friedhof Rosehill zur letzten Ruhe gebettet werden.

Wursteln weiter.

Seit die Polizei in Erfahrung gebracht hat, daß der Bandit, der den jugendlichen Bankboten Warrington McEvoy mißhandelte, einen braunen Anzug trug, ist es nicht ratsam, sich in einer derartigen Kluft im Warren Ave.-Polizeibezirk zu zeigen. Das sollte zu seinem Leidwesen der 33jährige Harry Gardner erfahren. Nur weil er einen braunen Anzug anhatte, wurde er gestern Nachmittag an West 12. Straße und California Avenue unter dem dringenden Verdacht verhaftet, sich an dem kecken Banditenstreich beteiligt zu haben. Dem Polizeihauptmann Ryan vorgeführt, wurde er von diesem einem längeren Kreuzverhör unterworfen und dann eingelocht. Was das Verhör ergeben hat, darüber verweigerte der Polizeibeamte jede Auskunft. Um halb drei Uhr bestiegen Ryan und zwei seiner Detektives einen Kraftwagen und fuhren davon.

War auf dem Holzwege

Gardner wurde noch im Laufe des Abends aus der Untersuchungshaft entlassen. James Cherin und die übrigen in Verbindung mit dem Raubüberfall verhafteten Personen waren schon am Nachmittag in Freiheit gesetzt worden. Von den Tätern fehlt nach wie vor jede Spur. Zwar wird noch auf den schon wiederholt erwähnten Jack Maroonen gefahndet, doch liegen anscheinend bestimmte Verdachtsmomente auch gegen ihn nicht vor. Die Polizei tappt eben vollständig im Dunkeln.

Der famose Polizeihauptmann Ryan trat gestern Abend so weit aus seiner durch die Sachlage gebotenen Zugeknöpftheit heraus, daß er auf die einzige Errungenschaft der Untersuchung hinwies. Er will nämlich erfahren haben, daß der von den Räubern benutzte Kraftwagen am Tage vor dem Ueberfall in der Nähe des Tatortes gesehen worden sei. Ob die Sache sich so verhält, bleibt abzuwarten.

Unsichere Gegend.

H. J. Sheehey, Nr. 7019 S. Racine Ave., ein in Diensten eines Allerhandladens stehender Wagenführer, hatte gestern Abend eben ein Packet im Hause Nr. 5650 Maryland Ave. abgeliefert, als er vor der Tür von einem jugendlichen Banditen überfallen wurde. Als er, den Befehl: „Hände hoch!" mißachtend, das Schnauferl zu erreichen suchte, versetzte ihm der Räuber mit dem Revolver einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Der Mißhandelte stürmte nun die Straße hinauf. Der Bandit verzichtete auf seine Verfolgung, sandte ihm aber einen Schuß nach, der glücklicherweise sein Ziel verfehlte, und machte sich dann aus dem Staube. Sheehey meldete sein Abenteuer der Polizei. Die hat sich bisher vergeblich bemüht, des Wegelagerers habhaft zu werden.

An Berteau Ave. und N. Leavitt Straße wurde gestern Abend Frl. Julia Behren, Nr. 2439 Albert Avenue, trotz verzweifelter Gegenwehr von drei jugendlichen Strolchen um ihre Börse beraubt, die $10 in Baar und Schmuck im Werte von $30 enthielt. Die Raubgesellen flüchteten so eilig, daß einer von ihnen seinen Hut verlor. Dieser befindet sich jetzt in Händen der Polizei, die auf den Eigentümer und seine Spießgesellen fahndet.

„Wenn du noch eine Mutter hast."

Auf eine rührende Bittschrift hin, die seine in Camden, N. J., wohnende Mutter an den Stadtrichter Mahoney richtete, wurde gestern der 19jährige Harry Grosmick aus dem städtischen Arbeitshause entlassen. Dieser Strafanstalt war er am 30. Juli wegen angeblicher Beteiligung an einem Raubüberfall in Oak Park für die Dauer von sechs Monaten überwiesen worden.

„Ihre Mutter ist alt," sagte der Richter zu dem jungen Burschen, „Sie werden sie vielleicht nicht lange mehr haben. Suchen Sie ihr daher ihren Lebensabend heiter zu gestalten".

Da der Richter sich noch überlegen will, ob er Harry nach Camden zurückschicken oder ihm gestatten soll, sich hier Beschäftigung zu suchen, hat er ihn vorerst der Obhut der Wache an der Süd Clark Straße unterstellt.

Hat ausgelitten.

Frau Eva Endbuk, Nr. 1621 W. 17. Straße, die vor mehreren Wochen die Treppe hinunterfiel und einen Bruch des Schlüsselbeins und innerlich Verletzungen erlitt, ist gestern durch den Tod von ihren Leiden erlöst worden. Die Verstorbene war 58 Jahre alt.

Mutmaßlich übergeschnappt.

Fred Guderjahn, Nr. 1414 Edgewater Place, verübte Freitag Nacht einen Einbruch in den Laden des Kolonialwarenhändlers John H. Shackelford, Nr. 13200 Torrence Ave. Als er überrumpelt wurde, saß er gemütlich auf einer Kiste und knabberte an einem „Cracker". Stadtrichter Sullivan, dem er vorgeführt wurde, überwies ihn dem Detentionshospital. Er hält den Angeklagten für übergeschnappt.

Das Unglück schreitet schnell.

Mit Frau und Kindern unternahm gestern Nachmittag der etwa drei Meilen westlich von Grant Park ansässige Landwirt Orvis J. Clapsaddle eine Ausfahrt. Als er um drei Uhr in der Nähe der Haltestelle Sollitt, Jll., über die Geleise der Chicago & Eastern Illinois Bahn fahren wollte, wurde der von ihm bediente Kraftwagen von einem nördlich fahrenden Schnellzuge erfaßt und zertrümmert. Die beiden Kinder, die siebenjährige Grace und die fünfjährige Mary, fanden auf der Stelle den Tod. Clapsaddle, der 50 Jahre alt ist, und seine 47jährige Gattin haben lebensgefährliche Verletzungen erlitten. Der vom Lokomotivführer Gilmore und dem Zugführer Hill bediente Zug hielt so schnell als möglich und nahm die Opfer auf. Diese wurden nach Chicago Heights befördert. Dort haben Clapsaddle und Gattin Aufnahme im St. Jameshospital gefunden. Der Zustand der Frau wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet, das rechte Bein wurde ihr am Knie abgetrennt; auch hat sie mehrere Knochenbrüche erlitten. Ihr Mann hat einen Beinbruch und schwere Quetschungen erlitten.

Die Leichen der Kinder befinden sich in Carlsons Bestattungsgeschäft. Dort wird auch der Koroner seines Amtes walten.

Wahrscheinlich hatte Clapsaddle den Zug zu spät gesehen, oder aber geglaubt, noch rechtzeitig die Geleise kreuzen zu können. Das wäre ihm wohl auch gelungen, wenn nicht, wie verlautet, dem Kraftwagen auf dem Bahndamm die Puste ausgegangen wäre. Den Angaben von Zeugen gemäß hatte der Lokomotivführer, als der Kraftwagen vor dem Zuge auftauchte, unverzüglich mit der Glocke und der Dampfpfeife Warnungssignale gegeben, das Unglück aber nicht verhüten können.

War ohne Aufsicht.

Frau Martha Elkenham hatte gestern Nachmittag auf dem Hofe ihrer Wohnung, Nr. 3723 Richmond Str., Kehricht angezündet und war dann wieder, ohne ihr zweijähriges Söhnchen mitzunehmen, ins Haus getreten. Als bald darauf der kleine Edward sich zu nahe an das Feuer heranwagte, gerieten seine Kleider in Brand. Des Kindes fürchterliches Geschrei brachte die Mutter zur Stelle. Ehe die Frau aber die Flammen ersticken konnte, hatte der kleine Kerl lebensgefährliche Brandwunden erlitten. Frau Elkenham hat sich auch die Finger verbrannt. Der Knabe hat Aufnahme im Countyhospital gefunden.

Fielen unter die Räder.

Beim Abspringen von einem von seinem Bruder Anton bedienten, noch in Fahrt befindlichen Lastkraftwagen glitt gestern Nachmittag der 16jährige Felix Kozlowski, Nr. 8754 Manistee Ave., an Stony Island Ave. und Ost 82. Straße aus, fiel unter die Räder und wurde überfahren. Im St. Bernhardhospital, wo er Aufnahme fand, wird sein Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Der 27jährige Robert P. Grant, Nr. 7218 S. Chicago Ave., war gestern im Begriffe, sich zwischen zwei Wagen eines auf der Ost 93. Straße-Kreuzung haltenden Güterzuges der Nickel Platebahn hindurchzuschlängeln, als der Zug sich plötzlich in Bewegung setzte. Grant wurde im selben Augenblick zu Boden gerissen und fiel unter die Räder, die ihm das linke Bein am Knie abtrennten. Die Polizei schaffte den Verunglückten nach dem St. Bernhardhospital.

Die Lehrerschaft.

Beschreitet das Gebiet der Politik. — Aus dem Gesundheitsamt.

In der gestrigen Versammlung des Fachvereins der Lehrerinnen sind vorbereitende Schritte getan worden, um die Mitgliederschaft zum Zwecke politischer Betätigung zu organisiren. Es soll zu diesem Ende von dem Direktorium des Verbandes ein Siebenerausschuß organisirt werden, welcher die Lehrerinnen nach Wards zu Wahlvereinen verbinden soll, und zwar im Anschluß an die „Illinois Equal Suffrage Association". Frl. Haley berichtete, daß der Schulverwaltung im kommenden Jahre $350,000 zur Aufbesserung der Lehrergehälter zur Verfügung stehen würden. Es müsse nun darauf hingearbeitet werden, daß die Aufbesserungen auch vorgenommen werden. In einer der nächsten Versammlungen des Fachvereins wird von einer der Teilnehmerinnen an dem Buffaloer Kongreß ein Vortrag gehalten werden in Bezug auf den Plan, die Sexualhygiene zum Unterrichtsgegenstand in den öffentlichen Schulen zu machen.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem Ausweis des Gesundheitsamtes sind in voriger Woche 46 Todesfälle mehr als in der entsprechenden Woche vorigen Jahres gemeldet worden; im Vergleich zur vorherigen Woche hatte die Zahl der Todesfälle um 1 abgenommen. Nähere Angaben über die Verteilung der Todesfälle enthält die nachstehende vergleichende Uebersicht:

Gesammtzahl der Todesfälle	634	625	588
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 der Bevölkerung	14.1	14.1	13 4
Todesursachen:			
Typhus	2	4	7
Masern	1	2	1
Scharlachfieber	9	4	6
Keuchhusten	0	6	3
Diphtherie	8	6	6
Mundsperre	2	0	2
Influenza	0	1	0
Genickstarre	2	3	0
Tuberkulose	85	52	55
Lungenentzündung	41	43	36
Diarrhoeale Krankheiten (bei Kindern unter 2 Jahren)	139	129	118
Geburtsfehler und Unfälle	39	36	26
Hitzschlag	1	3	6
Nach dem Alter:			
Unter 1 Jahr	173	168	151
1 bis 5 Jahre	65	65	57
5 bis 10 Jahre	15	16	22
10 bis 20 Jahre	29	26	15
20 bis 30 Jahre	50	48	43
30 bis 40 Jahre	53	54	58
40 bis 50 Jahre	56	66	68
50 bis 60 Jahre	81	64	66
60 bis 70 Jahre	45	52	49
70 bis 80 Jahre	48	49	38
Ueber 80 Jahre	19	27	21

Die Einwirkung des Schulbetriebes auf die Zahl der Fälle von ansteckenden Krankheiten hat sich schon jetzt bemerklich gemacht. Während in voriger Woche nur 323 neue Fälle von solchen Krankheiten gemeldet worden waren, belief in der vergangenen Woche die Zahl der neuen Fälle sich auf 445. Merkwürdiger Weise zeigt sich aber in der Rubrik „Scharlachfieber" eine Abnahme in der Zahl der gemeldeten Fälle, und zwar ist sie zurückgegangen von 47 auf 36. Die Zahl der neuen Fälle von Diphtherie ist dagegen von 72 auf 100 gestiegen, die der neuen Fälle von Keuchhusten von 35 auf 47. Neue Fälle von Typhus wurden 53, von Tuberkulose 160 gemeldet.

Wegen Uebertretung von Kontrolvorschriften sind in vergangener Woche auf Betreiben des Gesundheitsamtes die nachgenannten Milchhändler zu Ordnungsstrafen verurteilt worden: Alex. Nusinow, 1228 N. Leavitt Straße; Louis Geyer, 2811 Lowe Ave.; Nic. Accetura, 626 S. Morgan Straße.

Ein kleiner Irrtum.

Mathew Brady will an die Nachricht von seinem Tod nicht glauben.

Der früher in den Viehhöfen als Wächter beschäftigte Mathew Brady will es seiner kürzlich von ihm geschiedenen Frau absolut nicht glauben, daß man am Freitag seine Leiche aus dem See gezogen hat. Wie berichtet, erkannte gestern Frau Brady in der Leiche des Mannes die ihres Gatten mit aller Bestimmtheit wieder, und der Leichenbestatter, dem sie in Obhut gegeben ist, war nicht wenig erstaunt, als gegen Abend ein sehr ärgerlicher Herr ihm seine Aufwartung machte und zu wissen begehrte, wann er sich zu seiner Beerdigung einzustellen habe. Vorläufig ist der Tote, der übrigens nach Ansicht des Koronersarztes, trotzdem er eine klaffende Kopfwunde und ein gebrochenes Bein hat, nicht ermordet worden, sondern entweder zufällig ertrunken ist oder durch Selbstmord geendet hat, noch immer unbekannt.

Lebensmüde.

Machte ein Ende.

Durch Arbeitslosigkeit und Krankheit zur Verzweiflung getrieben, hat gestern Nachmittag der 56jährige Zimmermann Daniel Peters, während seine Frau auf den Hof hinausgetreten war, in der Küche seiner Wohnung, Nr. 5444 Laflin Straße, sich erschossen. Die Frau hörte den Schuß, fand den Gatten entseelt auf dem Fußboden und benachrichtigte die Polizei. Von der wurde die Leiche nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 5444 S. Ashland Avenue geschafft.

Von Meer zu Meer.

Springfield, Jll., 13. Sept. Gouv. Dunne erklärte sich heute für den Bau der Kunstfahrstraße von New York nach San Franzisko, deren Kosten die „Lincoln Highway Association" durch Sammlung von zehn Millionen Dollars aufbringen will. Der Gouverneur empfahl der Staatslandstraßenkommission, seinen Plan mit dem ihrigen des Landstraßenbaus im Staate zu erwägen.

Grind und Ausfallen der Haare verhütet durch

Behandlung mit CUTICURA SEIFE

Und Cuticura Salbe. Anweisungen: Teilt das Haar auseinander und reibt sanft mit Cuticura Salbe ein. Fahret damit fort, bis die ganze Kopfhaut so behandelt ist. Am nächsten Morgen wascht mit Cuticura Seife. Waschungen allein können gebraucht werden, so oft es paßt, doch ein- oder zweimal monatlich ist im Allgemeinen genügend für diese spezielle Behandlung des Frauenhaares.

Cuticura Seife und Salbe überall in der Welt verkauft. Reichliche Proben von beiden mit 32-seit. Buch frei zugesandt. Adresse: „Cuticura", Dept. 5B, Boston.

Männer, die sich mit Cuticura Seife rasiren und den Kopf waschen, werden finden daß es das beste für Haut und Kopfhaut ist.

Home-Kochöfen

vollständig garantirt, die besten Backöfen im Markt, wert 30.00, für 22.50

Lincoln Kochöfen, wert 27.50 — für 17.50

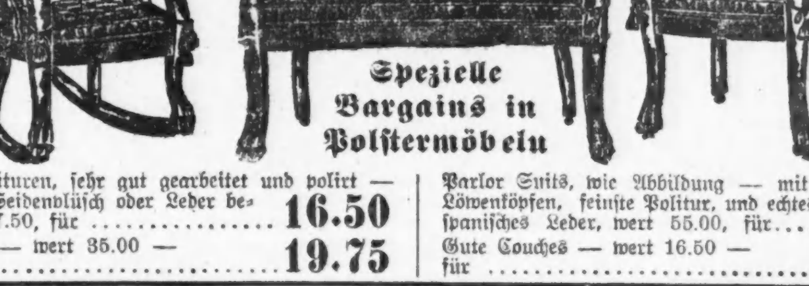
Charm Beaver Selbstfüllöfen

sind schön mit Nickel verziert und haben alle modernen Verbesserungen — wert 26.50 — für 16.50

Home Selbstfüllöfen, wie Bild — wert 36.50, für 25.00

Heizöfen für Hart- und Weichkohle — aufwärts von 3.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.



Spezielle Bargains in Polstermöbeln

3 Stück Garnituren, sehr gut gearbeitet und polirt — mit Velour, Seidenplüsch oder Leder bezogen, wert 27.50, für 16.50

Parlor Suits — wert 35.00 — für 19.75

Parlor Suits, wie Abbildung — mit handgeschnitzten Löwenköpfen, feinste Politur, und echtes spanisches Leder, wert 55.00, für 39.50

Gute Couches — wert 16.50 — für 8.50

Eisenbetten

Eisenbetten, wie Bild, mit 2 Zoll starken endlosen Außenpfosten, wert 12.00; für nur 6.50

Andere Betten aufwärts von $1.25

Echte Filz Top Matratzen — für 2.50

Starke Stahl-Sprungfedern — für 2.75

Messingbetten mit 2zölligen Pfosten für 8.75

Echte Eichenholz Dressers

Echte Eichenholz-Dressers, mit geräumigen Schubladen, wert 12.00. .... 6.75

Eichenholz-Dressers — wert 17.50; für 9.75

Eichenholz-Dressers, wie Bild — wert 22.50, für 15.00

NORTH AVENUE FURNITURE CO.,

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

723-725-727 North Avenue, nahe Halsted Strasse.

Größtes Möbel- und Ofengeschäft der Nordseite. Freie Ablieferung per Automobil.

Magenkranke!

Fort mit der Patent-Medizin!

Gegen 2 Cent Stamp gebe ich Euch Auskunft über das beste deutsche Magen-Hausmittel, besser und billiger als alle Patentmedizinen.

Rev. Johannes Glaesser, Dept. 19, Milwaukee, Wis.

sep7,14

Mütter, seht nach den Zungen Eurer Kinder

Wenn diese fieberisch, verstopft sind, gebt ihnen „California Syrup of Figs".

Ein Abführmittel, heute eingegeben, spart Euch ein krankes Kind morgen. Kinder mögen sich beim Spielen einfach nicht die Zeit nehmen, ihre Eingeweide auszuleeren, wodurch diese verstopft werden durch Speisereste, die Leber träge wird und der Magen sauer.

Beseht Euch die Zunge, Mütter! Wenn diese belegt ist oder Euer Kind gleichgiltig, mürrisch, fieberisch, unruhig ist, wenn es keinen guten Appetit oder einen schlecht riechenden Athem hat, wenn es sich kalt anfühlt, oder einen entzündeten Hals hat oder irgend eines der anderen Kinderleiden, gebt einen Teelöffelvoll „California Syrup of Figs", und werdet nicht unruhig, denn es ist absolut harmlos, und in einigen Stunden werden dieses Verstopfungsgift, diese saure Galle und diese in Gährung geratenen Speisereste in sanfter Weise aus den Eingeweiden entfernt werden und Ihr habt dann wieder ein gesundes, munteres Kind. Eine gründliche „innerliche Reinigung" ist manchmal Alles, was nötig ist. Das sollte die erste Behandlung sein bei jeder Krankheit.

Hütet Euch vor nachgemachten Feigen-Syrups. Fordert von Eurem Apotheker eine 50 Cents-Flasche „California Syrup of Figs". Auf der Flasche sind vollständige Gebrauchsanweisungen für Säuglinge, Kinder jeden Alters und Erwachsene deutlich gedruckt. Seht genau nach und achtet darauf, daß er von der „California Fig Syrup Company" hergestellt ist. Laßt Euch nicht anführen.

Mädchen! Reinigt und verschönert Euer Haar
Kein Dandruff -- 25 Cents Danderine.

Hört auf, Euer Haar zu waschen! Probirt dieses! Macht es glänzend, weich und üppig.

Ganz sicher solltet Ihr eine Probe mit einer „Danderine Haar-Reinigung" machen, wenn Ihr die Schönheit Eures Haares sofort zu verdoppelt begehrt. Feuchtet ein Stück Zeug mit Danderine an und Euer Haar durch dieses, wobei Ihr zur Zeit immer nur eine dünne Haarsträhne vornehmt. Dies wird Euer Haar von Staub, Schmutz und zu reichlichem Oel reinigen, und zwar in so wenigen Minuten, daß Ihr überrascht sein werdet. Euer Haar wird dadurch wellig, flaumig und üppig werden und eine unvergleichliche Weichheit, Glanz und Ueppigkeit erlangen.

Außer zur Verschönerung Eures Haares dient eine einmalige Anwendung von Danderine auch dazu, jedes Teilchen von Dandruff aufzulösen, die Kopfhaut zu stärken, Jucken zu vertreiben und dem Ausfallen des Haares ein Ende zu machen.

Danderine leistet dem Haare die gleichen Dienste, wie frische Regenschauer und Sonnenschein dem Pflanzenwuchs. Es wirkt direkt auf die Wurzeln und macht sie kräftiger und stärker. Seine aufmunternden, anregenden und lebenerzeugenden Eigenschaften veranlassen, daß das Haar lang, stark und schön wird.

Ihr könnt sicher hübsches, weiches und glänzendes Haar haben und dazu in reichlicher Menge, wenn Ihr Euch nur eine 25c-Flasche von Knowltons Danderine aus irgend einer Apotheke oder von einem Toiletten-Counter holt und es nach Vorschrift anwendet.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Zahlreiche Stiftungsfeste.

Von deutschen Vereinen für die nächste Woche angesagt.—Großes Konzert zweier Damenchöre. — Heute noch einige Festlichkeiten im Freien auf dem Programm.

Sein 20. Stiftungsfest feiert heute in der Wicker Parkhalle an W. North Ave., nahe Milwaukee Ave., der Verein Deutscher Reservisten von Chicago durch ein Konzert mit darauffolgendem Ball. Das Fest, zu welchem Eintrittskarten im Vorverkauf zu 25 Cts. zu bekommen sind, während sie an der Kasse 35 Cts. kosten, beginnt um 4 Uhr Nachmittags, doch haben Kameraden von anderen Vereinen, welche mit Abzeichen versehen sind, freien Eintritt. Bei dem Feste, für welches Alles von dem fleißigen Ausschusse aufs Beste besorgt werden, und wo selbstverständlich manch tiefer Trunk getan wird, wird es sicherlich sehr nett zugehen.

Der Deutsche Verein der Westseite hat sein Piknik auf heute, Sonntag, angesetzt. Abgehalten wird es im Luisenhain in Forest Park—Altenheim; es wird bereits um ein Uhr Nachmittags seinen Anfang nehmen. Der Park ist bekanntlich an der Madison Straße, nahe den Geleisen der Wiskonsin Zentralbahn, gelegen. Der Vorkehrungsausschuß hat in reichstem Maße für die Belustigung von Jung und Alt, selbstverständlich auch für gute Musik, gesorgt.

Die Courts des Unabhängigen Ordens der Förster, welche sich auf der Nord- und Nordwestseite befinden, werden am heutigen Sonntag in Brands Park an der Elston Ave., nahe Belmont Ave., ein großes Piknik und Sommernachtsfest abhalten. Unter den den jedenfalls zahlreichen Festgenossen gebotenen Lustbarkeiten sind Preiskegeln, Wettlauf für Männer, für Frauen und für Kinder, Tanz usw., kurz der Anordnungsausschuß ist nach Kräften bemüht, dem Publikum schöne und harmlose Kurzweil zu bieten. Das Fest wird um ein Uhr Nachmittags beginnen.

Heute, Sonntag, versammeln sich die Mitglieder der Chicagoer Ortsgruppe des Eifelvereins in Meyers Garten, Ecke der 26. Str. und 48. Ave. gelegen, zu einem großen Familienpiknik, bei welchem es sehr interessant zu werden verspricht. Denn außer den üblichen Belustigungen, als da sind Tanzen, Kegelschieben, Volksspiele und Glücksrad, werden bei dieser Gelegenheit durch Lichtbilder allerhand Gegenden in der heimatlichen Eifel dem Publikum vorgeführt, und das Gesehene wird durch einen Vortrag über Land und Leute und den Sagenschatz der Eifel erläutert werden.

Am heutigen Sonntag veranstaltet der Gemischte Chor Germania in der Schillerhalle, 1506 Wells Str., eine humoristische Abendunterhaltung mit darauffolgendem Tanz. Schon seit Wochen ist der eifrige Ausschuß unter Führung des Präsidenten Karl Schuster an der Arbeit, und er ist überzeugt, daß er den Gästen etwas Gutes zu bieten im Stande sein wird. Jedem Besucher wird eine Ueberraschung bereitet werden, wird versichert, und der Verein ist überzeugt, daß durch dieses Fest viele neue Mitglieder gewonnen werden können. Anfang schon um 4 Uhr Nachmittags; Eintrittspreis 15 Cents.

Der Schuhplattler-Verein d' Wildschützen wird heute, Sonntag, ein Piknik in Bayers Garten, am Irving Park Blvd. und der California Ave. abhalten. Der Ausschuß wird nichts unversucht lassen, um die zahlreich erwarteten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Eine ganze Auswahl von Wett und Volksspielen ist in Vorbereitung, und besonders wird auf solche Belustigungen, wie sie der Name des Vereins andeutet, Gewicht gelegt werden. Das Piknik nimmt schon um 10 Uhr Vormittags seinen Anfang.

Für den heutigen Sonntag kündigt der Oesterreichisch-Ungarische Militärkranken-Unterstützungsverein ein großes Weinlesefest, verbunden mit Ball, an, welches in der La Salle Turnhalle, Nr. 2048 Larrabee Straße, abgehalten werden soll. Die Vorbereitungen für dieses Fest sind bereits flott im Gange, und es wird von Seiten des Ausschusses versichert, daß alle Anzeichen darauf schließen lassen, daß es eine der besten und gelungensten Veranstaltungen der Herbstsaison werden wird. Das Fest, bei welchem es auch echt österreichische Delikatessen in fester und flüssiger Form geben wird, beginnt schon Nachmittags um 3 Uhr, und die Eintrittskarten dazu kosten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c.

Der Turnverein Vorwärts wird heute in Vogels Sommergarten an Harlem Ave. und Harrison Str. in Forest Park sein zweites Piknik veranstalten. Auf dem Festplan stehen ein Preiskegeln, Spiele für Alt und Jung und Tanz. Es wird erwartet, daß jeder Teilnehmer, sei er Mann, sei er Weib, die richtige Feststimmung mitbringt, das Weitere wird sich dann schon machen. Das Piknik wird um ein Uhr Nachmittags beginnen.

Der Deutsche Unterstützungsbund, Distrikt 379, wird am kommenden Samstag, Abds., in Fleiners Halle, 1638—40 N. Halsted Str., ein Kalikokränzchen veranstalten, auf dem es jedenfalls sehr gemütlich zugehen wird. Alle Distrikte des Deutschen Unterstützungsbundes von Chicago und auch andere Vereine werden sich beteiligen. Der Festausschuß verheißt allen Teilnehmern einige vergnügte Stunden.

Der Apollo Zitherkranz wird am nächsten Sonntag, Anfang 3 Uhr Nachmittags, in der Halle des Turnvereins Lincoln unter Leitung von Herrn Otto E. Fischer ein Konzert mit nachfolgendem Ball veranstalten. Es ist ein gediegenes Programm entworfen worden, u. so wird sich auch dieses Konzert des sich bekanntlich aus tüchtigen Kräften zusammensetzenden Vereins zu einem recht genußreichen gestalten.

Das reichhaltige Programm bringt eine Reihe Vorträge des festgebenden Vereins selbst, ein Quintett für Zither, zwei Lieder, gesungen vom „JungerMännerchor", eine von Frl. Anna Buetz gespielte Konzertphantasie für Zither und einen Liedervortrag eines Quartetts.

Die große Schaar der Senefelder, deren aktive Liste 95 zählt und die seit 45 Jahren bei allen Bewegungen des Deutschtums in erster Reihe zu finden waren, hat wohl Grund, mit Befriedigung und Stolz auf ihre Laufbahn zurückzublicken. Zu der großen Zahl von erfolgreich abgehaltenen Festen des Senefelder Liederkranz gesellt sich nun am nächsten Sonntag, Abends, das 45. Stiftungsfest, das im Kreise der fröhlichen Mitglieder in der Nordseite-Turnhalle abgehalten werden wird. An Aufführungen ernster, sowie auch humoristischer Art wird es nicht fehlen, ganz besonders dürfte ein neu eingeübter humoristischer Schwank die Lachmuskeln der Zuhörer in Tätigkeit setzen. Ein emsiges Komite bürgt dafür, daß auch der leibliche Mensch in jeder Beziehung auf seine Kosten kommen wird. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Die Feier ihres zehnjährigen Bestehens begeht am nächsten Sonntag in Folz' Halle, Larrabee Str. und North Ave., die Vorwärts Loge Nr. 11 des Unabhäng. Ordens der Ehre. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß besteht aus dem Präsidenten Heinrich Sachs, Fritz Grobel, Vorsitzer, Gustav Halben, Sekretär, Konrad Altorfer, Otto Haeseler und John Frick. Sämmtliche hiesige Logen des Ordens, sowie vier befreundete Gesangvereine haben bereits ihr Erscheinen zugesagt.

Am Samstag, dem 27. September, Abends 8 Uhr anfangend, wird in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., die Fahnenweihe der Elsaß-lothringer Musikkapelle stattfinden. Der Elsaß-lothringer Sängerbund wird einige ausgewählte Lieder vortragen; andere Gesangvereine, auch Turnvereine usw., haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die alten Pioniere Chicagos aus den Reichslanden sind besonders herzlich eingeladen. Der Anordnungsausschuß besteht aus den Herren Chas. Heintz, Al. Reber, A. Schaller, Chas. Weinzaepflen, M. Bryor, Th. Stueder, Henry Lidy, Eug. Kopp, Louis Reber, H. Gillet, Eug. Lidy, E. Spanle und J. Beyer.

Der Damenchor Lyra von Chicago und der Damenchor Almira von Forest Park werden gemeinschaftlich ein großes Konzert veranstalten, und zwar am Sonntag, dem 28. September, im Whitney Opernhause an der Van Buren Straße, zwischen der Wabash und Michigan Ave. Die Damen werden mit einer Chorstärke von hundert Stimmen auftreten und den Besuchern dieses Festes etwas ganz besonders Schönes und ganz Neues darbieten. Die Sängerinnen sind unter Leitung ihres fähigen Dirigenten, Herrn Adolf Rehberg, fleißig mit dem Einstudiren der Lieder beschäftigt. Die Konzertmusik hat Herr Martin Ballmann persönlich mit 20 seiner auserlesenen Kräfte übernommen. Der Anfang des Konzertes ist punkt 2½ Uhr.

Die Liedertafel Freiheit wird ihr neunzehntes Stiftungsfest am Sonntag, 28. September, anfangend um drei Uhr Nachmittags, in Yondorfs Halle an der Ecke der West North Ave. und Nord Halsted Straße begehen. Der aus sachkundigen Sängern bestehende Festausschuß hat dazu ein recht ansprechendes Programm entworfen; außer einem Konzert, bei dem der festgebende Verein sein Bestes bieten wird, stehen eine Theatervorstellung und ein Ball auf dem Programm, so daß sich die Besucher jedenfalls vortrefflich unterhalten werden.

Einen Herbstball, verbunden mit Agitationsversammlung wird der Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein Prinzessin Heinrich in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave., am Sonntag, dem 28. September, abhalten. Der Festausschuß mit der Präsidentin Frau Anna Anders an der Spitze, wird keine Mühe scheuen, um den Besuchern einen vergnügten Abend zu bereiten. Herren und Damen im Alter von 18 bis 58 Jahren werden unentgeldlich aufgenommen. Der Verein zahlt Sterbe- und Krankengeld. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Der D. A. U. V. Tue Recht und scheue Niemand wird am Sonntag, dem 28. September, Nachmittags 2 Uhr anfangend, eine Agitationsversammlung in der alten Hahnschen Halle, Ecke Wiskonsin und Larrabee Str., abhalten, verbunden mit Vorträgen und Tanzkränzchen. Der Eintritt ist frei. Männer und Frauen bis zu 55 Jahren werden unentgeltlich aufgenommen. Der Verein ist kaum zwei Jahre alt, hat aber in der kurzen Zeit einen großen Freundeskreis und eine Mitgliederzahl von über 300 erworben, auch Zweigstellen, eine an Irving Park Boulevard, Ecke Milwaukee Ave., eine andere 5218 Ashland Ave. gegründet; drei weitere sind in der Bildung begriffen.

In Fleiners Halle an der Nord Halsted Str. wird am Sonntag, 28. September, Herr Henry Hollmann sein dreißigjähriges Sängerjubiläum feiern. Verschiedene Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt, auch sind tüchtige Komiker und andere Künstler gewonnen worden, so daß es den Besuchern sicherlich nicht an Unterhaltung fehlen wird.

Am Samstag, dem 4. Oktober, wird der Hessen-Nassauer Damenverein sein sechstes Stiftungsfest in Counts Halle, 1500 Sedgwick Str., abhalten. Der mit den Vorbereitungen betraute Ausschuß, bestehend aus der Präsidentin Karolina Brethauer, Maria Wich, Dorothea Schalk, Maria Zuber und Lena Gilzemer, wird nichts unversucht lassen, um die zahlreich erwarteten Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen. Anfang 8 Uhr Abends.

Ein großes Herbstkonzert, verbunden mit Ball, veranstaltet am Sonntag, dem 5. Oktober, der Deutsch-Ungarische Arbeiter-Männerchor. Als Festlokal ist Yondorfs Halle ausersehen. Die Sänger sind fleißig an der Arbeit, um musikalisch Gutes bieten zu können, und daß es an leiblichen Genüssen nicht fehlen wird, dafür bürgt ein tüchtiger Ausschuß. Anfang um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse aber 35 Cents.

Der Frauenverein Columbia wird sein 24jähriges Bestehen am Sonntag, dem 5. Oktober, anfangend um vier Uhr Nachmittags, in angebrachter Weise im großen Saal der Wicker Park Halle begehen. Der Festausschuß hat tüchtige Kräfte zur Mitwirkung bei dem geplanten Konzert gewonnen, und auf dieses soll ein flotter Ball folgen. Die Anordnungen lassen nichts zu wünschen übrig, und so wird auch dieses Fest des beliebten Vereins jedenfalls recht schön werden. Anordnerinnen sind die Frauen Therese Behrens, Anna Brockmann, Anna Meinken, Hedwig Walters, Luise Lang und Therese Buchholz.

Am Samstag, 11. Oktober, veranstaltet die Plattdeutsche Gilde Gambrinus Nr. 11 einen großen Bauernball in der kleinen Wicker Park Halle, 2040—46 West North Ave.; wertvolle Preise werden zur Verteilung kommen. Auch wird allen Besuchern Gelegenheit geboten, sich auf verschiedenartige Weise zu vergnügen. Die Bauernhochzeit wird ebensowenig fehlen. Seit Wochen ist schon der dazu eingesetzte Ausschuß unter Leitung der Schwester Dorothea Schalk an der Arbeit, um die Vorbereitungen zu treffen. Anfang 8 Uhr Abends. Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

Am Sonntag, dem 12. Oktober, veranstalten die Plattdeutschen Gilden der Südwestseite, nämlich die Nummern 2, 14, 19, 25 und 43, in der Vorwärts Turnhalle, an der 12. Straße nahe Western Ave. gelegen, eine Agitationsversammlung, welche aber zugleich auch allen Anwesenden Gelegenheit geben soll, sich in verschiedenartigster Weise zu vergnügen. Denn es wird dabei eine große Theatervorstellung geben, Turn- und Gesangvereine werden mitwirken, und nach Abwickelung des offiziellen Programms wird getanzt. Seit Wochen ist schon der dazu eingesetzte Ausschuß an der Arbeit, alle Vorkehrungen zu treffen; er ist aber auch gewiß, daß er etwas Gutes zu Stande bringen wird.

Gemütlicher Abend.

Liedertafel Vorwärts hielt in Yondorfs Halle eine gesellige Zusammenkunft ab.

Die Liedertafel Vorwärts hat gestern Abend in Yondorfs Halle an der North Ave. die erste gesellige Zusammenkunft in diesem Herbst veranstaltet, und dazu hatten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen recht zahlreich eingefunden. An Stelle des erkrankten Dirigenten, Herrn Ehrhorn, schwang Vizepräsident John Müller den Taktstock, denn wenn es auch kein Konzert sein sollte, das kommt erst später, so wäre das Fest doch ohne einige Liedervorträge nicht vollständig gewesen. Die Sänger boten ihr Bestes. Bei Tanz und gemütlicher Unterhaltung, dazu ein guter Trunk, verflossen die Stunden wie im Fluge. Den Anordnungsausschuß bildeten die Herren Lee Mitchell, Fred Schmidt, John Miller, Karl Kellermann, Wm. Christmann, Karl Roule, Fritz Führer, Emil Schmidt, Frank Schmitz, Wm. Fränkel, Max Neumann, Aug. Halm, Hy. Martin, Emil Lange, Vikt. Schaeffer, Herm. Ewohn, Al. Fosberg, Frank Johns, Wm. Fistler und Jos. Pracht.

Ein Straßenbahnopfer.

Joseph Hammerschmidt wird von einem Straßenbahnwagen erfaßt und verletzt.

Von einem Wagen der North Ave.-Linie getroffen und schwer verletzt wurde gestern Abend Joseph Hammerschmidt, 1616 Clybourn Ave. Nach der Aussage von Augenzeugen suchte er die Straße an der Sheffield Avenue gerade vor dem herankommenden Wagen zu kreuzen. Er wurde nach dem Hospital der Alexianer Brüder gebracht. Er hat innere Verletzungen und Quetschwunden am Kopf und im Gesicht erlitten. Die Bedienungsmannschaft des Straßenbahnwagens wurde nicht verhaftet.

Unter den Rädern.

Schweres Unglück auf einer Eisenbahnkreuzung bei Grand Park.

Auf einer Automobilfahrt ist gestern A. J. Clapfaddle in der Nähe von Grant Park mit seiner Familie von einem Zuge der Chicago & Eastern Illinois Bahn getroffen worden. Seine beiden Kinder, ein Mädchen von 7 und ein Knabe von 5 Jahren, blieben tot auf dem Platze, seine Gattin liegt sterbend im Hospital zu Chicago Heights, er selber ist schwer verletzt, mag aber mit dem Leben davonkommen.

Uebermäßige Neugier.

Durch Ratten, welche Zündhölzer angenagt hatten, wurde gestern Abend in dem Geschäftslokal des Importeurs M. E. Cardoza, 621 S. State Str., nahe Harrison Str., ein Feuer veranlaßt. Es sammelte sich vor dem Platz eine so große Masse von Neugierigen an, daß die Polizei einschreiten mußte, um der Feuerwehr Raum zur Betätigung zu verschaffen. Die Flammen wurden gelöscht, ehe sie großen Schaden angerichtet hatten.

Ausgeplündert.

Von einem Räuber ausgeplündert wurde heute früh um 1 Uhr in seinem Schanklokal Nr. 634 W. Division Str. der Wirt Samuel Liebermann. Der Räuber hat gegen $45 erbeutet.

Kurz und Neu.

* Von Wegelagerern angefallen und durch einen Messerstich schwer verletzt wurde gestern Abend der Arbeiter Charles Rusak vor seiner Wohnung, Nr. 14 S. Desplaines Str. Die Angreifer des Mannes sind entkommen.

* Durch einen Schaden an der elektrischen Leitung wurde in verflossener Nacht in dem Geschäftslokal von Cohn & Co., im 14. Stockwerk des Freimaurertempels, ein Feuer verursacht. Der Brand ist gelöscht worden, ehe er nennenswerten Schaden angerichtet hatte.

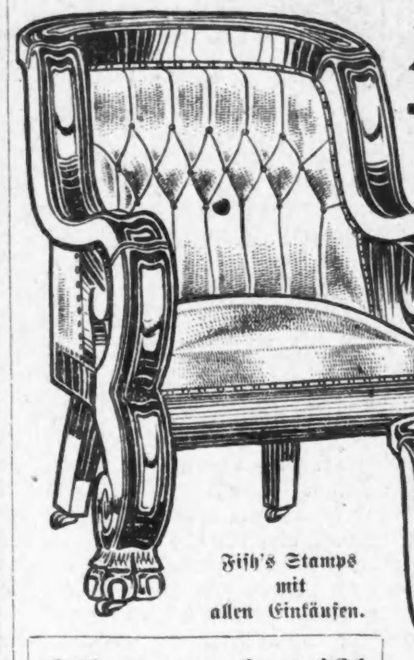
1906-1908 Wabash Avenue
Offen Samstag Abends bis 10 Uhr.
1901-1911 State Strasse
Offen Samstag Abends bis 10 Uhr.
822-824 W. 63. Strasse
Nordost-Ecke Green Str.
Offen Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abend.
Seht nach dem Bilde des Fisches.

L. FISH FURNITURE CO.
ESTAB. 1858
Haupt-Geschäft, 1906-1908 Wabash Avenue

3036-3038 Lincoln Avenue
Straßenbahn hält vor der Tür.
654-656 W. North Avenue
Ecke Orchard Straße.
Nordseite-Läden offen:
Abends, ausgen. Mittwochs u. Freitags
Seht nach dem Bilde des Fisches.

Prachtvolles 3-Stück Parlor-Set

Ein wirklicher $95 Wert. Ein Muster von massiver Schönheit und reicher Eleganz. Vorzüglich hergestellt aus dem feinsten nördlichen Birkenholz, mit den Händen gerieben und polirt in Mahagoni. — Ein strikt hochfeines Parlor-Set zu einem riesig niedrigen Preise.



Keine Abbildung wird dieser massiven Schönheit, der reichen Eleganz und der ungewöhnlichen Qualität dieses wunderhübschen Parlor Sets gerecht. Es ist ein regulärer $95 Wert — der von uns berechnete niedrige Preis wird nur ermöglicht durch einen sehr vorteilhaften Einkauf. Jedes Stück Material, welches bei der Herstellung dieses hübschen Sets verwendet wurde, ist von vorzüglichster Beschaffenheit, und die ganze Konstruktion desselben ist die beste, die mittels moderner Maschinerie von sachverständigen Möbeltischlern erzeugt werden kann. Unseren ungewöhnlich niedrigen Preis für dieses elegante Set in Betracht gezogen, stellt dasselbe einen ungewöhnlichen Wert dar — einen, den Ihr nicht übersehen solltet. Sprecht vor und seht ihn Euch an.

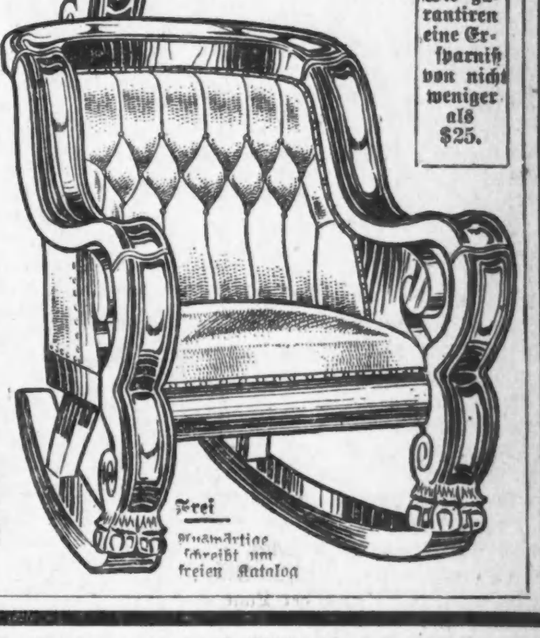
Fish's Stamps mit allen Einkäufen.

Gebt 5c aus, spart $25

Ist es wert, 5c auszugeben, um $25 zu ersparen? Hier ist ein Parlor-Set, das in den Läden der unteren Stadt $95 kostet — unser Preis beträgt $69.75. Die Mieten in der unteren Stadt sind hoch. Dies meint natürlich höhere Preise. Alle unsere fünf Läden liegen außerhalb des hohen Mietedistrikts, deshalb können und tun wir Ihnen an Euren Möbeln Geld ersparen. Gebt 5c Fahrgeld aus und überzeugt Euch!

Alle Waaren in einfachen Ziffern markirt. Freie Ablieferung in Auto Trucks ohne Firmennamen nach allen Teilen der Stadt und den Vorstädten.

Wir garantiren eine Ersparniß von nicht weniger als $25.



$1.00 die Woche zahlt für dieses elegante Set

Die Konstruktion und Arbeit dieses eleganten Sets ist erstklassig in jeder Hinsicht. Sie sind aus dem feinsten ausgewähltem nördlichen Birkenholz gemacht, mit den Händen glatt gerieben und polirt zu spiegelgleichem Glanz. Der Entwurf ist ungewöhnlich anziehend, mit hoher, bequemer Lehne, von hübscher Facon, mit fortlaufenden Armen und kunstvollen breiten „Scroll"-Beinen, die in massiven, handgeschnitzten Klauenfüßen auslaufen. Die Sitze sind mit gehärteten stählernen Coil-Sprungfedern versehen, wodurch die größte Bequemlichkeit gesichert wird, und es wird garantirt, daß sie sich weder senken noch loslösen. Die Lehnen sind gut gestopft, vorzüglich gepolstert und tief „Diamond Tufted." Die Polsterung besteht aus echtem Nr. 1 Leder. Nur wenn Ihr dieses elegante Set in Augenschein nehmt, könnt Ihr die wahre Schönheit desselben würdigen. Speziell zu

$69.75

Frei — Auswärtige schreibt um freien Katalog

Die Schlachthausbarone.

Werden Bankett für $150,000 im Kongreßhotel veranstalten.

Vorbereitungen für ein Bankett, das an die Schlemmereien des Lukullus und die Festlichkeiten des Sonnenkönigs und seiner Nachbeter unter den deutschen Potentaten seiner Zeit gemahnt, wurden gestern getroffen. Es wird gelegentlich der Tagung der „American Meat Packers' Association" am 22. September im Kongreßhotel stattfinden. Siebenhundert Personen, von den großen Schlachthausbaronen, welche die Fleischpreise für den gemeinen Mann festsetzen, bis zu den kleinen Schlachthausbesitzern, werden daran teilnehmen. Die Kosten des Banketts werden sich auf $150,000 stellen. Vorsitzender des Vorbereitungsausschusses ist J. Ogden Armour, dem Jean Muller, der Geschäftsführer des Kongreßhotel, gestern Bericht über die Vorbereitungen abstattete. Letzterer war es, der die Kosten der Feier auf $150,000 veranschlagte. Das Gedeck wird $100 für jeden Teilnehmer kosten. Die Kosten der Kostüme der Gäste und Kellner werden sich auf $50,000 stellen. Für Gaben und kleine Aufmerksamkeiten für die Teilnehmer sind $17,500 ausgeworfen. Die Ausschmückung wird weitere $10,000 verschlingen, und für die Unterhaltung der Gäste sind $2500 ausgeworfen.

„Peacock Alley" im Kongreßhotel, die Promenade der eleganten Welt Chicagos, wird in einen Landweg Alt-Englands umgewandelt werden. Auf beiden Seiten werden sich Getreidefelder hinziehen, in denen Kaninchen und Wildvögel sich tummeln werden. Von dem Landweg aus erreicht man den großen Elisabethsaal, in dem das Bankett in einem Hain, umgeben von Bäumen und blühenden Rosensträuchern, stattfinden wird. Rings um den Saal wird ein starker Drahtzaun errichtet werden, hinter dem Reiter, die eine Zirkustruppe stellt, eine Fuchshatz veranstalten werden. Mehrere Füchse werden losgelassen werden. Eine Meute von zwanzig Hunden wird Meister Reinecke zu Tode hetzen. Hindernisse, die errichtet werden, sollen es Reitern und Hunden erschweren, seiner allzu bald habhaft zu werden. Die Gäste werden der Fuchshatz von ihren Tischen aus folgen können, wenn das aus zehn Gängen bestehende Mahl, das goldige Ale und die erlesenen Weine ihnen dazu Zeit lassen.

Die Teilnehmer sind, wie die Einladungen besagen, ersucht, im englischen Jagdkostüm, d. h. im roten Rock, zu kommen. Die Kellner werden rahmfarbige Röcke und weißseidene Kniehosen tragen.

Ob die Fleischpreise für die große Masse nach der Feier erhöht werden, davon sagt das Programm nichts.

— Im Heiratsbüro. — „Wie konnten Sie blos behaupten, daß dieser Herr eine glänzende Erscheinung sei!" — „Aber bitte! Sehen Sie doch nur mal seinen Gehrock an!"

Zum Abschied.

Emilie Schönfeld als „Försterchristl" im Globetheater.

Im Globetheater an der Ecke von Hubbard Court und Wabash Avenue fand gestern Abend vor nahezu ausverkauftem Hause die erste von den beiden Vorstellungen statt, mit welchen Frau Emilie Schönfeld-Hanisch sich vom deutschen Theaterpublikum verabschiedet. Im Allgemeinen werden die Erinnerungen, welche die Künstlerin von hier mitnimmt, schwerlich sehr angenehmer Art sein. Ihr Mühen, so angestrengt es war, ist in Chicago fast ganz vergeblich gewesen. Der gestrige Abend aber dürfte manches ausgeglichen haben. Seitens der zahlreichen Zuschauermenge wurde Frau Schönfeld bei ihrem ersten Auftreten mit minutenlangem Jubel begrüßt, sie wurde während der Vorstellung so oft und so herzlich mit Beifall überschüttet, mit so vielen und so kostbaren Blumenspenden beschenkt, daß ihr die tröstliche Gewißheit worden sein dürfte: sie habe sich hier eine große Anzahl von wohlwollenden Freunden erspielt und ersungen.

Es war nur natürlich, daß die Auszeichnungen, welche der Künstlerin zuteil wurden, sie veranlaßten, auch ihrerseits ihr bestes zu bieten. Sie gab die dankbare Hauptpartie der hübschen Jarno'schen Operette „Die Försterchristl" so gut wie sie je gegeben, vielleicht besser, obgleich unter den obwaltenden Umständen mancherlei entmutigend und bedrückend hätte auf sie wirken können. Das in aller Eile mühsam für die Vorstellung zusammengestoppelte Personal, das ungeachtet einer umsichtigen Leitung ganz unzulängliche Orchester, die in in ihrer kläglichen Bescheidenheit und Aermlichkeit fast rührend wirkende Bühnenausstattung u. s. w. hätten lähmend wirken können auf die Trägerin des Abends, wenn, ja wenn die Stimmung im Publikum nicht darüber hinweggeholfen haben würde.

Frau Schönfeld hat, man darf es gern sagen, gestern Abend einen glänzenden Triumph gefeiert, und nach dem guten Vorverkauf zu urteilen, wird dieser heute bei der zweiten und letzten Vorstellung, in welcher sie hier noch auftritt, sich wiederholen.

Vortrefflich unterstützt wird Frau Schoenfeld bei der Aufführung von den Herren Koppee, Fasoli und Lippich, und seitens der Spielleitung ist alles Mögliche geschehen, um auch im Uebrigen mit den gegebenen Mitteln zu leisten, was sich eben leisten läßt. Das Publikum war gestern Abend gern geneigt, die unvermeidlichen Mängel zu übersehen und wird sich ohne Frage der Benefiziantin zuliebe auch heute wieder ebenso nachsichtig zeigen.

* Einbrecher sind gestern Nachmittag in der Abwesenheit der Familie Relfer in deren Wohnung, Nr. 3420 West 18. Straße, gedrungen und haben daraus Kleider und sonstige Sachen im Gesammtwerte von etwa $200 entwendet.

Fühlt sich vereinsamt.

Josef Jarzynski kehrt ohne Abschied von Kindern nach Rußland zurück.

Vor drei Jahren wanderte der damals 64 Jahre alte Josef Jarzynski mit seiner 49jährigen Gattin Antonie und seinen Kindern John und Lilli aus Rußland ein. Die Familie ließ sich in Chicago, im Hause 1731 West 17. Straße, nieder. Kurz darauf starb die Frau, und seither hat John sich verheiratet. Unlängst teilte die jetzt 17 Jahre alte Lilli dem Vater ihre Verlobung mit dem 2339 S. Sacramento Boulevard wohnenden 26 Jahre alten Walter Wankowski mit. Der Vater hörte das stumm an, gab bald seine Zustimmung, auch dazu, daß die Hochzeit Weihnachten stattfinden solle. Er wurde aber von Tag zu Tag einsilbiger, der Gedanke, bald ganz vereinsamt zu sein, wich nicht mehr von ihm. Am Mittwoch berichtete Lilli der Polizei, daß ihr Vater verschwunden sei, auch habe er eine Einlage von $1000 auf der Kasperschen Staatsbank an der Blue Island Ave. sich auszahlen lassen. Gestern Abend konnten die Geheimpolizisten dem Mädchen mitteilen, daß der Vater am Dienstag eine Fahrkarte nach Rußland gekauft habe und dorthin zurückgereist sei. Lilli war wie aus den Wolken gefallen, und brach in Tränen aus, hat die Hochzeit auch vorläufig verschoben, obwohl der Vater ihr auf der Bank $500 für die Aussteuer angewiesen hat, und will versuchen, den Vater zu bewegen, nach Chicago zurückzukehren.

Eine romantische Geschichte.

Eine junge Italienerin von einem Liebhaber nach Omaha entführt.

Frau Julia Fenella ist erst 19 Jahre alt und hatte sich vor zwei Jahren von ihrem Gatten, der einen Kramladen an 20. und S. Clark Straße betrieb, getrennt. Fenella war dann auf und davongegangen, während die junge Frau bei ihrer Mutter, der Frau Angela Dispencia, Nr. 368 West 23. Straße, wohnte. Vor einigen Tagen reiste Julia in der Begleitung eines Kostgängers ihrer Mutter, Namens Tomaso Suppa, nach Omaha, wo, wie Suppa ihr vorgeredet hatte, ihr Gatte sie erwartete. Am Freitag aber wurde der Frau Dispencia ein Brief ihrer Tochter zugestellt mit der Nachricht, sie werde in Omaha von Suppa gewaltsam gefangen gehalten, und zwar im Hause Nr. 3721 Ohio Straße. Frau Dispencia übermittelte diese Botschaft der Polizei, und die hat telegraphisch die Befreiung der jungen Frau und die Verhaftung des Suppa veranlaßt, der nun unter der Mannakte prozessirt werden soll.

Den Brief an ihre Mutter hatte Frau Fenella heimlich zum Fenster hinausgeworfen. Ein Vorübergehender fand ihn und gab ihn zur Post.

— Scherzfrage. — Was sind Hunde? — (Hunde sind — — — — — — an der Leine zu führen.)

Bauernfänger im Garn.

Opfer trifft angeblichen Gauner an der State Str. und läßt ihn festnehmen.

An der Monroe und State Straße wurde gestern von den Geheimpolizisten Riccio und Revito der 28jährige Geo. Lepantos verhaftet. George Contos, Nr. 843 N. State Str., erkannte in ihm ein Mitglied einer angeblichen Schwindlerbande von dreien, die ihn am Mittwoch um $600 erleichtert hatte. Contos gab der Polizei gegenüber an, Lepantos habe sich am Mittwoch mit zwei anderen Männern in seinem Laden eingefunden und ihm $600 zur Aufbewahrung übergeben. Sie hätten verlangt, daß er ebenfalls die Summe von $600 vorweisen solle. Das Geld sei in ein Handköfferchen getan worden. Dann habe sich ein Streit entsponnen, in dessen Verlauf das Kleeblatt den Laden verlassen, aber das Handköfferchen zurückgelassen habe. Als er dieses geöffnet habe, seien seine $600 nicht darin gewesen. Als er gestern die State Straße entlang ging, sah Contos Lepantos und ersuchte die Polizei, ihn schleunigst festzunehmen.

Nächtlicher Angriff schlägt fehl.

Polizei von Melrose Park nimmt Arbeiter der Indiana Harbor Bahn fest.

Die Polizei von Melrose Park verhaftete gestern am frühen Morgen den Werkführer C. T. Kimbrough und 22 Arbeiter der Indiana Harbor Bahn, die versuchten, ein Rangirgeleise quer über die Lake Straße eine Meile westlich von dem Punkte, bis zu welchem die Straße gepflastert ist, zu legen. Die Bahn hat seit längerer Zeit versucht, von den Ortsbehörden die Erlaubniß zur Kreuzung der Straße zu erlangen, stieß aber auf nachdrückliche Opposition. Als sie sah, daß alle gütlichen Bemühungen vergeblich seien, entsandte sie am Freitag Abend den Werkführer Kimbrough mit 22 Arbeitern nach dem Ort mit dem Auftrag, zu versuchen, das Geleise während der Nacht zu legen. Die Arbeiter rissen die Straße auf und hatten bereits einige Schwellen gelegt, als sie plötzlich von der Polizei ertappt und verhaftet wurden. Sie wurden gegen eine Bürgschaft von $200 pro Mann auf freien Fuß gesetzt. Sie werden sich am nächsten Samstag im Gericht verantworten müssen.

Ein Racheakt.

Der Nummer 2633 South La Salle Straße wohnhafte Wm. Lindsay ist erster Hausknecht in einem großen Schanklokal der unteren Stadt. Er hatte sich neulich veranlaßt gesehen, seinen Untergebenen und Stammesgenossen Henry Pierce zu entlassen. Aus Rache hierfür hat Pierce den Lindsay gestern Abend, an der Ecke von State und 30. Straße, durch einen Revolverschuß verwundet. Pierce wurde verhaftet. Lindsay, dessen Verletzung nicht gefährlicher Art ist, ist nach seiner Wohnung geschafft worden.

Sonntagpost

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 101-103 S. Fifth Ave. Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

TELEPHON: Private Exchange 1498 Main. Automatic 53-356.

Entered as Second Class Matter May 3d, 1899, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Der Kampf gegen die Mode.

Die so häufigen Klagen über die Unmoral der weiblichen Modekleidung, mit ihrem Gefolge von Gesetzesvorschlägen gegen ihre allzu auffallenden Erscheinungen, Verboten und hier und da auch Strafurteilen, sind nicht ein Kennzeichen unserer Zeit und durchaus nichts „Neues". Sie sind schon oft dagewesen. Sie reichen viele Jahrhunderte zurück und haben zu allen Zeiten dasselbe Schicksal gehabt: Die Klagen und die Ermahnungen, abzulassen von dem sündhaften Treiben verhallten ungehört oder blieben unbeachtet und die Drohungen und gelegentlichen Strafen konnten die große Masse der Evastöchter nicht abschrecken, das böse Beispiel nachzuahmen, bezw. der Mode zu folgen. So war es in der Zeit des Direktoriums, da die „Merveilleuse" durch ihre weitgehende Entblößung und die hochgehobene Tunika das Entsetzen aller Sittenstrengen erweckte, und so war es in früheren Perioden, da gegen die Unzucht der Mode gewettert wurde, und in späteren und — so wird's auch diesmal sein und werden. Umgebracht wurde auch die „unzüchtigste" und am stärksten angefeindete Mode allemal nur durch die n e u e Mode, nie durch Sittensprüchlein und Fastenpredigten, Drohungen und Verbote; und die neue Mode, die nachfolgende, verfiel gewöhnlich in das Gegenteil der Vorgängerin.

Solche Erfahrungen sollten zum Nachdenken anregen. Zur ernsthaften Erwägung der Frage, ob denn die Mode so viel mit der Moral zu tun hat, wie man allgemein anzunehmen scheint, oder, ob sie überhaupt etwas damit zu tun hat. Und es will scheinen, als müsse die Antwort ein „Nein" sein. Andernfalls müßten wir annehmen, daß unsere Frauen mit ihren Unterröcken auch ihre Sittsamkeit ausgezogen, und daß dieselben reizenden Mädchen und Frauen, die heute in den engen Kleidern mühevoll einhertrippeln und bewundernden oder erschreckten Männeraugen interessante Schattenrisse usw. bieten, um dann im Winter vielleicht von weiten faltigen Röcken, wenn nicht gar Reifröcken umbauscht zu sein, mit diesem Kleiderwechsel auch einen Wechsel ihrer sittlichen Anschauungen — diesmal natürlich zum Bessern! — vornahmen. Gute Sitte mag sich schließlich doch wohl auch mit dem auf „vornehmen" Bällen beliebten tiefen und tiefsten „Ausschnitt" vertragen, und Sünde und Laster fühlen sich — das ist gewiß — nicht weniger wohl in einer Tracht, die von den natürlichen Umrissen des weiblichen Körpers keine einzige Linie verrät. Im fünfzehnten und sechzehnten Jahrhundert ließen es die Frauen wahrlich nicht an Fülle des Stoffes mangeln, um alle ihre Reize, bis an das Kinn hinauf, zu verhüllen, wenn wir aber dem Zeugniß der damaligen Chronisten glauben können, tat das der Sittenlosigkeit keinerlei Abbruch; blühte und wucherte diese damals so lustig und üppig wie nur je zuvor, oder heute.

Es scheint schade um den guten Willen, die Mühe und Arbeit, die in dem Kampf gegen die, den Einen unsittlich oder unzüchtig, andern „nur" unschön oder geschmacklos scheinende Mode verbraucht wird. Denn es wird ja wieder so werden, wie's immer war, und nichts dabei herauskommen und doch will es so einfach und leicht erscheinen, der derzeitigen Mode den Garaus zu machen! Da die Erfahrung lehrt, daß die Mode immer nur von einer neuen Mode umgebracht werden kann und von der „neuen" zuverlässig abgetan wird, so braucht man eben nur für eine neue Mode zu sorgen und die alte ist hin. Das sagten sich die Beamtinnen einer Anzahl Chicagoer Frauenklubs (es ist bezeichnend, oder selbstverständlich wie man will, daß der Gedanke von Frauen ausgeht); mit der Erkenntniß kam der Wille zur Tat und binnen Kurzem soll das „Chicago Gewand" sein Erscheinen machen — als Protest gegen das durchsichtige Kleid, den geschlitzten Rock und andere „Schöpfungen einer überhitzten Schneiderphantasie" und bestimmt diese zu verdrängen! Die Mütter und Trägerinnen dieses Gedankens haben sich die Aufgabe gestellt, für das kommende „Chicago Gewand"" im voraus tüchtig Stimmung zu machen. Sie erklären, die Zeit sei gekommen für einen kräftigen Kreuzzug zugunsten „vernünftigerer und schönerer Frauenkleidung". Die „nette, vernünftige" amerikanische Frau habe sich bisher immer etwas aufhängen, bezw. anhängen lassen, was sie eigentlich gar nicht wollte und ihrem Empfinden zuwider war. Sie habe wahrhaft abstoßende Kleider gekauft, Kleider, die auf Lüsternheit spekuliren und darauf berechnet sind, diese zu reizen, nur weil sie glaubte, daß sie es tun müsse, weil „alle andern", die als modisch gelten wollen, desgleichen tun. Das müsse und solle nun anders werden und sie seien überzeugt, daß es anders werden werde. Es werde nur nötig sein, den Unabhängigkeitsgeist, der so bezeichnend sei für Chicagos Frauen und Männer zu wecken, bezw. anzurufen, und der Erfolg sei sicher. Es werde dann den Pariser Schneidern nicht mehr möglich sein, den sittsamen amerikanischen Frauen ihre unzüchtigen Schöpfungen zu verkaufen. — —

Wenn man das so hört regen sich die Hände, wenigstens die ehemännlichen, unwillkürlich zu lautem Beifallklatschen. Denn die so eröffnete Aussicht ist in der Tat wunderschön; besonders für die Chicagoer Frauenschneider und -innen. Und der Erfolg ist ja möglich — v o r a u s g e s e t z t daß man sich mit einer erstklassigen, tonangebenden Pariser Firma in Verbindung setzt und versucht, diese für die neueste Chicagoer Idee zu gewinnen! Gelingt dies, dann ist er gewiß. Dann ist hundert gegen eins zu wetten, daß im nächsten Winter oder doch nächstes Frühjahr (für den Winter dürfte es schon zu spät sein) die „anstößige" Mode verschwunden sein wird. Wenn nicht — dann wird man wohl riskiren dürfen, seinen Kopf gegen einen Fußball einzusetzen, daß es so bleibt wie's ist oder „noch schlimmer" wird. Dafür wird sich dann aber immer noch darüber streiten lassen, ob unsere Frauenwelt nur so sklavisch ist, daß sie gegen ihr Empfinden sich der unzüchtigen Pariser Mode fügt, oder — ob sie selbst an dieser Mode Gefallen findet?! — —

Die bescheidene Tugend.

Etwas Selbstbewußtsein soll ganz schön sein, und wie man sagt, sogar unerläßlich für einen erfreulichen persönlichen Fortschritt. Und etwas mehr als den Durchschnitt davon zu besitzen, mag, wenn es nur von genügendem Witz und einiger Tatkraft begleitet ist, noch besser sein. Aber schon die Steigerung dieser wünschenswerten Eigenschaft ist gefährlich und birgt in sich für den Betreffenden die Gefahr, zuviel davon zu besitzen. Denn wer nicht ein gutes Maß Unverfrorenheit und ein leicht zu düpirendes Publikum außerdem sein eigen nennt, der muß gewärtig sein, eines Tages schlimm entlarvt zu werden, und der Fall aus solchen Höhen ist besonders schmerzlich, und es ist besonders schwer, ihn durch erneuten Aufstieg gut zu machen. Dagegen haben die, deren ganzer Stolz die edle Bescheidenheit und eine demütige Selbstverkleinerung ist, denen schon die Bibel reichen Lohn in Aussicht stellte, heutzutage arg unter der gänzlichen Verkennung ihrer bescheidenen Spekulation auf höheren Segen zu leiden, und ihre Aktien zeigen eine beneidenswerte Beständigkeit im Fallen.

Zu diesen entsagend Ueberzeugten einer beschränkten Hoffnung wird man nun kaum die englisch-amerikanische Presse rechnen können, indem man vielleicht annähme, daß sie sich in rücksichtsloser Selbstverkleinerung als bloßen Handlanger des öffentlichen Lebens betrachte, als schlichten Vermittler, der dieselben Dienste tue im Grunde genommen wie der Draht des Telephons oder der Wagen der Eisenbahn; daß sie die Masse des Volkes und seine Größen als ihre mächtigen Herren betrachte, ihnen die Stiefel putze, wenn sie von schlechten Wegen beschmutzt, oder ihnen das Tüchlein reiche zum Schneuzen, — wenn ihr Gehirn sich erleichtern will. — Im Gegenteil, wir wissen, daß sie die Nutzlosigkeit der bescheidenen Selbsterniedrigung, wiewohl es eine Tugend, erkannt hat und dementsprechend redet und handelt. Sie erblickt in sich selbst den Führer der Menge, den Macher der öffentlichen Meinung, den ureigentlichen Gerichtshof in allen Fragen des Alltags. Sie fühlt die Macht in ihren Händen, das Volk zu leiten, so wie es ihr gefällt und nützlich erscheint im eigenen Interesse. Und sie kann mit Recht davon überzeugt sein, daß es Millionen gibt, die sie anbeten als die Unfehlbarkeit, die sich selbst, ihr Denken und Tun bedingungslos opfern und der vermeintlich besseren Einsicht unterordnen. Und so mag es nicht Wunder nehmen, wenn auch ihr das eigene Verdienst im blendenden Licht erscheint, wenn sich aus diesem starken und unterstützten Selbstbewußtsein der Hochmut und der Dünkel entwickelt, und wenn sie sich Ruhm und Lorbeer pflückt, wo es angebrachter wäre, — hätte sie nur die entsagende Bescheidenheit, — sich ohne ein Wort in den Hintergrund zurückzuziehen und fein stille zu halten. Anstatt dessen hat ihr die Einbildung auf die Reinheit ihrer Absichten und Ziele, Mittel und Wege, die feste Ueberzeugung von der höheren Berufung, der sie dient, den Rat gegeben, sich in das hellste Licht zu stellen, mit bedeutender Geste auf die geschwellte Brust zu weisen: „Sehet, wie bin ich so tugendsam und edel, wahrhaftig und getreu!" —

In einer Londoner Zeitung hat neulich jemand in einem längeren Artikel behauptet, daß die Presse des sprachlichen Mutterlandes, was Tüchtigkeit und Rührsamkeit im öffentlichen Interesse angehe, weit hinter der des Tochterlandes zurückstehe. Sie gäbe sich nie Mühe, unhaltbare Zustände und skandalöse Affären aufzudecken, im Gegenteil, sie bemühe sich ernsthaft, sie mit einem unenthüllbaren Schleier des Geheimnisses zu umhüllen, sie hüte sich ängstlich vor einer Veröffentlichung und der damit verbundenen Bloßstellung vielleicht großer Leute, sie schiebe die Dinge „unter das Sopha". Diese der englischen Presse gemachten Vorwürfe verwendet eine hiesige Zeitung, die man in gewissem Sinne als maßgebend und Maßstab ansehen kann, um wieder einmal sich in ein rechtes Licht zu setzen. Sie führt obige vernichtende Kritik an und fügt hinzu, da seien die amerikanischen Zeitungsleute doch bessere Menschen, denn sie gäben sich im Gegensatz Mühe, alle Uebervorteilungen des Volkes, allen Mißbrauch angemaßter Rechte, alle politische und moralische Sittenverderbniß bis in ihre Einzelheiten ans Tageslicht zu ziehen, und zwar könnten sie das aus dem einfachen Grunde, „weil sie sich nicht fürchteten, das zu tun, und weil es ihr Prinzip, ihre herrliche Tugend sei, nichts zu verschleiern, nichts unter das „Sopha zu schieben". —

Wenn man es nun auch tatsächlich als eine Pflicht der Presse betrachtet, den wahren Interessen der Oeffentlichkeit, des Volkes zu dienen und sich zu ihrem oder seinem Anwalt zu machen gegen die Ausbeutung und Benachteiligung durch Mächte, denen anders schwer beizukommen ist, und eine Vernachlässigung dieser Pflicht tadeln muß, und wenn man sich dann noch nur vom äußeren Schein führen läßt, ohne sich prüfend in das Innere der Geschichte zu versenken, so muß man allerdings, um gerecht zu sein, diesem Stolz seine Berechtigung einräumen. Dann hat die englisch-amerikanische Presse und ihr Wortführer Grund genug, sich in einer neuen Glorïole vor der versammelten Menge zu zeigen. Es untersteht keinem Zweifel, daß eine derartige Pflichtauffassung und Erfüllung anerkennenswert ist, denn sie beantwortet ein Bedürfniß und hat einen idealen Zweck, den der Erleuchtung und anschließende Besserung der Dinge, die man sich zum Vorwurf genommen hat. Aber man ist zu Zweifel berechtigt, in der Hinsicht, ob dieses der alleinige Zweck ist, und ob die Folgen tatsächlich die gewünschten und erwarteten sind. Die Beispiele sind selten genug, daß aus einer solchen Preßkampagne wirklich etwas gutes herauskam, in den meisten Fällen begnügt man sich damit, die Aufmerksamkeit der großen Masse einige Zeit in Atem zu halten, und wenn das Interesse zu erlahmen beginnt, was ja meist recht bald der Fall zu sein pflegt, so wird die ganze Sache unauffällig fallen gelassen — also gewissermaßen w i e d e r unter das Sopha zurückgeschoben, — und eine neue kommt an die Reihe, die mit der oder den vorangehenden gemein hat nicht nur die edle Entrüstung und den rührigen Eifer, mit dem sie in Gang gebracht wird, sondern nach kurzer Zeit auch das Ende, nämlich geruchlose Verduftung. Den w a h r e n Zweck hat man doch erreicht. Die Oeffentlichkeit ist überzeugt mehr als je, daß ihre Interessen einem aufrichtigen Wächter, einem beredten Anwalt anvertraut und daher in den allerbesten Händen sind. Das war's, was man eigentlich erreichen wollte. —

Und da nicht jeder gewöhnliche Mensch ein Besserungsfanatiker zu sein braucht und Gott sei Dank auch nicht ist, der Himmel und Hölle in Bewegung setzen möchte, wenn einmal eine so schön begonnene Sache elendiglich ins Leere verpufft, könnte man den Leuten auch gar nicht böse sein, denn diese menschenfreundlichen Allüren wären dann eben weiter nichts als ein Geschäfts- und Reklametrick, denen gegenüber man nun einmal hierzulande nicht besonders feinfühlig sein darf. Aber das Ausbleiben des wirklichen Erfolges ist nicht das einzig bezeichnende an diesen mit so prachtvoller Regiekunst ins Werk gesetzten Enthüllungen und Offenbarungen. Bei dieser beliebten Praxis hat jeder Dunkelmann, der sich einmal in eine schmutzige oder zweifelhafte Geschichte eingelassen hat, jederzeit das beruhigende Bewußtsein, daß er für den Fall, daß seine niedlichen Geldquellen aus irgend einem Grunde aufhören sollten, zu fließen, seine Kenntnisse und Erfahrungen für einen guten Preis an irgend ein derartiges Unternehmen losschlagen kann, und bezahlt das eine nicht den gewünschten Preis, so bezahlt's das andere, schon der lieben Konkurrenz halber. Auf diese Weise kommt nicht allein die Zeitung zu einer neuen Glanzperiode, sondern auch der betreffende Uebeltäter zu einem netten Batzen Geld und, wenn es das Glück will, sogar in den unbezahlbaren Ruf eines reuigen Sünders, oder gar eines Mannes, der dem Volke einen herrlichen Dienst geleistet. Beiden ist geholfen, und der großen Masse des Volkes auch, denn die hat wieder einmal einen Beweis von der Unerschrockenheit und Wahrheitsliebe seiner Führer und Ratgeber bekommen. — Jeder vernünftige Mensch wird weiter mit Recht vermuten dürfen, daß auf diese Weise politischen Quertreibereien und gemeinen Anschwärzungen von vornherein ein Weg gezeigt ist, wie sie ihre besonderen Ziele schnell und beinahe mühelos erreichen können, und es gehörte schon ein ganz beträchtlicher Mangel an Denkfähigkeit dazu, etwa behaupten zu wollen, dieser Weg bliebe unbenutzt. Denn selbst wenn sich die Unhaltbarkeit von Anklagen und Bloßstellungen recht bald erweisen sollte, — das beeinträchtigt weder Geschäft noch Ansehen. Erstens läßt sich ja alles mit Geld abmachen, und zweitens sind auch solche Geschichten so schnell vergessen, und sie verschwinden so spurlos wieder von der Bildfläche, daß man sich ihrer, nimmt man sich wirklich die Mühe dazu, später nur noch gewaltsam erinnern kann. Darum brauchen auch die Blätter nicht besonders vorsichtig zu sein, wen oder was sie vor ihr Rampenlicht zerren, und es kann ihnen meistens ganz gleichgiltig sein, ob sie dem Publikum Dichtung oder Wahrheit vorsetzen. Es merkt's ja doch nicht, oder erst, wenn es zu spät ist und bereits eine neue, sinnbetörende Attraktion vor seinen Augen auf und nieder tanzt. —

Das ist die Tugend, deren sich die hiesige englische Presse gegenüber der im sogenannten Mutterland rühmt, und daß dies ohne Bescheidenheit geschieht, liegt eben daran, daß das Wort Bescheidenheit allmählich dem Sprachgebrauch entschlüpfte. Es möchte so aussehen, als ob man die Presse allein verantwortlich für diese ihre Handlungsweise halten sollte. Aber man könnte die ganze Sache mit einem Schlag umdrehen, wenn man sagte, daß jedes Volk sich seine Zeitung selbst macht, daß die Presse notgedrungen den Bedürfnissen antworten muß, die ihr aus der Masse entgegengebracht werden. Und dann wäre die Masse selbst zu tadeln. Jedoch die Presse hat eben den idealeren Zweck, die höhere Verpflichtung, den Führer und Bildner zu machen im echten Sinne und nicht, wie es die große Mehrzahl der englischen Zeitungen hierzulande trt, im unechten, indem sie sich der Erfüllung jener Verpflichtung in hohen Tönen rühmen, in Wahrheit sich aber gänzlich dem Geschmack und Verlangen der großen Masse unterwerfen.

Solange darin kein Wandel zum Besseren sich vollzieht, wird jeder Gebildete und Vernünftige diesem duftenden Eigenlob den Rücken zukehren. Und Wolzogen hat Recht, wenn er behauptet, daß das amerikanische Volk erst dann auf gleicher Kulturstufe mit der alten Welt stehen werde, wenn sich seine Presse dazu aufraffe, den Geschmack und den Willen der großen Masse zu vergewaltigen, anstatt sich ihm sklavisch unterzuordnen. — — —

„Le Grec."

(Neue Gesellschaftliche Korrespondenz.)

Du glaubst gewiß, lieber Leser, das Wort „Le Grec" bedeute „der Grieche"? Du meinst, man dürfe damit das Volk nennen, das aus dem blutigsten Kriege der neueren Zeit den Löwenanteil der Beute heimzutragen sich anschickt? O nein! Dieses Volk nennt sich stolz — das Französische ist nun einmal dort die Umgangssprache der Gebildeten — die „Nation Hellène". Beileibe nicht „Grecs"! Im ganzen Orient ist das Wort verpönt. Falschspieler werden „Grecs" genannt! Der Grieche nämlich spielt gern und viel, aber der Sinn für die „harmlosen" Spiele ist ihm nicht gegeben. Spielt er, so soll auch etwas dabei herauskommen, und deshalb muß er öfters zu etwas anfechtbaren Mitteln greifen. Der wenig ehrenvolle Nebensinn, den der Name „Grec" hat, verdankt keinem Zufall seine Entstehung. Nur auf Grund langjähriger und sicherer Beobachtung gewinnt ein Begriff in der Sprache eines Volkes das Bürgerrecht und zieht mit ihr über Länder und Meere.

Wo immer im Orient ein Spielchen gemacht wird, ist ein Grieche dabei — oder in der Nähe, um im geeigneten Augenblick einspringen zu können. Alle Spielhöllen im nördlichen Afrika, besonders in Egypten, sind in griechischen Händen, und alle polizeilichen Maßregeln, sie verschwinden zu lassen, haben sich bisher als machtlos erwiesen. Schließt z. B. Harvey Pascha, Kairos gestrenger Polizeikommandant, eine solche griechische Spelunke, so tun sich schnell zwei neue auf, aber nicht etwa in weit davon entfernten und versteckten Stadtteilen, nein, ganz in der Nähe. Mit ein paar Pfund, manchmal auch nur ein paar Piastern in der Tasche, mietet sich ein „Hellene" eine unauffällige Bude. Tagsüber bietet er darin irgend eine elende Schundwaare feil, Abends verwandelt sich sein Laden in einen „Spielsalon" für lichtscheues Gesindel, und es werden mitunter ganz erhebliche Beträge dort umgesetzt, deren größter Teil natürlich dem griechischen „Bankhalter" zufließt. Wenn über den Höhen des Mokattam dann der Tag zu grauen beginnt, verlassen die Gerupften die Höhle und der „Grec" legt sich zu wohlverdienter Ruhe nieder.

Wer Unglück im Spiel hat, soll ja Glück in der Liebe haben — und umgekehrt. Diese wechselseitigen Beziehungen zwischen der Pique- und der Coeurdame weiß der gerissene und menschenfreundliche „Hellene" gehörig auszunutzen. Neben der Spielhölle seines Landsmannes öffnet er den Himmel der Liebe allen Denen, die bei gefälliger, meist gleichfalls griechischer Schönheit den Jammer des Alltags für kurze Zeit vergessen wollen. Ausschließlich „Hellenen" sind die Besitzer jener Tempel, in denen der Göttin der Keuschheit keine Altäre errichtet werden. Wer aber dort noch nicht Trost gefunden hat, der braucht nur ein paar Häuser weiter zu gehen: er steigt über allerhand finstere und geheime Treppen und Winkel zu einem anderen Landsmann aus Arkadien, und kann sich hinter verschlossenen Türen dem verbotenen Genuß des Haschisch-Rauchens hingeben. Die zahllosen kleinen schmutzigen Kramläden des Orients, in denen man Datteln und Zündhölzer, Honig und Fische, Schuhwichse und Lotterielose kaufen kann, sind, bis tief ins innere Afrika hinein, das Eigentum von Griechen. Sie fangen mit ganz wenigen Mitteln an und bringen es durch Anspruchslosigkeit und durch Skrupellosigkeit in kurzer Zeit zu achtbarem Vermögen. Wenn es aber nur bei den kleinen Krämergeschäften bliebe! „Nah' beieinander wohnen die Gedanken" und — Hermes ist nun einmal der Gott der Kaufleute und der Diebe. Lesen und schreiben können nur einige Auserwählte unter den „Hellenen"; aber meisterlich verstehen sie es, dem armen Fellachen, der keine geordnete Wirtschaft kennt und Geld aufnimmt, wo und zu welchen Bedingungen er es bekommt, wucherisch auszusaugen. Sie würden ihm das letzte Hemd vom Leibe reißen, wenn — er eins anhätte.

Als Bankiers, Aerzte, Apotheker, Advokaten, Baumeister, Landwirte, Dampfmühlenbesitzer sind die Griechen überall im Orient zu finden. Ihre kaufmännische Ueberlegenheit tritt deutlich zutage. Aber auch an allen finanziellen Zusammenbrüchen sind sie beteiligt. Es fehlt ihnen die Haupteigenschaft des honetten Kaufmannes: die Zuverlässigkeit. Bei Geschäften mit ihnen ist die höchste Vorsicht geboten.

Bei alledem sind die modernen „Hellenen" stolz auf die Vergangenheit ihres Vaterlandes und pflegen die Erinnerung an Alt-Hellas, indem sie die Namen ihrer angeblichen Ahnen mit besonderer Vorliebe führen. Die Kellner im Orient, fast nur Griechen, heißen Aristides und Themistokles, und ein Alcibiades unter den Stiefelputzern ist eine alltägliche Erscheinung. In das Diakonissenhaus der Kaiserswerther Schwestern in Kairo wurde einmal ein armer, lungenkranker Schneidergeselle eingeliefert: er hieß — Leonidas und war aus Thermopylae! Vom wahren Heldentum der alten Hellenen hat der Neugrieche aber nichts an sich, er ist der gelehrige Schüler seiner Meister, der ebenso renommistischen Franzosen, denen er alle Aeußerlichkeiten abguckt. Von der gediegenen Gründlichkeit deutschen Wesens trennen ihn unüberbrückbare Klüfte. Und die Frauen, diese umfangreichen griechischen Frauen, wie putzen sie sich heraus und behängen sich mit unechtem Schmuck!....

Jetzt, im Freudentaumel über die errungenen Erfolge, jauchzt ganz „Hellas" und sieht, wie einer seiner Minister — etwas voreilig — sagte: „einer gesicherten Zukunft" entgegen. Schreibt doch sogar eine griechische Zeitung: „Wir Hellenen, die man bisher für ein prahlerisches und feiges Volk hielt, haben einen so heroischen Mut bewiesen wie die Japaner vor Port Arthur. Wir sind die Bewunderung der ganzen Welt!"

Der Deutsche tut gut, sich an dieser Bewunderung nicht zu beteiligen.

„Seid vernünftig"
mit Eurem Magen und er wird Euch immer gute Dienste tun, aber wenn Ihr sorglos gewesen seid und erlaubt habt, daß er Schwäche entwickelt, nehmt sofort
HOSTETTER'S
Magen-Bitters
Er hilft gegen schlechte Verdauung, Dyspepsie, Verstopfung und Biliosität, ebenso gegen Malaria.

Lokalbericht.

Konvent eröffnet.

Es nahmen daran 82 stimmberechtigte Delegaten teil.

Hat jetzt 16,951 Mitglieder.

Jahresbericht des Präsidenten über die Errungenschaften des Zweigverbandes Illinois vom Deutschamerik. Nationalbund. — Freeport nächste Konventstadt.

(Eigenbericht der „Sonntagpost".)

Peoria, Jll., 13. Sept. Heute Nachmittag 1½ Uhr wurde hier der 6. Jahreskonvent des Staatsverbandes Illinois des deutschamerikanischen Nationalbundes vom Präsidenten F. Schmidt von Chicago eröffnet, worauf der Mayor der Stadt Peoria der Versammlung vorgestellt wurde und in einer gediegenen, kurzen Ansprache die Delegaten im Namen der Stadt herzlich willkommen hieß. Im Namen der Delegaten von auswärts erwiderte auf diese Willkommsgrüße Präsident Schmidt, der dann seinen Jahresbericht vorlegte, welcher u. a. wie folgt lautet:

„Daß der Verband trotz aller Schwierigkeiten einen kleinen Fortschritt zu verzeichnen hat, ist in erster Linie für uns alle eine große Genugtuung. Es galt von Zeit zu Zeit in wichtigen Fragen Stellung zu nehmen. So als erstes in Sachen der Einwanderungsangelegenheiten. Auf Anregung des Präsidenten des Nationalbundes, Dr. C. J. Hexamer, wurde an die Einwanderungsbehörde ein geharnischter Protest erlassen, der, wie wir vernehmen, seine gute Wirkung nicht verfehlte. Die Zustände auf der „Träneninsel" in Ellis Island sind heute doch schon bedeutend besser, trotzdem man sie noch lange nicht als ideal schildern kann.

Gegen die Dillingham Bill.

„An den damaligen Präsidenten Wm. H. Taft wurde im Namen des Staatsverbandes Illinois in Sachen der „Dillingham Immigration Bill" ein Telegramm erlassen, in welchem er aufgefordert wurde, die Vorlage zu vetiren, ebenso wurde an Senator Cullom in Sachen der „Kenyon Bill", laut welcher der Versandt von geistigen Getränken nach Prohibitionsstaaten selbst in Originalpacketen verboten wäre, ein Protesttelegramm geschickt.

„Die durch ein Senatsamendement beabsichtigte Besteuerung von im Auslande in fremden Sprachen gedruckten Büchern wurde vonseiten des Verbandes energisch bekämpft, und wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird der Protest seitens des Nationalbundes Erfolg haben und der anscheinend absichtlich verschleierte nativistische Schachzug zunichte gemacht.

„Einem Aufruf des Bundes Folge leistend, waren wir bemüht, für eine würdige Beteiligung Deutschlands an der im Jahre 1915 in San Franzisko stattfindenden Weltausstellung nach Kräften zu agitiren. Sämmtliche deutsche Zeitungen des Staates wurden ersucht, einen an den Zentralverband deutscher Industriellen, Berlin gerichteten Appell zu veröffentlichen."

Der Bericht wurde mit großem Beifall entgegengenommen.

Dann wurden die nötigen Vorarbeiten für die eigentlichen Verhandlungen des Konvents erledigt, und die nötigen Ausschüsse ernannt.

Um 5 Uhr vertagte sich der Konvent bis morgen Vormittag 9½ Uhr, wann die Hauptgeschäfte des Verbands erledigt werden sollen, wobei es voraussichtlich sehr lebhaft zugehen wird, weil die Frauenfrage, sowie andere wichtige Fragen zur Verhandlung vorliegen.

Freeport ausgewählt.

Es nehmen am Konvent zweiundachtzig zu Sitz und Stimme berechtigte Delegaten teil. Laut Bericht des Sekretärs zählt der Zweigverband Illinois jetzt 16,951 Mitglieder. Der nächste Konvent wird in Freeport abgehalten werden.

Nach der Vertagung fand eine Automobilfahrt für die Delegaten und ihre Damen, welche von den Bürgern Peorias vorbereitet worden war, statt, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein zu nehmen.

Abends um 9 Uhr wurde in der Turnhalle ein flotter Kommers abgehalten, an welchem sich die deutschen Bürger Peorias, sowie die Delegaten mit ihren Damen recht zahlreich beteiligten. Es wechselten Reden, Musik und Gesangsvorträge mit einander ab.

Morgen Nachmittag findet im Central Park ein großes Volksfest statt.

O. C.

Ballmann - Konzerte
Lincoln Turnhalle
Diversey Blvd. und Sheffield Ave.
Jeden Sonntag Nachmittag.
Musik für Alle!
Erstes Konzert später bekannt gemacht.
Nähere Auskunft durch
Martin Ballmann. 1257 Foster Ave.
1257 Foster Ave. Tel.: Edgewater 7218. 14spso*

Emilie Schönfelds
Letzte Abschiedsvorstellung im Globe-Theater, 700 S. Wabash Ave. — Sonntag, den 14. Sept., 8¼ Uhr; Operette: „Förster-Christel". Kasse offen von 10 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Tel.: Harrison 5722.

Zu Ehren des Dichters Field.

Es sollen $10,000 für ein Denkmal des Jugenddichters gesammelt werden.

An das Publikum ist gestern von Frank W. Gunsaulus, Hobart C. Chatfield-Taylor, Charles G. Dawes, William J. Davis und Slason Thompson ein Aufruf um Beiträge zu einem Fonds von $10,000 ergangen, der dazu verwendet werden soll, um dem Dichter Eugene Field ein Denkmal zu setzen. Sollte jene Summe nicht aufgebracht werden, so werden die Beiträge zurückbezahlt werden. Der Ausschuß hat bereits $580 und hofft, daß ihm ein schon früher zu dem gleichen Zweck gesammelter Fonds übergeben werden wird. Beiträge nimmt Herr Dawes, Präsident der „Central Trust Co.", entgegen.

Benefizvorstellung.

Am nächsten Sonntag findet in der Sozialen Turnhalle eine deutsche Theatervorstellung statt, und zwar als Benefiz für Frau Julia Niemann, die hiermit gleichzeitig ihr 25jähriges Künstlerjubiläum feiert. Als langjähriges Mitglied der Direktion Schober hat die Benefiziantin sich viele Freunde auf der Nord- und Nordwestseite erworben. Zur Aufführung gelangt die stets gern gesehene Gesangsposse „Eine heiratslustige Wittwe". Die Benefiziantin wird hierin in einer ihrer besten Rollen auftreten; nebenbei gewinnt die Vorstellung noch dadurch an Interesse, daß mehrere Damen der dramatischen Sektion der Hermannsschwestern ihre Mitwirkung zugesagt haben. Die Herrenrollen liegen in den Händen von Robert Schlemm, August Rodenberg, Adolf Buttler und Theodor Lehmann. Preise der Plätze 25,35 und 50 Cents. Eintrittskarten im Vorverkauf in der Sozialen Turnhalle zu haben.

Aus Vereinskreisen.

Der S i e b e n b ü r g i s c h s ä c h s i s c h e J u g e n d b u n d veranstaltet am Sonntag, dem 5. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Straße, ein großes Weinlesefest. Der rührige Anordnungsausschuß ist mit allem Eifer mit den Vorarbeiten dieses Festes beschäftigt, das in seiner Ausgestaltung das Bild eines echten siebenbürgischen Traubenfestes in der allbekannten Koteler Weingegend zu werden verspricht. Der Ausschuß ist überzeugt, daß durch dieses Fest, welches besonders für die engeren Heimatsgenossen sehr interessant sein dürfte, dem Verein viele neue Mitglieder gewonnen werden können. Anfang 4 Uhr Nachmittags.

— Amtseifer. — Landbürgermeister (zu seinem Knecht, gegen den er Strafanzeige erstatten muß): „Sie heißen?" — Knecht: „Ez dös is guat, tatst mi' g'wiß net kenna?" — Landbürgermeister: „Maul halten, ich bin jetzt hier im Dienst, und im Dienst kenn' ich Sie nicht, verstanden!"

Schwaben, heraus!
Schwäbisches Heimatbuch. Reich illustrirt mit Bildern der schönsten Gegenden vom Schwabenland, darunter mehrere künstlerisch ausgeführte Farbenphotographien; — Preis $1.10.
Der große Schwabe: Schillers Werke, 4 Bände, elegant in Leinwand gebunden, etwa 2500 Seiten. — Preis $2.50.
A. KROCH & CO.,
59 Ost Monroe Straße.
(Zwischen Wabash und Michigan Aves.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser lieber Vater und Schwager

Louis Fürst

1850 Mohawk Str., am 12. Sept. im Alter von 43 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 14. September, um 1 Uhr 30 Nachmittags, von Greins Kapelle, 1723 Larrabee Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach St. Bonifazius-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Fürst, Gattin.
Gustav und Anna, Kinder.
Louise Kanz, Schwägerin.
Anton Kanz, Schwager, nebst Verwandten.

Mitglied der International Ass'n of Bridge, Structural & Ornamental Iron Workers, Local Union Nr. 63. sason

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin und Mutter

Katharina Walter

am Donnerstag, den 11. September, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt von Ferns Kapelle aus, Parnell Ave. und 79. Straße, um 2 Uhr Nachmittags, Sonntag, den 14. September, nach Oakwoods.

Fritz Walter, Gatte.
Frieda Kraus, Elsa Seidel, Töchter.
Wm. Kraus, H. Seidel, Schwiegersöhne, nebst anderen Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater

Chrl. Jordan

(Gatte der verstorbenen Augusta Jordan) am 12. September im Alter von 47 Jahren nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. September, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 4402 Fifth Ave., nach dem Oakwood-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ida E. Jordan, Tochter.
Karl Jordan, Bruder.
Wilhelmina Zerulla, Schwester.
Wilhelmina Jordan, Schwägerin.
Rudolf Zerulla, Schwager.

sasonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Edward Rosenberger

nach langem schwerem fünfmonatlichem Leiden im Alter von 56 Jahren, 9 Monaten u. 5 Tagen am 13. September um 3 Uhr Morgens sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Dienstag, den 16. September, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 3410 LeMoyne Str., nach Rosehill. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Rosenberger, Gattin.
Anna, Ida und Walter, Kinder.
H. Louthan, E. Olsen, Schwiegersöhne.
Clifford und Verena, Großkinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Frau Fründt

(Mutter des verstorbenen Louis Fründt) am 10. September gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 14. September, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause der Tochter, 2345 Millard Avenue. Die trauernden Hinterbliebenen:

Friederika Behrendt, Dora Fründt, Fred, Minna Schröder, John Fründt, Kinder, nebst Schwiegertöchtern und Schwiegersohn.

frsason

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitanhochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnisplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. City Phone: Austin 796, Toll Line Forest Park 757. Fred J. Suttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr. Jakob Schwab, Supt. u. Schaum. feb19*j

Kalender 1914!
Deutscher importirter Kaiserkalender, 20c; Lahrer Hinkende Bote 15c; Marienkalender 20c; Hessen-, Schwaben-, Leipziger-, Plattdeutsche und alle anderen Kalender, Wholesale und Retail, am billigsten bei
Koelling & Klappenbach,
— Buchhandlung und Schreibmaterialien —
170 W. Adams Str.
sason

White City "CHICAGO'S BRIGHTEST SPOT"
Beginnend Montag, 15. September
4. jährlicher Mardi-Gras Karneval
Schließend Sonntag, 21. Sept.
Speziell: Herbst-Dekorationen Festliche Beleuchtung
Venetian Gondolas!
BALLET in FAIRYLAND | CAMERONI SLIDE für's Leben!
Aufregende Vorstellung im Spiralturm
Spaßige Clowns!
Holländische Musik!
Konfetti in Uebermaß
sason

45. Stiftungsfest
Senefelder "Liederkranz"
Sonntag, 21. Sept., 8 Uhr Abends
in der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str.
fp14,17

Großes Zither-Konzert
und Ball, veranstaltet vom
Apollo Zither-Kranz
(Otto E. Fischer, Dirigent)
Sonntag, 21. Sept. 1913, Anf. 3 Nachm., in der Lincoln Turnhalle, Diversey Parkway nahe Sheffield Ave. In Detmers Musikhaus, 10 S. Wabash Ave., und in der Lincoln Turnhalle sind Eintrittskarten für 25 Cents zu haben; an der Kasse kosten sie 50c @ Person. sep7,14,20

Kaliko-Kränzchen
veranstaltet vom
Deutschen Unterstützungs-Bund
Distrikt 379,
am Samstag, den 20. September 1913, 8 Uhr Abends, in Fleiners Halle, 1638—40 N. Halsted Straße. — Tickets im Vorverkauf 25c für Herr und Dame, an der Kasse 25c die Person. — Tickets zu haben im Hauptquartier des Deutschen Unterstützungsbundes, Georg Springguth, 1800 N. Halsted Str. sosr

10jähriges Stiftungsfest
mit Konzert, Ball und Verloosung der
Vorwärts Loge Nr. 11,
Unabhängiger Orden der Ehre
am Sonntag, den 21. September 1913, in Folz' Halle, Ecke North Ave. und Larrabee Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Tegtmeiers Orchester. fp14,21

6. Stiftungsfest und Ball
des
Bäckermeister-Gesang-Verein
am Sonntag, den 21. September, in der Wicker Park Halle, North Ave., nahe Robey Straße.— Anfang 4 Uhr Nachm. Tickets 50c die Person. fp14,20

Großes Weinlesefest
veranstaltet vom
Siebenbürgisch-Sächsischen Jugendbund
Sonntag, den 5. Oktober 1913, in Fleiners Halle, 1638—40 N. Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintrittskarten im Vorverkauf 25c, an der Kasse 35c. Alle Landsleute, Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Großes Weinlesefest,
mit Ball u. Preiskegeln, veranstaltet vom
Oesterreich-Ungarischen Militär-Kranken Unterstützungsverein
Sonntag, den 21. September 1913, in der La Salle Turnhalle, 2048 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave. Anfang 3 Uhr Nachm. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c die Person. sep7,21

Auf nach den Tyroler Alpen
3925 Montrose Ave., 1 Block östlich von 40. Ave.
Großes deutsches Konzert mit Gesang, jeden Samstag und Sonntag. sason

Briefmarken und Münzen!
Am 15. September 1913 eröffne ich
Nr. 134 N. La Salle Str.
ein Briefmarken- und Münzengeschäft. Mein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln steht jedermann zur Ansicht frei. Um Ihren werten Zuspruch bittet:
R. THOMAS.

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 6848 Central.

Kleidermacher-Woche in den Subway-Läden bei Mandel Brothers

— Ersparnisse bietend, die ebenso wichtig sind für die Familiennäherin wie für die Modistin mit einer wählerischen und exklusiven Kundschaft. Zum ausschließlichen Nutzen für Kleidermacherinnen werden Herbstmoden auf lebenden Modellen im Empire Zimmer gezeigt — Eintritt nur mittels Karte.

Seide Crepe de Chine 1/3 unterm Preis

—26 Zoll breit, 38c —36 Zoll breit, 48c —40 Zoll breit, 68c

Drei große Partien von Crepe de Chine — die von der Mode bevorzugteste Kleiderseide — in einem riesigen und exklusiven Sortiment. In Schwarz, Weiß, Elfenbein, Cream und einer großen Auswahl von Straßen- und Abendschattierungen.

Yard breites, reinseidenes Chiffon Taffeta zu 58c die Yard

— Auswahl von einer großen Varietät von brillant glänzenden, einfachen und zweifarbigen Effekten, einschließlich einer großen Menge in dem populären Blau — zu 40 bis 50 Prozent weniger als den üblichen Preisen.

Subway-Laden

Venise Bands zur Hälfte 50c—75c—95c

5000 Yards der besten Qualität Venise in Breiten bis zu 10 Zoll; Auswahl von Weiß und Ecru; außergewöhnliche Werte.

Subway-Laden

Reisender-Muster von Spitzen 5c bis 1.95 Stück

— die vollständigen Partien von drei hervorragenden Spitzenfabrikanten in Plauen; 5/8 bis 1 Yard Längen; in Weiß, Ecru, Schwarz und Farben.

Französische und schottische Tartan Plaids zu 58c

— darunter die modernsten wollenen Kleiderstoffe der neuen Saison; eine große Auswahl moderner und sehr seltener Farbenzusammenstellungen.

Sehr außergewöhnlicher Wert

Auswahl von Grün und Blau, Blau und Rot, Braun und Lohfarbe u. s. w.

Subway-Laden

Halbjährl. Kleidermacher-Artikel-Verkauf

Keswick Nähseide; 100 Yards; Spule zu 4c
60zöllige Sateen Zollmaß, das Stück 3c
Leichte Sorte Tape; weiß od. schwarz, Yd. 8c
Dreß Fasteners (Snaps); alle Gr., Dz. 4c
Bügelwachs, mit Griffen; Dtz. Stücke, 10c
O.N.T. Stopfgarn; alle Farben; Spule 2c
Kragen Supporters, Slipout Facon, Kart. 5c
Maschinenöl, gute Qualität; 2 Unzen für 5c

Muslin Shields; Kleider- und Waist-Facons; 5c

Maschinen-Riemen von gutem Leder, 8c Stück

Heftzwirn; 500 Yard Spulen, Spule 5c
Schwarzes Skirt Binding; 5 Yd. Stücke, 7c
Seid. Schweißblätter; Gr. 2, 3 und 4, 15c
Cotton Twill Tape, 24 Yard Stücke, zu 8c
Asbestos Bügelhalter; weiß, Stück zu 4c
Perlmutterknöpfe, 2 od. 4 Löcher, alle Gr., 5c
Rheinsteine u. and. Besatzknöpfe — ein großes Sortiment, Dtz. 25c.

Subway Laden.

Irish Leinen Tischtücher, 1.90

— hohlgesäumte Muster Tischtücher, 66x68 Zoll; aus reinem Irish Leinen; schwer und wunderschön, Satin Finish.

18x18 Zoll dazu passende hohlgesäumte Servietten, das Dutzend 3.10.

Türkische Badehandtücher—gebleicht—15c

— die große Sorte und von vorzüglichem Gewicht; doppeltgedrehter Faden; Terry Gewebe.

Leinene Huckhandtücher—18x36 Zoll—16c

— schwere, gesäumte; Größe 18x36; gebleicht, sehr weich und absorbirend.

Subway-Laden

72X84 Comforters für 1.42

— schwere Doppelbett-Größe; gefüllt mit geruchloser, bauschiger weißer Baumwolle; überzogen mit Silkoline in dunklen Persischen Mustern.

Subway-Laden

Wollene Blankets, 72x80 Zoll, 4.45

— in Weiß oder Grau; schwere Blankets, mit schönem weichen, fließigem Finish; mit etwas Baumwolle gemischt, um das Zusammenschrumpfen zu verhindern.

Baumwoll. Blankets Drittel unterm Preis

— weiße Blankets mit wollenem Finish; Größe für Doppelbetten; schweres geköpertes Gewebe und Band Binding; September Spezial, 1.68 das Paar.

Für Musikfreunde.

Aus dem Leben der Malibran. — Wie ihr Vater ihr Singunterricht zu erteilen pflegte. — Interessante Zusammenstellung über das Musizieren in Köln von seinem Beginn an. — Neuartiger Ohrenschmaus auf hoher See und auf 800 Meilen Entfernung.

Die Auffindung eines größeren Briefwechsels der berühmten Sängerin Malibran gibt einem Mitarbeiter des „Gaulois" Anlaß, einzelne interessante Züge aus dem Leben der großen Künstlerin zu erzählen. Sie war die Tochter des bedeutenden Tenors Garcia, der die Ausbildung seiner Tochter selbst übernahm. Aber er war viel zu jähzornig, um ihr die schwierige Kunst in Ruhe und Liebe beizubringen. Er begleitete seine Unterrichtsstunden mit allen möglichen Quälereien, so daß das arme gemarterte Kind oft laut aufschrie. Die Nachbarschaft hatte sich an diese seltsamen Stunden bereits gewöhnt und beantwortete die Fragen nach dem Geschrei stets mit der Bemerkung: „Es ist nichts; Garcia erteilt seiner Tochter nur Gesangsstunden". Trotz dieser gar nicht zärtlichen Behandlung bewahrte die Malibran ihrem Vater stets eine rührende Anhänglichkeit und Liebe. Er hatte es ja verstanden, ihren künstlerischen Ehrgeiz anzustacheln und ihren Eifer zu entfachen. Sie erzählte später ihren Bewunderern folgendes Geschichtchen: „Eines Abends, als ich mit meinem allerdings etwas jähzornigen Vater ein Duett studirte, sollte ich eine überaus schwierige Passage — einen jener Triller, die die Freude der Zuhörer, aber der Schrecken der Sänger sind — ausführen. Ich getraute mich nicht und sagte: „Nein, das kann ich nicht; das ist zu schwer". Mein Vater hob die Hand, sah mich mit einem furchtbaren Blick an und sagte: „Wie — zu schwer?" Dieses „wie" habe ich nicht vergessen können. Der Triller gelang, und mein Vater belohnte mich mit einem Kuß auf die Stirn". Im Jahre 1862, als Legouve in der Villa Medici in Rom wohnte, wurde auch die Malibran eingeladen. Sie war aber weder im Salon noch auf der Veranda zu bewegen, etwas zu singen. Plötzlich entfernte sie sich, ohne ein Wort zu sagen, von der Gesellschaft und näherte sich einem römischen Brunnen. Sie erstieg das Marmorbecken und sang in die wundervolle, sternenklare Nacht hinaus das Lied der Norma: „Casta diva". Die Gesellschaft war von diesem Gesang so überrascht und von der Schönheit der Stimme derart begeistert, daß sie lange Zeit keine Worte fand, ihre Bewunderung auszudrücken. Legouve schrieb später darüber: „Sie erschien uns wie ein überirdisches Wesen, das vom Himmel herniedergestiegen war. Die ersten Worte, die wir der Künstlerin sagten, erschienen mir so inhaltslos gegenüber der großen Kunst, die wir eben gehört hatten. Ich konnte nur mit zitternder Stimme ihr versichern: „Wir befanden uns in der erhabensten religiösen Stimmung".

* * *

Das 25jährige Jubiläum des Kölner städtischen Orchesters hat Herrn Emil Wehsener, dem Soloflötisten dieses Orchesters, zu einer Festschrift Anlaß gegeben, die eine gedrängte, aber gründliche Uebersicht über das Musiziren in Köln seit dem ersten Beginn gibt.

Schon ums Jahr 850 waren die im Mittelalter üblichen Passionsspiele auch in Köln im Schwunge. 1474 findet zu Ehren des Kaisers Friedrich III. auf dem Gürzenich ein Tanz statt. Natürlich ist von altersher die Kirche die Patronin der wichtigsten musikalischen Bestrebungen. Seit dem 16. Jahrhundert finden in Maria am Kapitol ausgibige Musikaufführungen statt; die Jesuiten unterhalten im Anschluß ans Marzellengymnasium eine allen Musikbegabten zugängliche „Musikantenschule", auch an St. Gereon wird fleißig musizirt. Eine Art Monopol rafft der Dom seit dem Anfang des 17. Jahrhunderts an sich, insofern er ein regelmäßiges Orchester einrichtet und besoldet. Daß damals auch Damen von der Chorgallerie herab mit ihrem Gesang die Gemeinde erbauen durften, beweist der Name der „Diskantistin Pröpper". Der schlimme Napoleon überwies die Stiftungen, aus denen die Domkapelle unterhalten wurde, profanen Zwecken. Aus Privatmitteln wird die Aufführung der ersten Messe von Haydn im Dom 1807 bestritten, und ebenfalls auf private Opfer ist die Neuorganisation der Dommusik und die Berufung Karl Leibls zum Domkapellmeister zurückzuführen. Diese musikalische Domherrlichkeit erreicht 1863 leider ihr Ende, weil die kirchliche Oberbehörde in den Aufführungen die Gefahr der Verweltlichung der Religion zu erkennen glaubte. Die schönen Instrumente der Kapelle wurden nach Kevelaar verkauft, wo sie, da sie von guter Beschaffenheit waren, wahrscheinlich noch heute im Gebrauche sind.

„Comoedien-Opern" finden 1750 auch in Köln Eingang. In einer Bude auf dem Neumarkt erscheint 1788 der Don Juan, 1793 die Zauberflöte. Napoleon, der auch in außermilitärischen Dingen oft den Nagel auf den Kopf getroffen hat, teilt die Städte in die großen und kleinen Theaterstädte. Die großen dürfen ein eigenes Theater unterhalten, die kleinen müssen sich mit einem Wandertheater begnügen, wie ja heute sich manche kleine Städte wieder zu Theaterverbänden zusammengeschlossen haben. Unter seiner Regierung wäre also der Ringkampf von zwei Nachbarstädten, die, statt sich auf ein Verbandstheater zu einigen, zwei selbständige Theater unterhalten — wie das an der Wupper geschieht — ausgeschlossen gewesen. Köln gehörte damals zu den kleinen Theaterstädten und mußte auf eine ständige Truppe verzichten. Welch ausgezeichnete Instrumentisten es trotzdem in seinen Mauern barg, geht aus einer Unterhaltung zwischen Napoleon und dem Kölner „Maire" v. Wittgenstein in Paris 1810 hervor. Die Vermählung Napoleons mit Marie Louise wurde durch eine Aufführung der Zauberflöte gefeiert. Napoleon fragte das Kölner Stadoberhaupt, wie ihm die Aufführung gefallen hätte. „Sehr gut," erwiderte v. Wittgenstein; „es fehlt nur eins: der Zauberflötist, wir haben ihn in Köln!" Napoleon gab sich Mühe, den also Belobten, den Flötisten Franz Joseph Langen, nach Paris zu angeln; aber Langen hing zu sehr an Köln. Ein neues Theater wird 1829 mit Jessonda eröffnet und bestand schlecht und recht bis 1840.

Wie stand es mit der Konzertmusik bis dahin? Die ältesten Abonnementskonzerte reichen bis 1743 zurück. 1776 begegnen wir Aufführungen von Ph. E. Bachs Passionskantate, 1881 des Pergoleseschen Stabat Mater. Im Hause Thomberg wurden die „Kaufmannskonzerte" eingerichtet, hier auch führte Vater Beethoven seinen Sohn Ludwig 1778 als Wunderkind vor; folgendes die Ankündigung: „Heute, dato den 26ten Martii 1778 wird der Chur-Köllnische Hof-Tenorist Beethoven die Ehre haben, zwey seiner Scholaren zu produciren; nähmlich Madmoiselle Averdone, Hof-Altistin, und sein Söhnchen von 6 Jahren." (In Wirklichkeit war der Junge 8 Jahre, woraus man sieht, daß die Reklamelügen nicht erst von heute datiren.) „Erstere wird mit verschiedenen schönen Arien, letzterer mit verschiedenen Clavier-Concerten und Sonaten die Ehre haben, aufzuwarten, wo er allein hohen Herrschaften ein völliges Vergnügen zu leisten sich schmeichelt, um so mehr, da beyde zum größten Vergnügen des ganzen Hofes sich hören zu lassen die Gnade gehabt. Der Anfang ist um 5 Uhr." Im Jahre 1797 kommt ein mit vielen Dilettanten durchsetzter Sinfonieverein zustande, aber alle diese Vereine können nicht leben, nicht sterben. Ein neuer Aufschwung gibt sich 1812 kund mit der Bildung der Musikalischen Gesellschaft, die von jetzt ab dem musizirenden Köln das Rückgrat verleiht. Daneben tat sich 1827 die Konzertgesellschaft auf, die 1832 ins Casino zieht. Franz Weber gründete den Kölner Männergesangverein. Die Gründung der Niederrheinischen Musikfeste in Düsseldorf 1818, Aachen 1825, die bald auch nach Köln wanderten, belebten den musikalischen Pulsschlag am Niederrhein nicht wenig. Dennoch fehlte dem ganzen Musiktreiben in Köln der Korpsgeist, und weniger die zwei Hauptmadatoren Leibl und Weber als ihre Trabanten wurden nicht müde, Zwietracht zu säen und ein einhelliges Zusammenwirken zu gefährden. Um die Orchestermusiker stand es keineswegs glänzend, und fast jeder von ihnen hatte noch einen Nebenerwerb, Instrumentenhandel, Kurzwarengeschäft und dergleichen.

Im Jahre 1840 entschloß sich die Stadt, um den ewigen Häkeleien zwischen Weber und Leibl ein Ende zu machen, zur Anstellung eines städtischen Kapellmeisters, zu dem niemand anders ausersehen wurde als Konradin Kreutzer, Komponist des Nachtlagers von Granada. So groß war die Freude über seine Gewinnung, daß er — am 20. September — festlich eingeholt wurde. Aber wie Kreutzers Musik, so war sein Karakter: liebenswürdig, ohne Spitzen, und es scheint, daß die frühern Gegner sich nun zusammentaten, um über den Eindringling herzufallen. Die Spitze der Stadt, die damals schon durch Weisheit der Entschlüsse hervorragte, ließ sich nicht beirren und wählte 1843 den weit schneidigeren Heinrich Dorn, der die Dilettantenmitwirkung im Orchester möglichst einschränkte, die Qualität der Bläser hob, 1845 auch ein Konservatorium gründete, das allerdings erst durch Hiller als Rheinische Musikschule dauernden Bestand gewann, und der sicher noch manches Jahr zu großer Zufriedenheit der Kölner gewirkt hätte, wenn ihn nicht das Berliner Opernhaus 1849 an sich gefesselt hätte. Sein Nachfolger war Ferdinand Hiller, der die Zahl der Konzerte auf zehn vermehrte und am 17. November 1857 aus dem räumlich bereits unzureichenden Casino in den Gürzenich übersiedelte. Dieses erste Gürzenich-Programm enthielt u. a. Beethovens Sinfonie C-Moll, den 86. Psalm von Martini, ein Violinkonzert von Hiller, die Oberon-Ouvertüre von Weber, Mendelsohns „erste Walpurgisnacht". Uebrigens sei die große Vorliebe festgestellt, die schon damals die Kölner für die Beethovens Neunte an den Tag legten. Seitdem sie 1825 unter Ries auf dem Aachener Musikfest zum ersten Male und in sehr unzulänglicher Aufführung — mit Uebergehung schwerer Stellen, aus fehlerhaften Stimmen — gespielt worden war, kehrte sie in den Kölner Konzerten in kurzen Fristen wieder. Unter Hiller blüht das musikalische Leben mächtig empor. Der Konzertchor wird gegründet, 1862 eine Orgel in die Gürzenichgallerie eingebaut. Nur seine Abneigung gegen Wagner und Liszt macht die Programme etwas einseitig und setzt das Publikum in diesem Belang auf Hungerkost. Der unternehmende Theaterdirektor Ernst, der den ganzen Ring aufführen will, kommt in dem 1872 eröffneten neuen Theater in der Glockengasse nur bis zum Siegfried, und erst 1882 fügt Hofmann die Götterdämmerung ein. Infolge von Hillers Erkrankung wird 1884 am 1. Oktober Wüllner berufen, der richtige Orchesterpädagoge, vielleicht zu schulmeisterlich, aber ungemein pietätvoll, dazu ein Chorleiter ersten Ranges. Köln war gegen die Städte mit eigenem städtischen Orchester immer mehr ins Hintertreffen gerückt, insofern es seinen Musikern keine auskömmlichen Stellungen bot. Oberbürgermeister Becker, sonst für die städtischen Beamten sehr besorgt, war in bezug auf die Musiker schwerhörig, daher griff jeder von ihnen, der etwas leistete, schnell wieder zum Wanderstab. Um diese Flucht aufzuhalten, machte sich Wüllner anheischig, das Orchester zu „übersommern", es durch Volkssinfoniekonzerte beisammenzuhalten. Der finanzielle Erfolg war nicht ungünstig, und so wurde das Orchester 1888 endlich städtisch gemacht. 1902 am 15. April brachte Wüllner eine ergreifende Aufführung der C-moll-Sinfonie zustande; es war seine letzte Kapellmeisterleistung, da er am 7. September die Augen für immer schloß. Nach einem Gastinterregnum trat 1903 Steinbach an die Spitze des Orchesters. Seine künstlerischen Taten sind zu bekannt, um besonderer Kennzeichnung zu bedürfen. Er hat sich aber auch als ein sehr geschickter Organisator erwiesen. Heute darf sich Kölns Orchester künstlerisch mit jedem Orchester der Welt messen; es ist aber auch finanziell auf solche Grundlage gestellt, daß es den Sirenentönen von jenseits des Ozeans, durch die es in den achtziger Jahren dezimirt wurde, widerstehen kann.

* * *

Einen neuartigen Ohrenschmaus haben der Marconibeamte, mehrere Offiziere und Passagiere sowie Kapitän M. Dietrich vom Norddeutschen Lloyddampfer „Großer Kurfürst", der dieser Tage in New York eintraf, genossen, als sich der Dampfer etwa 800 Meilen von Sidney Harbor, wo damals die Jacht des Fürsten Albert von Monaco lag, befand. Die drahtlosen Wellen trugen auf diese große Entfernung deutlich vernehmbar die Melodie des „God save the King", der britischen Nationalhymne, zu dem deutschen Dampfer herüber, und einige von den Zuhörern, die sich der Telegraphist schnell zusammengetrommelt hatte, wollen sogar die Worte des Liedes deutlich verstanden haben. Allgemein wird angenommen, daß man damit einem Teil der zu Ehren des Fürsten von Monaco in Sidney Harbor veranstalteten Empfangsfeierlichkeiten par distance beiwohnte, und es ist wohl das erste Mal, daß irgendwelche Musik drahtlos auf eine derartige Entfernung übermittelt worden ist.

Meneliks diplomatische Löwen.

Ein egyptisches Blatt erzählt eine interessante Anekdote von Menelik, die die für den Beherrscher Aethipiens zumindst charakteristisch ist. Menelik hielt sich, als er noch auf dem Gipfel seiner Macht stand, zu seinem Zeitvertreib mehrere Löwen, die in voller Freiheit in dem kaiserlichen Palaste lustwandelten und sich an ihnen mißliebigen Personen vergriffen, wenn ihnen dies ein Wink ihres Herrn befahl. Eines Tages fragte ein Besucher, wie es komme, daß die Bestien die Besucher des Negus so fein zu unterscheiden wüßten. „Das macht ihre Witterung," antwortete der Kaiser; „diese Tiere unterscheiden durch den Geruch einen Gesandten von einem bevollmächtigten Minister. Sie wissen, daß sie mir keinen Verdruß mit den fremden Mächten verursachen dürfen. Es sind diplomatische Löwen." Der Besucher erwiderte: „Wenn sie sich aber trotzdem auf einen Abgesandten Frankreichs, Englands oder Deutschlands stürzen?" Der Nachkomme der Königin von Saba antwortete lächelnd: „Einmal haben sie vor meinen Augen einen italienischen Konsul zerrissen. Später erfuhr ich, daß er noch nicht seine Beglaubigungspapiere erhalten hatte. Etwas an ihm war also nicht in Ordnung, es war nicht die Schuld der Löwen . . ."

Leset die „Abendpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Knaben!

Wir haben eine ganz besonders günstige Gelegenheit für geweckte, energische Knaben in unseren Offices. Müssen über 16 Jahre alt sein, gradurt aus öffentlichen Schulen und in Amerika geboren. Bringt Schul-Zertifikate. Vorzusprechen: Western Electric Co., 48. Ave. und 24. Str. somodimidofrsa

Verlangt: Mann zum Helfen bei Maurerarbeit, Erfahrung nicht nötig. Mathias Stertz, 3853 Scott Ave., nahe Irving Park Blvd. und 72. Avenue.

Verlangt: Bäcker an Cakes und Rolls. 752 Süd California Avenue.

Verlangt: Junge von 16 Jahren, um Handwerk zu erlernen; guter Lohn zum Anfang 125 N. Fifth Ave. A. H. Williams.

Verlangt: Geschickter Mann für Werkstatt. Kommt Montag fertig zur Arbeit. Hurley Machine Co. 29 S. Clinton Str.

Verlangt: Junger Mann, ungefähr 18 Jahre alt, für allgemeine Officearbeit und Schreibmaschine, $9 die Woche. Handschriftliche Bewerbung an D R 558 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann zum Schinken machen und Fleisch kochen. 558 W. Randolph Str.

Verlangt: Lehrlinge, um die Polsterei zu erlernen, erster Klasse Shop, wo Beförderung der Fähigkeiten entsprechend gemacht wird. Valentine Seaver Co., 1727 Sedgwick Str.

Verlangt: Damenschneider. — Kompetente und durchaus erfahrene Männer für unser Umänderungszimmer verlangt. Neunter Floor, südliches Zimmer. Carson Pirie Scott & Co., Retail. son—mi

Verlangt: Jungen, von etwa 16 Jahren, um das Candymachen zu erlernen; gute Gelegenheit zur Beförderung. Oriental Candy Co., 1858 Austin Ave.

Verlangt: Mehrere mit allen Arbeiten vertraute Schmucksachen-Arbeiter. Chicago Hair Ornament Co., 358 West Madison Str.

Verlangt: Mehrere Säger, für Maschinen- oder Handarbeit. Nachzufragen sofort. Chicago Hair Ornament Co., 358 West Madison Str.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. — 1934 Canalport Ave.

Verlangt: Kräftiger Laufjunge, 15 bis 16 Jahre alt; muß sich auch in der Werkstätte eines Glasgeschäfts nützlich machen. W. Boehm, 170 West Randolph Str.

Verlangt: Junge, über 16 Jahre alt, um Waaren abzuliefern; $7 bis $8 im Anfang; in Zigarrenfabrik. 1521 Sedgwick Str.

Verlangt: Guter Stallmann. 329 W. 24. Pl.

Verlangt: Ein Helfer an Concretearbeit. $2.50 für guten Mann. Mueller, 2831 Belmont Ave.

Verlangt: Mann für Schaufenster-Trimming und allgemeine Arbeit in Drygoodsstore. 3137 W. 22. Str., nahe Troy Str. dofrsason

Verlangt: Ein starker Junge, ungefähr 18 Jahre alt, um einen Milchwagen zu fahren. $20 den Monat und Board. 3317 Elliot Ave., Berwyn. 9sep1wX

Verlangt: Junger Mann für allgemeine Hausarbeit, Montag Morgen 8 Uhr, 1615 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave. sason

Verlangt: Mann für Engineroom, $18 wöchentlich. Adr.: A 164 Abendpost. sason

Verlangt: Junge um Packete abzuliefern in Factory. Nachzufragen 2010 Larrabee Str. sason

Verlangt: Cabinetmaker oder Tischler, welcher Erfahrung an der Croß Cut Säge hat, und selbständig nach Maß leichte Arbeiten machen kann, kann stetige Stellung und guten Lohn haben. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 North Franklin Str., 3. Floor. dosaso

Verlangt: Schuhmacher an neuer Custom-Arbeit. Beständige Arbeit für einen guten Mann, das ganze Jahr. Marcus, 1406 Ost 47. Str. frsasonmo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt — Orgelbauer. Einige erfahrene und zuverlässige Orgelbauer, für alle Arbeit an Pfeifen-Orgeln. Guter Lohn und stetige Beschäftigung. Ebenfalls Experten zum Aufstellen von Orgeln. Man adressire: D. 301, Abendpost. sp121wX

Verlangt: Hartholz Finishers; bezahle 35 Cts. die Stunde. The Brunswick-Balke-Collender Co., 340 W. Huron Str. sp12—30

Verlangt: Porter in Restaurant. 2007 W. Division Str. frsason

Verlangt: Cabinetmakers, nur tüchtige. Vorzusprechen: Zimmer 714, 35 S. Dearborn Str. 11spX*

Verlangt: Glas- und Porzellan: Dekorateur. 113 S. Jefferson Str., 4. Floor. 9sep1wX

Verlangt: Tüchtiger Buchbinder. Nachzufragen im Store. 223 W. Van Buren Str. sep91wX

Verlangt: Agenten, gute Kommission. Chicago Mop, Pail and Wringer Co., 117 W. Harrison Str. 11sp1wX

Verlangt: Erfahrener Grocery-Ablieferungs-Junge, bringt Empfehlungen. 1906 W. Madison Straße. frsaso

Verlangt: Fleißige, geweckte deutsche Knaben, 16 Jahre alt, als Anfänger in Buchbinderei; $6 zum Beginn. Callaghan & Co., 401 Ost Ohio Straße. 13sp1wX

Verlangt: Nüchterner Mann für Grünhausarbeit. Keine Erfahrung nötig. Nachzufragen bei Charles Arnold, 148 Thacker Str., Desplaines, Illinois. sason

Verlangt: Ein Wurstmacher und Butcher für allgemeine Arbeit, nach auswärts; gute, stetige Stelle. Wegen Näherem schreibt an Adr.: B 204 Abendpost. 13sp1wX

Verlangt: Treiber, ordentlicher Mann, der gute Empfehlung hat, findet dauernde Beschäftigung in Fleischergeschäft bei G. W. Zeiger 517 West Chicago Ave. sason

Verlangt: Verheirateter Mann auf der Farm, etwa 10 Meilen von Chicago. 5336 S. Hermitage Ave. J. Sullivan. saso

Verlangt: Junger Buchbinder, der gut ausschmieren kann. Standard Art Co., 29 S. Clinton Str., 4. Floor. sason

Verlangt: Mechaniker für feine Arbeit. Nagle, Chase Mfg. Co., 154 E. Erie Str. saso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter zweiter Mann und reinliche Frau für 50 Acker Farm in einer Stadt von 40,000 Einwohnern in Iowa; 25 Acres unter Pflug, 4 Gurnsey Kühe, 4 Pferde, 300 Hühner, Küche, Garten und Obstgarten. Guter Lohn. Gutes Haus, Milch und Gemüseplatz für die richtigen Leute. Sogleich nachzufragen. Müssen englisch sprechen. Mr. Dalley, 829 Marquette Building, Chicago. frson

Verlangt: Dairy Farmer und Frau; kinderlos. Sonntag vorzusprechen. James Downey, Wheaton, Ill. sason

Verlangt: Ehepaar, für Janitorarbeit, gegen freie Wohnung; nur Morgens und Abends zu tun; der Mann kann tagsüber zur Arbeit gehen. 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str.-Hochbahnstation. 9sep,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Barbier sucht Abendstelle oder halb, stetig. Adr.: D 310 Abendpost.

Gesucht: Frisch eingewanderter Oesterreicher, geprüfter Kessel- und Maschinenwärter, sucht Stellung, um später Prüfung abzulegen; mit Reparaturen vertrauter Schlosser. Offerten erbeten unter: A. 186, Abendpost. sonmodi

Gesucht: Junge, 21, sucht irgendwelche Arbeit. 409 W. Superior Str.

Gesucht: Akademisch gebildeter Chemiker, Fabrik- und Laboratorium-Praxis, spricht englisch, deutsch, italienisch und kroatisch, sucht Stelle. Adr.: A. 185, Abendpost. sonmodi

Gesucht: Ein älterer Mann, guter Carpenter, sucht Arbeit; mäßige Preise. Adr.: D 327 Abendpost. somo

Gesucht: Deutscher Ingenieur sucht gute Stelle; ist ausgelernter Maschinist; ist auch mit Dampfkesseln und Reparaturen an Dampfmaschinen vertraut. S. Kral, 1229 Huron Str.

Gesucht: Junger Schlosser und Schmied sucht Stellung. 2146 Lubeck Str., nahe Leavitt Str. Janke. somodi

Gesucht: Junger Mann, groß und stark, sucht Arbeit als Janitorhelfer oder Farm, kleiner Lohn. Adr.: A 181 Abendpost.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht gute Stelle. 5120 Justine Str., Front.

Gesucht: 15-jähriger Junge, spricht auch englisch, sucht Stelle, reine Arbeit. 716 W. 21. Place. Kossian. somo

Gesucht: Deutscher Mann mittleren Alters, sucht Stelle als Janitor oder Porter, versteht auch Carpenterarbeit, ist nüchtern und fleißig. 3717 Prairie Ave. sason

Gesucht: Guter Painter und Paperhanger sucht Arbeit, auch im Kontrakt. O. K., 719, Abendpost. saso

Gesucht: Ein zuverlässiger älterer Mann sucht stetige Arbeit. Adr.: D 315 Abendpost. sason

Gesucht: Cakebäcker sucht Stelle als zweite Hand oder selbstständig. Adr.: D 304, Abendpost. sason

Gesucht: Bäcker, erster Klasse an Brot, Rolls, nüchtern und stetig, sucht Stelle. Julius Newman, 1744 Park Ave. saso

Auto-Mechanic und Aeroplan übernimmt Arbeiten, 10-jährige Erfahrung. Europäische und amerikanische Maschinen. Adr.: D 307 Abdpost. sason

Gesucht: Aelterer, rüstiger Mann von guten Gewohnheiten, durchaus nüchtern, sucht Stellung als Nachtwächter, Porter oder Store. — Chas. Eick, 2702 W. North Ave., 2. Fl. saso

Gesucht: Erste und zweite Hand an Cakes sucht Stelle. 2511 S. Homan Ave., Thomas. sasomo

Gesucht: Chauffeur, 26 Jahre, 4jährige Erfahrung, gute Zeugnisse, spricht deutsch, französisch, englisch, sucht Privatstelle oder im Geschäft. Peter Karels, 5965 Ridge Ave. frsaso

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Hausmann oder Janitor, ist mit Dampfheizung und allen anderen Arbeiten vertraut. Adr.: D 308 Abendpost. frsaso

Gesucht: Chauffeur, unverheiratet, sucht eine Stelle an Truck oder Privatcar; spreche deutsch, englisch und skandinavisch. A. Ferh, 2556 West Division Straße. frsaso

Gesucht: Bäcker, gute erste Hand an Cakes, sucht stetigen Platz, Stadt oder Land. Adr.: B 210 Abendpost. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Stampers, auf Leinwand, für unsere Kunst-Nadelarbeit-Sektion. Müssen Erfahrung besitzen. Neunter Floor, südliches Zimmer. Carson Pirie Scott & Co., Retail. son—mi

Verlangt: „Alteration Help". Unser Umänderungs-Departement bedarf der folgenden erfahrenen und kompetenten Leute — Gown Workers, Skirt Hands, Basters Coat Hands, Maschinen Operators. Nachzufragen: Kleidermacher-Abteilung, Office des Superintendenten, Neunter Floor, südliches Zimmer. Carson Pirie Scott & Co., Retail. son—mi

Verlangt: Mehrere Mädchen, als Verkäuferinnen und Kassiererinnen; geweckten, tüchtigen Mädchen bieten sich hier Stellungen mit guter Zukunft. Wieboldt's, Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Verlangt: Zwanzig Mädchen, zwischen 15 und 17 Jahren, um Candy einzuwickeln; Erfahrung nicht nötig; guter Verdienst. Oriental Candy Co., 1858 Austin Ave. sonmodi

Verlangt: Fancy Handnäherinnen an Damen Coats und Suits. Reslie & Kirschbaum, 302 South Market Str.

Verlangt: Mädchen, für alle Abteilungen in unserer Candyfabrik; Chokolade und Cream Dippers, Packers und Wrappers; guter Lohn. Bunte Bros., 720 W. Monroe Str.

Verlangt: Mehrere Mädchen für leichte Arbeit in Werkstätte; Erfahrung unnötig; $5 im Anfang. Wm. Freund & Sons, 20 East Randolph Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Kompetente und durchaus erfahrene Waist Finishers, Skirt Finisher und Skirt Drapers für unsere Kleidermacher-Abteilung. Nachzufragen in der Kleidermacher-Abteilung, neunter Floor, nördliches Zimmer. Carson Pirie Scott & Co., (Retal) 13sep1wX

Verlangt: Tüchtige deutschamerikanische Verkäuferin in einem Buchstore; muß auf der Nordseite wohnen. 1555 N. Clark Str. frsason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen an seidenen Waists und Kleidern, Sterne & Klein Co., 222 Monroe Str. frsason

Verlangt: Mädchen, an Jewelry Cases zu arbeiten. Leichte und dauernde Arbeit. Chicago Plush & Leather Case Co., 116 N. Franklin Straße. —son

Verlangt: Erfahrene Pressermädchen in Färberei. Beständige Arbeit. Arbeitszeit: 8—5:30. 4053 Evanston Ave. 11sp1wX

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen und Pelznäherinnen. Gielsdorf, 14 Washington St., Zimmer 200. 13sep1wX

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, um das Machen von Papierschachteln zu erlernen. Lohn $5 per Woche zum Anfang. The Henry Kuntz Paper Box & Novelty Co., 62 W. Kinzie Str., nahe Clark Str. sasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen zum „labeln" in Wholesale Likör Haus. Goodhart & Hartman Co., 225 W. Randolph Str. saso

Verlangt: Mädchen, das Kleidermachen zu erlernen. Otto, 1836 Wells Str. 12sp1wX

Hausarbeit.

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Kindern, wo andere Hilfe gehalten wird; zuhause schlafen. 4342 N. Ashland Ave.

Verlangt: Kinderfräulein zu zwei Knaben. Gute Zeugnisse. Bitte Dienstag zwischen 1—2 Uhr vorzusprechen, 4 West Burton Place.

Verlangt: Deutsche Kindererzieherin, muß nähen verstehen. 410 Sheridan Road, Winnetka, Illinois. 'Phone: Winnetka 295.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Privatfamilie. Nur kleine Wäsche zu waschen; gutes Heim und guter Lohn. Mrs. Baer, 5519 Michigan Ave. Tel. Englewood 9323.

Verlangt: Haushälterin für Familie von 3. Zu erfragen: 2653 15. Place, nahe Washtenaw Avenue, 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, ebenfalls kochen, kleine Familie; keine Wäsche; Lohn $8 die Woche. 4953 Grand Blvd.

Verlangt: Gute Köchin in kleiner Familie, keine Wäsche; Lohn $8. Chicago Empfehlungen erforderlich. 4401 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Telephon: Lawndale 1665.

Verlangt: Tüchtiges zweites Mädchen in kleiner Familie; kein waschen; Lohn $6; Chicago Empfehlungen erwünscht. 4401 Grand Blvd.

Verlangt: Köchin in kleiner Familie, Empfehlungen verlangt. 548 Oakdale Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Lohn $6. J. Frankel, 5343 Calumet Ave. sonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; 2 in Familie; Apartment; muß englisch sprechen. Empfehlungen. 1910 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutsch-ungarisches Mädchen. Keine Wäsche. $6 die Woche. 4926 Grand Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3. Guter Lohn. 5316 South Park Ave., 1. Flat.

Verlangt: Haushälterin, junge Frau (ein Kind nicht ausgeschlossen) bei Arbeiterfamilie. Vorzusprechen beim Janitor, nach 4 Uhr Nachmittags. 4555 Calumet Ave.

Verlangt: Mehrere Mädchen, für leichte Hausarbeit, in den besten Familien. Neuburger's Employment Bureau, 2049 West Division Str. 14sep,1wX

Verlangt: Waschfrau, bei zwei Leuten; muß stetig sein. An irgend einem Vormittag vorzusprechen. Mrs. Reichenbaum, 2308 Thomas Str., Ecke Oakley Boul.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; Drei in der Familie; $6. 5220 Winthrop Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 422 E. 49. Str.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küche und kleinen Haushalt. 533 Rush Str., nahe Indiana.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Laden mitzuhelfen. Keine Wäsche. 2252 Belmont Ave.

Verlangt: Alleinstehende, ältere Frau für leichte Hausarbeit und drei Kinder. Gutes Heim, $12 monatlich. 1356 N. Clark Str., 1. Flat.

Verlangt: Frau für Haushaltung. Zu erfragen Sonntag, 2930 Darwin Terrace.

Verlangt: Kompetentes zweites Mädchen in kleiner Familie; muß Chicagoer Empfehlungen haben; guter Lohn. 4401 Grand Blvd. frson

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, muß englisch sprechen. 5938 Indiana Ave., 1. Apt. saso

Verlangt: Erfahrenes deutsches Mädchen in amerikanischer Familie, keine Wäsche. Nehme auch frisch Eingewanderte, die etwas englisch spricht. Phone Ravenswood 3676. 1253 Norwood Straße. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4543 Greenwood Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, arbeitsames Mädchen, guter Lohn. 4111 Indiana Ave., Tel. Drexel 8660, 2. Flat. sason

Verlangt: Von älterem jüdischem Geschäftsmann, eine Wittfrau oder älteres Mädchen von 45—50 Jahren als Wirtschafterin. Adr.: D. 302, Abendpost. sasomo

Verlangt: Starke zweite Köchin für Sanitarium; guter Lohn. 525 Ashland Blvd. 12sp1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen, kleine Familie. Guter Lohn. 4932 St. Lawrence Ave. frsaso

Verlangt: Frisch eingewanderte Oesterreich-Ungarin als zweite Hand im Restaurant; eine die Backen versteht. Guter Lohn und Sonntags frei. Alex. Schwartz & Co., 35 South Fifth Ave., 2. Floor. frsasomo

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit bei jungen Eheleuten. Referenzen verlangt. 1839 S. Kedzie Ave. Nachzufragen im Grocerystore. frsason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; gutes Heim und feine Behandlung. 831 S. Winchester Ave., 2. Flat. 9sp2wX

Verlangt: Eine Haushälterin, soll nicht unter 35 Jahre alt sein; gutes Heim für die richtige Frau. Adr.: A. 105, Abendpost. 8sp1wX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1246 S. Halsted Str., Mrs. B. Hirsch. 9sep1wX

Verlangt: Stetiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Weiß, 5959 Indiana Ave., 3. Apartment. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein waschen. 5006 S. Ashland Ave. sason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4843 Michigan Ave., 1. Apart. sason

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, bei einer österreichischen Familie. 3134 Lincoln Ave. sasonmo

Verlangt: Eine erfahrene Köchin für erster Klasse Kafe. Board und Zimmer. 3800 Madison Str., Telephon 5010 Kedzie saso

Verlangt: Kompetente Köchin für kleine Familie, guter Lohn. Zeugnisse. 701 Gordon Terrace. Tel.: Lake View 3560. sason

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß etwas Kochen verstehen; zwei in Familie. 5206 Prairie Ave., 2. Floor. sasomo

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. 2716 W. North Avenue. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 710 Grace Str., 3. Apartement. sason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $6. Nehmt N. Clark Str. Car, 1454 Hood Ave. Telephon: Edgewater 1155. sason

Verlangt: Mädchen, 15 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit und zwei kleinen Kindern aufzuwarten. 940 Webster Ave. sason

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau für außerhalb der Stadt, gutes Heim und guter Lohn. Fragt nach Regan, 4758 S. Ada Str. sason

Verlangt: Oesterreich-ungarische Köchin, mit Erfahrung, stetige Arbeit, guter Lohn. 3152 West 12. Str., Tel. Garfield 6019. sason

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Cort. — „The Double Croß."
Grand Opera House. — „Stop Thief."
Victoria. — „The Spendthrift."
Imperial. — „The Cost of Living."
Olympic. — „Within the Law."
Princeß. — „Little Miß Brown."
La Salle. — „A Trip to Washington."
Illinois. — „The Lady of the Slipper."
Garrick. — „The Road to Happineß."
Riverview Park. — Allerlei Attraktionen.
White City. — Allerlei Attraktionen.
Bismarckgarten. — Konzert und Kabarett jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Globe. — Abschiedsvorstellung von Frau Emilie Schoenfeld: „Die Försterchristl".

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit oder ohne Waschen. Muß gut kochen können. Guter Lohn. Familie von 2 und einjährigem Kind. Antworten mit Referenzen. Adr.: A 115 Abendpost. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — keine Wäsche. 5000 Michigan Ave. faso

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1254 N. Western Ave., 2. Floor. fasomo

Verlangt: Deutsches Mädchen, das etwas englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie nahe Edgewater Station der N. W. Hochbahn. Feines helles Zimmer für das Mädchen. 5859 Winthrop Ave. fason

Verlangt: Eine ältere Frau in kleiner Familie; gutes Heim. 5114 Wabash Ave., 1. Fl. faso

Stellenvermittlungs-Büros.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Porter, $10—$14; Stalleute $12-15; Arbeiter jeder Art plazirt. La Salle Agency, 166 N. LaSalle Str. fo—fr

Verlangt: Stalleute, Saloonporter. Gute Stellen offen in Fabriken, Restaurants und Hotels. Washington Agency, 175 W. Washington Str. fon—fr

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nov*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Stelle für Hausarbeit bei Schneiderin oder Schneider, wo sie Vormittags die Hausarbeit tun und Nachmittags beim Nähen helfen kann. H. Meister, 1746 Cleveland Avenue, Hinterhaus. fonmo

Gesucht: Perfekte Kleidermacherin wünscht Arbeit im Hause und außerm Hause, $2 per Tag. R. Seemayer, 4059 Michigan Ave., 1. Flat. Tel. Kenwood 2480. fomo

Gesucht: Karaktervolles Fräulein, mitteljährig, mit guten Referenzen, sucht Stellung als Haushälterin zu besserem Herrn. Adr: D 314 Abdpost. fomodi

Gesucht: Frau wünscht Hausarbeit. 6500 State Straße, 4. Floor.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Stelle in Privathaus. 1831 Blue Island Ave. Tel. Canal 2197. fomo

Gesucht: Aelteres Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1843 Blue Island Ave., 2. Floor.

Gesucht: Ordentliche junge Frau, gute Köchin, sucht Stellung; Tagarbeit. L. J. 1848 Orchard Str. fonmo

Gesucht: Erfahrene, selbständige Köchin sucht Stellung in Saloon; Sonntags frei. 1955 Clybourn Ave. Tel.: 1878 Lincoln.

Gesucht: Frau sucht Wasch-, Bügel- und Reinmachplätze. Klap, 3302 N. Hamilton Ave., Ecke School Str. fomo

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmach-Plätze, Nordseite. 1834 Burling Str., 2. Stock, hinten. frson

Gesucht: Anständige, nette Frau wünscht Näharbeiten, in oder außer dem Hause. Tallafuß, 2124 Lincoln Ave., Flat „J." mison

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle in Privatfamilie; kann kochen, waschen und bügeln und in allen Hausarbeiten erfahren. 1938 Howe Str. fason

Suche Wasch- und Reinmachplätze, gehe auch schruppen. Mary Beck, 830 N. Franklin Str., hinten. faso

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2015 S. Union Str. fason

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin in besserem Hause. 2911 Wentworth Ave. faso

Gesucht: Intelligentes nettes deutsches Mädchen wünscht in besserer Familie bei kleiner Familie unterzukommen, kann gut einfach kochen. Bitte selbervorzusprechen oder zu schreiben. — 1852 Allport Str., Danek. fasomo

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Sauberes Ehepaar sucht Arbeit, Doktoroffice reinzuhalten in Austausch für freie Wohnung. Adr.: D 328 Abendpost.

Gesucht: Junges, kinderlose Ehepaar sucht Janitorstelle gegen freie, saubere Wohnung mit etwas Vergütung; Mann will am Tage seiner Arbeit nachgehen. Z W 59 Abendpost. —mo

Möbel, Hausgeräte u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen, Size 8, Wasserfront, in gutem Zustand. 6341 Drexel Ave.

Zu verkaufen: Guter Heizofen, nur 3 Monate gebraucht, billig. E. Witzel, 1144 Sedgwick Court.

Zu verkaufen: Küchenofen. 1544 N. Oakley Blvd., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Einrichtung von 4-Zimmer Flat, neu, mit allem Zubehör, billig. Louis Abt, 649 North Ave. Seiteneingang. fason

Zu verkaufen: Billig — ein prächtiges handgeschnitztes Golden Oak Buffet mit ovalem Spiegel; ein einschläfriges weißes Eisenbett, vollständig; ein schwarzes Eisenbett (volle Größe) mit Messing-Beschlägen; 2 Wilton Rugs 9×12; ein Upright Piano, ein Bücherschrank, 3 Rockers, 3 kleine Tische, 1 Küchentisch und 4 Stühle. Muß umziehen, alles zu Schleuderpreisen. — Geis, 1132 Hayes Ave. Tel.: Rogers Pk. 4082. fason

Muß spottbillig diese Woche verkaufen: Elegantes Leder-Parlor Set, Leder-Couch, Rug, 9 bei 12, Bilder, Dresser, Chiffonier, Messingbetten, Tisch, Stühle, Küchenofen mit Wasserfront, einzeln oder zusammen. Größter Bargain wegen Abreise. 1436 Irving Park Boulevard. 8fp1wX

Verschleudere Möbel und Rugs einer 12 Zimmer Residenz, alles in bestem Zustand, spanisches Leder Parlor Suit $45, Eßzimmer-Set $25, schöne Rugs, 1—9×12 für $13, Odd Schaukelstühle, ganz Leder, $7.50 bis $15; Messingbettstellen, vollständig, 1 für $22, Dressers und Chiffoniers, Gardinen 75c das Paar, Oelgemälde, Bric-a-Brac etc.; feine Gelegenheit für junges Ehepaar. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

Geschäfts-Einrichtungen, Maschinerie usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Vollständige doppelte Regulation Kegelbahn, so gut wie neu, in einzelnen Teilen hergestellt und daher leicht zu transportiren. Wm. Rauen, 2825 Linden Court, Phone Wellington 9669. faso

Zu verkaufen: Counter und Show Case, billig. 2422 Frankfort Str., nahe Western Ave. dofrfason

Kaufs- und Verkaufsangebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit—
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Cohne Bros.—
—119 West South Water Straße.—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Türe.—
2fp,didofon1m

Zu verkaufen: Weinpressen. 874 North Ave. faso

Zu verkaufen: Fast neue 5×7 Camera mit 8×10 Linse; kostete $65, verkaufe für $30; eine kleine für $5.00. Fragt nach Elster, 753 Dearborn Avenue.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Klos, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. ap2,didofafon*

Zu vermieten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Nr. 6 West Ontario Str erstes Haus von der Ecke von N. State Str., helles, hohes Basement, neu dekorirt; ist immer als Schneider- und Reinigungsgeschäft betrieben worden; die beste Lage in der Stadt für ein derartiges Geschäft. fonmo

Zu vermieten: 5 Zimmer, $12. 423 West Beethoven Place, Ecke Heine.

Zu vermieten: Laden mit Wohnung, war fünf Jahre Schneider-, Färber- und Reinigungsgeschäft darin. 2110 Milwaukee Ave.

Zwei oder drei helle, unmöblirte Zimmer, kleine Küche und Badezimmer, passend für kleine Familie; auch ein schönes möblirtes Zimmer, billig. 1840 Walnut Str. 14fp1wX

Zu vermieten: Ein 4- oder ein 6-Zimmer Flat. 1821 N. 41. Court. fason

Zu vermieten: 3753 Wilton Ave., nahe Grace Str. Elevated Station, 4 Zimmer Flat, alles helle freundliche Zimmer, mit Bad, Dampfheizung, elektr. Licht etc. Beste Nachbarschaft. 13fp1w

Zu vermieten: Feines, helles 6-Zimmer Flat und Bad; Miete $20. 1160 Larrabee Str. frfason

Zu vermieten: Store für Grocery, Butchershop, Delikatessen u. s. w. Gute Lage; in bester Ordnung. 52 Huron Str., nahe N. Clark Str. frfason

Zu vermieten: Freundliche, helle Wohnung, vier Zimmer, Bad und Veranda. 3464 Nord Clark Str., nahe Sheffield. 2fp*X

Zu vermieten: Helles Vorderflat, 6 Zimmer und Bad, in bester Verfassung, an ruhige Leute, $21; vorzügliche Verkehrsgelegenheit. Kaufmann, 3464 N. Clark Straße. 5fpX*

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Prachtvolles Frontzimmer mit laufendem Wasser und Dampfheizung; auch Einzelzimmer, nahe dem Lake. 167 Ost Ohio Str. fomodi

Zu vermieten: 2 möblirte Frontzimmer, $2 und $2.50. 1841 Lincoln Ave., nahe Park.

Zu vermieten: Reine, helle Zimmer, bei deutschen Leuten, billig. 913 Franklin Str. 14fep,1wX

Zu vermieten: Großes Frontzimmer mit Bad, auch passend für 2. Separater Eingang. 853 Garfield Ave., 1 Block von Halsted Str.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Küche, Heizung, Licht, Barn, für arbeitende Eheleute oder zwei Mädchen. Vorzusprechen beim Janitor, 4555 Calumet Ave.

Zu vermieten: Neu möblirtes Zimmer, Dampfheizung, Bad, privat, ist billig zu vermieten; unteres Flat. 1202 Washington Boul.

Deutsch-ungarische Familie wünscht Boarders. 1507 Clybourn Ave., 2. Flat.

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Nachzufragen: 1818 Larrabee Str. frso

Zu vermieten: Zwei erstklassige Frontzimmer, neu möblirt. Dampfheizung. 2337 Seminary Ave., nahe Fullerton „L" Expreß. Phone: Diversey 2136. frson

Zu vermieten: Helles reinliches Zimmer, Bad, bei jungen Eheleuten. 1728 Orchard Str., Flat C. 2.

Zu vermieten: Schöne separate Zimmer, an Herren oder Damen, privat, deutsche Leute.— 1444 N. Clark Str., 3. Flat. fasomo

Zu vermieten: Möblirte Zimmer mit deutscher und ungarischer Küche; gute Carverbindung.— 2145 S. Sawyer Ave. fason

Zu vermieten: Reines helles Zimmer mit Bad. 818 West North Ave. faso

Zu vermieten: Dampfgeheizte Zimmer mit und ohne Board. 3117 Prairie Ave. fason

Zu vermieten: Großes schön möblirtes Zimmer an ein oder zwei Herren, eventuell Board. Elektrisches Licht, Gas, Bad, Heizung, in ruhigem Privathaus. Familienanschluß. 4528 Bernard Straße. faso

Zu vermieten: Freundlich möblirtes Zimmer an anständige Person. 847 N. Hoyne Ave., 3. Flat, hinten. faso

Zu vermieten: Großes, möblirtes Frontzimmer, separat, Furnaceheizung, Bad, Telephon, nahe Hochbahn. 2116 Fremont Str. fason

Zu vermieten: Helle, luftige Zimmer, billig.— Gas, Telephon. 1214 N. Clark Str., nahe Division. faso

Huxmann Haus — (80 Zimmer) 153—155 Ontario nahe Wells, 7 Blocks vom Courthouse. Innen und außen renovirt. Billige Zimmer. Dampfheizung. Reisende willkommen. 30agfasomi1m

Zu vermieten: 2 Frontzimmer und zwei mittlere Zimmer; hell und neu möblirt; mit Küche; an Ehepaar oder zwei Herren. 2677 Lincoln Avenue. fason

Möblirte Zimmer, Dampfheizung, Bad, Frühstück, wenn gewünscht. 535 Wrightwood Ave., nahe Clark Straße. frsafo

Zu vermieten: Neu möblirte Zimmer; einfache $1.25, $1.50; doppelte $2, $2.50. 604 N. Clark Straße. 8sep1wX

Zu mieten gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Von älterem Herrn, zwei Zimmer in Brickhaus; Dampf- oder Ofenheizung und Gasofen zu stellen; 1. oder 2. Flat in ruhiger Gegend auf der West- oder Nordseite, auch außerhalb Chicagos. Näheres mit Preisangabe unter der Adr.: D 303 Abendpost. faso

Zu mieten gesucht: Junger Mann wünscht Zimmer auf der Nordseite, zwischen Chicago Ave. und Division Str., bei Wittwe bevorzugt. Adr.: D 300 Abendpost. faso

Zu mieten gesucht: 2 oder 3 leere Zimmer bei älterer Wittwe, ohne Kinder, Nordseite. — Adr.: Z. U. 385 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Für den 20. Sept., helles reines 4 Zimmer Flat mit Bad, Veranda und schönem grünem Hof, 2. Flat, Nordseite, nahe Lincoln Park bevorzugt, nicht über $18. Adr.: A 189 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Junger Mann sucht ruhiges Zimmer, Nordseite. Adr.: A. 187 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Ein Mann sucht Zimmer, bei Frau oder Wittwe, als alleiniger Roomer; womöglich mit Bad und warmem Wasser; am liebsten zwischen Halsted Str., Blue Island und Ashland Ave. Adr.: D. 317, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Alte deutsche Dame sucht ein Heim bei deutscher Familie; möblirt eigenes Zimmer, wenn gewünscht; West- oder Nordseite vorgezogen. Man adressire mit Angabe der Einzelheiten und Bedingungen, unter: B. 201, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Zwei junge Männer suchen ein freundliches Zimmer, womöglich mit Board, auf der Nordseite gelegen. Adr.: D 331 Abdpost.

Wiener sucht freundliches, billiges Zimmer, eventuell mit Kost, möglichst Westseite. Kein Roominghaus. Adr.: D 326 Abendpost.

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
—$20.00 bis $500.00—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen.
Wir bezahlen Eure Schulden.
Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer.
Standard Credit Company,
Zimmer 702 Hartford Bldg, 8 S. Dearborn Str. 1mai*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1fb*X

Wenn Ihr Geld und einen Freund braucht, dann fprecht bei uns vor, da wir Geld auf Möbel oder Piano leihen, ohne dieselben aus Eurem Besitz zu nehmen, und zu Raten und Bedingungen, die sehr mäßig sind.
Guarantee Company,
Zimmer 20. 68 West Washington Str. 9il*X

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen. $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauenkrankheiten, unterrichten Hebammen und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood Str. Telephon: Monroe 94. 23il*X

Dr. Thomas, deutscher Spezialist für Frauen. Untersuchung und Konsultation frei. 740 West Madison Str., Ecke Halsted. 2fp1mX

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesundheit und Schönheit erhält und erlangt man, indem man sein System rein erhält.— „Satfol", das moderne Blutreinigungsmittel, bewirkt dies im höchsten Grade. Zu empfehlen bei Leber-, Nieren-, Magen-, Darm- und Hautkrankheiten. Preis $1.00. Alpha Chemical Laboratory, P. O. Box 315, Chicago, Jll.

Nur für kurze Zeit: Absolut freie Aufnahme in einem der besten deutschen Unterstützungsvereine. Alter 18 bis 50. Um Näheres adressire man: Z. 928, Abendpost.

Ich kann dem Herrn, der mich am vorigen Dienstag Morgen in der Ravenswood-Expreß-Hochbahnstation ansprach, in der betr. Angelegenheit behülflich sein. Adr.: D. 316, Abendpost.

Mozart-Halle — erstklassiges deutsches Tanzlokal; Tanzvergnügen jeden Sonntag. Anfang 6 Uhr Abends. Meitz' Orchester. 14fp1mX

Zuverlässiger, gereifter und nüchterner Mann empfiehlt sich für erstklassige Paintarbeiten.— Adr.: Ernst, 2021 N. Halsted Str.

Klinik für nervöse Krankheiten. Expert Untersuchung Eures Falles frei. Diese Klinik wird betrieben im Interesse des „Organo Therapy Treatment". Erstaunliche Erfolge in neuem nervösem Zusammenbruch, Krankheiten des Rückgrats, Lähmung, Nervenkrankheiten von Kindern und milden Fällen von Gehirnleiden wurden erzielt. Klinikpatienten wird Serum frei geliefert. Klinikstunden 1 bis 4, ausgenommen Sonntag. Organo Therapy Clinic, 39 W. Adams Str., zw. State-Dearborn. 14fp1mX

Wünscht Ihr einen genau passenden, natürlichen Haarzopf? Auch solche von Euren Kammhaaren angefertigt. Frau Uhl, 6037 South Halsted Str. fondido

„Albrechts Asthma Drops", einziges Heilmittel, 1900 entdeckt. Eine Kur, kein Rückschlag bekannt. 852 North Ave. Office: 1760 Clybourn Ave. 7sep,fondifr,1m

Bettfedern gereinigt mit den besten Maschinen; nur gute und reelle Arbeit. Eiderdaun-Steppdecken auf Bestellung gemacht. 1455 Belmont Ave. Telephon: Graceland 110. Phil. Walger. 8fp,frfondi*

Aristonsalbe heilt offene Schenkel, alte Beinwunden. Apotheke, 600 Wells Str. —1ol,fon

Fanny Schlägel, aus Wonaithen, wünsche Dich zu sehen. Bitte schreibe Brief. G. N., 3433 N. Claremont Ave. fasomo

Häuser gebaut, sowie sonstige Carpenterarbeit wird prompt ausgeführt. C. Kahn, 2557 Lincoln Ave., Saloon. fasonn

Anstreichen, Tapeziren etc., keine Unionarbeit. 4109 N. Kimball Ave. Tel.: Irving 4547. faso

Deutsche, geprüfte Hebamme empfiehlt sich bei mäßigem Preis. Mrs. Baldauf, 1563 Clybourn Ave. Tel.: Diversey 2174. 13fp,fasodi1m

Wer Painter-, Paperhanger- und Decoratorarbeiten zu machen hat, sollte uns benachrichtigen. Da wir Anfänger sind, ist es unser Bestreben, die billigsten und besten Arbeiten zu liefern. John Piplack Co., 534 Garfield Ave. Phone: Lincoln 4434. mdimdofaso

Gustab Prüter besuche den blinden Hüffer. frfasomo

Dirigent, sehr tüchtig und erfahren, übernimmt die Leitung von Gesangvereinen. Adr.: A. 124 Abendpost. dofrfason

Wer an Nervenschwäche, Krankheiten des Blutes, der Nieren und Blase, des Magens und der Leber leidet, erhält gründliche ärztliche Untersuchung durch Spezialisten nebst Blut- und Urin-Analyse frei bis 1. Okt. 2014 Osgood St., 2. Flat. 9fep1wX

Pianos reparirt. Expert-Arbeit. Mäßige Preise. Stimmen $1.20. Gliot, 2942 Lincoln Ave. 16ag,fonmifr1m

Heiratsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Mann (29), unabhängig mit nachweisbar gutem Karakter, hat eine gutzahlende Stellung inne, ist auch Besitzer einer größeren Farm, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens, dem es daran gelegen ist, ihr eigenes glückliches Heim zu besitzen, zwecks Heirat zu machen. Ernstgemeinte Antworten erbeten unter Adr.: B 208 Abendpost. fasomo

Heiratsgesuch: Junger Mann, gemütlich und nüchtern, Damen- und Herrenschneider, wünscht die Bekanntschaft eines älteren, häuslich erzogenen Mädchens (Wittwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen), zwecks Heirat. Antworten erbeten unter Adr.: D 320 Abendpost.

Heiratsgesuch: Intelligenter, junger deutscher Kaufmann sucht eine treue, herzliche, bescheidene Lebensgefährtin, welche nicht abgeneigt ist, zur Vergrößerung des Geschäfts $500 bis $1000 beizusteuern. Briefe erbeten unter: U. 880, Abendpost.

Heiratsgesuch: Junger Geschäftsmann, von angenehmem Aeußern und guter Bildung, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, zwecks Heirat, zu machen; etwas Vermögen erwünscht; junge Wittwe nicht ausgeschlossen; alles ausführlich im ersten Brief, deutsch oder englisch; strengste Verschwiegenheit zugesichert. Nur ernstgemeinte Antworten erbeten. Adr.: Z. 950, Abendpost.

Heiratsgesuch: Gebildeter Landwirt, 38 Jahre alt, der im südlichen Kanada, sieben Meilen von Stadt und Bahnstation, 320 Acker erstklassigen Landes besitzt, sucht aus Mangel an Zeit und Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine seinen Verhältnissen entsprechende Lebensgefährtin, mit mittlerem Kapital. Gefl. Zuschriften, nebst Bild erbeten an: Box 374, Youngstown, Alberta, Kanada.

Heiratsgesuch: Respektabler, gebildeter Mann, mittleren Alters, Wittwer, ohne Kinder und ohne Anhang, wünscht die Bekanntschaft einer Dame, Wittwe mit Kind nicht ausgeschlossen, zwecks Heirat zu machen. Adr.: D. 321, Abendpost.

Heiratsgesuch: Alleinstehender Dame, Wittwe, aus besserem Stande, in mittleren Jahren, wäre die Bekanntschaft eines ehrenhaften, gutgesinnten Herrn, nicht unter 60 Jahren, sehr erwünscht; Chicago oder außerhalb. Ausführliche, aufrichtig gemeinte Antworten erbeten an: Martha Grot, General Delivery, Chicago.

Reelles Heiratsgesuch: Suche für meinen Bruder, guter deutscher Geschäftsmann, Kontraktor, in mittleren Jahren, passende Lebensgefährtin, Mädchen oder Wittfrau mit etwas Kapital. Gefällige Offerten mit näheren Angaben erbeten unter Adr. D 324 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ein gesunder, intelligenter Mann, 45 Jahre alt, Geschäftsvermögen $4000, wünscht Bekanntschaft einer guten Person, zwecks Heirat. Etwas Kapital erwünscht, jedoch nicht absolut notwendig. Agenten verbeten. Adr.: D 323 Abendpost.

Heiratsgesuch: Ansehnliche Wittwe, ohne Kinder (30), gute Geschäftsfrau, besitzt $7000, wünscht sich nach dem Westen zu verheiraten mit strebsamen und solidem Mann, wenn auch ohne Vermögen. Offerten an „Wagner", 164 E. 82. Straße, New York.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verkaufe meine 10 Zoll Disk Sprechmaschine. Records zu Eurer Auswahl zu 10c das Stück. R. Kulstler, 3251 Lexington Str.

Junger Doktor reist nach Europa zurück, muß sein wunderbares Piano spottbillig verkaufen; sehr wenig gebraucht. 2936 Evanston Avenue. 12fp1wX

Zu verkaufen: Elegantes Konzert Zither, bestes Washburn Fabrikat; sehr guter Ton; noch wie neu; Preis $15, mit Schule; kostete $45. 2647 Rice Str., 1. Flat. fon

Muß schnell verkaufen: Hochelegantes $500 Decker Piano für $110, nur vier Monate gebraucht; sowie Automobil. 2440 Lincoln Ave. 12fp1wX

$150 kaufen unser $600 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

$65 kaufen $400 Upright Piano, $5 monatlich. 1956 Larrabee Str. 3jlX*

Schoningers-Pianos u. Player-Pianos, etab. 1850. Verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 18in*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Guter starker Top-Wagen. 1421 Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Schnelles, gutes Pferd, billig. 2208 Fullerton Avenue. fomodi

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, 1400 und 1100 Pfund schwer, spottbillig, $40 und $45. Vorzusprechen bei Leuchtenberger, 1401 N. Park Ave., oder in der Kohlen-Office 1417 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Ein Pudelhund. 5015 North Western Ave.

Billig zu verkaufen: Neues Buggy, guter Wagen und kleiner Topwagen. 1947 W. 35. Str. faso

Zu verkaufen: 6 Jahre altes Pferd, 1600 Pfd. Für einfaches oder Doppelgespann. Edel Bros., 4310 N. Western Ave. frfason

Zu verkaufen: Pferd, billig. 4925 Justine Straße. —fon

Ausverkauf, gebe das Geschäft auf, 33 Stuten und Pferde, alle Größen, passend für irgend einen Zweck, Wagen, Geschirre, billig. 2500 Süd Halsted Str. fp4—18X

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Außergewöhnliche Anlage-Gelegenheit! Wegen der starken Nachfrage für die patentirten „Almetal" Screens muß die Fabrik für dieselben sofort vergrößert werden, und zu diesem Zweck wird ein Teil der Aktien in Anteilen von $100.00 jeder verkauft werden. Kommt zeitig. Diese Offerte ist nur für eine kurze Zeit giltig. Diese Aktien sind das Zehnfache des Preises in einem Jahre wert. Wegen weiterer Einzelheiten wendet Euch an das Verkaufs-Dept., 1308, 105 W. Monroe Straße. 5fp2wX

Kauft ein Rooming Haus; es bringt sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
42 Zimmer; Einnahme $450; billig; nur $700 Anzahlung; beste Lage; Ohio Str.
30 Zimmer, Ohio Str., Profit $150 monatlich.
20 Zimmer; blos $550; wert $800; auch gut.
16 Zimmer; $850; Hälfte baar; Einnahme $195;
18 Zimmer; Miete $54; Einnahme $125; $450.
10 Zimmer; Miete $40; Einnahme $95; $300.
Manche Andere; habe auch Groceries, Delikatessen, Restaurants. Lange 704 Dearborn Ave. 9fep,1wX

Deutscher Barbier kann 4-Stühle Shop übernehmen, $75 Anzahlung, $15 monatlich; Preis $260. Adressirt: D 329 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-, Backwaaren- u. Schulartikel-Laden; teilweise Abzahlung, wenn nötig. 11 Jahre etablirt. Krankheit ist Verkaufsgrund. 510 West 79. Straße.

Zu verkaufen: Schulmaterialien-, Candy-, Kurzwaaren-Store usw., gegenüber Schule mit 1600 Kindern; verkaufe Store, nebst 6-Zimmer Haus und zwei Baustellen, wenn schnell gekauft; Haus kann für zwei Familien eingerichtet werden; vorzügliche Lage für Grocery- und Delikatessen-Laden. 4237 Eberly Ave., Irving Park.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren-, Tabak-, Schulmaterialien-, Spielwaaren-Store und Soda Fountain, mit vollem Waarenbestand, 26 Jahre im Geschäft. Preis $3000; Haus und Lot ist auch zu verkaufen. 920 Davis Str., Evanston, Illinois.

Ein gutgehendes Restaurant, in deutscher Nachbarschaft, ist billig zu verkaufen. Bitte, vorzusprechen. 1844 Wells Str.

Zu verkaufen: Dreißig-Zimmer European Hotel, im „Loop"-Distrikt; über zwanzig Jahre lang etablirt; lange Lease; kann genau untersucht werden; mäßige Miete; gute Bedingungen für den rechten Käufer. Fifth Ave. Hotel, 176—182 North Fifth Ave.

Zu verkaufen: Altetablirtes Fleischgeschäft wegen Familienangelegenheiten. 1418 W 51. Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore; 4 Wohnzimmer; billige Miete; Bargain, wenn sofort genommen. 1654 Vine Str.

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessenstore, wegen Abreise nach dem Westen; Store mit 5-Zimmer Flat $25; gut für Butchershop. 712 Garfield Avenue.

Zu verkaufen: Ganz neu möblirtes 7 Zimmer Flat, alles vermietet, Dampfheizung, nahe Lincoln Park. 150 Eugenie Str., 3. Fl. mison

Billig zu verkaufen: Bäckerei, Candy und leichte Grocery, wegen Geschäftsaufgabe, Ecke Barry Ave. und N. Hoyne Ave., gegenüber Hamlin Park. faso

Zu verkaufen: Cash-Grocerystore mit Market. 5428 S. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Ein guter Saloon mit Sommergarten, Ecke, auf der Nordseite, wegen Familienangelegenheiten billig. Adr.: B. 223 Abendpost. dofasondido

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine gutgehende Bäckerei mit Property. Eigentümer will sich in Ruhestand begeben. 20 Jahre im Geschäft. 5082 Lincoln Ave. 30,31ag,6,7,13,14fp

Zu verkaufen: Saloon mit 5 Jahre Lease, Pooltisch und eigene Lizens, und 2-Flat Roominghaus. Adr.: A 112 Abendpost. fason

Zu verkaufen: Feine Ecke, Zigarrenstore und Poolroom, etablirt 25 Jahre, Nordseite. 1732 Larrabee Str. frfaso

Zu verkaufen: $400 kaufen Westseite Home Bäckerei, mit tragbarem Ofen und feiner Laden-Einrichtung. $25 Miete für Store, Backstube und 4 Wohnzimmer. Reese, 2627 Washington Blvd. frfason

Meatmarket oder Market und Grocery gesucht in Tausch für 40 Acres Holzland. Preis $800. Adr.: A. 166 Abendpost. frfason

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 1834 Sedgwick Str. frfason

Verkaufe spottbillig, wegen Krankheit, 19 Zimmer Boardinghaus; schöne Yard; Hühner usw. Profit $75 monatlich. $500 oder bestes Angebot. Kommt schnell. 2026 Racine Ave. 10fp1wX

Plattir-Anlage zu verkaufen, bester Bargain; Anlage hat Inventarwert von $2700; verkaufe für $1500; gute etablirte Kundschaft; billige Miete, Power, gute Lage; wegen Uneinigkeit der Partner. Adr.: Z 971 Abendpost. 9fp1wX

Zu verkaufen: Grocery und Market. Agenten brauchen nicht vorzusprechen. Nachzufragen im 1. Flat, 3309 N. Sacramento Ave. 8fp1wX

Zu verkaufen: Kleine Home-Bäckerei, billig. Adr.: B 212 Abendpost. fasomo

Zu verkaufen: Gutgehendes Real Estate Geschäft, $250 Baar. Adr.: D 311 Abendpost. ffo

Geschäftsteilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geschäftsmann wünscht sich mit $500 an bestehendem, gutgehendem Geschäft tätig zu beteiligen. Anerbietungen mit näheren Einzelheiten. Adr.: A 173 Abendpost. faso

Wünsche Wagenholzarbeiter als Partner, um gutgehendes Geschäft preiswürdig auszukaufen, im günstigen Falle können wir an der Lease Geld machen. Bitte gleich zu melden. 2900 Diversey Str., nahe California Ave., Basement. fason

Tüchtiger, erfahrener Geschäftsmann wünscht sich mit $1500 bis $2500, event. mehr, an einem kleineren bestehenden, nachweislich profitablen, aber ausdehnungsfähigem Geschäft zu beteiligen. Beste Referenzen. Adr.: A. 144, Abendpost. do—fon

Partner verlangt. Ehrlicher, tätiger Partner zur Besorgung der Kegelbahnen und Poolroom in gutzahlendem Saloon, nicht viel Baar erforderlich. Seht Holden am Montag, 716 Madison Straße, Zimmer 7.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Korrektes Englisch.—
Unübertroffene Lehrsysteme für jeden Beruf und Bildungsgrad. Ausbildung in 3 Monaten. Stets offen bis 9 Uhr Abends. Sofortige Stellungen frei. Columbia School of Languages, 1213 N. Clark Str. $2 per Monat, 3 Monate $5. fonmodi

Hebammen-Schule.
Unterricht in deutsch und englisch; Vorbereitung zu dem vierteljährigen Staats-Examen. Dr. Mai, 435 North Ave. Tel.: Lincoln 1505.

—Englische Sprache—
Sprechen, Lesen, Schreiben—bekanntlich Schnellstens, Bestens, Billigst.—In Chicago's Erster, Größter u. Aeltester Schule. Preise: $2 monatlich, 3 Monate $5.—Zeit: Stunden nach Belieben, da stets offen.—Stellungen: Die besten sofort u. kostenfrei. Illinois Gebäude, 715 North Ave., nahe Halsted Str.—Gegründet 1892, seit 11 Jahren auf der Nordseite. frfonmo

Architektonisches und Maschinenzeichnen, Drafting für die Gewerbe, Kunstzeichnen und Mathematik; Sonntags 9 bis 12. 824 N. Clark Str. Tel.: Lincoln 2623. H. Hanstein & Son. 7,14,21,28fep,5;12okt

Besten Unterricht im Englischen erteilt Lehrerin. Sprechen, Schreiben, Grammatik, Aussprache. Erfolg garantirt. A. Wendt, 625 Belden Ave. 13fp1wX

Ein junger Mann, der mit Edgar Nelson die Musik im Bush Temple Konservatorium studirt, sucht Schüler zu mäßigen Preisen. Nehme auch Schüler im Haus und gehe auch außer dem Haus. Adr.: A. D. 305, Abendpost. faso

Illinois Hebammen-Schule
Unterricht in Deutsch oder Englisch.
Entbindungs-Heim.
Anmeldungen: 3155 S. Halsted Straße. fy2didofasoi1m

Engl. Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave. Tel.: North 4107. Ottilie Koehnke. 30ag,fasomi1m

Absolvirte Prager Konservatoristin erteilt gründlichen Klavierunterricht in und außer dem Hause. Margaret Winer, 1218 S. Albany Ave. frfason

Verlangt: 25 Nurses für Ausbildungsschule für geprüfte Krankenwärterinnen, zweijähriger Kursus. Uniformen, Kost, Logis, Bücher und Wäsche frei, sowie monatliches Gehalt. Schreibt wegen weiterer Einzelheiten an den Superintendenten, Robert Burns Hospital, 3807 Washington Blvd., Chicago, Illinois. 11fp1wX

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Außergewöhnliche Anlage-Gelegenheit! Wegen der starken Nachfrage für die patentirten „Almetal" Screens muß die Fabrik für dieselben sofort vergrößert werden, und zu diesem Zweck wird ein Teil der Aktien in Anteilen von $100.00 jeder verkauft werden. Kommt zeitig. Diese Offerte ist nur für eine kurze Zeit giltig. Diese Aktien sind das Zehnfache des Preises in einem Jahre wert. Wegen weiterer Einzelheiten wendet Euch an das Verkaufs-Dept., 1308, 105 W. Monroe Straße. 5fp2wX

Zu leihen gesucht: $15,000 auf Nordwestseite Kircheneigentum, wert $45,000. Garantie-Policy, 5 Jahre, 6 Pr. Zinsen. Albrecht, 852 North Ave.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken, $1000 bis $3500, 6 Proz. netto gesichert durch Nordseite neue 2 Flat Brickgebäude.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.,
Tel. Lake View 1641
13fp1wX

Habe $1000 bis $5000 zu verleihen auf erste Hypothek. Adr.: L. T. 533 Abendpost.

Ich brauche $3500, für vier Jahre; gebe erste Hypothek auf neues, dreistöckiges Brick-Flatsgebäude, mit Dampfheizung, Nordseite, und bezahle sechs Proz. Zinsen, aber keine Kommission; Grundeigentums-Agenten brauchen nicht zu antworten. Adr.: A. 182, Abendpost. fondidofa

Wir machen zweite Hypotheken-Anleihen auf Einkommen-Eigentum, wohlfeile Raten. Republic Loan & Trust Co., 115 So. LaSalle Str. 10fep1wX

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., 25 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company
verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß.
Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Geld zum Bauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigentum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 76 West Monroe Straße. 26fb*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen, zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Straße. 10ja*X

Geld zu leichten Bedingungen, auf zweite Hypothek. Ohling, 555 North Avenue, Ecke Larrabee Str., Zimmer 4. 16ma*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

Wagner & Beckman,
deutsche Advokaten.
Praktiziren in allen Gerichten. Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rat. 105 Monroe Str., Ecke Clark, Zim. 1307. 3dz*X

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 1037 First National Bank Bldg. 7fp*X

Jos. H. Edelson, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt an allen Gerichten. Rat frei. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1431. in11mifrfon*

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: „Snap", 2-Flat Brick, Heißwasserheizung; Eichenfloors und Trim, Mosaik Korridore und Badezimmer; elektr. Licht; bequem gelegene Fahrverbindungen; 30 Fuß Lot; alle Straßenverbesserungen vorhanden und bezahlt; $6650; $1000 Baar, $35 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Tel.: Lake View 1641 —fr

Neues 2-Flat und Basement Brickgebäude, elektrisches Licht, Oakfloors, Hartholz-Trim, dekorirte Wände; Combination Gas- und elektrische Fixtures in jedem Zimmer; 30 Fuß Lot; gepflasterte Straße; ein Block zu zwei Straßenbahnlinien. Bequem zur Hochbahn. Preis $5850; $700 Baar, $25 monatlich.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641. —fr

Zu verkaufen: „Snap" — 2-Flat Steinfront, 5 und 6 Zimmer, modern, gepflasterte Straße, $4875; $1000 Baar.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641. —fr

Neues Zwei-Flat Brickgebäude, Oak Fußböden, Hartholz-Trim, elektrisches Licht, Combination Gas- und Elektrik-Fixtures; 30 Fuß Lot; ein Block zur Straßenbahn, bequem zur Hochbahn; Preis $5650; $500 Baar, $25 monatlich.
William Zelosky, 3801 N. Western Ave. —fr

Nette Cottage, modern, fünf Zimmer, Attic und Basement, $2350. $500 Baar, $15 monatl.
William Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641. —fr

Zu verkaufen: Freundliche Cottage, moderne Plumbing; bequem zur Lincoln Ave. und Belmont Ave. Cars, $2450; $400 Baar, Rest $15 monatlich.
Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave.
Telephon: Lake View 1641. —fr

Zu verkaufen: Zwei Lotten an Addison Str., zwischen Bosworth und Perry Str., Südfront, 50×125, Lane Park. John Strehlow, Eigentümer, 1859 Burling Str.

Zu verkaufen: $5750 kaufen modernes 3-Flat Brickhaus an Mohawk Str., nördlich von Center, bester Block an der Straße; Gebäude in gutem Zustand; elegante eichene Fußböden.
3-stöckiges Brickgebäude, nahe Diversey Hochbahnstation, drei 6-Zimmer Flats; Eigentümer verschleudert es.
Zwei elegante Brick-Stores an Center Str., billig, Miete $480; Preis $4000.
Hochfeines Lake View Eckgebäude, an Lincoln Avenue, Stores, Offices und Loft. Geht zu Elfer, 624 Reaper Block, 105 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Haus und Lot, 4 Zimmer und ein Dachzimmer, nahe Hoch- und Straßenbahn. 3618 N. Marshfield Ave.

Billig zu verkaufen: Ein 5-Zimmerhaus in gutem Zustande, an 2 Ecklotten; Badezimmer, Attic, Basement, Waschküche, Furnace-Heizung, Stall. Zu erfragen 1421 Fullerton Ave.

Framehaus mit zwei 5 Zimmer Flats, Bad, preiswert zu verkaufen. 1710 Fletcher Str., nahe Paulina Straße.

Zu verkaufen: Moderne, große 6-Zimmer Cottage. Eigentümer 1929 Fletcher Str. faso

Zu verkaufen: Billig, zweistöckiges Framehaus, modern, 6 Zimmer. 2326 Belmont Ave. fason

Zu verkaufen: 2230 Bissell Str., 11 Zimmer Haus, 50 Fuß Frontage, elektrisches Licht, Dampfheizung, Garage. F. L. Schellenberg, Eigentümer. 9fep1wX

Zu verkaufen: Billig, hübsches 7-Zimmer Brickhaus, in bestem Zustande, neues Badezimmer, steht am Ende von Lot, selbige ist geeignet zum Bauen eines Fronthauses. Preis nur $2950. $800 bar. Geschäftige Lage. 3839 N. Robey Str. 8fep1wX

Zu verkaufen: 2stöck. Brick und Steinbasement, an Burling Str., nahe Diversey, $5800.
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: Maud Ave., zwei 2stöck. Framegebäude, Miete $480 das Jahr. $1000 Anzahlung. Großer Bargain, $2400.
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: Ein 6 Flat Gebäude an Osgood Str., Bad, Miete $1104 das Jahr. $9000.
August Torpe, 820 North Ave. fason

Zu verkaufen: An Wellington Ave., 5 Zimmer Cottage, Bad, $300 Anzahlung, Rest auf monatliche Zahlungen, $1900.
August Torpe, 820 North Ave.

Zu vertauschen: Zweistöckiges Backstein-Haus für Nordseite Ecklot. Adr.: A 137 Abendpost. faso

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

—Neue Subdivision—
87½ Fuß Lotten — auf leichte Abzahlung.
Angrenzendes Eigentum wird jetzt verkauft zu $35 per Fuß. Diese Lotten werden verschleudert zum halben Preise von anstoßendem Eigentum, um sie sofort zu verkaufen. Straßen- und Hochbahn-Fahrgelegenheiten.
C. H. Connelly,
3402 Lawrence Avenue.
Telephon: Irving 286.
Gegenüber Terminalstation der Ravenswood Hochbahnlinie. faso

Billig zu verkaufen:
50×125 Fuß, Westseite von Claremont Ave., zwischen School und Roscoe Straße. Improvements, Zement-Seitenwege, alles gemacht; nahe Riverview Park. Nur $1100, wenn bald genommen wird.
50 Fuß an Southport Ave., ein Block südlich von Irving Park Boulevard, Straßen-Improvements, Zementseitenwege gemacht; billig zu haben.
C. H. Zuttermeister & Co.,
Zimmer 22, Nr. 134 W. Randolph Str. fason

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

—Heute!—
—4 Prozent Rabatt auf halbe Acres.—
Nur heute ziehen wir 4 Prozent ab von dem Preise unserer Halb-Acre Lotten, nahe der Ecke von Nord 48. und Belmont Avenue.
Dieses Angebot wird nur zuverlässigen Deutschen gemacht durch diese Zeitung und ist nur für einen Tag giltig. Unsere Halb-Acre Lotten verkaufen sich schnell zu $800 und aufwärts. Kauft heute und spart dadurch diesen Rabatt. Wir geben Euch leichte Abzahlungen. Nur eine Lot an jeden Käufer.
Die besten Halb-Acres in Chicago; viele Deutsche haben hier schon gekauft. Nehmt N. 48. Ave. Cars bis Belmont Ave.; Office an der Ecke und den ganzen Tag offen.
Geo. E. Hield & Co.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Gebäude, zwei Flats, 5- und 7-Zimmer Wohnung; Furnace-Heizung; vorzügliche Verkehrsverbindung; Preis $4200. Nachzufragen beim Eigentümer: 3226 North Whipple Str.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, drei-Flats Brickhaus, auf 37½ Fuß Lot, Nr. 2949 North Fairfield Ave.

Zu verkaufen: Modernes, 2stöck. 3 Flat Brickgebäude, Nordwestseite, neben Hochbahnstation und Straßenbahn gelegen; Preis $4500. Nehme kleineres Haus oder Lot in Tausch; auch Teilzahlung. Adr.: B 202 Abendpost. faso

Muß verkaufen: Haus, 3 Flats, Miete $48 den Monat. Beste Offerte. Rhemann, 1630 N. 41. Court. faso

Zu verkaufen: Bargain, 7-Zimmer Cottage, modern, Brickbasement, Furnace, Eigentümer, 3432 N. Albany Ave. faso

Zu verkaufen: Ehe Ihr kauft, wird es sich für Euch bezahlen, McQuilton's neues Brick 2-Flatgebäude und Cottage anzusehen, gelegen an St. Louis Ave. und Grand; 30 Fuß Lotten. Leichte Zahlungen. Adr.: A. 122, Abendpost. dofafon

Zu verkaufen: Moderne 6-Zimmer Cottage, hohes Basement; Lot 50×125 Fuß. Eigentümer 3045 N. Kedzie Ave. —21fp,fason

Zu verkaufen: Cottage, billig, Baar. 3650 N. Richmond Str. midofrfaso

Zu verkaufen: Zwei Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer, modern, neu, elektrisches Licht und Gas. Große Zimmer, feiner Finish. Ein Flat vermietet. Offen Sonntag Nachmittag. 2219 North Springfield Ave. 10fp1wX

Eigentümer muß 4532 N. Christiana Ave. verkaufen, modernes 2 Flat Gebäude, $1000 baar, Rest monatl., $5900. J. Frey, 4258 N. Albany. 10fp1wX

Zu verkaufen: Baustelle 37.98×124.75, West Waveland und 47. Ave., Ecke. Chas. A. Trebien, Merton Grove, Jll. faso

Zu kaufen gesucht: 3-stöckiges Brickhaus, wo möglich mit Garten, in der Umgegend von Humboldt Park. Joseph G. Marson, 916 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Vom Eigentümer, modernes, 2 Flat Brickgebäude; Lot 30 bei 125; an 44. Ave., halber Block nördlich von Fullerton Ave. Kommt und wählt eines; 4 schon verkauft und bewohnt; auch 1 2-Flat 4 Zimmer; in Framegebäude. 2640 N. Springfield Ave.; alle moderne Verbesserungen; sprecht daselbst vor, oder schreibt: G. Fritz, 2341 N. Lawndale Avenue, Tel.: Belmont 3622. fason

Westseite.

Zu verkaufen: 4818—20 Jackson Blvd., zwei neue Flatgebäude, 6 und 6 Zimmer, 3 Schlafzimmer auf jedem Floor. Ein Flat vermietet. Ebenfalls zwei neue Flatgebäude, Nr. 4741—43 Congreß Straße, drei Schlafzimmer auf jedem Floor, 1 Dampfheizung, 1 Furnaceheizung. — E. Elsworth, Baumeister. Tel.: Kedzie 3183.

Zu verkaufen: Zwei-Flats Brickhaus, 5- und 6-Zimmer Wohnung; Gas, Bad; zwei Blocks südlich von Chicago Ave.-Straßenbahnlinie, nahe dem Garfield Park; Miete $34 monatlich. 545 Drake Ave. Eigentümer im 2. Flat. 7,14,21,28fep

Südseite.

—Zu verkaufen:—
Neue sechs-Zimmer Cottages.
7634 Aberdeen Straße.
1304 West 73. Straße.
6632 Wood Straße.
6649 Wood Straße.
Baar oder leichte Abzahlungen.
H. A. Hansen, 6459 Paulina Str.

Zu verkaufen: Etwas, das sich zu kaufen verlohnt, zwei-Flats Framegebäude, Nr. 5916 Lafayette Ave.; acht Prozent Reingewinn; alles Nötige vorhanden; keine Agenten; Preis $3500; auf leichte Abzahlungen. Nachzufragen beim Eigentümer daselbst. fomodi

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus, Nr. 6616 State Str.; Fair-Store in demselben; modernes 8-Zimmer Flat; wert $4000, für $3250.

Verkaufe zu einem Bargain ein dreistöckiges Brickgebäude, Nr. 3934 South State Str., sowie Saloon, nebst Lizens; vom Eigentümer. 14fep,1wX

Billig, $2350, neues Brickhaus, Bad; kleine Anzahlung, Rest wie Miete. Tel. Stewart 4286. Eigentümer, 7228 Winchester Ave. 31ag1mX

Zu verkaufen: Modernes zwei-Flats Haus, nahe Centre Ave. und 58. Str.; Miete $29 monatlich; verschleudere für $2800; nur $300 Baar. W. Krueger, 1948 West 59. Str.

Zu verkaufen: Geschäftshäuser, 2-stöck. Brickhaus, Store und zwei moderne Wohnungen, geschäftreichste Lage an 63. Straße; gut für irgend ein Geschäft. Ferner best gelegenes Framehaus, Store und zwei Wohnungen, mit bestzahlendem Barbiergeschäft oder irgend ein anderes Geschäft, wegen Krankheit. Eigentümer Baier, 1919 West 63. Straße. dido fon

Zu verkaufen: 5-Zimmer Cottage, 6913 Süd Robey Str. Gleichzeitig auch meinen 1950 W. 69. Straße gelegenen, seit 7 Jahren etablirten Groceryladen; bin gezwungen, gesundheitshalber nach wärmerem Klima zu gehen; nehme Teilzahlung am Hause an. Jederzeit nachzufragen: 6913 S. Robey Str. frfaso

Bargain! 5 Lot Geflügelhof, $1000, billig zu $1500. 5628 S. Washenaw Ave. faso

Südwestseite.

Zu verkaufen: Nr. 2433—2435 West 39. Str., acht-Flats Gebäude; Lot 50×125 Fuß; Miete $1032; Preis $6000; Bedingungen nach Wunsch des Käufers. E. Geißler, 3520 Wentworth Ave.

Wir haben die besten Offerten auf der Südwestseite; kommt und erkundigt Euch.
Kramp & Co., Grundeigentumshändler.
3525 S. Winchester Ave. Tel.: Drover 3463. —14fp,fon

Moderne, große 6 Zimmer Cottage an Wood Str., nahe 35. Str., $2400. $500 Anzahlung, Rest $20 per Monat. 10fp1wX
Kramp & Co., 3525 S. Winchester Ave.

Vorstädte.

5-Zimmer Stukko Bungalow, Bad, Gas, elektrisches Licht; Sewer, heißes und kaltes Wasser, Schulen, Kirchen, Stores, Furnace, Feuerplatz, 165×103; 45 Minuten Fahrt mit A., E. & Ch., und Ch. & Northw. Bahn, $6.40 monatlich, Glen Ellyn, Jll., $2400, $1200 Hypothek, Rest auf Abzahlung. Adr.: D 325 Abendpost.

Zu verkaufen: Moderne Residenz nahe Normalschule, Englewood, 50 Fuß Lot. Phil. Hesse, 7120 Eggleston Ave.

Zu verkaufen: In Wilmette, neues 9-Zimmer Brickhaus, Nr. 1500 Lake Ave.; N. W. Car, Lake und 15. Str.; zwei Blocks von deutscher Niederlassung und deutscher katholischer Kirche und Schule; zwei Blocks von Verkehrsverbindung und Geschäftsviertel; Preis $6700; besichtigt es Sonntag. Adr.: A. 188, Abendpost.

Zu verkaufen: Acre Lots zu $2.00 per Fuß; nur 9 Meilen von State und Madison Straße.
—$500 Acres—
20 Minuten Fahrt zur Stadt — 10 Minuten zu laufen zur Bahn und Cars — reicher, schwarzer Boden — ideale Hühner Farmen.
Bringt Eure Gattin.
Ogden Ave. Car bis Berwyn Ave., steigt ab an Oak Park Ave.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Jll. 25agfon*

Grundeigentum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Vorstädte.

—Berwyn—
Hühner- und Gemüse-Farmen.
So groß wie zehn Stadt-Lotten.
—Zum Preise von $50 per Lot, $2 per Fuß—
—Nur—
Neun Meilen von State und Madison Straße.
7½c Fahrgeld.
Bedingungen: $25 Baar, $10 monatlich, für 10 Lots.
Nehmt Burlington-Eisenbahn im Union-Bahnhof nach LaVergne-Station (20 Min. Fahrt).
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. LaVergne, Jll. 29mzfon*

Neun Meilen von State und Madison Straße
—Acre Lotten—
—$500—
Bedingungen: $25 Baar — $10 monatlich.
—Reicher, schwarzer Boden—
Gerade passend für eine Hühner- oder Gemüse-Farm.
Nur 10 Minuten zu gehen zu Bahnzügen oder Straßenbahnwagen.
Kommt heraus und besichtigt sie; nur noch einige übrig zu dem obigen Preis.
—7½c Fahrgeld—
Nehmt Burlington-Bahnzüge im Union Depot, steigt ab an der LaVergne-Station.
Ogden, Sheldon & Co.,
A. A. Adams, Agent. Berwyn, Jlls. 3jpfon*

$500 Baar, $15 monatlich, kaufen neue Cottages in Crawford; $3500 kaufen 2—6 Zimmer Flatgebäude in Crawford; $4500 kaufen Farm, 120 Acres, in Antigo, Wis. Emil J. Jäger, Real Estate, Loans, Insurance & Farmlands, 2623 S. 40. Ave. Tel.: Lawndale 6965. 9mz,fon*

Zu verkaufen: 2-Flat Brickgebäude, Residenzen und Bungalows, auf breiten Lotten.— Lotten 33½ und 37½×125, $550 und aufwärts, alle nahe Oak Park Ave. Metrop. Station. R. C. Weichbrodt, 1107 So. Euclid Ave. 4fp2w,cod

Zu verkaufen: 2stöck. und Basement 5-Zimmer Brick-Flats vom Eigentümer, 824 Circle Ave., Forest Park. Tel. 4235 Forest Park. fp4,6,11,13 14,18,20

Zu verkaufen: Haus und ½ Acre, an 37. Straße und Morton Ave.; Preis $1150. Anton Plechatz, La Verne (Berwyn, Jll.) dibofaso

Zu verkaufen: Große Lotten an Ogden Ave., 125×130, so groß wie 5 Stadtlotten zusammen, nur drei Blocks von Straßen- und Eisenbahn. 20 Minuten Fahrt nach der Stadt. Preis von $450 aufwärts. $25 Baar, $10 per Monat. Keine Zinsen oder Steuern für ein Jahr. Jederzeit offen. A. A. Adams, gegenüber Berwyn Depot, Berwyn, Jll. 21jl,fonmifa*

Farmländereien.

Exkursion jeden ersten und dritten Dienstag im Monat nach der deutschen Kolonie
—Elberta—
in Baldwin County, Alabama; gesundes Klima; Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 per Acker.

Preis des Landes $30.00 per Acker, mit Anzahlung von $200.00 und monatlichen Zahlungen von $7.50 oder 20 Prozent Rabatt für Baar. Sollte ein Käufer sterben, ehe sein Kauf-Kontrakt abgelaufen ist, so wird den Erben die Restzahlung geschenkt.

Freie Reise für Käufer.

Jeder der eine Gesellschaft von 3 Käufern mitbringt, bekommt seine Fahrt vergütet. Liberale Provision für Agenten.
Näheres bei dem Eigentümer:
Baldwin County
Colonization Company,
Chicago Office: 912 Hartford Building. Madison u. Dearborn Str., Chicago. fasomo

Eine Farm in der Stadt für $395.
Das beste Land in Cook County. Bestens geeignet für Gartenerzeugnisse, weil es reicher, schwarzer Boden ist; bestens geeignet für Hühnerzucht, weil es so hoch gelegen ist und so guten Abfluß hat, daß es nie naß ist. Nur zwei bis drei Blocks von der Archer Ave.-Straßenbahnlinie; gerade so weit vom unteren Geschäftsteil entfernt als bis zur Ecke von Milwaukee und Lawrence Ave. oder Halsted und 79. Str.
Landkomplexe sind größer als 5½ Baustellen in der Stadt.
Lange Abzahlungsfrist. Keine Zinsen zwei Jahre hindurch.
Feinste Lage; reine Luft; viele Bäume; wird sicher rasch im Werte steigen.
Office: Ecke Archer und 64. Ave.; offen täglich und Sonntags, von 10 bis 5 Uhr Nachm.
Wie man dahin gelangt: Man nehme Archer Ave.-Car bis 48. Ave., An Wochentagen steige man auf die Joliet-Linie um, die direkt nach unserer Office führt; Fahrgeld zurückerstattet. Sonntags besteige man unser Automobil an Archer und 48.; frei für Alle.
Fred'k H. Bartlett & Co.,
(Eigentümer) 59—69 West Washington Str.

Zu verkaufen: Zehn Acker Frucht- und Geflügelfarm, 2½ Meilen von Sawyer, Mich., 12 Meilen von Chicago; fast neues 5-Zimmer Haus, Barn, Hühnerhaus und andere Außengebäude; Birnen-, Aprikosen-, Pflaumen-, Kirschbäume, Weintrauben, Himbeeren, Brombeeren; Vieh, Werkzeuge und Ernte; Preis $1800; $650 Baar. Schreibt oder sprecht vor bei:
J. A. Bohle, 305 South La Salle Str.

$300 Anzahlung kaufen hübsche 20 Acres Hühnerfarm, Preis $800, neue Gebäude, schöner Wald, Farmgeräte. J. Wax, Grand Haven, Mich. fodofa

Ich bin gezwungen zu verkaufen oder zu vertauschen: 44 Acres Farm, beim River, im Staat Wisconsin, eignet sich für Sommerresort; auch nehme sonst irgend welches Geschäft in Tausch. Eigentümer Chas. Kovarik, 1628 W. 22. Str., nahe Ashland Avenue.

Zu vertauschen: Meine 120 Acker Farm in Michigan; Preis $3000, schuldenfrei; ziehe Eigentum in Chicago in Betracht.
E. Geißler, 3520 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Dreißig Acker am Spider Lake, Sawyer County, Wiskonsin; reicher Lehmboden, breite Uferfront; nur $17 per Acker; leichte Abzahlungen.
Webster, 189 Madison Str., Zimmer 504. 14fep,1wX

Zu verkaufen: Vierzig Acker in Michigan, nahe Bahnstation und Manistee Fluß; nur $600; leichte Zahlungen: $25 Baar, Rest $7.50 monatlich, ohne Zinsen.
Webster, 189 Madison Str., Zimmer 504.

Zu verkaufen: 1500 Acres gutes Indiana Land; neueste Verbesserungen. Phil. Hesse, 7120 Eggleston Ave.

Muß verschleudern: Meine 120 Acker Farm, 4½ Meilen nordwestlich von Muskegon, Mich., an Hauptstraße; R. F. D. und Telephonlinie; guter Sand-Lehmboden; 20 Minuten nach der Schule; alles eingezäunt und Kreuz-Zäune; alles ebener Boden; 8-Zimmer Haus, große Barn und Außengebäude; gute Brunnenpumpe; 4 Acker mit Frucht; große Schattenbäume um's Haus herum; zur Hälfte geklärt und „Stumped", Rest Hartholzland; Preis $3500; $1500 Baar, Rest auf leichte Abzahlungen; handelt schnell, da dies ein großer Bargain ist. Adr.: D. 322, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Eine gute Farm, 80 Acker oder mehr; in Illinois gelegene vorgezogen. Adr.: Z. 934, Abendpost. difon

Zu verkaufen: Große Landeröffnung für Ansiedelungszwecke am 16. Sept. Kommt, seht die feinen Ernten, neue Eisenbahnen auf unserem Land, nahe guten Märkten, neue Town, gute Landstraßen, Schulen und Kirchen. Gute Gelegenheit für Geschäftsleute. Schreibt wegen Auskunft, Route 1, Box 58, Grand Haven, Mich. do—fon

Zu verkaufen: Ernte und Lease einer 26½ Acres Farm; ebenfalls ein Flaschenbiergeschäft. Oscar Hunse, Melrose Park, Jll. fason

Wenn Ihr eine Farm kaufen, verkaufen oder vertauschen wollt für Chicago Property, seht Chas. Schlote & Co., 602 North Ave., R. 2. fp15fonmifa*

Beste modern eingerichtete hundert Acker-Farm mit Dampfbetrieb, Kreissäge und Schrotmühle, Pferde, Vieh, Ernte, Vorräte, 20 Acker davon schwarzes Wiesenland mit kleinem Fluß und Quellen, Obstbäume, Weingarten; feine Lage; schöner Eichenwald. Habe ferner hübsche 20 Acker eingerichtete Farm; tausche oder verkaufe beide Farmen. Leichte Zahlungsbedingungen. Route 1, Box 58, Grand Haven, Mich. fasomodi

Zu verkaufen: Große Landeröffnung für Ansiedelungszwecke am 16. Sept. Kommt, seht die feinen Ernten, neue Eisenbahnen auf unserem Land, nahe guten Märkten, neues Town, gute Landstraßen, Schulen und Kirchen. Gute Gelegenheit für Geschäftsleute. Schreibt wegen Auskunft, John Vogt, 1848 Dayton Str., Chicago. frfaso

Ich habe gute Benton Harbor Farmen zu vertauschen für Chicago Lotten oder verbessertes Grundeigentum. Box 1191, Benton Harbor, Michigan. 8fep1wX

160 Acker Wisconsin Farm, 3 Meilen von gutem Town, nahe Schule, ebenes Land, guter Lehmboden, Vollständiges Set guter Gebäude, 60 Acres kultivirt, Rest Holzland, Preis $4000. Abzahlungen. Eigentümer J. P. Folz, 1943 Grace Str. 5agX

Verschiedenes.

John P. Foerster & Co.,
Bank Floor — 15 S. La Salle Straße.
Wir haben Nachfrage für allerlei bebautes und unbebautes Grundeigentum innerhalb der Stadtgrenze. Eine Postkarte, an uns adressirt, bringt einen Verkäufer ins Haus. 27ap*X

UMI

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenrätsel (4507).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

Im Tode sind wir alle Eins,
Im Leben aber nicht,
„Schlechtes Zwei-Drei", so sagt Heinz:
„Kommt einst vor das Gericht".
Vom Preßklub kehrt Herr Kunz nach Haus,
Er trank manch' Schoppen leer.
Doch kaum, daß er zur Tür hinaus:
Verlor das Ganze er.

Wörträtsel (4508).

(Zweisilbig.)

Das Eine haben Tiere,
Zwar Menschen haben's auch,
Doch nennt man's dann wohl anders
Nach Sitt' und gutem Brauch.

Das Andre brauchen Frauen,
Sie geben's mit Bedacht.
Die Zwei verbunden hindern,
Daß Erstes Schaden macht.

Silbenrätsel (4509).

Von H. Hand, Chicago.

Silben 1 und 2.

In herrlichem Grün prangt Wiese und Flur,
Doch der arme „Eins-Zwei" muß des Anblicks entbehren—
Schicksalstücke — Fehler der Natur!
Wie konnt' nur sie solch' Unglück bescheeren!

2.

Auf grünen Matten, auf Bergeshöh',
Steh'n saftiges Gras und Alpenklee —
Das gibt gar kräftige Weide,
Dort siehst du die „Zwei", hörst Schellengeläute!

3.

Die Natur streut in der Frühlingszeit
Verschwenderisch Blumen auf Flur und Heid' —
Dann lockt es gar mächtig aus Hof und Haus,
Alte und Junge zum „Drei" hinaus.

4.

Das Schicksal hat das Ganze oft mit uns getrieben:
Da ist das Glück — es zu ergreifen ist doch keine Kunst!
So rief man wohl — doch der Erfolg ist ausgeblieben,
Und das, was wir erhaschten, war meist nur eitel Dunst.

Kreuzrätsel (4510).

Von Henry Langfeldt, Chicago.

1 . . .	2 . .
3 . .	4 . .

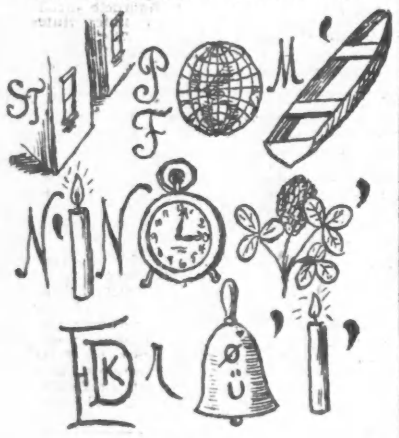
1—2 ist ein besond'rer Saft,
3—2, verleiht dem Menschen Kraft,
Wenn gar lieblich blüht die 3—4,
Dient mancher 1—4 sie zur Zier.

Rösselsprung (4511).

die	Das	dem	des	ten	sta	len
schm ers	das	sal	*	tone	al	rei
a	es	ist	stimmt	sten	grel	chel
es	den	ne	*	luft	ner	ters
daß	ber	der	herb	schö	nimmt	die

Bilderrätsel (4512).

Von Georg Lüdiger, Chicago.



Es werden wieder mindestens **sechs** Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Verteilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Rätselfreunde sind **bringend** ersucht, ihre Einsendungen an die **„Rätselecke"** oder den **„R. R."** (Rätsel-Redakteur) zu richten.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenrätsel.

1. Zusammensetzaufgabe

(Geographisches Rätsel.)

Von Frau Franziska Eikenköter, Chicago.

1 R, 1 N,
1 Uc, 2 O, 1 W,
2 weiche D, 2 harte T,
3 Esse und 1 E.
Sie decken das Weltall,
Wohin man auch geh'.
(Es sind der Wörtchen vier,
Nun nenne sie mir).

2. Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 2 6—Staat in Europa.
1 5 2 4 — Hausgerät.
2 5 1 2 6 — Metall.
3 2 4 2 — Nutzgewächs.
4 5 2 3 — Getränk.
5 4 5 1 — Vogel.
6 5 2 3 2 — inneres Organ.

3. Trennungsrätsel.

Es sind in jedem Satz sinngemäße Wörter zu ergänzen, die den Buchstaben nach gleich sind, das eine Mal aber ein Wort, das andere Mal zwei Wörter bilden, z. B. Wieland — wie Land.

1. ——— liegt im Schlesierland
— — gleich, ob es dir bekannt.
2. ——— ist der Junge sehr
— — essen etwas mehr.
3. ——— wünscht gar mancher Mann;
— — stört er die Lebensbahn.
4. ——— soll aus dem Herzen kommen,
— — wird fester Mut dir frommen.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Scherzrätsel (4501).

Damenschneider (Da, Mensch, Neider.)
Richtig gelöst von 56 Einsendern.

Rätsel (4502).

Gewandt — Gewand.
Richtig gelöst von 24 Einsendern.

Zahlenrätsel (4503.)

Pauline (Paul, Line.)
Richtig gelöst von 57 Einsendern.

Kreuzrätsel (4504).

1—rü; 2—be; 3—lie; 4—ge.
Richtig gelöst von 57 Einsendern.

Rösselsprung (4505).

In weiß' und grauen Mänteln fliegen
Nachtschmetterlinge mir ums Licht;
Sie seh'n es wie zum Gruß sich wiegen,
Und widersteh'n der Lockung nicht.
Sie kommen von der Nacht Gestaden,
Wo sie der Durst nach Licht verzehrt:
Einmal im Strahlenmeer zu baden,
Ist wohl des Flammentodes wert.
Seeger.

Richtig gelöst von 46 Einsendern.

Bilderrätsel (4506).

Reitanzug.
Richtig gelöst von 54 Einsendern.

Lösungen zu den Nebenrätseln in voriger Nummer.

1. **Silbenrätsel** — Eisenbahngesellschaft.
2. **Tauschrätsel** — Oder, Altena, Harburg, Bern, Lahn, Wesel, Kiel, Oman, Bonn, Kalk, Rom, Lima, Spree, Kongo— Der Balkankrieg.
3. **Zahlenrätsel** — Perry (Paul, Emma, Rabe, Reh, Ysop.)

Richtige Lösungen

sandten ein:

Dr. Ferd. Seide, Benson, Ill. (5 Aufgaben—kein Nebenrätsel); F. W. Heinke, Wiota, Ja. (6—1); Frau Helene Keul (5—2); Frau Lina Fischer (6—1); Harry Amicus (5—3); Sigwald Kleiber (1—0); H. Hand (6—3); Paul Krause (5—2); Carl Meier (4—2); Wm. Deubel (5—0); Richard Kaufmann (5—1); J. N. Daucher (3—0); Frau A. Gnadke (5—0); Minnie Pastefski (4—0); E. C. Korovp (6—3); Frau Anna Pinnow (6—1); Robert Kinn (5—0); F. A. Frintner, New Jersey, J. C. (6—2); Frau Käthi Weigand (5—2); Adolph Freese (3—0); G. Michael, Hammond, Ind. (3—3); Frau Katharina Siemsen (5—2); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); F. H. Rößler (6—3); Frau Sütterlin (6—0).

Frau Emilie Koch (6—2); Frau Agnes Groß (6—2); Frank Eikenköter (5—1); Marie Feldstein (4—1); Fritz Leschmann (6—3); Frau Auguste Lehmann (6—3); H. Langfeldt (5—3); Frau O. Kißler (4—0); C. O. Winckler Blue Island (6—2); Frau M. Thara (4—1); Frau Ottilie Bocke (6—2); Frau Emilie Sterzer (3—2); Hermann Kornrumpf (4—0); H. Zimmermann (5—1); Emilie Hempfling (4—2); C. J. Tebbens (4—0); Marie Wolff (3—0); Matthias Straka (5—1); Otto Kaiser, Appleton, Wis. (5—1); Frau Meta Stöhr (5—1); Frau Marie Rauchenecker (6—3); Frau Martha Roage (4—1); Frau A. Stucke (4—0); Otto Bruhns, Aurora, Col. (4—0); Louis Mueller, Maywood, Ill. (4—1).

Frl. Louise Keefer (4—2); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—0); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (4—1); Frau B. Zimmermann (6—2); H. Hempel (3—0); Frau Marie Fiebeberer (4—1); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (4—3); Frau Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (6—3); Frau Wm. Schmitz (5—1); L. J. Sauter (5—1).

Prämien gewannen:

Rätsel (4501) — Loose 1—56. Geo. Geerdts, 832 So. 11 Ave., Maywood, Ill.; Loos Nr. 50.

Rätsel (4502) — Loose 1—24. H. Langfeldt, 418 W. 18. Str., Chicago; Loos Nr. 15.

Rätsel (4503) — Loose 1—57. Frau Emilie Hempfling, 1701 W. Erie Str., Chicago; Loos Nr. 37.

Rätsel (4504) — Loose 1—57. Frau Emilie Koch, 5208 Bishop Str., Chicago; Loos Nr. 26.

Rätsel (4505) — Loose 1—46. Frau Helene Keul, 109 W. 119. Str., Chicago; Loos Nr. 3.

Rätsel 5406) — Loose 1—54. Frau Martha Roage, 1837 Kimball Ave., Chicago; Loos Nr. 44.

Lokalbericht.

Deutsches Theater.

Spielzeit wird am 4. Oktober mit Hartlebens „Rosenmontag" eröffnet.

Die Direktion des Deutschen Theaters hat beschlossen, die Spielzeit am Sonnabend, dem 4. Oktober, mit Otto Erich Hartlebens „Rosenmontag" zu eröffnen. Es ist dieses eine der packendsten Bühnendichtungen, die je geschrieben worden sind. „Rosenmontag" hat jahrelang mit außerordentlichem Erfolg die ersten Bühnen Deutschlands beherrscht. Der Dekorationsmaler des Deutschen Theaters, Herr Adolf Steidle, ist seit 14 Tagen angestrengt an der Arbeit, Szenerien herzustellen, wie sie eine deutsche Bühne in Amerika bisher noch kaum in ihrem Besitze hatte.

Sämmtliche Dekorationen, Bühnenausstattungen usw., sind von Kapazitäten auf diesem Gebiete entworfen worden, und es steht Interessenten des Deutschen Theaters frei, vom Montag, dem 29. September ab, Vormittags von 10—1 Uhr die Bühneneinrichtung zu besichtigen. Die einzige Damenrolle in dem Hartlebenschen Stück wird von Fräulein Margarethe Tarau, erster sentimentalen Liebhaberin vom Stadttheater in Aachen, gespielt werden. „Eine jugendliche elegante Erscheinung, verbunden mit echt weiblichem Charme und stark ausgeprägtem Charakterisirungstalent hat diese junge Dame zu einer vielumworbenen Künstlerin gemacht", schreibt Rudolf Christians, der ehemalige Berliner Hofschauspieler und jetzige Direktor des Irving Place Theaters New York, der des öfteren das Vergnügen hatte, mit Frl. Tarau künstlerisch tätig zu sein.

Die Direktion des Deutschen Theaters richtet an dieser Stelle noch einmal an das deutsche Theaterpublikum die höfliche Bitte, ausstehende Abonnementsscheine unterschrieben an das Theaterbüro zu senden, oder telephonisch (Dearborn 6313) die Direktion Haupt-Danner entsprechend zu benachrichtigen.

Das goldene Jubeljahr.

Die Saison der Nordseite Turnhallekonzerte beginnt am 9. November.

Am 9. November eröffnet die Chicago Turngemeinde die 50. Saison ihrer Sonntagnachmittagkonzerte in der Nordseite Turnhalle, die zu einem gewichtigen Faktor im musikalischen Leben Chicagos geworden sind, und selbstverständlich wird auch dem goldenen Jubiläum durch ein Galakonzert Rechnung getragen werden, das mit hervorragenden Solisten und verstärktem Orchester Mitte Januar gegeben werden soll.

In dieser Saison wird Herr Wilhelm Boeppler in den Konzerten den Taktstock schwingen. Er ist bekanntlich ein hervorragender Chormeister u. leitet heute außer dem von ihm gegründeten a capella-Chor in Milwaukee hier den Chicago Singverein, den Germania Männerchor und den Turner-Männerchor. Außerdem steht Herr Boeppler an der Spitze des von ihm ins Leben gerufenen Wisconsin Conservatory of Music in Milwaukee, das über 1000 Schüler zählt.

Aber auch als Orchesterdirigent braucht Herr Boeppler sich die Sporen nicht mehr zu verdienen, denn er hat im Jahre 1901 in Milwaukee ein aus den besten dortigen Musikern bestehendes Symphonieorchester gegründet und mit ihm nach dem Muster des Thomasorchesters im Pabsttheater Konzerte gegeben, die großen Anklang und von Seiten der Kritik des Lobes volle Besprechungen gefunden haben. Es wurden Werke aufgeführt wie Beethovens C-Moll, Schuberts C-Dur und Brahms C-Moll Symphonie, außerdem größere Chorwerke wie Liszts „Präludien" usw., also Tonschöpfungen, die an das Können des Dirigenten sowohl, wie seiner Musiker die größten Anforderungen stellen.

Wie Herr Boeppler sagt, kam ihm das Angebot, die Leitung der Konzerte in der Nordseiteturnhalle zu übernehmen, vollständig unerwartet, und er habe es auch nach längerem Zaudern lediglich deshalb angenommen, weil die Betätigung als Orchesterdirigent seinem künstlerischen Streben eine besondere Befriedigung gewährt.

Daß die Leitung der Konzerte der Chicago Turngemeinde ihm gerade im goldenen Jubiläumsjahr übertragen wurde, werde ein besonderer Ansporn für ihn sein, sein Bestes einzusetzen.

Personalnachrichten.

— Fürst Albert von Monako ist gestern programmgemäß durch Chicago gekommen auf seiner Fahrt nach Wyoming, wo er mit Buffalo Bill zusammen Bären jagen will. Er ist ein sehr sparsamer Herr und benutzt deshalb auf dieser Reise ungeachtet seines Jahreseinkommens von $500,000 nicht einen privaten Palastwagen, sondern begnügt sich wie andere Touristen auch mit einem Platz in einem Schlafwagen der Pullman Company. Begleitet ist er nur von seinem Adjutanten, Herrn Pierre de Bouterville, und einem Kammerdiener.

— Für seine Mitwirkung bei der Organisirung der Norwegisch-Amerikanischen Dampferlinie ist Herrn H. P. Nelson von König Haakon VII. der St. Olafsorden verliehen worden. Diese Auszeichnung wurde ihm gestern Mittag bei einem Gabelfrühstück im Hotel La Salle von dem norwegischen Konsul, Hrn. Helge Haugan, überreicht. Anwalt Andrew Hummelland führte den Vorsitz an der Festtafel, an welcher auch die Herren Emil Biorn, Dr. A. Doe und Dr. N. T. Quales Platz genommen hatten, die den Olafsorden bereits früher erhalten haben, sowie Stadtingenieur Ericsson, ein Ritter des schwedischen Vasaordens, der schwedische Konsul, Herr Henry S. Henschen, und Herr Olaf Bernis, der Sekretär des norwegischen Konsulats.

— Im Blackstone Hotel abgestiegen ist Herr Alfred Keller, Präsident des Wiener Kunstvereins. Herr Keller, ein hervorragender Architekt, befindet sich im Auftrag der österreichischen Regierung auf dem Wege nach San Franzisko, wo er sich vergewissern soll, wie es mit den Aussichten für die dortige Weltausstellung steht. Herr Keller erklärte, daß er die hiesigen Hochbauten keineswegs unschön finde, sondern im Gegenteil hoffe, man werde in Wien und in Europa überhaupt mit alten Vorurteilen brechen und gestatten, daß auch dort himmelstürmende Bauten nach amerikanischem Muster aufgeführt werden.

— Zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag Friedrich Hebbels wird der „Salon" morgen in Frau Berthold Singers Villa „Kahada" in Winnetka einen Hebbel-Nachmittag veranstalten. Frau Julie Bender wird eine Uebersicht von Hebbels Leben und seinen Hauptwerken geben, und Frau von Weber-Sverco wird zwei seiner packendsten Gedichte, „Schön Hedwig" und „Der Haideknabe", beide von Robert Schumann in Musik gesetzt, vortragen. Die Begleitung hat Frau Harry Swarts freundlichst übernommen.

Schön gesagt.

Der Prozeß der angeblichen Verleumder von Clarence Funk verlegt.

Der Anwalt Hartnett machte vor Richter Brentano gestern geltend, daß der von ihm vertretene Kollege Daniel Donahoe seit 25 Jahren in den hiesigen Gerichten praktizirt habe, mit allen Richtern bekannt sei und eine Verlegung des Prozesses wünsche, wenn er auch den Richter Brentano, vor dem er morgen sich zusammen mit Aileen Heppner und Isaac Stiefel, Präsidenten des „Continental Secret Service", unter der Anklage der Verschwörung zur Verleumdung von Clarence S. Funk, früherem Geschäftsführer der International Harvester Co., verantworten soll, nicht für voreingenommen halte. Die Staatsanwaltschaft erhob Einwand, der Richter erklärte die Mitteilung des Verteidigers aber für genügend, und es wird der Prozeß daher am 23. September vor Richter McDonald zur Verhandlung kommen.

— **Im Kaffeekränzchen.—Frau A.: Mein Vetter Hugo ist sehr musikalisch, er spielt Klavier, Flöte und Violine! —Frau B.: Alles auf einmal?**

Frohe Kunde.

Senator Lewis bringt sie hungrigen Demokraten aus Washington.

Staat wird bedacht werden.

Senator verheißt den Illinoiser Demokraten mehrere Botschafter- und Gesandtenposten und andere gute Dinge. — Will mit Bänkern Rücksprache nehmen

Bundessenator James Hamilton Lewis traf gestern von Washington hier ein. Er brachte gute Nachrichten für die Demokraten mit, die schon lange mit hungrigen Blicken nach der Bundeshauptstadt hingeschaut und gewartet haben, ob für ihre aufopfernden Dienste während der Kampagne eine Belohnung in Gestalt eines mehr oder weniger fetten Postens im Bundesdienst abfallen wird. Senator Lewis ließ sie wissen, daß Illinois bei der Verteilung der Beute nicht übersehen werden würde. Der Staat werde für einen seiner getreuen Demokraten einen Botschafterposten oder einen Gesandtenposten in Südamerika ergattern. Er sei Ira Morris von Chicago bereits so gut wie versprochen worden. Außerdem werde dem Staat noch ein Gesandtenposten in Mittelamerika zufallen und der Posten eines Generalkonsuls. Mayor S. A. Rathbone von Peoria werde voraussichtlich nach Mittelamerika entsandt werden. Der Senator sprach die feste Zuversicht aus, daß auch der Posten des Kontroleurs der Umlaufsmittel einem Illinoiser zuteil werden würde, und wahrscheinlich E. N. Hurley von Chicago. Er machte auch geheimnißvolle Andeutungen, daß für den Posten des Botschafters in St. Petersburg ein Bewohner von Illinois ausersehen sei.

Was die Ernennung Charles J. Vopickas zum Gesandten bei den Balkanstaaten anlange, so gebühre der Dank dafür Gouverneur Dunne, der ihn veranlaßt habe, sich für Vopicka ins Zeug zu legen. Uebrigens sei es nötig, daß dieser seine Stellung bis zum 1. Oktober antrete, da viele, welche den Krieg mitgemacht hätten, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren beabsichtigen.

Hinsichtlich der Folgen der Zollvorlage hegt Senator Lewis keine Befürchtungen. Ihre Annahme werde keine geschäftlichen Störungen zur Folge haben, da die Bevölkerung sich ihren Vorschriften bereits angepaßt habe.

Der Senator, der sich bis gegen Ende nächster Woche in Illinois aufhalten wird, erklärte, er werde sich mit kleineren Bänkern des Staats hinsichtlich der Bankreformvorlage beraten, die Bestimmungen enthalte, mit denen er sich nicht befreunden könne. Die großen Bänker hätten eine Gelegenheit gehabt, in Washington zu Wort zu kommen. Er sei der Ansicht, die Maßregel in ihrer jetzigen Form bevorzuge die Bänker des Ostens zum Nachteil der des Westens.

Dunne vollzieht Ernennung.

Gouverneur Dunne ernannte gestern Nachrichten aus der Staatshauptstadt zufolge H. S. Tanner von Paris zum Vorsitzenden der Industriebehörde, die geschaffen ist, um die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes für Arbeiter durchzuführen. Peter Angsten von Chicago, früheres Mitglied des Schulrats, ist bereits früher zum Mitglied der Behörde ernannt worden, und zwar als Vertreter der Arbeitgeber. Der Vertreter der Arbeitnehmer in der Behörde ist noch nicht ausgewählt.

Demokratinnen für Frau Pankhurst.

Einen Protestbeschluß gegen die Ueberführung der englischen Frauenrechtlerin Frau Emmeline Pankhurst, die nach den Vereinigten Staaten kommt, nach Ellis Island nahm gestern die demokratische Frauenliga in einer Versammlung im Auditorium Hotel an. Eine Petition, an den Arbeitsminister W. E. Wilson gerichtet, wurde in Umlauf gesetzt.

Die Versammlung war die erste seit dem frühen Sommer und seit dem Rücktritt von Dr. Julia Holmes Smith vom Präsidentenamt. Es wurde beschlossen, ein Hauptquartier im Auditorium Hotel zu unterhalten, und bestimmt, daß Mitglieder, die mit ihren Beiträgen im Rückstand sind, keine Stimme haben sollen. Letzterer Vorschlag rief eine hitzige Debatte hervor.

White City.

Die White City wird ihre neunte Saison am nächsten Sonntag mit einem glänzenden Mardi Gras, wie schon in früheren Jahren, zum Abschluß bringen. Der Karneval wird morgen seinen Anfang nehmen und bis zum nächsten Sonntag Abend täglich fortgesetzt werden. Unter den zahlreichen Darbietungen bei freiem Zutritt sind der 500 Fuß tiefe Rutsch Cameronis vom Turm der White City, Ballettänze auf einem Floß in der Lagune, ein haarsträubendes Kunststück auf einem Globus und spiralförmigen Turm, Umfahrten in Gondolen und andere venezianische Vorführungen auf der Lagune unter farbenprächtiger Beleuchtung. Der ganze Park erscheint in geschmackvollem Herbstschmuck, mehrere Kapellen werden spielen und fünfzig „Clowns" sich in drolligen Mätzchen zu übertreffen versuchen. Confetti und alle anderen üblichen Karnevalscherze stehen dem Publikum frei, so daß der Schluß dieser Saison ein wahrhaft glänzender sein wird.

— **Ein Frechling.** — Junge Dame (ihren wiedergefundenen Hund zärtlich küssend): „Was kann ich Ihnen dafür wohl geben, daß Sie mir mein süßes Ammichen zurückgebracht haben?" — Finder: „Na, wenn mir das gnädige Fräulein dasselbe geben wollte, was Sie soeben Ihrem Hundevieh gaben!"

Martin Ballmann geehrt.

Erhält goldene Medaille, und seine Kapelle bringt ihm ein Ständchen.

Kapellmeister Martin Ballmann beging gestern sein Wiegenfest, und er dürfte aus zweierlei Gründen seinen gestrigen Geburtstag nicht vergessen, denn er brachte ihm zwei große Ueberraschungen. Als das Geburtstagskind gestern kurz nach Mitternacht aus Forest Park, wo Herr Ballmann mit seiner Kapelle konzertirt, nach seinem Hause, 1257 Foster Ave., zurückgekehrt war, fand er dort eine kleine Gesellschaft vor, die ihm zu seinem Geburtstag gratulirte. Kurz vor ein Uhr erscholl auf der Straße urplötzlich Musik, und als der vor Ueberraschung einfach Sprachlose ans Fenster trat, sah er vor seinem Hause seine vollständige Kapelle, die ihm ein Geburtstagsständchen brachte. Freunde von Herrn Ballmann hatten die Musiker in ihren Kraftwagen zur Stelle gebracht und weideten sich nun an der gelungenen Ueberraschung. Natürlich war dies nur der Anfang einer sehr gemütlichen Geburtstagsfeier in dem gastlichen Ballmannschen Hause.

Ueberraschung Nummer 2 erlebte das Geburtstagskind gestern Abend im Forest Park, wo er nunmehr seit fünf Jahren mit seiner getreuen Schaar konzertirt. Ein Ausschuß der Aktionäre des Vergnügungsparks überreichte ihm nämlich als sichtbare Anerkennung seiner Verdienste um den Erfolg des Unternehmens eine kostbare, edelsteingeschmückte Goldmedaille und einen wahren Berg von Blumen. Auch diese Ueberraschung war so vollständig gelungen, daß der Gefeierte seinen Dank nur zu stammeln vermochte.

Riverview Exposition.

Heute Abend werden der sechzehntägige Mardi Gras und das damit verbundene Herbstfest in Riverview in glanzvoller Weise zum Abschluß gelangen, und um Mitternacht wird der große Vergnügungspark der Nordseite seine Tore für dieses Jahr schließen. Der heutige Mardi Gras ist den Söhnen und Töchtern Polens gewidmet.

Die jetzt schließende Saison war die erfolgreichste in den zehn Jahren des Bestehens des Parks. Das normale Sommerwetter, viele neue und anziehende Darbietungen und die Abhaltung zahlreicher großer Piknits haben zusammengewirkt, ungezählte Menschenmengen nach der Riverview Exposition zu locken, und zum Schluß hat das Glanzstück des Mardi Gras das Interesse des Publikums erst recht noch entfacht, so daß auch in der Zukunft der Mardi Gras abgehalten werden wird. Also heute zum letzten Male auf zum Riverview Park.

Bismarckgarten.

Vom Cafe de la Paix in Paris, dem berühmtesten aller Cafe Chantants der Seinestadt, ist mit seinem Orchester Michel Mowshine nach Chicago gekommen, und heute Abend wird die Künstlerschaar die Wintersaison im Bismarck Garten eröffnen. Mowshine ist eine Art Zigeuner-Kubelik, er versteht es, nicht nur seine Musiker zu fesseln, sondern er wirkt auch begeisternd auf seine Zuhörer. In Europa hat er überall Aufsehen erregt; er selbst ist ein Künstler auf dem Gebiet des Violinspiels. Die Schaar wird an jedem Abend auftreten, außerdem wird allabendlich getanzt werden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Kuehl, Charles W., 83 J., 6415 Jackson Ave.
Kelling, Mrs. Anna, 56 J., 6330 May Str.
Hamer, Francis, 70 J., 11151 Watt Ave.
Fuerst, Leopold, 43 J., 2706 Wabash Ave.
Katzer, Hattie, 30 J., 1626 McReynolds Str.
Brauer, Adolph, 56 J., 21 Randolph Str.
Meminger, Paul, 42 J., 5116 Paterson Ave.
Waldvogel, Lillian, 20 J., 2304 S. 50. Ave.
Frundt, Dora, 77 J., 3316 Lincoln Ave.
Schultz, Nils, 63 J., 1531 N. 40. Ave.
Lichtinger, George, 5 M., 4205 Bernard Str.
Morgenthal, Valentine F., 42 J., Chicago Heights.
Jung, Christ, 64 J., 1812 N. Clark Str.
Neudorf, Anna, 46 J., 1337 Nelson Str.
Holl, John, 60 J., 1909 Berwyn Ave.
Behnke, Alfred, 23 J., 2025 N. Spaulding Avenue.
Falken, Joseph, 62 J., 132 25. Place.
Bloedel, Ella, 22 J., 3748 Lyndale Ave.
Sterbentz, Mary, 76 J., 2335 Halsted Str.
Wenzel, William, 72 J., 2253 Chicago Ave.
Meyer, Joseph, 78 J., 541 Wells Str.
Gunthert, Peter, 55 J., 2423 W. Fulton Str.
Tell, William, 53 J.; 3245 Craft Str.
Allschuler, Ida, 70 J.; 3742 Wilton Str
Raemisch, AugustaW., 70 J.; 2018 AubertAve.
Ludwig, Margaret, 9 M.; 510 W. 58 Str.
Reidt, Philipp, 57 J.; 2031 Orchard Str.
Detler, Max, 30 J.; 1623 Holt Ave.
Lichtenberger, Charles, 18 J.; 2934 Parnell Avenue.
Fischer, Oliver, 6 M.; 3846 N. Avers Ave.

Beseitigt Dyspepsia, Gas und schlechte Verdauung

„Pape's Diapepsin" kurirt kranke, saure Magen in fünf Minuten — Achtet auf die Zeit!

Es „bringt wirklich" schlechte Mägen in Ordnung — es „bringt wirklich" Verdauungsschwäche, Dyspepsie, Sodbrennen und Säure in fünf Minuten weg — das — gerade das — macht Pape's Diapepsin zu dem meistgekauften Magenregulator in der Welt. Wenn sich das, was Ihr eßt, durch Gährung in schwerverdauliche Klumpen zusammenballt, wenn Euch Gase, Säure und unverdaute Speisen aufstoßen, wenn Ihr Schwindel verspürt, Euer Atem übel riecht, Eure Zunge belegt ist, Ihr innen mit Galle und unverdaubaren Speiseresten gefüllt seid, dann denkt daran, daß alle diese Leiden in dem Augenblick verschwinden, in dem „Pape's Diapepsin" mit dem Magen in Berührung kommt. Es ist wirklich erstaunlich — beinahe wunderbar, und das Beste dabei ist, daß es harmlos ist.

Eine große 50 Cents-Schachtel von Pape's Diapepsin wird Euch für 100 Dollars wert Befriedigung geben, oder Euer Apotheker gibt Euch Euer Geld zurück.

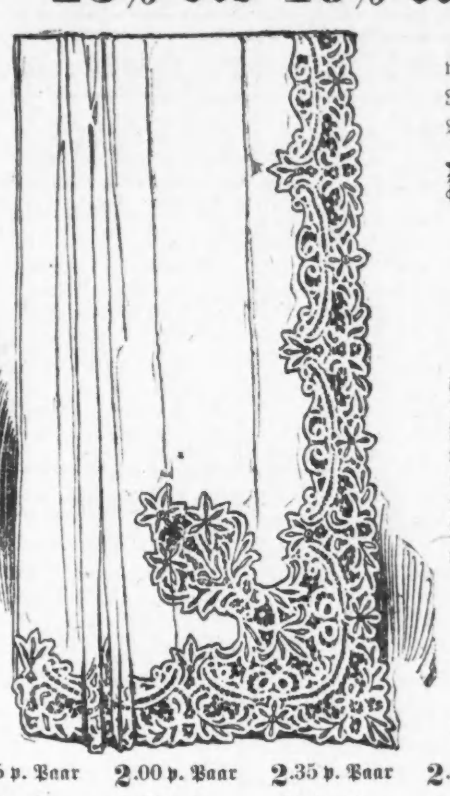
Es ist sein Gewicht in Gold wert für Männer und Frauen, die ihre Mägen nicht in normalen Zustand bringen können. Es gehört in Euer Heim — es sollte immer bereit gehalten werden für den Fall, daß während der Tag- oder Nachtzeit ein Magen erkrankt, sauer wird oder sonst in Unordnung gerät. Es ist der schnellste, sicherste und der harmloseste Magenarzt der Welt.

REVELL & CO.

September-Verkauf.

Spitzengardinen u. Draperien

25% bis 40% reduzirt.



Morgen früh beginnend, werden wir für die schnelle Räumung mehrere hundert Paar von

Populären Scrim und Marquisette Gardinen

zum Verkauf auslegen. — Dies sind sämmtlich hochfeine Qualitäten, gut gemacht, mit Filet und Cluny Spitzen, auch durchbrochene Arbeit u. hohlgesäumte Borders — in weiß, Ivory und weicher Beige-Färbung.

Das große Sortiment bietet Euch eine schnelle und leichte Auswahl.

Die folgenden sind die Verkaufspreise für dieselben:

1.65 p. Paar 2.00 p. Paar 2.35 p. Paar 2.85 p. Paar 3.00 p. Paar
3.35 p. Paar 3.65 p. Paar 4.00 p. Paar 4.75 p. Paar 5.00 p. Paar

Irish Point, Brussels, Cluny, Lacet Arabian und Antique
Reguläre 10.00 bis 12.00 Werte — Eure Auswahl 7.50 per Paar

Import. schottische MadrasGardinen in prachtvollen weichen Färbungen, waschbar)
$5 und $6 Werte, zu 3.35 p. Paar

50zöllige Polster- und Draperie-Stoffe

Ein Einkauf des Ueberschußvorrats von feinen 50zölligen Stoffen, von einem großen östlichen Importeur, bestehend aus seidenem Damast, Brokat, Tamative Futterstoffen, Armures usw., für Polsterwaaren, Wanddecken und Draperien. Geräumt zu

75c per Yard 1.25 per Yard 1.50 per Yard 2.25 per Yard

Werte bis zu 5.00 per Yard

Verkauf von feinen wollenen Blankets

Ungefähr einhundert Paar von hochfeinen Blankets, schlichtweiß und Plaids. Nur sehr wenige sind etwas beschmutzt, der Rest ist frisch und rein.

5.00 und 5.50 per Paar. Werte bis zu $8.50

Wabash Ave. **Alexander H. Revell & Co.** Adams Str.

Scheidungsklagen.

wurden eingereicht von:

Leopoldine gegen Wm. Walters, Verlassen; Aug. C. gegen Annie Fromm, Ehebruch; Emma gegen Wm. S. Fuzer, Trunksucht; Edith gegen Edward F. Callaghan, grausame Behandlung; Margaret gegen Sidney T. Harris, Verlassen; Elsie gegen David Oaks, Verlassen; Lizzie gegen Morris Zolla, grausame Behandlung; Wanda gegen Peter Ebner, Verlassen; Anna gegen Thomas M. Galim, grausame Behandlung; Anna gegen Otto Roeske, grausame Behandlung; Rosa gegen Wm. A. Sherwood, Verlassen; John gegen Esther Kitz, Ehebruch; Anna gegen Frank Purity, grausame Behandlung; Ella gegen Benjamin A. Benson, Trunksucht; Leila gegen John Schoenfeld, Trunksucht; Ella gegen M. Oden, Trunksucht; Emil gegen Lillian Freedlund, Trunksucht; Philipp gegen Lena Rosenshine, Ehebruch; Laura gegen Charles W. Burrill, Verlassen; James gegen Lucy Lesner, Verlassen; Julius A. gegen Irma Witt, Ehebruch; Fred H. gegen Delia Becker, Verlassen; Wm. gegen Johanna Priester, Ehebruch; Ida gegen Helmer S. Ergo, grausame Behandlung.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschem Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter Office" in Washington gesandt.

Chicago, 14. September 1913.

1806 Adler Henry
1807 Adonis Dimitr
1809 Albaum Mr
1828 Aronson A
1829 Aronson S
1839 Baier John P
1858 Band Bernhard
1860 Baumgart P C
186 Baumgartner Ant
1869 Behnke Manda
1870 Betz Harry
1876 Benholtz John
1877 Benike M
1881 Berchtold Geo
1882 Berg Silman
1884 Bergner A
1886 Berner J
1900 Birsh Chas
1904 Blimken M
1905 Blitzstein J
1907 Blohm F K
1908 Blumke Georgine
1910 Bodencrat Peter
1911 Boehme M H
1912 Boettcher J
1915 Blum Emil
1922 Bose K
1926 Braneis J
1930 Braun W
1932 Brengle F
1936 Brodner Lorenz
1942 Brugger J H
1943 Brunauer Alex
1948 Buechal T
1949 Buchholz F
1956 Buchholz Mrs
1957 Bubenstein Jose
1961 Bunge Louis
1964 Busse Julius
2036 Clumenberg D
2045 Clemens J
2054 Cohn J
2087 Dapprich F
2094 Deistler Ch R
2098 Decker H H jr
2100 Dierche Sidonis
2102 Dittlebach D
2106 Dom Emil
2133 Ebert H
2134 Ebner Emil
2136 Edward Simon
2130 Ehrenberg M
2138 Eisenschut Chr
2140 Epstein E
2145 Falbaum M
2146 Falbaum S
2152 Feierabend Johanna
2153 Feldberg J
2154 Fibrich Ludwig
2168 Fleishhaker Paul
2185 Frey L
2220 Goldberg J (3)
2221 Goldberg Sam
2229 Gottwald Fr
2262 Hasberger Franz
2263 Hanschner Arthur
2265 Hein Franz
2267 Held Siegfried
2268 Heller Jacob
2270 Herdt Heinrich
2271 Herter Karl
2272 Hettlinger Marie
2280 Hoffman Alexander
2340 Kahn Julius
2342 Kauer Heinrich
2369 Kirchbaum M
2390 Kobler W
2393 Koller Anton
2395 Kolmos Jesse
2431 Kramer Netti
2433 Krantz F B

2442 Kruger M
2483 Lenhard Peter
2489 Levy A
2490 Levin A
2491 Levinstein R
2493 Linhart Anton
2555 Meier M
2559 Messer W
2594 Müller Alexander
2595 Müller Jacob
2599 Mucke Joseph
2608 Neubauer Sam
2609 Neufatz Josef
2659 Paul Henry Wm
2667 Pecher H
2686 Platz Anna
2722 Raisl Rudolf
2726 Rauh Francesco
2727 Raumann S
2730 Ralaff A
2733 Resner Anton
2734 Resner C
2735 Retzlaff Otto
2736 Rebener Anton
2738 Reich Sam
2740 Rieß Magdalena
2742 Rieg Mary
2744 Riffel Edward
2755 Rosen Fred
2756 Rottenberg Bene
2762 Rormann Anna
2762 Roth Karles
2763 Rotschild Mr
2765 Rosenthal A M
2766 Rosenberg A
2767 Ruhn August
2771 Rubin H
2786 Salberg S
2808 Sauer S
2810 Scharer Kati
2811 Schiel Franz
2814 Schettlmeier Tessy
2815 Schmalz Mika
2816 Schmalz Paul
2817 Schneider Henry
2818 Schranz Luise
2819 Schreiber Anna
2820 Schreiber August
2821 Schwartz W
2822 Schwartz Jos
2836 Senfert A S
2839 Siegel W
2840 Sinffer Ph
2852 Simon L
2863 Siemler Ferdinand
2872 Sobl Filipp
2910 Stein J
2912 Steinmann E
2916 Stoch Stefan
2969 Thomas W E
2976 Torsinkel R
2986 Trojan Anna
2988 Tranoff M
2999 Ulm B
3002 Urban Frank
3022 Boegler Charlotte
3026 Wagner M
3031 Walliner Samuel
3045 Weber Ludwig
3046 Weiß Charlotte
3050 Widrich Helena
3051 Wilf Markus
3059 Winkelmann Heinrich
3060 West Johann
3085 Wolf M
3096 Würzburger Jonas
3122 Zimmermann Christian
3126 Zimmermann Paul
3136 Zold Anna
3138 Zwicker Agnes

Marktbericht.

Chicago, den 13. September 1913.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, neu, 93⅜—94½c; Nr. 3, rot, neu, 92—93½c; Nr. 2, harter Winterweizen, 89¼—89½; Nr. 3, 88½—89¼c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 92¾—93½c; Nr. 2, 91—92½c; Nr. 3, 88—90c.

Mais, Nr. 2, 74¾—76½c; Nr. 2, weiß, 75½ bis 76¼c; Nr. 2, gelb, 75—76½c; Nr. 3, 74¾—76c; Nr. 3, weiß, 75—76c; Nr. 3, gelb, 74¾—76c; Nr. 4, weiß, 74—75¾c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 43½—44¼c; Nr. 3, weiß, 42½—43c; Nr. 4, weiß, 42—42¾c; Standard, 43¼—43¾c.

Roggen, Nr. 2, 67½—68c; Nr. 3, 66c; Nr. 4, 64c.

Gerste, „Malting", 67—79c; „Feed", 52—63c; „Screenings", 40—58c.

(Auf künftige Lieferung)

Weizen, September, 88⅛—88¼c; Dezember, 90⅞c; Mai, 95⅝—95¾c.

Mais, September, 73⅞c; Dezember 71⅝c; Mai, 72⅞—73c.

Hafer, September, 41⅝c; Dezember, 44c; Mai, 47c.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 24,100, von Mais auf 625,000, von Hafer auf 562,000 Buschels. Verschickt von hier wurden 192,000 Buschels Weizen, 581,000 Buschels Mais und 287,000 Buschels Hafer.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $19.75; Mai, $19.90.

Schmalz, September $11.07½; Oktober $11.10 Januar, $10.80.

Rippchen, September, $10.82½; Oktober, $10.87½; Januar, $10.40.

Mehl, „Spring Patents", $5.20—$5.30 das Faß; Roggenmehl, $3—$3.30; „First Clears", jute, $3.50—$3.75; „Winter Patents", jute, $4.00—$4.15.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $18.00—$19.00; Nr. 1, $16.50—$17.50; bestes Prairie, $17.50—$18.00; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $15.00—$16.00; Packheu, $7.00—$8.00.

Kleesamen, „Cash Lots", $9.00—$10.75.

Timothysamen. — „Cash Lots", $4.50—$5.25.

Oel.

Standard, weiß, 150............$	0.10¼
Headlight, 170	0.12
Eocene	0.12½
Naphtha	0.18
Gasolin	0.19
Leinsamen-Oel, roh, im Faß...	0.55
do., gereinigt, do.	0.56
Terpentin, im Faß	0.50
Benzin, do.	0.20

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $8.25—$9.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Yearlings" $8.25—$9.25; gute bis ausgesuchte Kühe, $5.75—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $10.00—$11.50; Bullen, $5.25—$5.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $7.95—$8.15 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.50—9.00; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.45—$8.85; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.25—$8.75; Eber, $2.00—$3.00.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $4.25—$5.00; „Feeding Lambs", $6.50—$6.85; „Native Yearlings", $5.00—$5.75; „Native Ewes", $4.00—$4.40.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 53,558 Rinder, 4492 Kälber, 145,757 Schweine und 175,843 Schafe. Verschickt von hier wurden: 22,128 Rinder, 577 Kälber, 42,625 Schweine und 59,670 Schafe.

Molkereiprodukte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfd.	0.30½
„Extra Firsts", das Pfund..	0.29
Nr. 1, das Pfund...........	0.27 —0.27½
Nr. 2, das Pfund...........	0.25½
Packwaare, das Pfund......	0.23
Eier—	
„Checks", das Dutzend......	0.10 —0.11
„Dirties", das Dutzend....	0.15
„Firsts", das Dutzend.....	0.24
„Extras", das Dutzend.....	0.27
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", d. Pfd.	0.14¾—0.15
„Young America", das Pfd.	0.16
„Daisies", das Pfund......	0.15
Brick, neu, das Pfund.....	0.15
Schweizer, neu, das Pfund	0.18
Limburger, neu, das Pfund	0.14

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund.........	0.13
„Springs", das Pfund......	0.17
Truthühner, das Pfund.....	0.19
Hähne, das Pfund..........	0.10½
Enten, das Pfund..........	0.14
Gänse, das Pfund..........	0.11
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11¾—0.12
60— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.12½—0.13¼
90—100 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14½—0.15

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß..........	2.50	—4.00
Zitronen, die Kiste........	5.50	—5.75
Orangen, die Kiste........	5.50	—6.00
Grape Fruit, die Kiste....		7.00
Ananas, die Kiste.........	3.00	—3.25
Pfirsiche, Michigan, d. Körbchen	0.12	—0.30
Weintrauben, das Körbchen	0.14	—0.22
Wassermelonen, Carladung....110.00		—200.00
Melonen, „Gems", die Kiste..	1.00	—2.00
Gurken, das Kistchen......	0.25	—0.75
Kraut, die Kiste..........	1.50	—1.75
Blumenkohl, die Kiste......	0.75	—1.50
Sellerie, die Kiste........	0.25	—0.60
Kopfsalat, die Kiepe.......	0.75	—1.00
Blattsalat, die Kiste......	0.10	—0.25
Meerrettig, der Bund......	0.65	—0.70
Rote Rüben, neue 100 Bündchen		0.90
Mohrrüben, neue, 100 Bündchen	1.00	—1.25
Tomaten, die Kiste........	0.25	—0.75
Zwiebeln, der Sack........	0.75	—1.75
Petersilie, die Kiste......		0.50
Rettige, 100 Bündchen.....	1.00	—1.25
Rüben, neue, 100 Bündchen	2.00	—2.50
Süßkorn, der Sack.........	0.40	—0.75
Spinat, der Kübel.........		0.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, Kiepe	0.50	—0.75
Trockene Bohnen, auserlesen	1.90	—1.95
Rote Nierenbohnen.........	1.65	—1.75
Limabohnen, 24 Pints......	1.75	—2.00
Kartoffeln, neue, der Buschel...	0.75	—1.00
Süßkartoffeln, das Faß....		3.10

Der Herbst Challenge Verkauf von 1913

75c Linoleum zu 39c

Linoleum. Fabrik-Längen von perfekten Waaren, 4 Yards breit; Bedeckung für Zimmer von 18 Fuß Länge, 75c Sorte; Challenge, Quadratyard, 39c

Eingelegtes Linoleum. 2 Yards breit, die Farben bis auf Rückseite durchgeblockt, Tile Muster. $1.15 wert, Quadratyard, für den Challengeverkauf, 79c

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Ihr erspart Geld, wenn Ihr die Siegel Stamps sammelt.

Siegel Stamps sind die einzigen Stamps, die Baarwert besitzen. Ihr könnt dieselben wie Baargeld beim Einkaufen angezeigter Bargains im Großen Laden benutzen, oder Ihr könnt sie auf Wunsch in Baar umtauschen. 1 Stamp frei mit jeden 10c.

Weckuhren

Weckuhren, Nickel-Finish, mit „Shut-Off", jede Uhr garantirt, gut die Zeit zu halten—regulärer 75c Wert — für Challenge, nur 39c

Die größten Challenge-Werte, die wir je zum Verkauf offerirten in Kleidern, Suits und Coats für die Damen

7.50 Kleider für Damen — 4.95

Serges, Charmeuse, Corduroy und Velveteen Stoffe. Wir illustriren ein Modell aus reinwoll. Serge, mit Umlegekragen und Besatz aus Bias-Bands in harmonirenden Schattirungen. Der Gürtel und Piping, welche einen hübschen Abschluß bilden, sind aus reicher Persian Seide. Viele andere Facons sind eingeschlossen. Einige haben Frills und Spitzen und feines Net, Kragen u. Manschetten aus abstechenden Farben etc. Diese Kleider kommen in allen Schattir., Navy, braun, schwarz, Taupe etc.

$18.00 Kleider für Damen — 9.75

Kleider für Abend-, Nachmittag- und Straßengebrauch. Aus Crepe de Chine, orientalischen Crepes, Eoliennes, Charmeuse, Crinkled Crepes, feinen Nets, Serges und Eponge-Stoffen hergestellt. Die neuesten Mode-Ideen sind ausgiebig verwertet worden. Die spanische Bolero Facon, hübsch drapirte Effekte, Spitzen Bodices, Frills und Fichus aus feinem Net und Spitzen etc. Die neuesten Schattirungen sind vertreten. Navy, braun, Kopenhagen, Plum, Taupe usw.

$22.50 Kleider für Damen — 14.75

Elegante Gowns für Damen. Kopien von Pariser und Londoner Facons. — Canton Crepe, Crepe de Chine, Charmeuse, Aeolienne und Messaline Stoffe. Besetzt mit Fichus aus feinem Net usw. Die Aermel sind lang zugeschnitten und geformt. Die Skirts sind auf künstlerische Art drapirt. Die Tunics sind sehr kleidsam für schlanke Figuren. Boleros und Vestees auch in der Aufarbeitung von vielen dieser Gowns vertreten. Alle neuesten Farben werden gezeigt.

10.00 geschneiderte Damen-Suits, für Challenge, 4.95

Geschneiderte Suits, in Serges, Diagonals, Cheviots, Broadcloth u. fancy Tweeds. Die Coats sind einfach geschneidert. Einige in Cutaway-Effekt und andere etwas drapirt. Alle beliebten Schattirungen, Navy, braun, Taupe, schwarz, Kopenhagen, fancy helle u. dunkle Mischungen.

17.50 geschneiderte Damen-Suits, für Challenge, 9.75

Neue Herbst-Suits, in Basket-Geweben, Serges, Eponge, fancy Geweben und Novelty Mischungen. Die Coats sind hübsch geschneidert. Viele in dreiknöpfigen Cutaway-Effekten hergestellt. Einige sind leicht drapirt. Alle die besten und beliebten Schattirungen sind vertreten.

22.50 geschneiderte Damen-Suits, für Challenge, 14.75

Suits, in neuen zeitgemäßen Stoffen, kleidsame Facons. Basket-Geweben, Serges, Diagonals usw. Cutaway Coats und andere Modelle. Mit garantirtem Satin gefüttert. Die Skirts sind neueste Modelle. Alle beliebten Schattirungen, Navy, braun, schwarz, Taupe etc.

Herbstkleider für Damen, in Serge u. breiten Wale Chevrons— 3.98 Werte, Challenge, 1.95

Herbst-Suits f. Damen, in Serges, Diagonals u. Mischungen, 7.50 Werte, Challenge, 2.95

12.75 Coats für Damen — 4.75

Neue Mäntel in verschiedenen Stoffen, einschl. Serge, Chinchilla double faced Stoffe, gestreift, Pin Checks u. s. w. Gut geschneidert und sorgfältig gemacht. Einige mit Schaukragen und Aufschlägen aus Sammet, 8.50 bis 12.75 Wert. Challenge, 4.75

$15 bis $20 Coats für Damen — 9.75

Neue Herbstmäntel. Feine gestreift Effekte. Novelty knotted Mixtures und die neuen Jacquardgewebe. Die Besätze sind außergewöhnlich gut gewählt, von originalem Entwurf und sind äußerst geschmackvoll aussehend. $15 bis $20 Werte, für 9.75

$20 bis $30 Coats für Damen 14.75

Hübsche Mäntel. Plüsch, brokadirtes Ural Lamm und fancy Mischungen. Eingeschlossen sind Mäntel von einfach. Sergestoff, in blau, schwarz und lohfarbig. Elegante Mäntel, in ¾- und voller Länge. Es sind $20 bis $30 Werte, verkauft zu 14.75

Seide-Challenge.

Crepe Meteor und Charmeuse. 40 Zoll breit. — Zwei der beliebtesten Kleiderstoffe. Reinseid. Qualität. Hübsche Farbenauswahl. Sowohl Straßen- wie Abend-Schattirungen. Eingeschlossen sind weiße und Cream. $2.00 Qualität, Yard, 1.38

Farbiges Satin Messaline, — Yard breit, reinseid. Qualität,— eingeschlossen weiße und schwarze. $1 Werte; Yd., 59c.

Schwarzes Charmeuse Crepe. Doppelte Breite; reinseid. Qualität; Challenge, Yd., 98c.

Schwarzes Seide Moire Velour. Yd. breit; wert 1.25; Yard 78c.

Farbige reinseidenes Crepe de Chine. 40 Zoll breit. Schwere Qualität; sowie weiße und creamfarbige; 1.58 Werte, 1.15.

Farbiger Kleider-Poplin, seidenartiger Finish, Auch doppelseitige. Yardbreit, reinweiß, $1 wert, Yard, 55c

Schwarzes Paillet de Soie; sowie hübsche Kleider-Satins. Yard breit; reinseid. Qualität; 1.25 Werte; Yard, 68c.

Sammt Specials

Farb. Corduroy Kleider u. Suiting Sammet, gute Straßenschattirungen, ebenso weiß und in schwarz, $1 wert, Yard, 48c

A. W. Boulevard Kleider-Velvet. 23 Zoll breit; Echter Pile u. echtfarbig; in allen begehrten Schattirungen, einschl. schwarz. 1.25 Werte, Yd., 88c.

Wide Wale Kleider Corduroy. Seide Finish. Elegante Farben-Auswahl. Sowie schwarz. 1.25 Werte. Challenge. Yd., 75c.

Schwarzes Seide Velvet. 40 Zoll breit; 3.98 Wert, Yd. 2.48.

Die Kurzwaaren.

J. & P. Coats' bester 6 Cord Maschinenzwirn, schwarz oder oder weiß. 6 Spulen an einen Kunden. (Keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt). — Für morgen zu 17c

Seidene Allover Haarnetze — große Sorte, alle Farben; 12 für 25c Wert; Dutz. 10c.

Nickelplattirte Sicherheitsnadeln —4 Dutzend für 5c.

100-Yd. Spule Nähseide — schwarz und farbig; die Spule 3c

2 in 1 Shoe Polish. 10c Büchse für 5c.

Elastische Pin-on Strumpfhalter für Kinder, 3 Paar 10c.

Schwarze Tubular Schuhschnüre —3 Dutzend für 10c.

Einmachgläser.

Mason Obstgläser zu diesen Preisen. Keine C. O. D., Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt oder mehr als ein Dutzend von jeder Sorte an einen Kunden verkauft.

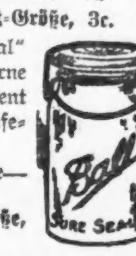
Pint-Größe, 2½c

Quart-Größe, 3c.

„Sure Seal" ganz gläserne Jars. Patent Draht Befestiger.

Pint-Größe— 5c

Quart-Größe, 6c



Muslins.

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen ausgeführt an Muslins oder Sheetings.

Gebleichter Muslin. 4-4 Größe. Weicher Cambric Finish, für Unterzeug passend. (10 Yards an jeden Kunden) — 10c Qualität, Yard, 3¾c

(4. Floor.)

„Aurora" gebleichtes Sheeting, 9-4 Größe; 30c Werte, die Yard 19c. (10 Yard Grenze

Long Cloth. Feine Qualität, 4-4 Größe. 15c Sorte, 10c.

Schweres braunes Sheeting,— runder Faden. (10 Yd. an einen Kunden.) 9-4 Größe; die Yard zu 17c.

„Aurora" Kissenbezug-Stoff; — voll gebleicht; 5-4 Größe, 18c wt. —(10 Yards an einen Kunden); die Yard 12½c.

„Aurora" Kissenbezug-Stoffe — 42 Zoll. 18c Wert. (10 Yards an einen Käufer). Yard 12½c.

Ungebleichtes Muslin. — 4-4 Größe.— (10 Yards an jeden Käufer.) Yard 4¾c.

Kissenbezüge. 42×36 und 45×36zöll. Größen. 12½c wert. (Nur 6 an jed. Kunden). Jedes, 7½c.

Das Leinen.

Gezackte Tischtücher. 500 von diesen feinen importirten mercerized Tüchern, 2 Yards lang, hübsche Auswahl von Mustern. 1.75 wert, für nur $1

Tisch-Damast. 2 Yard Längen. feine Qualität gebleichtes mercerized Damast, geblümt, gereift und Snow Drop Entwürfe, $1-Werte. Challenge, 59c.

Stevens Crash. Silbergebleicht. blaue Borte, sehr absorbirend; 10c Sorte, 6½c.

Huck-Handtücher. 1000 Dutz. nicht ganz tadellos; 10c bis 19c Werte; das Stück 5c.

Türkische Handtücher. 500 Dtz. etwas fehlerhaft; voll gebleicht, sehr absorbirend; 15c bis 29c Werte, 10c.

Hohlgesäumte Handtücher. 20 bei 40 Zoll; reinleinene Qualität, Tau-gebleicht; 40c Werte;— das Stück 25c.

Türkische Handtücher, „Jumbo" Größe, voll gebleicht, 2-Faden, absorbirende Qualität, 40c Werte, das Stück 25c.

Renaissance Tischtücher. tiefe Spitzenrand, handgearbeitet, 72 Zoll in der Runde; $5 und $6 Werte; das Stück 2.50.

Madeira Servietten. 12zöll. Größe, ausgezackter Rand, handbestickt, auf den Madeira-Inseln, 12½c.

Seide-Unterröcke.

Ein Challenge-Special von außergewöhnlicher Sorte. 1.50 und 1.95 seid. Unterröcke, in Chiffon, Taffeta und Messaline, einfache und schillernde und gerade schmale Effekte. Bedenkt! Ein seid. Unterrock für Challenge, nur, 1.15

Schwarze Satine oder Taffetine Unterröcke, 69c und 75c Werte, Challenge, 44c.

Feine Satine Unterröcke, bestickte Flounce Unterröcke. $1 und 1.25 Werte. Challenge 69c.

Messaline und Chiffon Taffeta Unterröcke, schlichte und schillernde Effekte. 3.95 Werte, 1.95.

600 hübsche neue 1.50 Blusen aus Shadow-Spitzen, Challenge, $1.00

Dieses sind zarte neue Blousen, in schattirten Spitzen-Modellen, mit einer doppelten Krause um den Kragen und und an jeder Seite von einem hübschen offenen Leibchen herab. Alle sind in Drop Schulter Facon gearbeitet und die Aermel sind mit einer flaumigen Krause finished. Dieselben kommen nur in einfachem Weiß, viele hübsche und elegante Facons zur Auswahl. Gute $1.50 Waists; speziell für morgen, zu $1

Effektvolle neue Blousen, in Voile, Lawn, Corded oder einfachen Facons. Diese Blousen sind mit Drooping Schultern gemacht, aufrechtstehende Cuffs, breiter Yoke-Effekt usw. Alle neuesten Ideen in Waist-Fashion in diesen hübschen Blousen vertreten. Auswahl von 10 Modellen; Größen 34 bis 44. $2 Werte; speziell für morgen zu $1

Neue Blousen-Modelle, Crepes, Voiles, Ratine Fancies usw. Drooping Schultern, Sloping Yokes, hoher oder niedriger Net Ruff-Kragen, lange Aermel usw., Größen 34 bis 44. Viele ausgezeichnete Facons. — $4.00 Werte, für nur 1.98

Barred Dimity Blousen, bestickter Kragen und Manschetten. 75c Werte; speziell, morgen zu 48c

Beachtet dies! Diese Sammt „Dreß-Shapes" für die Challenge zu 2.45

Ungarnirte Sammt „Dreß Shapes". Neueste franz. Blocks. $4 und $5 Werte. Aus leichtem seidenen Velvet gemacht; einige mit weichen, andere mit „blocked" Kronen; kleine und mittlere Größen; einige mit Seide gefüttert, in schwarz, Taupe, Navy u. Purple. Großes und elegantes Sortiment. Eine Feder oder Stick-up hinzugefügt verleiht ihnen die nötige Vollkommenheit f. sofort. Gebrauch. Challenge, 2.45

Seidesammet Shapes, zweifarb. Effekte. Mehrere neue und beliebte Facons. Reguläre $2 Werte; morgen zu 95c

Seide napped Beaver-Hüte. Feine Qualität; für Damen u. Mädchen; schwarz, marineblau, braun und rot; 600 in dieser Partie, 2.45 Wt. 1.45

Fancy Federn. Stick-ups, Flügel etc. — Gutes Farben-Sortiment. 50c wert, zu 18c

Eine noch größere Korset-Challenge

Thomson's $2.00 bis $3.00 Korsets — 78c

Modelle sowohl für schlanke wie kräftige Figuren, extra lange Hüften, schwere Strumpfhalter— $2 bis $3.50 Werte, speziell, Montag für nur 78c.

$1 bis $3 Korsets — berühmte Fabrikate, zu 69c

C. B. a la Spirite und G. D. Justrite Modelle, niedr. Büste, lange Hüften, elegant besetzt — starke Strumpfbänder.

$5 Rengo Belt Korsets für 1.98

Feine Seidebrokat Stoffe, niedrige Büste u. lange Hüften-Modelle, elegant besetzt, — schwere Strumpfbänder.

Kinder-Waists, feiner Muslinstoff, 1 bis 14 Jahr Größen. 25c Werte; speziell, morgen, für 15c

Thomsons eng anschließende Korsets, all die neuesten Modelle, niedr. u. mittlere Büsten-Facons, lange Hüften, feine Qual. Coutil. $1.00 Werte, Montag, zu 55c

Brassieres für volle Figuren, von feinem Muslin, Stickerei Yoke, Spitzen besetzt. — Größen 32 bis 46. 35c Werte. Spezieller Preis zu nur 14c

$1 Coutil-Korsets, 48c

83c für Damen-Juliets, wert bis 1.50

Kidskin Juliets für Damen, einfache Zehen und Patent Tips. Patentleder Fronts, mit Front und Seiten-Gore. Gummiabsätze. Reguläre 1.25 und 1.50 Juliets; für Challenge, zu 83c

Damen-Knöpfschuhe. Neue Herbstmodelle. In Patent Coltskin, Gunmetal Calf, Tan, Russia Calfskin und Vici Kidskin. Cuban oder militärische Absätze, neueste Leisten. 2.50 und $3 Werte. Challenge, 1.95

Vici Kid Schuhe für Damen, mit Patentleder Tips. Schnür-Modelle mit militär. Absätzen. 2.50 Werte; Challenge, 1.39

Kinderschuhe. Patent Colt, oder Vici Kid, Rote, braune od. schwarze Tops, Gr. 3–8; $1 wt. 63c

Knöpf- und Schnürschuhe für Knaben. Beinahe alle Größen, 9 bis 5, Wenig von der Fensterauslage beschmutzt, 1.50 bis 2.50 Werte, für 79c

Schulschuhe für Knaben u. Mädchen. Knöpffacon. Größen 8½ bis 2. Reguläre 1.50 und 1.75 Werte; spez. für die Challenge, zu 98c

Arch Supporters für Männer u. Damen; $1 Werte, zu 49c.

Die niedrigen Preise für Strumpfwaaren und gestricktes Unterzeug

„Forest Mills" Unterzeug für Damen. Woll. Leibchen, Beinkleider u. Trikots. Auch „Munsing" Unterzeug, mittelschwere baumwoll. Union Suits; auch Muster-Unterzeug, Winterschwere, $1—1.50 wert, zu 57c

„Forest Mills" baumw. Unterzeug für Damen. Leibchen, Pants u. Trikots, 65c wt., für Challenge, zu 39c

Weiße baumwoll. Leibchen u. Hosen für Damen gefließte Qualität, 39c Werte, zu 25c

Gefließte Damen-Leibchen u. Hosen, rahmfarbig, 29c Werte, Challenge Preis — 17c

Weiße baumwoll. Damen Union Suits. Hoher Hals und lange Aermel, Winterschwere. 69c Werte; für Challenge, nur 39c

Gefließte Leibchen und Beinkleider für Kinder. Alle Größen, 20 bis 34. 35c wert; für nur 19c

Kinder Union Suits für Knaben und Mädchen. Alle Größen; Challenge, 19c

Weiße baumwoll. Kinder-Leibchen und Beinkleider; von gefließter Qualität; alle Größen 25c

Gestrickte Kinder-Schlafanzüge, mit Füßen, 75c und $1 Werte, nur 39c

Merceriz. Damenstrümpfe, in schwarz oder weiß! nahtl., hoch gespließte Ferse, doppelte Zehen; leichte Fabrikfehler, 25c wt., 12½c

Woll. Union Suits für Knaben u. Mädchen. Reg. $1 wert, für Challenge, 69c

Schwarze baumw. u. mercerized Damenstrümpfe, Crow-Fuß Facons, dopp. Welt Garter Tops, 35c wt., Paar, 15c

Seide Fiber Boot Strümpfe für Damen, nahtlos, schwarz, weiß od. lohfarbig, wert 50c, 25c

Reinseid. Damenstrümpfe, schwarz und farbig, $1.00 und $1.25 Werte, das Paar zu 57c

Reine Faden seid. Boot-Strümpfe f. Damen, leicht fehlerhaft; schwarz, weiß od. Tan; 75c wert, für Challenge, Paar, 33c

Cashmere Kinderstrümpfe — schwarz, weiß oder Tan; 35c wt.; Challenge, Pr., 19c

Seidene gerippte Strümpfe f. Kinder, schwarz, weiß oder Tan. Eine 50c Sorte — für Challenge, Paar, 25c

„No-Mend" Lisle Strümpfe für Kinder, nahtlos, 25c Werte Challenge zu 12½c

Seid. Fersen u. Cashemere Zehenstrümpfe f. Kinder, schwarz und farbig, 25c Wert, 12½c

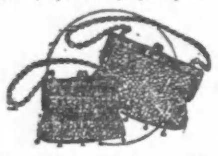
Kleiderformen

Neue Herbst Kleiderformen, Jersey überzogene Büste, schwerer Draht Skirt auf eisern. Ständer, mit Tasters.— Größ. 32 bis 44; $3.50 Werte, Challenge, 1.75

„Acme" verstellbare Kleiderformen in vier Teilen. Verstellbar am Hals, Büste, Waist und Hüften. Von 32 bis 44 verstellbar. $7.50 Wert für Challenge, 4.79.

Jersey überzogene Büsten Formen, neue 1913 Herbstmodelle, in Größ. 32—44, 1.50 Werte, 69c.

Maschentaschen, $1



Neusilber Maschentaschen. Unzerbrechliche oder Ring-Maschen-Qual.; viele elegante Facons, einfache oder fancy Gestelle. 1.50 b. 2.50 wt., Challenge $1

Schreibmaterial

Remington Schreibmaschinen, umgebaut, alles neue Ersatzteile, ganz garantirt auf ein Jahr — $45 wert, für 17.95

„Non-Smut" Carbon Papier, 100 Blatt, $1 Box, 49c.

Gelbe Second Sheets, 500 Blatt, 25c wert, 15c.

Weißes Schreibmaschinenpapier, 50c wert, 29c.

Schreibmaschinenband, farbig, 50c wert, 19c.

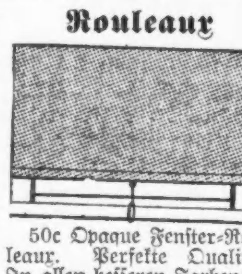
Platte u. 100 Karten, Schreibschrift, Challenge, 69c.

Shirt Waist Boxes

Mit Mattenzeug überzogene Shirt Waist Boxes, japan. Matting Bezug, Bamboo Besatz, hölzerne Griffe. Nur eine an jeden Kunden.

$2 Boxes, Stück, 1.15
$3 Boxes, Stück, 1.88
$5 Boxes, Stück, 3.98
$6 Boxes, Stück, 3.98
$7 Boxes, Stück, 4.98

Rouleaux



50c Opaque Fenster-Rouleaux. Perfekte Qualität. In allen besseren Farben — Auf Self-acting Rollers befestigt, Größe 3 Fuß br. u. 7 Fuß lang, Stück 35c

Die Kleidungsstücke Challenge für Mädchen und Misses: Neueste Facons zu Challenge Preisen!

Sport Coats für Mädchen. Für Herbst und Winter. Abgebildet. All die neuesten Stoffe, Chinchillas, Boucles, fancy Mischungen etc. All die fashionabelsten Schattirungen, wie Emerald Grün, Rose, Kopenhagen, Königsblau, Marine, Taupe und Braun.— Gürtel u. große Patch Taschen. Alle Größen $15 Werte, 7.75

Neue Herbst Suits für Mädchen u. Juniors. Ein Modell ist abgebildet. Schlichte u. fancy Stoffe. Hübsch mit Knöpfen besetzt. $20 Werte, morgen für 14.75

Neue Herbst Sergekleider für Mädchen. Neueste Modelle. — Lange Taille. Balkan Effekt. — Hübsch in kontrastirenden Schattirungen garnirt. 3.95 Werte, Preis für morgen, zu 1.95

Kleider für Mädchen. Percale, Gingham, Pique, Voile und Madras. Reguläre 2.50 und bis 3.95 Werte. Speziell, morgen, für Challenge, zu 59c

Herbst- und Winter-Coats f. Mädchen, hübsche Modelle. Eines im Bild. Größen 6 bis 14 Jahre, 7.50 Werte 4.95

Coats für junge Damen, Juniors u. Mädchen. Herbst- und Winterschweren, Varietät von Facons, reinwoll. Stoffe. Alle Größen u. alle Schattirungen, $4 u. $5 Werte, $1

Waschkleider für Mädchen.— Schlußräumung aller Odds und Ends. 1.50 bis 2.50 Werte. Spez., Montag 39c

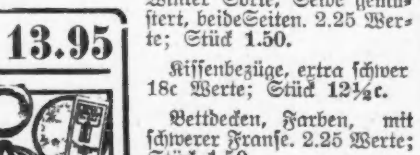
Suits für Mädchen u. kleine Damen. Neueste Herbstmodelle, in beliebten Farben. 13.75-Werte; für Challenge, zu 8.75

$25 Haviland Porzellan-Dinner Set zu 13.95

Casserdles, $2 Werte, nickelplattirtes Gestell, mit Griffen, 3 Pint Größe, mit Deckel, 95c

Bohnen-Töpfe — nickelplatt. Gestell u. Griffe, 3 Pint-Größe —weiß lined, $2 Werte, 95c

Haviland Porzellan Dinner Sets, 102 Stücke. Die echte Theo. Haviland & Co. Limoges Waare mit zarten Blumenverzierungen und Coin Gold-Griffen. Unser regul. $25 Wert, für 13.95



Sanito Kochgeschirr, 6 St., Backer, Roaster, 4 Qt. Stewing Kessel, 1 kleine Schüssel, eine 2 Qt. Pudding Pfanne, 2 Qt. Stewing Kessel — mit Kochbuch und Asbestos Matte, zu 95c

$15 elektrische oder Gas-Lampen zu $5

Challenge Konkurrenz, diese Lampen zu $5 zu überbieten. Sie kosten überall $15. Auswahl von 3 Facons, wie Bild, mit 16zöll. gebogenen Glas Dome-Shape Schirm, über Lilienborder-Entwurf. Der tragbare Stand u. Schirm in Verdi Grün finished, gute Lampe. Spez. morgen $5

Jede Lampe besetzt 2 Zugketten, Sockets, seid. Schnur-Attachment usw., 22 Zoll hoch; Auswahl aus 3 Facons, spez., morgen, $5

Geschliff. Glas Fernbehälter, mit Fuß, 8zöll. Größe, mit silberplattirter Spiegel-Base, an den Füßen befestigt. Jede mit künstlerischem Fern versehen, $6 wert, speziell für morgen, 2.95

Bettzeug.

(Keine Post- od. Telephon-Orders für Bettzeug-Artikel ausgeführt.)

Kombinationkissen. 5000, passend für Couch oder Rasen Schaukel, 17 bei 17zöll. Größe. Fancy Covers. Vier an Jeden. Das Stück zu 12½c

Federkissen. Neue, reine, sanitäre Federn. Feines Art-Ticking. 2 an Jeden; Stück, 23c

1.50 Federkissen. 20×27 Größe. Feines Art Ticking. Reine Federn. 2 an Jeden; zu 59c

Braune sächsische gefl. Blankets, 72×80 Zoll, $3 Werte. Paar 1.98.

kets. 30×40 Zoll, Baby blau u. rosa, 65c Werte, 38c.

BettComfortables, schwere Winter Sorte, Seide gemustert, beideSeiten. 2.25 Werte; Stück 1.50.

Kissenbezüge, extra schwer 18c Werte; Stück 12½c.

Bettdecken, Farben, mit schwerer Franse. 2.25 Werte; Stück 1.50.

. Schneefließ Bett Blankets, 64×80 Größe, in lohfarbig u. grau. 2.25 Wt., Pr. 1.50.

Weiße AstrachanBettblankets. Reinw. Qualität, $7 u. $8 Werte, Paar 5.75.

Weiße wollene Bett Blankets, 11-4 Größe, gut gewoben, $6 Werte, Paar 4.50

Gebleichte Matratzenschützer. 60 bei 76 Zoll Größe, 2.50 Werte, St. 1.95.

.75c Crib Comforts, mit weißer Watte gefüllt, 25c.

Bettücher, nahtlos, 75c-Werte, (6 an jeden Kunden); Stück 55c.

Satin Bett Garnituren.— Decke und Bolster Decke, gezackte Kante. $5 Wert; per Set 3.50.

Challenge Bargains in dem Großen reinen Nahrungsmittel Market

Jelkes Good Luck Butterine u. Moxleys Special, frisch churned, 5 Pfd. Eimer 93c; Pfd. 19c

Kirks American Family Seife, spez. Wt., Kiste von 66 Stücken, $2.89; Montag, 10 Stücke für 45c

Zucker — 20 Pfd. granulirter, mit Grocerybestell. von $2 oder mehr (Mehl, Seife, Butterine, Fleisch, Obst u. Gemüse nicht eingeschl.), zu 87c

Mehl —Hazel, New Century u. Gold Medal Family Mehl; ½ Brl. Sack, 2.60; ¼ Brl. Sack, 1.30; ⅛-Barrel Sack zu 65c

Morgan & Sons Küchen-Sapolio und P. & G. große Ivoryseife, 4 reg. 10c St., m. Best., zu 25c

Liptons u. Tetleys India u. Ceylon Tee; reg. 65c Wert; Challenge, Pfd.-Paket zu 55c

Milford Süßkorn, Kiste v. 2 Dz. Bchs. 1.95; Dz. Bchs. $1; 6 Bchs.. 55c

White Bear Präserven — Himbeeren, Erdbeeren und Kirschen; Qt. Jars 3 J. 95c; Jar 33c

Milford Tomaten, K. von 2 Dz. Bchs. 2.95; Dz. Bchs. 1.50; Büchse 13c

F'cy rot. Lachs, Dzd hohe Bchs. 1.85; 6 Bchs. 95c; spez. Büchse zu 16c

„Waif" od. rosa Lachs, spez. Wt., Dzd. hohe Bchs., 1.35; Büchse 12c

Sniders Catsup, rg. 25c Flasche 19c

Marshall & Maconochies marinirter Häring, große ovale Büchse, 3 B. spez. 45c; Büchse 16c

Calif. weiße Spargeln, große, zarte Stengel, 35c Wert. Challenge, Dzd. 2½ Pfd. B. 2.85; 6 B. 1.45; Büchse, Mont., 25c

F'cy Peaberry Bogota, u. uns. beliebte Kaffeemischung, 3¼ Pfd. $1; Challenge, Pfd., 32c

Guadarali und Old Gov't Java Kaffee, 3 Pfd. $1; per Pfd. 36c

Dyers Pork and Beans in Tomatosauce, Dzd. Nr. 3 B. 1.75; B. 15c; Dz. Nr. 2 B. 1.39; B. 12c

Gold Dust, regul. 25c Paket für 19c

York State Cider Einmachessig, Montag, Gall. Jug zu 33c

HazelOlivenöl, ganz rein, Gall. Kanne, voll. Maß, 3.25; volles Pint 60c; ½ Pint, 33c

S. C. & Co. Comb. Oliven (Queen u. Manzanilla gefüllte); Dzd. 14 U. Fl. 2.75; Fl. 23c

Feiner B. F. Japan, Fragrant Ceylon u. Old Fashion Jap. Tee; 3 Pfd. Partie 1.10; Pfd. 38c

Unser feiner Plantation Tee, Ausw. aller Sorten; nach Wunsch gemischt, 5 Pf. Büchse 2.65; 3 Pfd. Büchse zu 1.60; Pfd. zu 55c

Gelbes od. weißes Maismehl, das feinste, 10 Pfd. für 25c

York State Full Cream Käse, Herkimer County, Pfd. 28c

Franco Amer. Co. fertige Suppen; 6 reg. 10c Bchs. für 50c; die Büchse zu 10c

20 Mule Team Borax u. Excelsior Seifenchips groß. Paket, 23c

Old Dutch Cleanser, Büchse 8c

Hazel Rolled Oats, rein, frisch gemahlen, Dzd. 2 Pf. Pakete 1.40; das Paket 12c

Unser Special Combinat. Kaffee, 3½ Pfd. $1; per Pfd. 30c

Hazel reiner Frühstück-Kakao, feines Aroma; 3 1-Pf. delor. Büchsen $1; 1-Pfd. B. 35c

FeineQual. schwarze Pfeffer u. ganze Einmachgewürze, 3 Pfd. Partien, 50c; per Pfd. 18c

Hazel Telephon Erbsen, süße, zarte Erbsen, K. von 2 Dz. Bchs. 3.95; Dz. Bchs. $2; Bchse. 17c

Globe Hühnerfutter, 100-Pfd.-Sack zu 2.10

Import. Sardinen, Holbrooks od. Queen Maud, in reinem Olivenöl, Dzd. B. 1.48; 6 Bchs. 75c; Büchse zu 13c

Hazel gelbe Crawf. Pfirsiche, Aprikosen u. Bartlett Birnen, in schwer. Sirup; Dz. Nr. 3 B. 2.85; 6B. 1.45; Büchse 25c

Quaker Oats, puff. Wheat u. Post Toasties, 3 reg. 10c Pakete 25c

Lakeside Grape Juice,— rein, 6 Qt. Fl. $2; Flasche, 35c; Dzd. Pint Gr., 2.19; Flasche 19c

Fairbanks Santa Claus u. Swifts Pride Wäscheseife, 10 Stücke, 33c

Holbrooks Worcestershire Sauce, mittl. Fl. 38c; kleine Flasche, 23c

Marshalls Family oder Swifts Naphtha Seife, 10 St. 40c

20 Mule Team Boraxpulver; Dzd. 1-Pfd. Pak. 1.15; Paket 10c

Hazel Gold. Wax Bohnen, klein u. zart, mit natürlich. Gartengeschmack; Dz. B. 1.70; B. 15c

Hazel sliced Ananas, saftig, zart; fertig für den Tisch; Dz. B. Nr. 2, 2.85; Büchse, 25c

Hazel Crystal Dessert u. Liptons Jelly (imp.) Tablets, alle Flav., Dz. 10c Pk. 98c; 6 Pk.. 50c

Frische Eier, groß u. fein, 2 Dzd........ 58c

Senf, Aurora, 26-Unz. Jar 17c

Probetee, 40c Wt., 4 Pfd. $1; Pfund, 28c

Calif. Spargeln, C. C. C. Marke, 20c Wt., Dz. B. 1.70; B. 15c

Lew. od. Pyles O.K. Lauge, 3 B. 25c; B. 9c

F'cy neuer Head Reis, 10 Pfd. 95c; 5 Pfd. 48c; Pfd. 10c

Bordeaux Walnuß Kerne, Pfd. 42c

Imp. Roquefort Käse, Pfd. 39c

Blumenknollen für Herbstpflanzung

Frühe Paper White Narzissen, Dzd. 20c und 30c; Stück 3c und 2c.

Chines. Heil. Lilien, Dzd. $1 u. 65c; Stück 10c u. 6c.

Weine und Tafel-Liköre

89c { 1 volles Quart Old Ripy Kentucky Bourbon Whiskey, 1.25 wert. 1 volles Quart spanischer Portwein, reg. 75c wert.

Diese zwei Flaschen, ein $2 Wert, für Challenge, zu 89c.

Hennessy 3-Star oder Royal Mignon 5 Star Cognac Brandy — die Flasche zu 1.39

Nur 1 Fl. an jeden Kunden.

Imp. Stout od. Ale, Dzd. Pints, 1.95

Kentucky Bourbon oder Rye Whisky, Wert $4.50 Gallone, speziell d. Gall, $3.25; ½ Gallone, 1.65

Kümmel oder Blackberry — speziell das Quart zu 75c

168 Gal. of Kentucky Bourbon, 18 Jahre alt, speziell die Gall. 4.50 — ½ Gallone, zu 2.35

Importirt. Sherry, Muscatel oder Portwein, Gall., 1.85, ½ Gall., $1

Gordon oder Treadmill Dry Gin, Flasche, 79c

Italienischer u. franzöl. Vermouth, die Flasche, 59c

Cooks Great Western Champagne — die Kiste 11.75; Quart zu $1

Faust, Anheuser, etc., Tafelbier — 24 Flaschen — zu nur 1.20

Extragebühren für die Flaschen

James E. Pepper, in Bond auf Flaschen gezogen, $1.25 Wert, Flasche, 79c

Cal. Port, Sherry, Angelica oder Muscatel Wein, die Gall. 1.25; — ½ Gallone zu 69c

Barncastler Doctor, 1910 Ernte deutscher Wein, wt. $34 Kiste, Challenge $24; die Flasche, $2

Perlender Burgunder, Weinernte von 1900 — $45 Wert — Kiste 27.50; Quart zu 2.75

Obst und Gemüse

Fancy Irish Kartoffeln (nur 1 Bushel an jeden Kunden— keine Post- oder Telephonbestellungen ausgeführt) — der Bushel Sack zu 89c

Fancy neue Süßkartoffeln, 10 Pfund für nur 27c

Fancy trockene Zwiebeln, 10 Pfd., für 22c

Fancy Kochäpfel, 10 Pfund, 26c

Michigan Freestone Pfirsiche, Bushel Größe Korb zu 2.49

Unsere Bäckerei

Bran Muffins, 20c Wert, das Dzd., 15c

Macaroon Cut, für Challenge, Stück, 5c

Cocoanut Cakes— das Stück, 15c

Franz. Pastry, speziell, Stück, 5c

Butter Cookies — 30c Wert, Pfd., 25c

Home-made Brot, 2 Pfund Laib, zum Verkauf Montag, 12c

Der Fleisch-Market

Hazel Schinken Pfund für 17c

Beste in der Welt. Nur 2 an jeden Kunden.

Hazel Brand Speck — mild und mager — Nur 4 Streifen an einen Kunden. Pfund, 19c

Hazel Brand geräucherte Schultern. So süß wie eine Nuß. — Nur 2 an einen Kunden. Pfund zu nur 12½c

Fancy Queen Oliven. — Großer Mason Jar, Preis, 23c

Hazel Brand Schmalz — absolut rein. Nur 6 Pails an einen Kunden. — Nr. 5 Pail zu nur 75c

Hazel Brand gesalzenes Schweinefleisch, 5 Pfund oder mehr, — das Pfund zu 16c

Hazel Brand geräucherte Butts — echt Sugar cured, das Pfund, 19c

Swifts Empire oder Hazel Brisket Speck, Morgen 5 Pfund oder mehr, per Pfund zu 17c

Spring Lamb. (Keine Post- od. Telephonbestellungen. Vorderviertel, das Pfd. 9c; Hinterviertel, d. Pfund, 14c

Prima einheimisch. Leg of Mutton. (Keine Post- oder Telephonbestellungen). — Das Pfund zu 10c

UMI

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 14. September 1913.

Seite 9 bis 16.

(Für die „Sonntagpost".)

Das goldige Haar.

Humoreske von Albert Weiße.

(Schluß.)

„Als meine Braut aus der Tür trat," fuhr Onkel August fort, „fiel mir sofort der große Hut auf, den sie, so lange ich sie kannte, noch niemals getragen hatte."

„Um Gotteswillen, Frances!" rief ich erschreckt, „wo hast Du das vorsintflutliche Ungeheuer her?" —

„Diese Hüte sind jetzt sehr modern," gab sie, über die abfällige Kritik ihrer Kopfwürde ärgerlich, unwillig zurück, „alle Damen, die auf ein fesches Aussehen etwas geben, tragen solche in dieser Saison!"

„So? So?" meinte ich ironisch, „das zeigt wieder einmal, wie wenig wir Männer doch von der Mode verstehen! Hättest Du mich nicht soeben eines Besseren belehrt, so würde ich darauf schwören, daß diese Riesen-Bienenkörbe schon vor Jahren von der Damenwelt aus den Garderobeständen auf die Rumpelkammern verbannt sind." ...

Sie warf trotzig den Kopf in den Nacken, und ein bitterböser Blick traf mich aus ihren Augen.

„Wir wollen darüber nicht streiten," lenkte ich ein, „ob diese Alles verschattende Kombination von Turban und Regenbach jetzt „stylistisch" ist oder nicht! — So viel aber steht fest, daß eine solche putzmacherliche Ungereimtheit Deiner Schönheit entschieden Abbruch tut." — Dabei machte ich eine Bewegung, als ob ich ihr den „Bienenkorb" vom Kopfe nehmen wollte. Sie schlug mir heftig auf die verwegene Hand und trat einen Schritt zurück.

„Laß das!" rief sie zornig, „ich verbitte mir ein für- allemal, daß Du Ausstellungen an meiner Garderobe machst! Hast Du mich verstanden?"

„Nimm doch Vernunft an, Liebchen," versuchte ich die Erzürnte zu besänftigen.

„Ich bin so stolz auf Dein goldiges Haar und brenne vor Verlangen, daß meine vielen Freunde und Bekannten, denen ich Dich heute auf dem „Cannstatter Volksfeste" vorstellen werde, mich um meine Braut beneiden. Das müssen sie tun, wenn ihre bewunderswerten Blicke auf Deinem, wie von einem Glorienscheine umgossenen Haupte ruhen. Aber, wie können sie Dein goldiges Haar sehen, wenn Du diesen leuchtenden Schatz unter einen Scheffel stellst? Also, tu' mir doch die Liebe an, das Scheusal in die Wolfsschlucht oder sonst wohin zu werfen und Dir eine andere Kopfbedeckung aufzusetzen!"

„Ich habe keinen anderen Hut," schnappte sie trotzig zurück ... „Dein abscheulicher Karo hat mir meinen Strohhut ja schon vor einer Woche vollständig zerfetzt! Das weißt Du doch?"

„So komm' ohne jede Kopfbedeckung — viele Damen finden es lästig, bei solcher Hitze Hüte zu tragen! Hunderte werden heute im bloßen Haar auf dem Pitnik sein!"

Frances wies diesen Vorschlag mit Entrüstung zurück und erklärte auf's Entschiedenste, daß sie den Hut aufbehalten, oder wenn ich nicht sofort meine Einsprüche dagegen aufgäbe, überhaupt nicht mit mir auf das Volksfest gehen würde. —

Der Klügere gibt nach, der bis zur Unvernunft Verliebte, der ausnahmslos der Dümmere ist, aber erst recht!

„Wenn Du durchaus auf Deinem Willen bestehst, Liebchen!" strich ich die Segel, „so soll er geschehen. — Amen!"

Ich reichte ihr meinen Arm, sie legte unwillig den ihren hinein. —

An der Gartenpforte blieb ich stehen und winkte der Minna, die uns von der Vordertreppe aus nachsah, zu uns zu kommen.

„Minnachen", sagte ich, „ich schenke Dir hier diesen Quarter, dafür mußt Du aber auch schön auf den Karo aufpassen, daß er nicht wegspringt oder ein Unheil im Hause anrichtet!"

Der Quarter gefiel der Kleinen sehr gut, der Auftrag weniger.

„Man kann den ollen Köter gar nich' genug watschen," maulte sie, „er kam mir in's Haus nachgesprungen, aber er muß gleich unter die Möbel „geschniekt" sein, denn ich habe ihn seitdem gar nicht mehr genohtiehst!"

„Mach' nur Jagd auf ihn; Du wirst ihn doch irgendwo finden können!"

„Das will ich tun, — und wenn ich ihn kriege, auch zusehen, daß er sich gut „behävt", aber Sie müssen mich nachher nich' „blämen", wenn er mir doch fortspringt!"

„Schreib' der Minna doch lieber gleich eine ganze Instruktion auf, wie sie sich dem Mr. Karo gegenüber zu verhalten hat," mischte sich meine Braut ärgerlich ins Gespräch, „das arme Kind wird den ganzen Nachmittag so wie so wegen des dummen Köters keine ruhige Minute haben; er ist ja das gemeinste Vieh von Hund, das man in ganz Chicago finden kann!"

„Du scheinst heute in ausgezeichneter Laune zu sein," krümmte sich endlich der schon so lange getretene Wurm meiner Langmut. „Erst brauchst Du zwei Stunden länger, als Du Dir ausbedungen, für Deine Toilette, und läßt mich diese Zeit bei der brennenden Sonnenhitze langsamen Schritt üben; dann setzt Du Dir einen entsetzlichen Hut, der Dich zu einer Vogelscheuche verunstaltet, auf, und bestehst trotz meiner Vorstellungen und Bitten darauf, Dich und mich zur Zielscheibe des Spottes heute Nachmittag auf dem Schwaben-Piknik zu machen, und schließlich verunglimpfst Du meinen lieben Karo, den Du selbst bei Dir zu Gaste geladen, in empörender Weise. Ist das Alles recht von Dir?" —

„Schulmeistere nicht so viel — und komm!" — Mit einem „Bang" schlug sie die Gartenpforte zu und ging, meinen zum Einhaken gekrümmten Arm (den sie während des Streits freigegeben hatte) als Luft betrachtend, nach der, gerade in diesem Augenblicke an der nächsten Straßenecke haltenden Car vorauf. —

„Na, Onkelchen," fiel das naseweiße Nichtchen Klara dem Erzählenden wieder einmal in die Rede, „ich an Deiner Stelle wäre ihr nicht wie ein Schooßhündchen nachgelaufen. Ich hätte sie schwimmen lassen."

„So, Du Grünschnabel?!" antwortete der, durch die anzügliche Randbemerkung einigermaßen aus dem Konzept gebrachte Onkel August. „So? Das hätte ich tun sollen? Na, ja! Eigentlich ja; aber sag' einmal, was hat Dein Fritz getan, als Du ihn neulich im „Relic Haus" versetzt hattest und nach dem Lincoln Park durchgebrannt warst? Hat er Dich schwimmen lassen? Nein, er ist Dir nachgelaufen und hat den Park nach allen Richtungen der Windrose abgesucht, bis er Dich fand. Na, also! — Ich tat dasselbe — ich lief ihr nach und fuhr allerdings mit sehr gemischten Gefühlen mit ihr nach dem Sharpshooters Park. — Auf der Straßenbahn sprach sie kein Wort als „Ja" oder „Nein", womit sie notgedrungen die an sie gerichteten Fragen beantworten mußte; sie tat es aber stets mit halb abgewandtem Gesichte, denn sie schien während der ganzen Fahrt ein merkwürdig großes Interesse an den Vorgängen auf der Straße zu nehmen. — Als ich ihr im Flüstertone das Ungebührliche ihres Benehmens vorhielt, stöhnte sie, als ob sie Zähnereißen hätte: „August, Du bist schrecklich! Willst Du mich heute mit Gewalt zu Tode ärgern?" — Das wollte ich natürlich nicht; ich hüllte mich also, wenn's mir auch schwer fiel, in Schweigen und war herzlich froh, als der Kondukteur mit seiner monotonen Stimme: „As far, as we go! Sharpshooters Park!" rief und damit die Ankunft an unserem Bestimmungsorte ankündigte. — — — — — — — —

Der erste Bekannte, dessen ich in dem Gewühl der Volksmenge ansichtig wurde, war der boshafte Urian, der mir durch seine Behauptung, daß die meisten Damen falsche Haare trügen, einen Floh ins Ohr zu setzen versucht hatte. — Ich hätte ihn für mein Leben gern Frances vorgestellt, damit er sich durch den Augenschein überzeugen überzeugen könnte, wie wenig sein Verdacht bei meiner Braut begründet war; aber ich mußte notgedrungener Weise davon Abstand nehmen. Wegen des alles verdeckenden „Bienenkorbes" hätte kein Mensch unterscheiden können, ob ein Glorienschein oder der Vollmond ihr Haupt umspielte.

Trotzdem ich mit Frances schon sechs Monate verlobt war, hatte ich mit ihr noch nie getanzt. (Was schneid'st Du da wieder für eine höhnische Fratze, Klara?) Ich hielt es unter meiner Würde, mit meiner Frances, wie Dein Fritz mit Dir, in öffentlichen Tanzhallen das Tanzbein zu schwingen, und die Gelegenheit, einen Vereinsball oder eine ähnliche „anständige" Veranstaltung, auf der getanzt wurde, zu besuchen, hatte sich nur bisher noch nicht geboten. Sehr zu meinem Bedauern! Meine Frances rühmte sich beständig, daß sie leidenschaftlich gerne und auch gut tanze. Ich hatte mir vorgenommen, sie auf dem Cannstatter Volksfeste die Probe aufs Exemple machen zu lassen, und mich zu überzeugen, ob sie auch wirklich in Tersichoriens Kunst, in der ich selber kein Stümper war, exzellire.

Die Schwaben sind unverwüstlich in drei Dingen auf ihrem Volksfest: Sie trinken Neckarwein, essen Spätzle und andere heimatliche Leckerbissen — und tanzen, alles bis zur Erschlaffung. Ich führte sie also nach dem Tanzlokale. Als wir an der Garderobe vorbeikamen, sagte ich: „Wir wollen unsere Hüte hier abgeben."

„Das wollen wir n i c h t!" erwiderte sie patzig, „wenigstens i c h nicht!"

„Aber Liebchen!" remonstrirte ich, „weder Herren noch Damen behalten in der ganzen zivilisirten Welt beim Tanzen ihre Hüte auf!" — „Mir ganz egal!" erboste sie sich. . . „ich tu's!"

„Rückständige, weder von der Kultur noch von der Mode beleckte Bauernjungen tanzen nicht einmal im Dorfkruge mit dem Hute auf dem Kopfe, so würde sich auch jede Kuhmagd schämen, mit einer Kopfbedeckung zum Tanze anzutreten! Und Du, meine Braut, willst hier auf der Acme der Chicagoer Volksfeste, auf dem Schwaben-Pikinik, aller hergebrachten Sitten und guten Formen mit solch' einem abscheulichen „Bienenkorbe", den Du mir zum Aerger aus der Rumpelkammer hervorgesucht hast, ins Gesicht schlagen? Frances, ich begreife Dich heute nicht! Der Festordner würde Dich ja, versuchten wir es wirklich, das Tanzlokal zu betreten, aus dem Saale weisen. Dein Bienenkorb, der als eine Satyre oder Parodie auf die Modetorheiten früherer Jahrhunderte gedacht ist, hat seinen Platz auf dem Narrenballe, ist aber ein Hohn auf den Geist dieses gemütlichen Volksfestes."

Frances sah mich, unter der großen Hutkrempe hervor, mit einem Medusenblicke an, wandte mir, ohne ein Wort zu sprechen, ihre Reversseite zu, und strebte, die ihr Entgegenkommenden mit heftigen Ellbogenstößen zur Seite schiebend, dem Ausgange des Tanzpavillons zu.

„Und dann ranntest Du wieder hinter ihr her, Onkel August?" griff die naseweise Nichte dem Erzähler vor. „Nicht wahr, Du liefst ihr auch diesmal nach?"

„Nein, Du unverbesserliches Fragezeichen! — Ich tat es n i c h t! Ich tauchte nicht in dem an mir vorbeirauschenden Menschenstrom unter, um die darin versunkene Perle zu suchen, ich ließ sie, um Deine eigenen Worte zu gebrauchen, schwimmen. Mein Geduldsfaden war endlich gerissen!

Ich ging nach dem Ausgang des Parkes, nahm die nächste, in der von mir gewünschten Richtung fahrende Car, und war in zehn Minuten vor dem Hause meiner „derejivirten" Braut! (Verzeihen Sie das harte, und wenig für das vulgärere „versetzt" gebrauchte, fremdsprachliche „Adjectivum!)

Wie Ihr erraten werdet, war der Zweck meiner Uebung der, meinen Karo aus dem Hause, in dem ihm für die Zeit meines Besuches des Schwaben-Pikniks Unterstand gewährt worden war, abzuholen.

Seine bestallte Hüterin, die kleine Minna, kam mir mit brüllendem Halse entgegen, aber statt mir das Leid ihrer Klage in meinen, mehr oder weniger mitfühlenden Busen zu schütten, stellte sie die den Umständen sehr angemessene Frage: „Wo, wo haben Sie meine Schwester Frances gelassen?"

Die Beantwortung der Frage war mir peinlich, ich gab sie zögernd: „Frances ist jedenfalls noch auf dem Schwaben-Pikinik und amüsirt sich dort nach Kräften. — — Doch das ist nicht der Punctum sabiens" — pardon, ich meine, das ist nicht der Punkt, um den sich mein Interesse in diesem Augenblick dreht. Hol' mir mal den Karo aus dem Hause! Oder ist er nicht mehr hier?"

Statt einer Antwort erfolgte ein Regenguß aus Minnas Tränendrüsen. „Oh, Mr. Lerch", heulte sie, „wenn Sie Ihren Quarter zurückhaben wollen, fünf Cents hab' ich schon mit der Ida für Ice Cream „gespendet", aber der Karo, der Karo ist nicht da . . . ., der ist weg!"

In Gegenwart meines Pastors, der Mitglieder meiner Gemeinde und im Beisein von Kindern fluche ich niemals. In diesem Augenblick lag mir aber doch ein Fluch auf der Zunge und Minna mußte in ihrem Schuldbewußtsein — und, wenn auch das nicht, in der beschämenden Erkenntniß, daß sie sich des, in sie gesetzten Vertrauens nicht würdig gezeigt hatte, schon die sündhaften, meiner Empörung Ausdruck gebenden Worte, ehe sie noch gesprochen waren, von meinen Lippen abgelesen haben, denn sie bat im weinerlichen Tone: „Mr. Lerch, rähsen Sie nicht hell mit mir! Ich habe den Karo, seitdem er zwischen meinen Füßen in's Haus „geschniekt" ist, nicht mehr gesehen! Weder vorher, noch nachher! Er muß gleich, nachdem ich mit dem Packet ins Haus rannte, durch das „Kitchen Window" gedschumpt und nach Hause gerannt sein."

Ich teilte diese Auffassung der Sachlage durch Minna. Karo hatte sich jedenfalls im Hause verkrochen und war, so bald er eine Gelegenheit zur Flucht sah, ausgekniffen. Daß er sich verlaufen hätte, b rauchte ich nicht zu befürchten. Meine Wohnung war ja bloß drei Blocks von der meiner Braut entfernt, und Karo hatte diesen Weg bereits mehrere Male mit mir gemacht. Ich erwartete also, daß er mir bei meinem Nachhausekommen mit freudigem Gebell entgegen springen werde!

Ich wandte mich zum Gehen!

„Wollen Sie nicht in den Parlor kommen, und auf die Frances warten?" fragte Minna und meldete. „Sie wird doch wohl nicht mehr lange auf dem Pitnik bleiben!"

„Danke, Du bist ja sehr liebenswürdig, meine kleine Schwägerin ex spe", scherzte ich mit wahrem Galgenhumor, in den ich durch die schmachvolle Behandlung von Seiten meiner Braut versetzt war, „doch riskire ich es nicht, das Heiligtum Eurer „guten Stube" zu betreten, denn Frances ist heute sehr üblerLaune und könnte mich als ebenso ungern gesehenen Gast, wie meinen Karo, daraus vertreiben. Ich mache es daher wie dieser und kneife aus. Adjös, Minna. Doch da fällt mir gerade etwas ein, Du kamst ja heuteNachmittag, als ich hier im Garten zwei Stunden vor Eurem Hause Fensterparade machte, mit einem kleinen Packet angestürmt, als wär' die „wilde Jagd" hinter Dir her! Willst Du mir wohl sagen, was sich in dem Packetchen befand und warum Du es so ängstlich hinter Deinem Rücken verbargst?"

„Das d a r f ich nicht sagen!"

„Warum nicht?"

„Frances hat es mir streng verboten! Wenn ich das „weggäbe", würd' sie mich braun und blau schlagen."

„Na, dann behalte das großeStaatsgeheimniß für Dich!" schrie ich sie ärgerlich an, und entfernte mich!

* * *

„Karo besaß, wie ich Euch schon vorher erzählt habe, alle Tugenden seiner Rasse" . . . .

„Na, Onkelchen, das ist aber nicht wahr," erfrechte sich Klara zu widersprechen. „Von Tugend kann bei ihm keine Rede sein, im Gegenteil, er muß alle Laster des Hundegeschlechts in Erbpacht genommen haben! Er lieferte, wie Du erzählt hast, den flagrantesten Beweis, daß er nicht stubenrein war, im Parlor eines fremden Hauses; er kläffte und knurrte Personen an, die ihm nichts zu Leid' getan hatten; er zerkratzte Teppiche, „zerpluderte" den Strohhut Deiner Braut" . . . .

„Wie selbst der größte Tugendbold unter den Menschen, Du kluges Huhn, ist auch der tugendhafteste Hund nicht ohne seine kleinen Fehler und Untugenden," schnitt Onkel August ärgerlich die Vorlesung des Sündenregisters seines Karos ab. — „Karo bildete keine Ausnahme. Er hatte seine Untugenden! Eine, von der ich ihn weder durch liebevolles Zureden noch strenges Strafen abbringen konnte, war die üble Angewohnheit, Alles, was er im Hause oder anderswo fand, in's Maul zu nehmen und vor meiner Tür niederzulegen. Auch an diesem „Tage des Zornes" hatte er wieder der so oft von mir gerügten Leidenschaft Raum gegeben. Als ich die Türe meines Zimmers aufschloß, während er wie toll vor Freude über meine endliche Rückkehr an mir emporsprang, trat ich auf etwas Weiches. Ich habe Euch vorher gesagt, daß die oberste Regel, die ich für Karos Erziehung aufgestellt hatte, lautete: „Erst hauen — dann schimpfen." Ich gab ihm also zunächst einen Fußtritt, so daß er vor Schmerz aufheulte, und nahm dann den mir vor die Tür geschleppten Gegenstand in's Zimmer, um dem Sünder im Hinweis auf dieses Corpus Delicti gehörig die Leviten zu lesen! Es war eine nicht sonderlich umfangreiche, in Papier gewickelte Rolle, die sich anfühlte, als enthalte sie lose Seide, Wolle, Gaze oder einen ähnlichen Stoff. Als ich das Packet zu entwickeln begann, fiel daraus ein Zettel auf den Fußboden, der von einem, durch das Fenster in's Zimmer kommenden Luftzuge nach der Tür getrieben wurde! Seiner Gewohnheit gemäß apportirte mir Karo das Papier, und zwinkerte, worauf ich mich allerdings erst später besann, dabei ganz niederträchtig mit den Augen, als ob er sagen wollte: „Na, da hast Du die Bescheerung!" Es war in der Tat eine Bescheerung, dazu die merkwürdigste, die mir in meinem ganzen Leben zu Teil geworden ist" — — —

„Du hörst ja sonst das Gräschen wachsen, Klara," unterbrach sich der Erzählende. „Rate jetzt mal, was auf dem Zettel geschrieben stand."

„I give it up!" rief Klara.

„So rief ich auch," fuhr Onkel August fort, „als ich den Zetel gelesen hatte. Es stand nämlich Folgendes darau:

„Wertes Fräulein Frances! Ich konnte Ihnen diesmal die frisch aufgefärbten Haare nicht früher schicken, da sie bis jetzt nicht trocken waren. Entschuldigen Sie, daß ich Sie habe warten lassen. Meine Rechnung beträgt $1.25. Mrs. F. C. Blaurock, Hairdresser."

„Das muß eine großartige Ueberraschung für Dich gewesen sein, Onkelchen," kicherte der schadenfrohe Backfisch. „Was tatest Du aber nun, als Dir der Beweis in die Hände fiel, daß Deine geliebte Frances Dich belogen und betrogen hatte und ihr goldiger Haarschmuck, auf denDu so stolz warst, nicht das Geschenk einer gütigen Natur, sondern die Arbeit einer Haarkünstlerin war, die ihm durch Färben das Aussehen und den Glanz eines Original-Artikels gegeben hatte und diesen Glanz des Glorienscheins durch beständigesAuffärben erhalten mußte?"

„Ich tat zunächst gar nichts, sondern stand zehn Minuten lang wie vomDonner gerührt da. — Dann ging ich an's Eßspind, schnitt für den Karo ein großes Ende Cervelatwurst ab und schrieb, während er die Belohnung für seinen Frevel, der für mich zu Wohltat geworden, weil er mir über die Schändlichkeit meiner Braut die Augen geöffnet hatte, mit großem Behagen verzehrte, folgenden Brief:

„Mein Fräulein! Ich bitte Sie um Verzeihung, daß ich Sie heute beständig mit Bitten drangsalirt habe, Ihren großen Hut vom Kopfe zu nehmen. Ich hielt Sie für eigensinnig. Der Dank für die mir jetzt gekommene Einsicht, warum dieses nicht geschehen konnte, gebührt meinem Karo. Das von ihm gestohlene und mir zur Ansicht vorgelegte Packet „goldiger" Haare sende ich gleichzeitig mit diesem Briefe an Sie zurück. Da Sie mir zugeschworen haben. daß Ihre Liebe so echt, wie Ihr Haar sei, so werden Sie es mir nicht übel nehmen, wenn ich auf Ihre Liebe verzichte. Mit wenig Achtung,

Ihr bisheriger Bräutigam,
August Lerch."

„Das war aber grob, Onkelchen!" riefen die beiden Nichten.

"Grob war's — aber meine Grobheit war wenigstens echt," lachte der alte Herr; „im Uebrigen, Kinder, wißt Ihr jetzt, warum Ihr mich mit einer Einladung zum Schwabenfeste verschonen sollt."

Ende.

Jan Bolten.

Novelle von Karl Röttger.

Langhin dehnen sich die bewaldeten Höhen, freundlich-ernste Bergzüge mit ihren Tannen- und Buchenbeständen. Manchmal schiebt sich ein Riegel des Gebirges in das hügelige Land vor, oder ein Buchenwald oder eine Tannenschonung schiebt sich talwärts zwischen die weiten Ackerflächen. Und nach allen Seiten fließen die Hügelwellen hinab. Dazwischen sind die Einschnitte, darin kleine Bäche zu Tal fließen. Und mit immer gleicher Stille und immer gleichem Ernst schauen die Wälder herab und über das Hügelland hinaus. Nur daß im Frühling und im Spätherbst die Stürme wohl über die Bergrücken fahren oder aus den Schluchten hervorbrechen. Oder die Nordstürme und die Nordweststürme rasen die Ebene herauf, über die Höfe der Bauern hinweg, das Hügelland hinauf und über die Wälder hin bis jenseits „hinter den Berg".

Aber es ist viel Schönheit da. In den Sommertagen: wenn die wogenden Kornfelder breit und grün hingelegt sind über das wellige Land, und wenn sie im Brand der Sonne langsam gelb reifen. Die weißen, heißen Landwege dazwischen hin und grüne Kleestreifen am Rand der Wege. Viel roter Mohn und blaue Kornblumen am Weg und im Getreide; manchmal Lupinenfelder und Wiesen dazwischen. Klunkernde Bäche den Abhang hinab und eine Wassermühle im Tal. In den stillen Herbsttagen steht der Wald in feierlich buntem Laub und die Tannen dazwischen in dunkler Stille und über alles hin das seidene blasse Licht der Oktobersonne. Oder im Frühling: wenn das erste scheue Grün aus den Hecken bricht, aus den Bäumen, die um die Höfe hin stehen, und die Kirschen blühen.

Vielleicht ist aber das schönste: wenn die Knechte der Bauern im Herbst oder Frühjahr die Aecker pflügen hinauf, hinab. Und da steht man auf einem der abfließenden Hügelrücken und schaut nach dem nächsten oder dem zweitnächsten hinüber und sieht die Knechte hinter Pferd und Pflug gehen und sieht sie in der Talsenkung untertauchen. Und dann nach einer ganzen Weile tauchen sie wieder auf, eine große Silhouette vor blauem Himmel, sie wird größer und hält auf der Höhe, wendet und gleitet langsam wieder hinweg. Und alles geschieht so leise: die große Stille, die um die Landschaft weht und über ihr sich wölbt, saugt alles harte Geschehen und alle schwere Mühe der vielen Arbeit ihrer Menschen auf, als sei das alles wenig, von dem zu reden nicht lohne. Und dann ist wohl Abend und roter Abendglanz bis hoch hinauf, und der sich heraufmühende Pflüger und seine Pferde sind nun schwarz gegen die Abendglut gelehnt, und die Seele des Schauenden träumt in die stofflose Glut des Himmels, bis ihn die Dämmerung überfällt wie eine leise Traurigkeit und er erwacht. Da dunkeln schon die Dinge um ihn im Feld, die Höfe und Hütten, Nebelstreifen ziehen im Talgrund, und der Pflüger ist schon fort. Er treibt wohl mit seinen Pferden dem Hof zu, wo ihm der Bauer entgegentritt und vielleicht das hölzerne Hofgatter auftut. Ein paar Kinder spielen auf der Chaussee wohl noch oder sitzen auf der niedrigen steinernen Mauer, die den Hof gegen die Straße abschließt. Einsame Kühle streicht über den Hof, über die Geräte, die da herum stehen, Eggen, Wagen, über die wohlgeschichteten Haufen gesplitterten Holzes, über den kleinen Schuppen. Die Pferde gehen durch das große Hoftor herein und der Knecht hinter ihnen. Man sieht in einen großen, dunklen Raum, ganz hinten zuckt die Herdflamme. Die Pferde werden abgeschirrt und gehen in den Stall, der Knecht nimmt das Scheffelmaß von der Wand, um Hafer und Häcksel zu mischen, und der Bauer schließt das Tor. Draußen weht noch die einsame Kühle ums Haus, streicht über Bäume, über die dunkeln Dinge hin. Und der Göpel neben dem Haus sinnt sein dunkelschweres Dasein, das Sinnbild dieses Lebens, das hier Tag an Tag vor sich geht. Mit immer der gleichen Gelassenheit und Selbstverständlichkeit. Die Kühle weht noch, von Hof zu Hof — und hinweg. . . .

* * *

Die Dörfer liegen im Tal und an den Abhängen. Manche Leute wohnen einsam und abseits. Aber auch sie im Tal oder an den Abhängen. Wenige wohnen auf der Höhe. Jan Bolten wohnte auf der Höhe. Sein Hof lag einsam und schaute hin über Felder und Dorf. Da oben war's lustiger, aber auch kälter im Herbst und Winter. Die Ost- und Nordwinde wußten oft durch die Fugen zu finden und faßten rauschend durchs Haus und ins Gebälk. Von Osten her wand sich die weiße Straße herauf, vor Jan Boltens Haus vorbei, an der grasbewachsenen Hofmauer hin und glitt auf der anderen Seite hinab, dem Dorf zu.

Jan Bolten war hier nicht daheim. Er war „zugezogen", hatte auf den Hof geheiratet. Seine Heimat war „da unten" in der Ebene, im Oldenburgischen. Da war er der zweite Sohn eines reichen Hofbesitzers gewesen, für den es darauf ankam, mit seinen paar tausend Talern Mitgift irgendwo eine Hoferbin zu finden, die ihn nähme. Da hatte denn nun ein Viehhändler den Heiratsvermittler gemacht und hatte ihn mit der Annemarie Schulte zusammengeführt, der einzigen Erbin eines schönen, fast schuldenfreien Hofes im Westfälischen, und nachdem die beiden Parteien über die gegenseitigen Vermögen Klarheit bekommen hatten, hatte man sich bald geheiratet.

Es war nicht so ganz einfach gewesen für Jan, sich in das neue Dorfleben hineinzufinden. Denn es unterschied ihn manches von den Bauern des Dorfes. Er war weniger verschlossen, gesprächiger als die Bevölkerung um ihn, er hatte einen größeren Drang zur Gesellschaft und Gemeinsamkeit und kam deshalb häufiger ins Wirtshaus, als seiner Frau lieb war und die Dorfgemeinschaft für richtig hielt. So ging manches Gespräch über ihn, und nicht alles davon blieb ihm verborgen. Wo alles Gesprächsstoff von allen ist, wie in einer ländlichen Gemeinschaft, mußte eine sich abhebende Gestalt wie Jan Bolten erst recht Gesprächsstoff sein. Er liebte es, selten in die Kirche zu gehen, und die sommerlichen Missionsfeste mied er ganz. Diese westfälischen Dicköpfe waren ihm zu „fromm", und für die abfälligen Urteile, die über ihn im Dorf herumgingen, rächte er sich bei dem oder jenem oder im Wirtshaus durch gelegentliche spitze Bemerkungen. Vielleicht war der Sinn des gegenseitigen Mißverständnisses der, daß in ihm ein größeres Maß der Sehnsucht nach Freude, nach gelegentlicher Lebensfestlichkeit war als in den anderen Bauern des Dorfes. Da unten in seiner Heimat hatte man sich solche Festlichkeiten wenigstens zu machen gewußt, indem man an den späten Herbst- und an den Wintertagen Freunde und Nachbarn einlud zu Kaffee, Kuchen, Bier und warmem Abendbrot—das war immerhin etwas gewesen an den langweiligen Tagen, wo es selbst dem Gesinde an voller Beschäftigung fehlte. Hier hatte man kein Verständniß für solche Dinge. So trank er sich denn alle paar Wochen im Wirtshaus einen Rausch an, sich so entschädigend, was seiner Natur nicht ward. Nicht daß er sein Leben so selbst durchdacht hätte—er lebte es nur mehr oder minder dumpf. Nur daß er eben sein Anderssein fühlte, den Gegensatz zur Umgebung und allmählich ihn auf sich beruhen ließ. Und das war ja schließlich auch eine „Einfügung". Er versah im Uebrigen seinen Hof, wußte zu arbeiten und zu wirtschaften so gut wie die andern Bauern auch, nur daß er nicht am Groschen klebte wie sie.

Dennoch blieb sein Leben wund und schmerzhaft, und das machte das Verhältniß zu seiner Frau. Jan und Annemarie hatten sich geheiratet, ohne viel von einander zu wissen als ihre gegenseitigen Vermögensverhältnisse, und daß sie zweierlei Geschlechts seien. Nun ist's ja wohl meist so, daß Bauern auch bei wenig Liebe oder gar keiner Liebe sich allmählich ineinander finden, die gegenseitigen Eigentümlichkeiten erkennen, achten und benutzen, um ohne allzu viel Zank miteinander auszukommen. Aber immer gelingt es nicht; immer versuchen es beide Teile auch nicht, zu diesem Ausgleich zu kommen. Auch ist da in aller Tiefe bewußter und unbewußter Seele von Mann und Weib ein letztes Unerkanntes, oft Schlafendes, oft aus dunkler Tiefe aus glühenden Augen Aufschauendes—wie eines reißenden Tieres. Ein Zwiespalt und ein Widerstreben, das wohl noch tiefer wurzelt, als die Liebe und der Instinkt der Geschlechter zueinander. Wehe, wo das Tier herauftaucht und sein struppiges Haupt in das Licht des Tages erhebt, denn da heißt es—Haß. —So war es bei Jan und Annemarie. Und als er's deutlich erkannte, konnte oder wollte er nicht mehr zurück. Da trieb sein Leben schon der Katastrophe zu. Wohl machte er noch immer wieder Versuche, mit seiner Frau ins Gleichgewicht zu kommen, war auf seine spröde Art bedacht, zu ihr freundlich zu sein. Wohl waren bei ihr manchmal der gleiche Wunsch und die gleiche Bemühung da—aber es traf meist, daß die Versuche des einen den andern gerade in einer unversönlichen Stimmung fanden.

Mit kleinen Dingen hatte es angefangen. Ja, man kann sagen, daß Haß, wenn er einmal geboren ist, von der spärlichsten Nahrung, von kleinsten Dingen herrlich gedeiht. Und vor allem in einem bäuerlichen Anwesen, wo die Arbeit von Mann und Frau so sehr aufeinander angewiesen ist oder ineinander greift oder von einander abhängig ist, findet der Haß, wenn das seelische Widerstreben von Mann und Frau erst da ist, täglich gehäufte Nahrung.

Mit kleinen Dingen fing es an. Etwa, daß die Frau und ihre Mägde eine andere Art des Futterbereitens und der Fütterung kannten als Jan, und Jan dazwischensprach, wenn er gerade auf solche Arbeit hinzukam; oder daß sie im Garten hinterm Hause nicht die Gemüse in der Menge und Folge pflanzte, wie er's wünschte und kannte. Auf solche Dinge hin hatte sie ihm erst gereizt geantwortet, er solle bei seiner Arbeit bleiben, sie tue ihre. Das ging ihm dann natürlich gegen seinen Herrenstolz, und mit donnerndem Schelten verließ er den Hof. Solche Reibereien kamen—und glichen sich aus. Aber sie kamen häufiger und glichen sich schwerer aus. Sie hatten beide harte Köpfe. Er fühlte sich als Herr des Hofes und sie als Erbin. Und je mehr sie sich aneinander rieben, um so mehr spürten sie ihre gegenseitigen Schwächen aus: was bei solchen Zerwürfnissen den andern reize! Wenn die Magd den Schweinen eine Handvoll Mehl mehr ins Fressen streute als dem Bauer recht schien (oder ihm in diesem Augenblick recht schien) — er stand mit den Händen in den Hosentaschen dabei und sah zu—schrie er die Bäuerin an, warum sie nicht besser auf die Deinstboten acht gebe, die nur so aus dem Vollen wirtschafteten; ob er etwa überall seine Augen haben müsse. Und die Bäuerin schrie ihm zu, er habe sein Maul an zu vielen Orten offen, um so mehr würde falsch gemacht. Er solle lieber auf seine Sachen und auf die Knechte achten; er werde es schon wissen, ob es nötig gewesen sei, daß das eine Pferd den letzten Sommer an der Kolik eingegangen sei. — Wenn Jan die Pferde einmal nach dem Abendessen füttern wollte, statt vorher (wie es üblich war), mahnte sie ihn mit gellender Stimme. Und wenn er einmal Samstags Abends spät aus dem Wirtshaus heimkam, stand seine Frau in der Nachtjacke in der Kammer; sie hörte ihn kommen und hatte dann eine wahnsinnige Freude am gehässigen Schelten: ob er den ganzen Hof vertrinken wolle; ob sie als Erbin in einem Heuerlingskotten enden solle. Und die Knechte und Mägde erwachten vom Schreien der beiden und lauschten an den Türen.

Es fing klein an und wurde eine große schwärende Krankheit in ihrem Leben. Sie waren einander bis ins Tiefste zuwider. Und wenn das mit Menschen so ist oder so weit gekommen ist — da ist dann nichts zu machen. Da widersteht das Blut der Menschen einander, und ein Ringen und ein Kampf beginnt—bis zum Aeußersten, bis zum Letzten, bis der eine oder der andere seelisch zerbricht, stumm wird und damit auch der andere seine Ruhe zurückgewinnt, oder der Haß auf irgend eine Weise zur gewaltsamen Katastrophe führt. Und nur die starknervigen Dörfler halten wohl Zustände Jahre hindurch aus, an denen schwächere Menschen nach Monaten zerbrächen, wenn es ihnen nicht gelänge, sie zu ändern. Sie sind es ja all ihr Leben nicht anders gewöhnt, als das Leben als eine Selbstverständlichkeit zu nehmen, sie sind noch in innigem Verbundensein mit dem Schicksal; sie fragen nicht, w a r u m ein Schicksal sei— sie sagen nur: es ist da. Wie sie auch nicht fragen, warum der Hagel ihr Getreide zerschlage, wenn es geschieht, oder warum ein dürrer Sommer das Korn vor der Zeit reife.. Zwischen Annemarie und Jan war eine solche tiefe Kluft vom Haß gefressen, daß sie nicht mehr überbrückt werden konnte, daß einmal, irgendwo und -wie ein Ende werden mußte. Und sie waren doch nun schon Jahre verheiratet.

* * *

Jan Bolten saß seit Mittag im Wirtshaus. Es war ein Tag im Anfang des Novembers, trüb, grau; die Sonne kam nicht, man wußte, ein halber Tag wird langsam in ganze Nacht versinken. Der Nebel lag über die Aecker hin, zwischen den Bäumen und Höfen, man sah kaum den Wald. Jan saß und sann. Er war schweigsamer als sonst, ein Gespräch mit dem Wirt über die Holzpreise schleppte mühsam und brach ab, als der Wirt gerufen wurde, weil er draußen nötig war. Jan saß, stierte und grübelte. Er trank umschichtig Bier und Schnaps und murmelte manchmal etwas vor sich hin. Ein paarmal kamen Gäste, die suchten etwas mit ihm anzufangen, aber er gab nicht acht. Einer versuchte sogar ihn zu reizen und meinte: die Frau sei wohl nicht zu Hause, daß er hier den ganzen Tag zu trinken sich getraue. Jan sah zur Seite den Sprecher an und dann an ihm vorbei; er wurde gar nicht zornig, sagte nur langsam und hochdeutsch: „Stimmt, die Frau ist nicht hier, is sinne bei ihren Vetter in Benninghausen. Wolltst noch mehr wissen?" Und schwieg danach und grübelte wieder. Die starren Augen gingen nach draußen in den Nebel. Er saß und grübelte. Denn in ihm sprach ganz unten eine Stimme, schon den ganzen Tag. Da mußte er wohl still sein und konnte nicht den Mund auf haben wie sonst so oft. Und er trank ein Glas nach dem andern. Was war zu tun? Die Stimme ersäufen oder ihr zuhören?

„Wat schall ick," so flüsterte es, „wat schall ick don? De Fraue makt min Leben to schannen." Er saß und sann. Es war dumpf in der Stube, und draußen lagerten dumpf die Nebel. Er fand nichts, lange, bis die tiefste Stimme in ihm sprach: „Mak du se daut!"

Die Dämmerung kam früh, so gegen Kaffeezeit schon. Da stand er endlich auf, ging zur Tür, sah sich um, nickte und ging. Draußen an der Chaussee stand er einen Augenblick still, als überlegte er, wohin er gehen sollte, dann bog er links ab, den Hügel hinan,

(Fortsetzung auf der 12. Seite.)

Glocken unter dem Wasser.

Roman von Kurt Eckberg.

(3. Fortsetzung.)

„Fühlt sich serr wohl, kleines Maus. Speck da, Wurst drin, Korn drin, Wasser drin, wird sich bald Kleines kriegen."

Die Aussicht auf Familienzuwachs versetzte Max in eine fast väterliche Begeisterung. Er begriff seine unsere Familie und sauste damit nach seiner Stube.

„Nicht hinfallen!" rief Kadwokrinsky hinter ihm her. „Glas entzwei — — Maus futsch."

Hinfallen! I wo nicht gar. Sie gelangten glücklich oben an, Paul lief hinter her. Wohin damit? In den Schrank. Da sah sie Anton. Unter das Bett. Das war ein Gedanke. Ganz hinten hin. Mit dem Ausfegen nahm es Minna nicht so genau. Und selbst wenn sie an den Blechkasten stieß, so wußte sie immer noch nicht, was er beherbergte. Um aber näher hinzusehen, dazu war sie viel zu faul.

So, lieben Mäuschen, da habt ihr's gut!

Max unternahm wahre Raubzüge in seiner Mutter Speisezimmer. Täglich holte er die Mäuseburg hervor, und weidete sich an dem lustigen Treiben. Der fehlende Zucker aber kam auf Paul, da doch bisher nie Zucker gefehlt hatte.

Ein Kanarienvogel hätte sicher mit Brüten aufgehört bei den ewigen Störungen. Die lieben Mäuslein aber erfüllten Maxens schöne Träume, und schon nach acht Tagen sah der Hochbeglückte eine Menge kleiner madengleicher Lebewesen den Innenraum des Palais bevölkern. Er war selig, schrie nach Paul, der das Ereignis bereits aus Erfahrung kannte. Am liebsten hätte er seine ganze menschliche Familie zusammen getrommelt, um sie an seinem Glücke teilnehmen zu lassen. Aber instinktiv sagte er sich: Verschwiegenheit ist die Mutter der Mäusezucht. So wurde nur Kadwotrinsky in einem sicheren Momente heimlich herauf geholt. Kadwotrinsky grinste.

„Hat sich gut gelohnt. Schade, das kleines Maus keine Markstücke sind."

Mr. Hastings saß, eine ellenlange Zigarre im Munde, in einem niedrigen Rohrsessel, welcher ihm gestattete, die Beine weit von sich zu strecken, und rauchte.

Wenn er rauchte, dann saß er bis auf die nötigsten Armbewegungen still und steif da. Er sah in Gedanken zur Erde und hielt die langbewimperten, blonden Augenlider so tief gesenkt, als ob er schliefe. Auf seinem mageren, muskulösen Gesicht spiegelte sich kein stilles Behagen am Tabaksgenuß ab, wie sonst bei Rauchern. Von Zeit zu Zeit spuckte er, einer amerikanischen Unsitte folgend, in einen blauen Napf, der vor ihm stand.

Mr. Hastings trug einen grauen, diskret karierten Anzug aus bestem englischen Wollstoff. Niemals gestattete er sich in seinen vier Wänden eine salopppe Jacke oder gar einen Schlafrock. Er wollte immer bereit sein, auszugehen oder jemand zu empfangen.

An seiner Etagentür prangte ein ordiertes Messingschild von anspruchsvoller Ausdehnung mit schmiedeeisernen Schnörkeln, wie man es an der Tür renommierter Rechts- und Patentanwälte findet. Auf diesem Schilde stand zu oberst in großen Lettern:

GEORGE HASTINGS

Dann folgten eine ganze Anzahl amerikanischer Companys, deren Generalvertreter er war. Da war: eine „Lebensversicherungs-Company", eine „Feuerversicherungs-Company", eine „Sport-Unfallversicherungs-Company", eine „Einbruchsversicherungs-Company" und eine „Ehescheidungsversicherungs-Company".

Alle diese Companys vertrat Mr. Hastings in eigener Person. Man war nach der Lektüre des Schildes ganz erleichtert, daß ihm nicht noch die „Oil-Sardines-Company" und die „Liebigs-Fleisch-Extrakt-Company" ihre Geschäftslasten aufgebürdet hatten.

Wenn er mit seinen schräg abhängenden Schultern über die Straße ging, so sah es aus, als trüge er unsichtbar aber schwer an diesen seinen Agenturen. Er verdankte es nicht zum mindestens der Art seines Sichtragens und seinem geheimnisvollen Wesen, daß eine erkleckliche Anzahl meinungsloser Gimpel ihr Geld für die Mästung des industriellen Magens von „Onkel Sam" hergaben.

Mr. Hastings war ein Held des Schweigens. Wenn er aber einmal sprach, dann hatten seine Worte auch eine erdrückende Bedeutungsschwere. Er gehörte zu den Leuten, die es verstehen, ihre Meinung rar zu machen und sie mit der Glorie der Unfehlbarkeit zu durchtränken. Die deutschen Formen und die deutsche Sprache beherrschte er vollkommen. Nie stieß er an, wenngleich er den pikanten Akzent des Ausländers sich schlauerweise zu bewahren verstand. Er wußte, was den Deutschen reizt.

Es hatte eben acht geschlagen, als seine Klingel schwirrte. Er horchte auf. Wer mochte das sein? Ein Klient? So spät noch? Nun es kam vor. Er stand auf, schob den Napf ruhevoll in einen Winkel und sah der Meldung seines Niggers entgegen, den er sich, wie er behauptete, direkt aus „Cape-town" hatte kommen lassen, der aber tatsächlich ein Crew-boy des westafrikanischen Freistaates Liberia war, und im Hafen von Hamburg von einem Dampfer der Woermann-Linie ihm zugelaufen war. Dieser Crew-boy war das beste Bedienungsmittel, das es für ihn gab. Er konnte nicht lesen, nicht schreiben, nicht herumschnüffeln, sich nicht gut verständigen und tat alles, was er wollte, ohne weitere Umstände. Nur mußte er täglich sein Maß Whisky haben.

Ein famoser, strammer Bursche, dieser Mpupi Ohi Ahuya. Wie schwarzes Elfenbein glänzte sein Körper. Welch kräftiger Rumpf, welch muskulöse Arme! Wie offen und doch verschlagen dies stumpfnasige, zähnefletschende, von seiner krausen Wollperücke stimmungsvoll umrahmte Orang-Utang-Gesicht.

Man sagt, daß der Löwe, der zu dem Ansprung die Wahl habe: weiß oder schwarz, die degenerierte Kulturrasse mit Ekel meidet und sich mit brünstiger Freßgier auf den Neger stürzt. Wenn man Mpupi Ohi Ahuya sah, so konnte man den Löwen verstehen.

Mpupi stahl wie ein Rabe. Er stahl, weil er stehlen mußte. Er konnte nicht anders. Was blitzte, das nahm er sich; was gut schmeckte, das verschlang er; was ihm gefiel, das ließ er einfach verschwinden. In den Läden sah man ihm einfach auf die Finger und nahm ihm die ergriffenen Gegenstände wieder weg, was er sich grinsend gefallen ließ, als hätte er's nicht anders erwartet. Fehlten George Hastings nach und nach zuviel Sachen, Mpupi vergriff sich meist nur an Siegellack, Taschenmessern, Manschettenknöpfen, bunten Taschentüchern und Halskrawatten, so weidete George Mpupis Nest einfach aus, und es setzte Faustschläge, die Mpupi für längere Zeit heilsam bekehrten.

Durchquerte Mpupi Ohi Ahuya die Stadt, so stolzierte er in einem abgelegten Anzuge seines Herrn, der ihm im Rücken zu knapp, in Armen und Beinen aber zu lang war. Er pflegte Aermel und Beinkleider umzukrempeln und betrachtete das gelbe Atlasfutter als Schmuck. Die Schuljugend lief jubelnd hinter ihm her, wie dereinst die Kinder hinter dem Rattenfänger von Hameln.

Im Innern des Hauses liebte es Mpupi Ohi Ahuya nicht, sich in Mr. Hastings abgelegte Anzüge zu zwängen und kulturmenschlich aufzutreten. Im Hause blieb er den Sitten seiner heißen Zone treu und bedeckte sich nur soweit mit Stoff, als es der Anstand dringend erheischte. Hätte Mr. Hastings energisch Bekleidungsansprüche gemacht, so wäre er ihm ohne weiteres davongelaufen. Da George Hastings unvorbereitet aber keinen Damenbesuch empfing, so genierte ihn die sommerliche „Schwimmhosen-Livree", die alle Klienten höchlichst belustigte, durchaus nicht. Bei zunehmender Kälte wurde sie durch ein farbiges Trikothemd vervollständigt. Aber selbst mit der unvollständigen Schwimmhose sah Mpupi Ohi Ahuya, dank sein Elfenbeinfarbe, nie unbekleidet aus.

Zurzeit erforderte das Thermometer Badehose und Trikothemd.

Mpupi (sein Herr begnügte sich mit der Abkürzung, die ungefähr soviel hieß wie „Josua") glitt wie eine schwarze Schlange ins Zimmer.

„Master", sagte er im Küstenenglisch, dessen beide sich gegeneinander bedienten, „draußen is sich Dame von vorhin."

„Let her come in."

Mpupi glitt hinaus, an der Kellertür vorbei, zerrte die Jacke aus einer Truhe und ging vervollkommnet nach der Etagentür.

„Eintritt."

Die Dame schlüpfte in den Flur und dann ins Zimer, dessen Tür George ihr öffnete. Es war dunkler darin als vorhin. George Hastings hatte alle elektrischen Flammen — er liebte die Helligkeit — bis auf die nötigsten, ausgedreht.

„Good evening", sagte sie, und zog den spanischen Schleier vom Kopfe. Es war Minnie Rembrandt.

„Sprechen Sie Deutsch", gab er zurück. „Mein Boy versteht besser Englisch als ich dachte. Und man kann nie wissen, inwieweit solches Verständnis Gefahr bringt."

„Also, guten Abend." Sie reichte ihm die Hand.

„Mpupi!" rief er. „In die Küche mir dir! Heize den Badeofen."

„Kein Holz mehr da, Master."

„Hole es aus dem Keller."

„Yes, Master." Er glitt hinaus.

„Unheimlich", sagte Minnie, „so ein Schwarzer. Man meinte, er könnte einen erwürgen."

George ergriff einen Stuhl und schob ihm Minnie in die Kniekehlen.

„Wünschen Sie zu sitzen, Mrs. Rembrandt?"

„Oh ja... ich bin noch so schwach von vorhin." Sie fiel auf den Stuhl. „Und dann bin ich sehr gerannt, Mr. Hastings."

„Ich bemerke, Sie sind außer Atem. Was kann ich für Sie tun?"

„O — nichts — danke — es friert mich ein wenig..."

Er zündete den Gasofen an. Der Reflex fiel gerade auf Minnie, die sich fröstelnd in ihren Abendmantel einhüllte. Man sah nur das Lockenköpfchen von ihr, aber das sah so reizend durch den rotgelben Schimmer, der es übergoß wie mit einer Glorie. Und dann war ihr Gesicht, das einmal Farbe hatte, vom Gehen hochgerötet. Und die blauen Augen über den Wangen im Löckchenkranz...

Er starrte sie an wie die Schlange das Täubchen.

„Sie sind ein liebliches Ding", aber er getraute es sich nicht.

Sie fing an zu lächeln.

„Und nun, bitte, machen Sie etwas mehr Licht."

Er drehte am Schalter. Ein leichter, knackender Ton — es war taghell.

„Ist's so recht, Mrs. Rembrandt?"

„Sehr recht so."

„Ist das alles?"

„Man kann in das Fenster sehen, glaub' ich."

„Keineswegs. Aber um Sie zu beruhigen —"

Er ging in den Erker und zog die Stores zu.

„Eigentlich ist es hier ganz gemütlich, Mr. Hastings". Sie sah sich rings um. „Obwohl nicht viel Möbel und sehr wenig Bequemlichkeiten da sind. Es ist sehr nüchtern bei Ihnen — sehr. Wenn ich hier zu bestimmen hätte, so würde ich Teppiche, Bilder und Blumen kaufen und alles sehr schön machen."

„Es ist mein Geschäftszimmer. Mein Wohnzimmer ist netter. Wollen wir da hineingehen?"

„O nein, danke. Ich bin in Geschäften hier. Warten Sie nur, bis ich warm bin."

„Ich habe keine Eile, Mrs. Rembrandt. Ich plaudere sehr gern mit Ihnen von anderem als von Geschäften."

Sie schwiegen eine kleine Weile, während er sich einen Stuhl in ihre Nähe zog und sich darauf setzte. Dann sah er sie an.

„O, Mr. Hastings", begann sie wieder, „wenn ich nur nicht immer solche Angst hätte, wenn ich zu Ihnen komme."

„Die Angst ist ganz überflüssig, Mrs. Rembrandt."

„Sagen Sie das nicht. Wenn ich Sie aufsuche, so ist das ebenso gefährlich, als wenn ich einen Tanz über Fußangeln ausführe. Denn wenn Horst mich hier ertappte!!! Es ist unmöglich, indes..."

„Wünschen Sie, daß ich zu Ihnen komme?"

„Oh nur nicht!" fuhr sie auf.

„Wie Sie wollen, Mrs. Rembrandt; obwohl ich es ganz unauffällig einzurichten wüßte. Unsere Sache ist ja so rasch zu erledigen, wenn sie gut vorbereitet ist, und eine Visite unter vier Augen ist bei nicht zu häufiger Wiederholung etwas durchaus Erlaubtes. Wir leben nicht in Spanien, sondern in Deutschland."

„Oh, Sie glauben nicht, wie mißtrauisch mein Mann ist! Ja, er ist eifersüchtig... ja... gerade auf Sie, Mr. Hastings. Sie verstehen mich doch recht, Mr. Hastings?"

„Oh selbstverständlich. Rembrandt hat ein Juwel zu hüten. Das ist sicher."

„Nicht doch, Mr. Hastings, lassen Sie solche Dummheiten. Ich bin keine Freundin von Schmeicheleien."

„Oh... Sie wissen, daß Sie reizend sind. Es ist banal, Ihnen noch so etwas zu sagen. Aber es gehört auch zum Vertrauen, alles zu sagen."

„Im allgemeinen ist mir immer, als könnt ich Ihnen alles sagen, Mr. Hastings. Horst gegenüber habe ich nie das Gefühl, bei aller Liebe nicht."

„Die Sie sich einbilden."

Sie dachte nicht daran, ihn für die Dreistigkeit zu strafen; sie empfand sie nicht.

„Nein, Mr. Hastings, Sie sind im Unrecht. Ich möchte ihn sehr gern lieben... aber..."

„Sehen Sie, Sie möchten, aber tun Sie es denn?"

„Ach, er ist so schrecklich manchmal; so zerschmetternd. Er denkt große Dinge. Ich denke nur das Kleine. Er folgt mir nicht zu dem Kleinen hinab. Aber er will, ich soll ihm zu den großen Dingen folgen. Ich kann das nicht, ich bin zu klein. Und das ist es. Und dann ängstige ich mich vor ihm...! Weil ich immer das schlechte Gewissen habe, und weil ich immer, sobald er zornig ist, denke: jetzt hat er's heraus!... Jetzt macht er dich tot! Ach, und tot gemacht werden, das muß schrecklich sein."

Er lächelte, wie man über ein Kind lächelt, und so sprach er auch mit ihr.

„Eine so reizende kleine Frau macht man nicht tot."

„Ich bin nicht reizend", sagte sie mit einem gewissen Trotze, „ich weiß sehr gut, wie ich aussehe mit meinem alltäglichen Gesicht."

„Ueber Geschmack läßt sich streiten."

„Wenn ich etwas Hübsches an mir habe, so ist das mein Haar."

„Ich weiß das. Ich liebe Ihr Haar."

„Oh, Mr. Hastings!"

„Habe ich Ihnen nicht am Abend des Meerleuchtens in Norderney zugeflüstert, Ihr Haar zu lösen?"

„Ich habe das doch getan."

„Aber nicht um meinetwillen."

„Nein, wegen Horst. Er war ganz hingerissen."

„Das weiß ich, Mrs. Rembrandt. Ich habe ihn mit Ihnen allein gelassen."

„Oh ja, ganz recht. Ich hatte noch ein blaues Band, damit habe ichs durchflochten, ganz wie Sie's mir gesagt hatten, und war ganz verrückt, wie ein dummes Kind. Ich habe getanzt, das Meer angejauchzt und gesungen und bin den Wogen entgegengelaufen, bis mich eine Welle umwarf und mitnahm..."

„Und Hauptmann Rembrandt eingriff."

„Ja, er hat mich herausgerissen mit seinen starken Armen und mich ins Haus gebracht, zu meiner Tante, und hat mich unterwegs geküßt. Und denken Sie, Mr. Hastings, ich war noch so dumm und habe nicht gewußt, was ein Kuß bedeutet..."

„Jetzt wissen Sie es aber, Mrs. Rembrandt?"

„Oh ja, jetzt —. Ich wußte nur, daß ich Frau Hauptmann Rembrandt und dann Frau General werden wollte, weil Sie mir gesagt hatten, daß solche Menschen nur zu befehlen hätten, und daß alle anderen gehorchen müßten. Am liebsten hätte ich einen König geheiratet. Dann wollte ich so gern befehlen. Es war mein höchster Wunsch!"

„Nun also ist Ihr Wunsch erfüllt. Sie befehlen an Ihres Gatten Seite."

„Nein, Horst befiehlt; ich muß gehorchen. Und bis zum General sind es noch viel, viel mehr als drei Jahre. Und ich gerade wollte herrschen!"

Er blickte sie aus den Winkeln seiner grauen Augen heraus lächelnd an.

„Little Minnie with the curled hair... are you happy?"

„Sie haben mir gesagt, ich würde herrschen... und nun tue ich es nicht. You cruel fellow!" schrie sie plötzlich auf. „Dafür muß ich mich nun ängstigen, Tag und Nacht."

Er streckte ihr die Hand entgegen

„Kommen Sie mit Ihrer Sorge zu dem „Cruel fellow"; er wird Sie trösten, wenn er kann. Leiden Sie unter den Schritten, die Sie gemacht, so tadeln Sie mich nicht. Mir sind Sie Dank schuldig, statt des Vorwurfs. O Mrs. Rembrandt, Sie tun mir weh!"

Sie lachte.

„Sie sind sehr deutsch geworden, Mr. Hastings. Bei uns Amerikanern ist alles Geschäft. Der Dank ist hier."

Statt ihre Hand in seine zu legen, fuhr sie mit der Hand in ihre Tasche und schlug den Mantel zurück.

„Erst, bitte, nehmen Sie mir das warme Dings hier ab."

Er nahm ihr den Mantel von den Schultern und legte ihn behutsam auf die Ofenbank.

„Wo ist Ihr Mann?"

„Horst hat Kriegsspiel."

„Um so besser."

„Nun also hier ist der Scheck."

Sie hielt ihn ihm hin. Er nahm ihn, überflog ihn und sagte:

„Zwölftausend Mark. Richtig."

„Und hier die Rechnung." Sie faltete sie auseinander und strich sie glatt. „Es wäre gut, sie zu quittieren, im Falle Horst danach fragt. Auch für mich ist es Sicherheit."

Er nahm die Feder und setzte an, um den Namen des Juweliers hinzuwerfen. Aber er besann sich, Urkundenfälschung... Der Zufall konnte es herausbringen. Eine andere Handschrift mußte es sein als die seinige; Schriftzüge, die man nicht kannte, oder die denjenigen des Firmeninhabers glichen.

„Sie haben Zeit, etwas zu warten?"

Sie nickte.

„Horst kommt vor elf Uhr nicht zurück."

„Oh gut. Vielleicht nehmen Sie ein Glas Limonade."

„Oh gern."

Er verschwand ins Nebenzimmer, welches an den hinteren Flur stieß. Dort drückte er dreimal auf einen unter dem Fensterbrett befindlichen Klingelknopf, mischte dann ein Glas Limonade und kehrte zurück.

Sie hatte den Rohrstuhl mit einem Schaukelstuhl vertauscht und wiegte sich darin wie ein Vogel auf einer Zweigspitze. Sie sah auch beinah aus wie ein zahmes Vögelchen, so nichtssagend und zutraulich. Nichts an ihr verriet das wissende Weib, das hin und wieder durch ihre Worte hindurchleuchtete. So wechselte sie immer. Bald Baby, bald Backfisch, bald eigensinnige Tyrannin. Gerade dieser Wechsel des Unschuldsvollen mit dem Herrisch-Wunschvollen hatte Horst bestochen, als er sie in Norderney kennen lernte. Sie wird aufblühen, hatte er gedacht, sich entfalten, die Gegensätze in sich abschleifen... In Wirklichkeit aber war sie fertig. Nichts an ihr entwickelte sich mehr, außer dem Drange zur Heimlichkeit und Intrige. Sie war ihm nichts geworden, nicht einmal ein Zeitvertreib, sie war seinem Gemüt eine schwere Last. Ihre Lippen, auf denen noch der Hauch des Kusses schwebte, konnten sich in eigensinnigem Schmollen schließen, wenn plötzlich eine leichte Störung ihres Willens eintrat. Sie wurde sofort bösartig und finster, selbst wenn sie im nämlichen Augenblicke gelacht und gekost. Ihm war es dann, als steckte in ihr ein leidenschaftliches kleines Raubtier mit einer unstillbaren Ichsucht, das er fürchten mußte, weil es nichts von der Hochherzigkeit der gewaltigen Edelkatzen hatte.

George Hastings reichte ihr die Limonade, nahm auf ihrem Stuhl von vorhin Platz und streckte ein Bein von sich; das andere zog er unter den Stuhl.

„Als Sie kamen, sagten Sie, Sie seien noch so schwach. Ist Ihnen jetzt besser?"

„Oh ja, denken Sie nur! Das wollte ich Ihnen ja schon vorhin erzählen. Es war schrecklich." Sie rührte mit dem Löffel behende zwischen den Zitronenscheiben herum. „Ich war vor ungefähr zwei Stunden schon einmal hier. Horst war nicht zum Tee gekommen, und ich glaubte, das Kriegsspiel begänne, wie sonst immer um 6 Uhr. — Hat er's Ihnen gesagt, der Schwarze?"

George schüttelte den Kopf.

„Nicht? Es ist auch gleichgültig. Also ich war hier. Ich kam, wie Sie mir rieten, durch das Haus Schweinemarkt 1 über den Hof hierher. Als ich Sie nicht antraf, ging ich ebenso zurück. Ich hatte meinen Hut auf und nur den leichten Schleier um. Ich war leicht zu erkennen in der Dämmerung. Aber ich hielt mich für so sicher. Da — denken Sie! Als ich die Haustür öffne, um auf den Schweinemarkt zu treten, stehe ich — vor wem wohl?!"

„Vor dem alten Baruch?"

„Wer ist das? — Nein, vor meinem Manne! Mr. Hastings, mir war als bohrte sich mir ein Spieß in die Brust."

Er war ernst und gespannt.

„Eilten Sie nicht zurück?"

„Oh, ich tat es; immer vor mir seine Augen, die mich anstarrten wie ein Gespenst. Ich warf die Tür ins Schloß, weil ich sicher war, er würde mir folgen. Wohin aber, wohin! Wo mich verstecken! Ehe ich zur andern Tür hinaus war, hätte er mich doch schon erwischt."

„Folgte er Ihnen denn wirklich?"

„Das fragen Sie? Bei Horst? Oh, Mr. Hastings, was sind Sie für ein Kind! Ich hörte ihn die Klinke drücken... ich sehe eine schwarze Kellerluke. Der Eingang, wie in ein Grab. Es war grausig, aber dort hinein. Dort wird er dich nicht suchen. Nur weg von Horst!"

Sie netzte ihre Lippen

„Und nun?"

„Nun, ich flog in die dunkle Tiefe hinab, wie man zuweilen im Traum aus einer Höhe hinabfährt. Ich fühlte Stufen unter mir. Ich glitt mit zusammenbrechenden Knien drüber hinweg. Mein Kopf war vor Angst wie betäubt. Da hören die Stufen plötzlich auf... ich trete ins Leere.. stürze hinab ... hinab ... und wäre gewiß mit zerschmetterten Gliedern unten angekommen —"

„Oh Mrs. Rembrandt!" sagte er erregt.

Sie lachte auf einmal.

„Ganz gewiß. Mindestens mit zwei verstauchten Füßen, wäre ich nicht direkt auf ein uraltes Etwas gesaust, was vor Schrecken stumm und starr war. Es hatte einen großen Pelz an, so daß ich dachte, es wäre ein Bär, der gefangen war. Denn es war ganz dunkel."

„Ein Lustspiel", sagte George, „unten ein Bär, der Sie fressen wollte, und oben Ihr Gatte, der Sie gefressen hätte."

„O, lassen Sie den Spott. Ich war mehr tot als lebendig."

„Und das uralte Etwas fraß Sie nicht auf, sondern ließ Sie wieder los?"

„Es sagte: „Gott der Gerechte!" und steckte, nach langem Suchen, endlich ein Streichholz an. Und als ich Licht sah und Stufen, raffte ich meine erschütterten Knochen zusammen und rannte die Treppe wieder hinauf. Ich rannte durch die Höfe zurück, durch Topf-Müllers Haus. Ich rannte so schnell nach Haus, daß mir die Leute nachsahen, ob mir wer auf den Fersen sei."

„Vielleicht Ihr Gatte?"

„O Gott, ja, ich dachte es auch. Aber der kam eine halbe Stunde später; und, denken Sie, er hat mich wirklich nicht erkannt."

„Der alte Master da", meldete Mpupi.

George ließ Minnie, die sich durch Limonade von der Schilderung erholte, allein und folgte dem Schwarzen ins Nebenzimmer.

Dort stand Judas Baruch.

Klein wie ein Schimpanse. Ein dicker langbehaarter Schädel, von einem grünen Sammetfes bedeckt. Die hohe Stirn so mit Falten bezogen, als ginge die Stirnhaut wie ein Rouleaux über das Gesicht herabzulassen, wenn er es den Blicken gefährlicher Menschen entziehen wollte. Große, ausdruckslose Glotzaugen, die meistens unruhig hin und her wanderten. Ein breiter Mund über falschem Gebiß. Die Nase so tief herabhängend, daß sie fast den langen grauen Vollbart berührte. Sein Leibesumfang bezeugte, daß er sich gut nährte. Der ganze Körper stark vornüber gebeugt.

„Sie haben noch so spät Geschäfte?" muschelte Baruch in den Bart und ließ damit durchblicken, daß Hastings ihm die Gefälligkeit des späten Kommens gut zu schreiben hatte.

„Nur ein Federzug, bitte, — in Angelegenheit Littmann", setzte er hinzu.

Sogleich zeigte sich Baruch verbindlich.

„Schon gut, schon gut. Hab' ich schon gemacht so viele Federzüge in meinem Leben, soll's mir nicht ankommen auf diesen einen."

Dabei zog er eine Füllfeder aus der Tasche seines gefütterten Kaftans, den er im Hause immer trug, und setzte die Quittung unter die Nota, die Hastings ihm vorlegte.

„Hier, Cassa." George schob ein Zwanzig-Markstück auf den Tisch.

Der Alte griff schnell danach und ließ die blanke Münze mit der Hast eines Geizhalses in seiner Rocktasche verschwinden.

An der Flurtür raschelte der Deckverschluß des Schlüssellochs.

„S' hätt ja nicht geeilt, Herr Mister", muschelte Baruch. „Daß Se mir nichts schuldig bleiben, waiß ich, Und ich komme auch gern, bai Nacht oder Tag — wie's beliebt. Nu — leben Se wohl."

Er schickte sich zum Gehen an und lahmte einige Schritte vorwärts, hielt aber in der Tür zum hinteren Flur nochmals inne.

„Was ich noch sagen wollte... So'n Rechnungsformular kann ich nicht wieder schaffen. Se haben mir durchaus nich wollen geben 's waiße Papier. Se wüßten ja, das nichts mit vorkäme, haben se gesagt, aber 's wär nich Geschäfts-Usance, haben se gesagt. Glaub ich, waiß ich. Is gefährlich. Würd' ich auch nich geben 'n weißes Papier mit meiner Firma. Nu — Sie habens nu. Sein Se froh. Und wie is es mit 'm Braunen? Is er gekauft?"

„Abgeschlossen. Sobald er bezahlt ist, kriegen Sie den Betrag. Georges Gesicht bekam plötzlich den Ausdruck eines unbarmherzigen eisigen Geschäftsmannes: „Aber das sage ich Ihnen: stellt sich auch nur ein Fehlerchen heraus, so zahl' ich Ihnen keinen Pfennig! keinen Pfennig! Kontrakt ist Kontrakt, wenn er auch nicht zu Papier steht."

Judas Baruch bog sich wie ein Hündchen, das Prügel fürchtet.

„Gott der Gerechte, Mister Hastings! Wo es sich doch handelt um den Herrn Obersten! — Wenns noch wäre ein Herr Leutnant! Da kann man sich so was erlauben. Aber der Herr Oberst! Gott der Gerechte! 's Pferd is gut; Se können's glauben, Es frißt gut... der Pedigree ist nicht verbessert... und es lahmt nich wie ich, wo mer is vorhin was Weibliches auf den Leib gefallen, wie ich im Keller stand und nach oben sah. Gott der Gerechte, der Schreck! De Laterne entzwei! Hat mich gekostet zwai Mark funfzig. Und de Aingewaide ziehn mer, wie zuai Pferde im Joch."

George Hastings schwieg, und Judas schob gebrechlichen Schrittes aus dem Zimmer, der Eichentür im Strebepfeiler zu, hinter der er wie ein Geist der Unterwelt verschwand. George wartete noch eine kleine Weile. Als er ihn im Besitz seiner Laterne für zwei Mark fünfzig wußte, die jener auf einer unteren Treppenstufe hatte stehen lassen, schloß er die Eichentür und zog einen, an einer Messingstange laufenden Kelim vor sie.

Dann brachte er Minnie die quittierte Rechnung.

Minnie schob sie in die Falten ihres Kleides.

„Die Limonade war gut, aber ich wollte noch etwas sagen."

„Please..."

„Warum macht Ihre Firma das mit den schrecklichen Mahnbriefen von Nuß u. Eckers? Sie kommen doch nicht in die Hände meines Mannes. Ich fange alles ab und verbrenne es."

„Dieser Geschäftsgang geht mich nichts an, Missis Rembrandt. — — Aber sie haben ja nun gezahlt, infolgedessen werden die Mahnbriefe unterbleiben."

Minnie seufzte.

„Ach es ist schwer! So schwer habe ich es mir nicht gedacht. Wenn ich bedenke... Zwanzigtausend Mark habe ich erst gezahlt, und vierzigtausend sollen es im ganzen sein. Ach, Mister Hastings, wie soll ich das nur machen!"

In diesem Augenblicke sah man deutlich, wie schwer die die Sorgenlast drückte. Sie saß da wie ein tiefgebeugtes Weib.

„Sie können die restierenden zwanzigtausend in kleineren Raten abtragen. Es braucht nicht jedesmal eine so große Summe zu sein."

„Ich weiß... ich weiß; Sie haben mir das damals auch so leicht vorgestellt. Ach, ich war so dumm. Jetzt würde ich es nicht mehr machen. Ich bin jetzt nicht mehr so dumm wie ich scheine."

„Das gerade ist Ihre Force, little Minnie with the golden hair".

„Damals habe ich nicht gewußt, daß der deutsche Offizier ein Tyrann ist und das Eigentum der Frau bewacht wie ein Cerberus."

„Ist das meine Schuld?"

„Sie hätten es mir sagen sollen."

„Das gehört nicht zum Geschäft. Das war die Sache Ihrer Tante."

„Ach, meine Tante", sagte sie unwillig; „so eine geistesschwache, alte Larve! Nichts wie essen und schlafen."

George zuckte die Achseln.

Minnie seufzte wieder. „Wenn bloß Horst nicht mal hinter diese Sache kommt."

„Das liegt in ihrer Hand."

„Ja ja... aber wenn er dahinter kommt?"

„Dann wird er zahlen."

„Nein, das wird er nicht!" rief sie heftig und sprang auf. „Er wird mich verstoßen. Und was wird dann aus mir?"

Er maß sie einen Augenblick in stummer Ueberlegenheit... Vielleicht Mrs. Hastings — wollte er sagen; aber er verschluckte es. Eine Frau mit Millionen ist zwar wünschenswert; aber dann muß sie geschäftlich eine Null sein. Und das war Minnie nicht. Sie hatte durch diese Affäre zu viel gelernt.

„Das Erlebnis mit Ihrem Gatten vorhin raubt Ihnen alle kühle Umsicht. Fragen Sie sich selbst, ob Ihr Mann sich öffentlich blamiert sehen möchte. Ein Vermögen erheiraten, das ist eine anerkennenswerte Tat; aber durch ein Vermögen erheiratet zu werden, darin liegt etwas, was ein preußischer Offizier nicht gern öffentlich bekannt macht. Ergo... er wird zahlen. Und zwar alles auf einmal."

„Soll ich's ihm sagen?" fuhr's Minnie heraus.

„Wenn Sie wollen..."

„Nein, ich kann's nicht, ich kann's nicht! Wenn er mich fortjagt... wo sol ich hin? Meine Tante ist tot. — Eltern hab' ich nie gekannt. — Und nach drüben zu meinen Verwandten, die Bäcker, Fleischer und Straßenkehrer sind — —" Und plötzlich zuckte ein rachsüchtiger Zorn aus ihren Augen: „Das sage ich Ihnen, Mr. Hastings,... wenn einmal solch ein Skandal kommt, — — dann ruiniere ich Sie und Ihre ganze Firma! Ich nehme mir einen Rechtsanwalt! Jawohl! Der wird das besorgen!"

Himmel, was hatte diese kleine Person für eine Leidenschaft! George Hastings sah mit einem Male ein, daß hier sein Geschäftshaus auf Sand gebaut war. Einige rasche Gedanken zuckten in seinem Kopfe hin und her, ohne daß sich ein Aeußerl in seinem Gesicht verzog.

„Daß Ihnen die Sache auch so nahe geht! Ich werde sehen, etwas für Sie zu tun."

„Was wohl! Sie können Horst das Geld nicht aus den Händen ziehen."

„Nein, aber ich kann Ihnen aus meinen eigenen Mitteln eine Erleichterung schaffen. Zuerst gebe ich Ihnen die tausend Mark, die der Schmuck tatsächlich nur gekostet hat, zurück. Ferner werde ich auch die Kommissionsgebühren, die ich meinem Helfer zahlte, selber tragen. Sie erhalten demnach zweitausend Mark von mir zurück, die Sie auf Ihr restierendes Debet abtragen können, so daß ich Sie mit zweiundzwanzigtausend Mark buchen kann."

„Mr. Hastings!"

Sie war tatsächlich arg betroffen. Er zog zwei Scheine aus seinem Portefeuille. „Ich bitte, Mrs. Rembrandt."

Sie weigerte sich. Er spielte den Verletzten und wollte ihr die Banknoten aufdrängen. Als sie sich weiter sträubte, steckte er ihr die Scheine in ihren Halskragen.

„Was soll das heißen, Mr. Hastings!"

„Das heißt, little Minnie with the curled hair", — seine Stimme dämpfte sich, und seine Hand legte sich mit schwerem Druck auf ihre Schulter — „das heißt, daß ich Sie liebe, und daß ich, da ich Sie liebe, Ihre Sorgen auf mich nehmen möchte, ehe ich Sie daran zugrunde gehen sehe."

Sie wurde kreidebleich, dann aber über und über mit Glut begossen.

Indem sie nach ihrem Mantel und Schleier griff, rief sie unter hysterischem Lachen mit ihrer Babystimme: „Das ist zu komisch! Nein wirklich das ist zu komisch!"

Damit riß sie die Tür auf und hastete aus dem Zimmer und aus dem Korridor mit derselben Angst, mit der sie vor ihrem Manne die Flucht ergriffen hatte. Und die beiden Scheine steckten noch in ihrem Halskragen.

Mr. Hastings stand im Zimmer, das noch von dem Duft der kleinen Gestalt erfüllt war, dann ging er hinaus und sah nach, ob die beiden Scheine auf dem Korridor lagen. Als er sie nicht fand, kehrte er zurück, ging an den Schreibtisch und setzte drei chiffrierte Depeschen auf. Die erste war an die Ehescheidungs-Versicherungs-Company in St. Louis gerichtet und lautete:

„Sache 16 glatt."

Die andere ging an die Firma Nuß u. Eckers in Hamburg:

„Sache 16 Mahnbriefe einstellen."

Die dritte ging ebenfalls an die Ehescheidungs-Versicherungs-Company:

„Allencourt abgeschlossen."

Diese Telegramme steckte er in ein besonderes Kuvert, um dieses am anderen Tage durch Judas Baruch auf dem Postamt aufgeben zu lassen.

Judas Baruch war ja bereit bei Tage und bei Nacht.

Als Wanda das Pappherz mit der Aufzählung ihrer Anbeter auf ihrem Tische fand, war sie nahe daran, sich zu ärgern. Sie zog es indessen vor, die Sache von der heiteren Seite aufzufassen und den Scherz durch Gegenscherz zu vergelten. Sie nahm einen Gummi, radierte den Vers aus und setzte dafür folgenden Vers hin:

„Wär Max nicht gar so kindlich
dumm,
So kriegt' er eins ab. Er weiß auch
— warum."

Max, der natürlich sehen wollte, ob Wanda ihre Verehrer auf ihrem Pappherzen sitzen gelassen hatte, war wenig erbaut über die poetische Antwort, die Minna sicherlich gelesen hatte.

Er — — — dumm? Na, das wollte er Wanda schon beweisen, daß er nicht dumm war. Er wollte ihr schon ein gutes Gedicht zusammen bauen. Und das sollte auf kein Pappherz kommen, sondern das wollte er frei aussagen, damit alle es hörten und Wanda entlarvt wurde. Ja, Wanda war urdumm, nicht er.

Warum verlobte sie sich nicht offen, wie all die anderen Gänse? Statt dessen steckte sie sich unten in ihrem Wohnzimmer hinter ihre Blumen mit einer Handarbeit und ließ sich von ihren Anbetern grüßen wie eine mittelalterliche Turnierdame. So was Großes war sie aber gar nicht. Was tat sie sich also so dicke?!

Von da ab trieb es ihn, den Minnedienst der drei Anbeter, wie er es nannte, heimlich zu belauern.

(Fortsetzung folgt.)

— Schnippisch. „Wirklich, Gnädigste, das Bad hat mich so erfrischt, ich fühle mich wie neugeboren."

„Darf ich Ihnen die Milchflasche reichen?"

— Enttäuschung. Gast: „Wie? 50 Cents kostet das Beefsteak nur? Dafür hätte ich mit Vergnügen einen Dollar bezahlt!"

Wirt (geschmeichelt): „So? Hat es Ihnen geschmeckt?"

Gast: „Das weniger, aber es war so zäh, daß ich mir damit einen faulen Zahn ausgebissen habe, den ich mir heute reißen lassen wollte!"

— Ausrede. Kunde (enttäuscht): „Ist das Ihr ganzes Lager? .. Sie schrieben doch in der Zeitung, heute würden zehntausend Paletots ankommen!"

Kleinhändler: „Ja, wissen Sie, dem Schneider ist gestern unglücklicherweise die Nähmaschine reparaturbedürftig geworden!"

— Mittel zum Zweck. Student: „Lieber Onkel, kannst Du mir nicht Geld pumpen? Ich möchte mir gerne ein Portemonnaie kaufen!"

Wohlregulirte Nerven

beruhen auf einem wohlgenährten gesunden Körper. Tausende von Chicagoern mit zerrütteten Nerven wissen, daß

Malt-Marrow

ihnen Gesundheit und Kraft wiedergegeben hat. Es stärkt die Nerven, befördert Appetit und vertreibt Schlaflosigkeit. Telephonirt: Calumet 5401, alle Departements, Automatic 75-602, und verlangt dasselbe ins Haus.

McAvoy Malt Extract Dept., Chicago

Försters Lene.

Eine Waldgeschichte von Hans Hyan.

I.

Der Förster Rothenberg befand sich auf einem eigenen und besonderen Pirschgange. Die rindsledernen Stiefel hatte er ausgezogen, und unbekümmert um die Näße des Heidekrauts, in dessen überall rotblühendem Gestrüpp der Tau funkelte, schlich er zwischen zwei Schonungen von Mannshöhe dahin, vorausspähend, wie er sich in dem unfern beginnenden hohen Holz decken würde.

Karl August Rothenberg war ein Mann von kleiner Statur, muskulös und nicht einmal mager. Er hatte zweiunddreißig Sommer hinter sich, sah aber viel älter aus mit seinem schwarzen Kopf, auf dem der grüne Hut mit dem goldenen Adler allemal ein bißchen schief saß. Seine Augen stachen unter den überhängenden Lidern schwarz hervor, und der Spitzbart machte den Ausdruck seines Jägergesichts noch kühner und energischer.

In der Linken trug er die Büchsflinte, deren Hähne gespannt waren, und die Rechte war immer bereit, Ast und Zweig fortzubiegen, damit ja nicht das leiseste Geräusch das Ohr des Burschen träfe, der vor dem Förster in Sehweite ziemlich schnell durch den raumen Bestand der hohen Fichten dahinschritt.

Das war einer von den Gebrüdern Hartkopf, Kerle, die den Teufel im Leib hatten. Der eine saß im Gefängniß wegen Schlingenstellerei und Forstdiebstahl, der zweite war vom Militär desertirt und verschollen, und dieser hier, der Robert, galt landauf, landab als der verwegenste Wilderer. Gesessen hatte er noch nicht, ganz einfach, weil es noch keinem der Jagdschutzbeamten gelungen war, ihn festzumachen. Aber Förster Rothenberg war jetzt hinter ihm! Und wenn er nicht mehr essen und nicht mehr schlafen sollte, der wich nicht von seiner Fährte! Einmal würde er ihn doch fassen!

Denn, da war kein Zweifel, dieser Sakermenter hatte irgendwo tief im Forst ein Versteck, wo er seine Gewehre ließ, und wo er selbst vielleicht auch verschwinden konnte, wenn die Beamten eine Streife veranstalten; wie neulich, wo der für Se. Erlaucht den Grafen bestätigte Kronenhirsch, ein ganz kapitaler Vierzehnender, urplötzlich verschwunden war. Eine böse Geschichte! Die Erlaucht war erpreß ins Revier gekommen, um den „alten Herrn" abzuschießen, und in der Nacht davor ist der Hirsch weg. Er stand im Revier von Rothenbergs Nachbar, Förster Müller, und Karl August und dieser waren trotz des Alterunterschiedes innig befreundet. Der Anranzer, den der stets Pflichtgetreue vor versammeltem Jagdpersonal vom Oberförster hatte einstecken müssen, traf Rothenberg mit, als hätte er ihn selber bekommen. Aber der kleine, schwarzhaarige Mann hatte nicht den weichen, verzeihenden Karakter seines älteren Freundes. In seinem Herzen bebte der Groll über die Rüge — die, wie er mit Recht empfand, ihnen allen galt — wie eine Saite, die, einmal angerissen, gar nicht zu schwingen aufhört.

Wie glänzte und gleißte die Sonne von dem Maienhimmel herab auf die frühlingsschwangere Erde! Wo die Birken standen am Rande des Holzes, da wehte er im lauen Winde wie seidene Schleier, und der Maiwuchs besteckte die jungen Bäume mit lauter hellgrünen, duftenden Kerzen, die den Geburtstag der Erde feierten. Dazu Vogellieder und der unendliche Ton, den der Atem von tausend kleinen Wesen hervorbringt, welchen der Lenz im Walde das Leben gibt.

Förster Rothenberg sah und hörte nichts als den Burschen, den jetzt die Stämme der prächtigen, himmelanstrebenden Fichten deckten, und der dann wieder sichtbar wurde zwischen weitstehenden Bäumen.

Am Rande des Hochholzes verwuchs die Gestalt des Försters plötzlich ganz mit einem starken Stamm. Der Hartkopf war stehen geblieben und wandte den Kopf spähend nach allen Seiten. „Der hat 'ne Witterung wie ein Hirsch," dachte der Förster, welcher, ohne eine Wimper zu rühren, hinter dem Fichtenstamm blieb. Dann ging der Bursche weiter, aber Rothenberg stand unbewegt. Und richtig, schon nach wenigen Schritten fuhr der andere wieder herum, man sah ihm an, wie er sich allmählich beruhigte und schließlich sorglos seinen Weg fortsetzte. Aber der Förster wartete noch, er lauschte gedankenvoll dem Tick-tick des Spechtes, dessen rotes, um den Stamm herumlaufendes Käppchen hin und wieder sichtbar wurde, und erst, als Hartkopf hinter einer Bodenwelle verschwunden war, setzte der Förster mit noch größerer Behutsamkeit seinen Weg fort. Ueber die Stiefel, die er erst offen an der Brust befestigt hatte, knöpfte er den Rock.

Und so schlich er weiter, die Augen voraus, wie Tirailleure, die keinen Fußbreit Boden undurchsucht lassen, und doch in seinen Gedanken wieder und wieder mit der Blamage beschäftigt, die des gesammte Jagdpersonal der gräflich Hohenstein'schen Güter sozusagen unter den Augen des hohen Jagdherrn erlitten hatte; denn das war so klar wie nur was, der Hirsch war geschossen worden! Müller selbst, dessen Ehrlichkeit auch vor der Besorgniß, seine Stelle einzubüßen, unbestechlich blieb, Förster Müller gab an, morgens gegen zwei Uhr durch einen Schuß geweckt worden zu sein, der wahrscheinlich in nicht allzu großer Entfernung von der mitten im Holz liegenden Försterei abgegeben worden wäre. Er hatte daraufhin keinen Augenblick gezögert und sich mit seiner „Juno" auf die Nachsuche begeben. Und auf die Hündin konnte man sich verlassen. Der in der Nähe des Forsthauses abgegebene Schuß mußte fehlgegangen sein oder war vielleicht sogar nur als ein frecher Weckruf getan worden, so eine Art Halali dieses Halunken, der jetzt eben wieder auf einer Hügelkuppe im Hochwald sichtbar wurde. Müllers Hündin hatte aber die Spur des Wilddiebs gut gehalten und hatte ihren Herrn bis in die Dickung geführt, wo der Aufbruch des offenbar sehr starken Stückes, mit Tannenreis überdeckt, noch frisch in der Morgenkühle dampfte.

... Kreuzmillionen! Was macht denn der Kerl, der Hartkopf da? ... Sollte er am Ende gar eine zusammenlegbare Flinte bei sich tragen? Na, warte! Dir werd ich ...!

Sein Gewehr nochmals prüfend, verhielt sich der Grüne gut gedeckt und langte vorsichtig das Jagdglas aus der Rocktasche ... jetzt sah er alles so klar, als stände der sehr stämmige und dabei doch hochgewachsene Bursche nur fünf Schritte vor ihm. Aber daß dieser Mensch, der sicherlich ebenso wache Sinne und vielleicht weit größere Körperkräfte als er selbst besaß, — daß ihm dieser Hartkopf gefährlich werden könnte, daran dachte Rothenberg gar nicht. Jede Muskel gespannt, nur die Augen in steter Bewegung, sah er den Burschen rechts abbiegend und sich duckend vorwäts schleichen ... Der pirschte sich an ein Wild an, das stand fest! Aber wo hatte er eine Waffe? Er kanns doch nicht mit dem Messer abnicken!... Und jetzt, als der Förster das Glas noch mehr nach rechts hin richtete, da fand er auch die Ursache dieses auffälligen Benehmens. Auf einer kleinen Waldlichtung, wo jedenfalls saftige Kräuter standen, äste ein kapitaler Bock ... den Grünen packte die Angst: Den wird der Kerl doch nicht etwa kriegen?! Aber dann mußte er über sich selbst lächeln: was jenen da anschleichen ließ, war nichts weiter als seine Jagdpassion, das einzige vielleicht, was noch anzuerkennen war bei diesem Schuft ... er wollte sehen, wie weit er herankäme, an den Waldfreiherrn, der jetzt eben den Grind hob und mißtrauisch sicherte... Aber es dauerte noch geraume Zeit, bis der Bock absprang. Der Hartkopf hätte ihn sicherlich zehnmal geschossen, wenn er seine Flinte gehabt hätte. Pirschen ging der Vagabund also heute nicht — oder war sein Waffenplatz noch nicht erreicht? Ha, das wär so eine Lust gewesen, den Kerl dabei zu überraschen, wie er seine Höhle aufsuchte!... Halt! würde er, der Förster, dem Wilderer zurufen und noch einmal „Halt!" — Wenn der Hartkopf dann nicht die Arme hochhob und wie ein Baumstamm stille stand, dann riß Förster Rothenberg Funken!

Aber der große, breitschultrige Bursche schien jetzt wahrlich nicht an Jagd und Wilddiebstahl zu denken. Leise pfeifend, daß es fein und lustig durchs morgenhelle Holz klang, schritt er rüstig fürbaß, immer gefolgt von dem Grünen, der seinem stählernen Körper diese mühevolle Anstrengung des Pirschens und gedeckten Schleichens ruhig zumuten konnte.

Der Bursche ging wahrscheinlich nach der Hubertuseiche, einem uralten Riesenbaum, der mit seiner Rinde, die ihn am Fuße nur noch aufrecht hielt, wie ein Gemach für eine ganze Anzahl von Leuten sich auftat. Aber was wollte der Hartkopf da? Die von dort talab sich dehnende Aussicht über Wald und Strom genießen wohl kaum. Der Grünrock blieb wie in den Boden gerammt stehen. Sein Glas, das er fortwährend hob und an die Augen brachte, hatte ihm etwas gezeigt, das [illegible] wildem Prall wieder heimwärtstrieb. Es flimmerte [illegible] der Hartkopf [illegible] — so sähe er seinen Feind frei und ungedeckt zwischen den Stämmen [illegible]

Doch der Bursche hatte seine Augen vorn, da, wo bei der tausendjährigen Eiche im Morgenschimmer ein großes, schlankes Mädel im hellen Kleide stand und ihm winkte. „Also doch!" murmelte Karl Augusts entfärbter Mund, „'s is doch wahr!"

Dann drehte er sich um und schlich leise zurück und setzte sich auf einen Baumstumpf, trübe vor sich hinstarrend. Aber rasch sprang er wieder auf: er hatte sich vielleicht doch geirrt! Und sie war nur zufällig da. Die Weiber haben es um die Zeit mit dem Kräutersuchen, woraus sie Tränke für ihre Schönheit zurechtbrauen. Er war schon wieder voraus, eine ganze Strecke, da sah er die beiden durch's Glas, wie wenn sie neben ihm stünden — oder nein, sie gingen Arm in Arm, eng umschlungen, und — küßten sich ...

Mit einem Stöhnen hatte der kleine schwarzbärtige Mann sich abgewandt: Der da vorn hatte nur ein braunes Schnurrbärtchen auf der Lippe, aber darum küßte sie ihn doch, die Lene Müller, die die Tochter seines Freundes war, und die er sich im stillen immer als sein Weib gedacht hatte.

Karl August Rothenberg ging zurück, von Zeit zu Zeit immer wieder das Glas auf die beiden richtend und so sich das schmerzende Bild immer wieder an das wunde Herz drückend. Aber vorsichtig blieb er darum doch! Der da drüben war jetzt doppelt sein Gegner, er durfte keine Ahnung haben, wer ihn belaure ...

II.

Im Dorfe verblühen die Obstbäume. Die Gärten um die Höfe her waren ganz beschneit von den vielen tausend weißen Blättchen. Durch die blaue Luft schossen die Schwalben, und eben fing das Karussell unter den alten, weitschattenden Dorflinden mit seinem pfeifenden Leierkasten an, sich zu regen. Die Kinder standen schon alle da auf dem Dorfplatz, wo die jungen Leute heute in der Frühe den „Rosenbaum" aufgerichtet hatten, einen jungen, geschälten Stamm, den bunte Bänder umwanden, und dessen Spitze von einer Blumenkrone geziert war. Die Mädchen, noch ohne ihre ein wenig läßigen Schätze und Verehrer, ließen sich den Leierkasten als Tanzmusik gefallen, bis die aus der nahen Kreisstadt gemietete Kapelle kam; weiß, blau und rosa, von fern großen, wirbelnden Blumen ähnlich, drehten sich die strammen Dirnen um den Rosenbaum ...

Und nun kam Pastor Jachausen, ein großer, breitschultriger Herr mit viel braunem Haar auf dem kantigen Schädel, und Augen, die bei der Predigt und im heftigen Grspäch wie Flammen brannten. Der ging quer über den Dorfplatz, an dem weißen, buntbebänderten Hammel vorbei, der nachher ausgekegelt werden sollte; da strich er einem Kinde über den weißblonden Kopf, und dort lächelte er einer Konfirmandin zu (die alle entzückt von ihrem „Herr Pastur" waren), und dann stieg er die Stufen des Steinbalkons empor, der das Haus des Lehnschulzen Hinrich Sievers vor allen anderen auszeichnete.

Dort oben deckte gerade die Frau den Kaffeetisch, und sie stellte eine Dose für den Zucker auf das weiße Tuch, die war aus Silber und wog mit ihren getriebenen Fruchtstücken und Ornamenten an fünf Pfund. Pastor Jachausen freute sich jedesmal über das schöne, alte Erbstück. Während er mit Frau Martha redete, kam der rauhhaarige Jagdhund des Lehnschulzen seinem Herrn voraus gesprungen, der gleich an der Seite des Försters folgte.

„Wir wörn 'n beten draußen west, Herr Pastur!" erwiderte Hinrich Sievers dem Geistlichen auf dessen Frage, „un wollten ma tokieken, wat de Reihe maken."

Er sprach gern ein bißchen Platt, der Lehnschulze, obwohl er in der Stadt das Gymnasium besucht und einjährig gedient hatte. Mit seinem karakteristisch geschnitzten Kopf und dem gewaltigen Körper war er aber der rechte Bauer und wollte auch nur der Erste unter seinesgleichen sein.

Der Förster Müller lehnte an der Steinbalustrade. Mit seinen fünfundvierzig Jahren war er noch ein schlanker, jugendlich aussehender Mann, dem die hellen Augen in dem vom blonden, graumelirten Vollbart umrahmten Gesicht recht lustig glänzten.

Müller blickte auf den Platz hinunter, der sich jetzt mehr und mehr mit den Dörflern füllte. An den Würfel- und Kuchenbuden standen sie, die Alten und die Jungen, das Karussell mit dem dudelnden Leierkasten ging unaufhörlich, und von da kam Gekreisch und Mädchenlachen herüber.

Und in dem Schwarm der Burschen und Mädchen, die jetzt, wo die Kapelle auf erhöhtem Gerüst sich zum Musiziren anschickte, über den Platz kamen, erblickte der Förster seine Tochter. Sie war nicht größer als ihre Altersgenossinnen, aber durch die ebenmäßige Form und die stolze Haltung ihres jungen Leibes fiel die Weißgekleidete sofort auf. Der Weidmann wunderte sich ein wenig, daß sie, die immer einschichtig lebte, so im Schwarm der anderen mitging, aber er erkannte darin ihren klugen Sinn: hier, wo alle beieinander waren, hätte die eine so leicht nicht abseits stehen können ...

Indem lud ihn die Frau des Lehnschulzen ein, hinaufzukommen und ein Täßchen Kaffee mitzutrinken. Wie er sich aber umwandtle, sah er seinen Freund Rothenberg, der, den Festplatz umgehend, an der Mauer des Schulzenhofes entlang kam.

„He, Rothenberg!" rief er ihn an.

Der sah auf, das braune Gesicht, auf dem selten die Sonne schien, heute ganz verfinstert, fast wie ein düsterer Schatten anzusehen in all der Sommerlust und Fröhlichkeit.

Müller legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Was hast Du denn? Sag doch!"

Dem Schwarzbärtigen wurde es nicht so leicht, es dauerte, bis er mit dem herauskam, was ihn drückte, eine lange Weile. Wie er dann mit kurzen, zornigen Worten dem Vater gesagt hatte, mit wem er gestern bei der Hubertuseiche die Tochter getroffen, da sah der andere eine ganze Weile in das sonneglänzende Gewühl des Festplatzes hinüber, ehe er erwiderte:

„... Der Hartkopf ... so ... hm ... darum auch!" Er schwieg wieder, bedachte sich noch eine Weile und entschied dann: „Nein, da hast Du recht, das geht nicht — der Mensch wildert ja!" ..

„Und wie er wildert!" bestätigte Rothenberg voller Ingrimm und erzählte dem gespannt aufhorchenden Kameraden seine gestrigen Beobachtungen des Wilddiebes, der selbst ohne Gewehr, hingerissen von seiner Leidenschaft, die Rehe anschlich. Aber plötzlich hielt er inne, sein Auge flog über den Dorfplatz, wo der Lärm des Karussells, der Menschenmenge und der Blechmusik noch vermehrt wurde durch Topfschlagen und das inzwischen begonnene Feldkegelspiel.

„Siehst du, da! Da drüben ... an Krügers Zaun?!"

Der blonde Förster folgte dem Blick, und unwillkürlich, als sei er auf der Pirsch, seine Stimme dämpfend, entgegnete er:

„Ja, das ist er, der Hartkopf!" ...

„Nu paß auf, s wird nicht lange dauern, da tanzt er mit ihr!"

„Das tut die Lene nich!"

„Wir wer'n 's ja sehen! ... Wenn die Weiber erst einen im Kopf haben, dann ist die Vernunft beim Teufel!"

Der Blonde schüttelte unwillig sein Haupt.

„Pfui, Karl August! Solltest so etwas nicht sagen! Die Lene ist doch meine Tochter!"

Der andere zuckte die Achseln und schwieg.

Indem rief Frau Martha wieder hinab, der Herr Förster möchte doch kommen, und wie sie Rothenbergs ansichtig wurde, setzte sie rasch hinzu:

„Un Ji ook, Harr Rothenberg! Dat möt ja all man so sind, da Ji beeden Arm in Arm loopen!"

Die Frau war nie weiter als bis in die Kreisstadt zu Markt gekommen, und sie sagte eben dem Pastor, der vmo Reisen sprach, davon hielte sie nichts, und wenn sie die Eisenbahn sähe, bekäm' sie allemal ein Grausen.

„Komm!" sagte unten der Förster Müller, der das Kummerower Revier verwaltete, „die Leute brauchen doch nichts zu merken! Und von da oben können wir alles ebensogut übersehen!"

Der andere brummte etwas Unverständliches, folgte aber seinem Amtskollegen hinauf, wo er freundlich bewillkommnet wurde.

Und der Pastor, mit dem der Jäger oft stritt, brachte es fertig, Rothenberg, der von einer leidenschaftlichen Liebe für seinen Beruf erfüllt war, ein wenig seinen Groll vergessen zu machen.

Aber von Zeit zu Zeit trafen sich die Augen der beiden Forstleute und überraschten sich dabei, wie sie über den, von einer leichten, in der Nachmittagssonne flimmernden Staubwolke eingehüllten Festplatz hinglitten und nach dem schlanken Mädel suchten, das bald hier, bald da auftauchte, einmal unter dem Balkon des Lehnschulzen vorüberging und lächelnd hinaufgrüßte, um dann wieder im Tanzring, meist mit einem der anderen Mädchen, sich weich und schmiegsam nach den Klängen der Blasinstrumente zu drehen.

III.

Försters Lene war eben mit ihrer Freundin aus den Reihen der Tanzenden zurückgetreten und ging nun hinter dem grün gestrichenen Reisewagen des Karussellbesitzers herum, da drängte sich ein alter, verkommen aussehender Mensch, den sie im Dorfe Trompeteremil nannten, in ihre Nähe. Obwohl das Mädchen ihn kannte, wich sie doch zur Seite vor den glasigen Augen des Säufers, der wie immer auf zehn Schritt nach Schnaps roch.

Er aber drängte mit heiserem Gelächter ihr nach und sagte taumelnd:

„Bi Schiffer Paetel, da wart he! Lat'n man nich to lange luern!"

Dann strich er mit einer schlenkernden Handbewegung, die Lenes Gefährtin am Kleide streifte und von dieser mit einem Schimpfwort erwidert wurde, weiter, dem Ausschank zu, den der Krüger mitten auf dem Festplatz eingerichtet hatte.

Und Lene, ganz im Bann ihrer heimlichen Neigung, entfernte sich bald unter einem Vorwande von ihrer Begleiterin, obwohl sie wußte, daß diese den wahren Grund mutmaßen und wahrscheinlich auch bald weitererzählen würde.

Schiffer Paetel wohnte weit hinten, wo die Spitze des Dorfes in den See hineinragte. Und es war bekannt, daß er, dem man die Schankerlaubnis [illegible] vor Jahren entzogen hatte, trotzdem weiter Bier und Schnaps verkaufte. Die Arbeiter der Ziegelei, die man dort [illegible] angesiedelt hatte, und allerhand landfahrendes Volk waren seine Kunden, und wenn man dem Volksmund Glauben schenken wollte, so war dort in der niedrigen und schmutzigen Schifferstube schon der Plan zu manch böser Tat ausgeheckt worden.

Försters Lene, in deren ovalem, von der Erwartung rosig überhauchten Gesicht die Augen jetzt ganz nach innen blickten, ging zögernd bis in die Nähe des kleinen Hauses, das wie ein alter Bretterhaufen versteckt unter blühendem Hollunder lag, und spähte. Da umschlang sie ein kräftiger Arm von hinten, und ehe sie noch den Kopf drehen konnte, fühlte sie sich heiß geküßt auf Stirn und Augen.

Es war dem Mädchen jetzt wie jedesmal, wenn sie den doch so leidenschaftlich Geliebten wiedersah: sie mußte erst die Angst überwinden, die in ihrer Seele vor dieser Liebe stand: was der Vater dazu sagen würde, und das Gerede der anderen, die an dem Burschen kein gutes Haar ließen. Sie selbst konnte das Böse, das man ihm nachsagte, nicht glauben, aber doch quälten sie manchmal bittere Zweifel. Denn auch darin hatte er einen üblen Ruf, daß kein Weib vor ihm sicher sei, und daß landauf, landab verlassene Bräute um ihn weinten.

Aber wenn sie ihn ansah, wenn sie in sein kühnes Gesicht blickte, dessen verschlagenen, ja oft tückischen Zug ihr liebebezaubertes Auge nicht bemerkte, dann verlöschte jeder Zweifel in ihr, dann hatte sie nur noch den Wunsch, bei ihm zu bleiben alle Tage und mit ihm zu gehen, soweit die Erde grün war.

„Haben wohl nicht schlecht geguckt, wie Du fort bist?" lachte er, den Arm um ihre Taille legend und sie mit sich fortführend.

Doch die Lene schüttelte nur ihr hellblondes Haupt und blickte auf zu ihm, dessen kraftvolle Schönheit ihr Sinn gefangen nahm. Sie gingen weiter den See entlang, aus dessen schilfbewachsenen Ufern der [illegible] Bläßhühner hervorklang, und [illegible] still waren vom Kosen, fragte das Mädchen, traumverloren ins Weite sehend:

„Kann's denn einmal anders werden als jetzt, Franz?"

Sie sah nicht das Spottlachen, das unter dem kleinen Schnurrbart um die frischroten Lippen des Mannes zuckte, und ohne auf seine Antwort zu warten fuhr sie fort, leise und zärtlich:

„So lieb hab' ich Dich — so lieb — und Du? Hast Du mich auch so lieb, ja?"

Er preßte sie an sich und vergaß für den Augenblick selbst das Böse, das tief in seinem Innern war und das ihn voll Hohn und Spott auf alles blicken ließ, was anderen schön und [illegible] war. Er wußte schon, [illegible] träumerischen blauen Augen in diesem zarten Mädchenantlitz [illegible] mit Tränen füllen müssen, daß [illegible] eines Tages, wenn sein Begehr gestillt war, davongehen würde und sie, die er jetzt so zärtlich küßte, ebenso elend und unglücklich zurücklassen würde.

So gingen sie, ganz einander hingegeben, am Ufer entlang, links vom See dessen blaue Wasser unter der sich allmählich senkenden Sonne in goldigen Tinten glühten; und rechts die Felder, die tiefgrünen, im leisen Wind wogenden Kornfelder, die bis zu den Pappelreihen der Landstraße hingingen und darüber hinauswuchsen, weiter und immer weiter, bis ganz, ganz in der Ferne die Wälder ihren bläulichen Kranz um sie schlangen und bewaldete Höhen sie sanft emporhoben.

(Fortsetzung folgt.)

— Immer dasselbe. — Herr: So, der Arzt hat Ihnen verordnet, Holz zu sägen? — Protz: Ja, ich hab' mir deswegen einen alten Balken Mahagoni und andres Edelholz [illegible]

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESE'S HAMBURGER THEE

Man nehme nur „FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, Importer, auf jedem Packet. Preis 25 Cts. In allen Apotheken.

Our Basement

Lowest Prices Our Chief Attractions

Boston Store

STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Unterzeug

29c geripp. baumwoll. mittelschwere Union Suits für Mädchen — hoher Hals, lange Aermel und Knöchellänge, für 19c

39c 3-Stücke Effekt mittelschwere gerippte baumw. Union Suits für Kinder, Größen 4 bis 12 Jahre — speziell zu 23c

Spitzen und Stickerei

Deutsche Leinen Torchon Spitzen und Einsätze, auch imitirte Macrame Spitzen, werth bis 10c; die Yard 4½c

10,000 Yards Fabrikanten-Streifen von Stickereien, werth bis zu 19c, die Auswahl, Yard 8½c

Kleiderstoffe

20,000 Yards Kleiderstoffe und Suitings, einschließlich Sturm Serges, Shepherd Check Suitings, Ladies Cloths, Diagonal Mohair Suitings, Whipcords, Mohair Brilliantines usw., 36 bis 54 Zoll breit, in einer großen Auswahl von allen den neuesten Herbstschattirungen und schwarz, 50c bis 60c Werte, Montag im Basement, die Yard 39c

54zölliges reinwollenes Panama Cloth, nun in Navyblau und schwarz; — passend für Kleider, Skirts, Waists etc; reguläre 89c Qualität; Montag, Yd. 50c

Schwarze u. weiße Shepherd Check Suitings, in kleinen, mittelmäßigen und gebrochenen Karrirungen; die populärsten Stoffe der Saison — 36 bis 54 Zoll breit — speziell, Montag, Yard, 48c, 39c, 25c

Mäntel für Herbst

$8.97

Ein glücklicher Einkauf von 250 Coats für Herbst- u. Wintergebrauch, für Damen, Misses und Juniors, aus reinwollenen Boucles, Kerseys und Mischungen, einige mit Sammet besetzt, Caracul oder „Self"-Material — gefüttert oder ungefüttert, nur in angebrochenen Größen. Gut gemacht, hübsch passende Coats, werth bis zu $12.00 — die Auswahl für morgen zu $8.97

Seidenstoffe

40zöll. reiche glänzende Satin Charmeuse, vorzügliche, dauerhafte Qualität, die sich nicht zerknittert, weich u. anschmiegend und so sehr beliebt in dieser Saison; schwarz und farbig; alle Straßen- und Gesellschafts-Schattirungen, Mont., die Yard 1.19

35zöll. reinseid. schwarz Peau de Soie, und Satin Duchesse, vorzügliche und dauerhafte Qualität für Kleider und Röcke — gewöhnlich $1.25 verkauft, Yard 89c

26-zöll. fancy seidene gestreifte seid. Charmeuse — die das reiche Aussehen von echter Seide — und dauerhafter u. sofort weniger als halbe Seide — sehr hübsch für Straßen- oder Gesellschaftskleider, 59c wt. Montag, Yard 35c

Zwei spezielle Werte in farbigen Corduroy Velvet Suitings, 27 bei 30 Zoll breit — Montag die Yard für 59c u. 45c

Waschstoffe

Tausende Yards englisches Suitings, 2 bis 10 Yards lang, in netten Streifen und Karrirungen, f. Kinder Blomers und Rompers u. Männerhemden — die Yard 10½c

36zöll. Dreß- und Wrapper-Percales, alle neuen Facons und Farben für den Herbst; 2 bis 12 Yards-Längen, Yard 9½c

Flanelle

Ungebleichter Shaker Flanell, in mittlerer Schwere; auf beiden Seiten gefließt; gute Qualität; speziell für Montag, die Yard 3¾c

Schwere Qual. Tourist-Flanell, Outing Flannel, in Streifen u. Karren; passend für Nachtkleider, Pajamas usw.; reg. 8c Werth, Montag, die Yard für 5c

Bettdecken

Weiße gesäumte Marseilles Muster Bettdecken, alle sehr gute Qualität, für extra große Betten, werth bis zu 2.50; jedes leicht fehlerhaft im Gewebe; deshalb Montag die Auswahl, soweit sie reichen, für 1.59, 1.29, 89c u. 69c

Waists zu 97c

Damen-Waists, angefertigt aus guter Qualität weißen Lawns und Voiles, einige „High Neck" Styles, sowie hübsche gestickte Waists, besetzt mit Spitzen-Einsätzen, feinen Tucks, lange Aermel. Größen 34 bis zu 44. — Andere Läden verlangen $1.50; hier Montag zu 97c

Strümpfe

Ganz fashioned kurze Socken für Babies — einfach weiß und farbig; alle Größen — für 6c

15c schwarze nahtlose gerippte Top-Strümpfe f. Damen, in beiden Tops — alle Größen — perfekte Qualität langem Staple Garn — alle Größen für 8c

Knabenanzüge

Hose Norfolk Facon Anzüge für Knaben; mit Gürtel, in dunkelgrauen und braunen Mischungen, Größen 6 bis 15 Jahre, und russische Facon Anzüge, mit Matrosen- oder Militärkragen — in schlicht farbig und in fancy Mischungen; nur in kleinen Größen; regulär zu $2.00 verkauft; — für nur 1.47

Herbst-Putzwaaren

Hüte kostenfrei garnirt

Gute Duchess Satin Hüte für Damen und junge Mädchen, mit Sammet-Facing, auch Buckram-Gestellen, nur in schwarz 93c

450 Muster Fancy Federn, Flügeln, Quills etc., für Hutbesatz 7c

Gardinen 2c.

Fabrikreste von fancy farbigen Scrim; Längen bis zu 7½ Yards; genügend übereinstimmende zu ganzes Gardinen, vom Bolt; die Yd. 10½c

Gardinen Drapery Edging, weiß und farbig; vom Stück 7½c die Yard, werth; die Yard für 1c

Einzelne Spitzengardinen, in Cable Net u. Nottingham; start und dauerhaft; 3 u. 3½ Yds. lang; werth bis das $3 das Paar — das Stück 77c

Nottingham Fenster-Gardinen Spitzengardinen, 2½ Yds. lang, — doppeltes Faden Netz, gut 60c wert; — das Paar 37c

Scrim und Madras, gutes Muster-Sortiment u. Farben; and. verlangen 10c; — die Yd. 5½c

$2½ Damen-Schuhe, $1.63

900 Paar hochfeine Schuhe für Damen, Goodyear welt und handgewendete, genähte Sohlen, gemacht aus bester Qualität Sammet, Suede, Buckskin und Cravenette, Tip- oder einfache Fußspitzen, kurze Vamps, alle Größen. Sehr modern für den Herbst. $2.25 Werte, für Montag offerirt zu 1.63

"Ye Olde Mossroof"

STRAIGHT WHISKEY

Wer beste Qualität will haben,
Will seiner Sache sicher sein —
Der sollt' an diesem nur sich laben,
Denn and're sind nicht auch so fein.

Roehling & Schutz, Inc.

DISTILLERS & IMPORTERS

Gegründet 1853 CHICAGO, ILL.

Northwestern Stove Repair Co.

Größtes

Ofen-Reparatur-Geschäft

der Welt

Wir führen Ofenteile für jeden Ofen, Herd, Furnace und Heißwasser-Heizer. Bringt nachstehende Angaben oder das zerbrochene Stück Eures Ofens, oder Furnace, und wir decken Euren Bedarf sofort.

Gebt Namen des Ofens oder Furnace (Alles was darauf steht)............

Die Nummer des Ofens oder Furnace. (Wie sie auf dem Ofen steht gewöhnlich am Pipe Collar oder Frontteil oben. }............

Name des Fabrikanten............

Letztes Datum des Patents............

Ob jetzige Ofenfüllung aus Brick oder Eisen besteht............

Ob Ofen einen flachen Rost hat oder ob er in zwei Stücken ist............

Ob Kohlen auch von vorn eingeschüttet werden können oder ob nur von oben. }............

Wir haben drei Läden:

662-666 W. 12. Str., nahe Halsted. Tel. Monroe 6600

22 W. Lake Str., nahe State

106-108 N. Desplaines Str., nahe Washington

Finanzielles.

Sicherstellung Ihres Vermögens.

Wie oft hört man von Nachlässen die durch Unfähigkeit od. Unehrlichkeit von Testamentsvollstreckern oder Verwaltern verschwendet werden.

Ueber ein halbes Jahrhundert erstreckt sich unsere Geschäftstätigkeit, und in diesem Zeitraume ist kein Cent von Geldern oder Vermögen verloren gegangen, die uns zur Verwaltung überlassen worden sind. Das Anlegen von solchen Geldern in sicheren Hypotheken ist unsere Spezialität.

Unsere Verwaltungs-Abteilung steht Ihnen gerne zu Diensten.

Verlangt das Büchlein „Wertvolle Information".

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

Gegründet 1855. Kapital 1,500,000.
Aeltestes Bankgeschäft in Chicago.
Nordost-Ecke Clark und Randolph Str.
Bank-, Verwaltungs- und Geldanlage-Abteilungen.

3% Zinsen an Sparkontos von $1 oder mehr. sep14,son*

Foreman Bros. Banking Co.

S.-W.-Ecke La Salle u. Washington Str.

Check-Kontos erwünscht.

3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen

Grundeigentumsdarlehen

auf verbessertes Chicago Grundeigentum zu den niedrigsten Raten geliehen

Allgemeines Bankgeschäft

Kapital u. Ueberschuß **$1,500,000**

omikei

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Manne Einkommen, ist Reichtum und Selbständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank

Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—9 Uhr.

Schiffskarten

Extra billig auf den Dampfern der

URANIUM STEAMSHIP CO., LTD.

Von New York nach Rotterdam u.s.w.
Wegen Auskunft wendet Sie sich an

J. V. ZINNER & CO.

Westliche Generalagenten.
140 N. Dearborn Str., Ecke Randolph.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends, Sonntag 9—12.
Filiale: 619 W. North Avenue.
Offen 8 Morgens bis 8 Abends; Sonnt. 9—1.
lan4,sonmontfr*

DONALDSON LINE

Billige Schiffskarten

von u. nach allen Teilen Europas, neue Doppelschraubenschnelldampfer. Unübertroff. 3. Klasse Bequemlichk. H. E. Lidman, Generalagent, 183 N. Dearborn Str. Tel. Rand. 3415

Fein geschneiderte

Kleidungsstücke

zu niedrigeren Preisen, als wofür Händler ihre fertigen Waaren kaufen können.

Wenn immer Kleidungsstücke in unseren Händen verbleiben, so übernehmen wir jederzeit bereitwilligst den Verlust. Ihr könnt jetzt große Bargains erhalten.

NICOLL THE TAILOR

Clark und Adams Str.
CHICAGO

2900,frsonmi3y

— Etwas anderes. — Dame (zum Studenten): Denke dir, heute habe ich die ersten Märzveilchen gefunden! — Student: Und ich 's erste Märzenbier getrunken!

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Im Zeichen des Verkehrs. — Nach der Statistik kommt dieses Aushängeschild der Menschheit ziemlich teuer zu stehen. — Einfaches Mittel gegen den Sausekoller. — Die nächste Nummer auf dem Programm der Königin Mode und ein Vorschlag zur Güte.

Vor einem Schiedsgericht, das sich gegenwärtig mit einer Untersuchung der Bedingungen befaßt, unter denen die Eisenbahnangestellten in Amerika arbeiten, hat ein Vertreter der Angestellten die Behauptung aufgestellt, daß im Eisenbahnbetrieb hierzulande alle sieben Stunden ein Angestellter sein Leben einbüße, verletzt würde einer alle neun Minuten. Man hat von der anderen Seite das nicht gelten lassen wollen, der Aufsteller der Behauptung aber hat sie an der Hand des einschlägigen statistischen Materials bewiesen.

Koroner Hoffman von Cook County stellt amtlich fest, daß im Verlaufe der acht Jahre vom 1. Dezember 1904 bis zum 30. November 1912 hier 5546 Personen bei Verkehrsunfällen umgekommen sind. Der Eisenbahnbetrieb hat 3022 von diesen Leben gekostet, der Straßenbahnbetrieb 1495, auf den Hochbahnen sind 124 Personen umgekommen, 433 Todesfälle kamen auf das Automobil- und Kraftradkonto, durch sonstiges Fuhrwerk aller Art haben 502 Menschen geendet.

Man wird natürlich sagen können, daß es so oder so ähnlich schon immer gewesen sei, daß bereits der Verfasser eines alten Kirchenliedes die Unsicherheit des Menschendaleins kurz und treffend zusammengefaßt habe in dem schönen Liedesvers „Mitten wir im Leben sind rings vom Tod umgeben", aber Koroner Hoffman, der sich im Verlauf seiner Amtszeit doch an die Sachlage gewöhnt haben könnte, will sich dabei nicht beruhigen. Er hat einen Bürgerausschuß zusammengebracht, welcher auf eine Verminderung in der Zahl der Verkehrsunfälle hinarbeiten und auch sonst versuchen soll, dem unnötigen gewaltsamen Sterben nach Möglichkeit Einhalt zu tun.

Veranlaßt worden ist Herr Hoffman zu seinem Vorgehen übrigens nicht sowohl durch die oben angeführten Zahlen, sondern durch die inzwischen weit stärker gewordene und in recht unheimlicher Weise stetig zunehmende Belastung des Automobil- und Kraftradkontos. Er meint, es könnte und müßte hiergegen etwas geschehen.

Ob Herr Hoffman die von ihm angeregte Agitation auch eingeleitet haben würde, wenn der Koroner — wie es ehedem der Fall war — „auf Sporteln wesen" wäre, d. h. eine besondere Gebühr einstreichen würde für jeden von ihm oder seinen Unterbeamten untersuchten „Fall", das mag dahingestellt bleiben. Der Wegfall des Sportelunwesens ist an sich als eine fortschrittliche Errungenschaft zu erachten, und als einen Fortschrittsmann muß man auch den Koroner ansehen, der in solcher Weise bestrebt ist, die Arbeitslast seines Amtes zu verringern.

Es fragt sich nur, was fernerhin noch geschehen könnte zur Erreichung des gedachten Zweckes. Gesetzliche Bestimmungen sind in dieser Hinsicht bereits viele getroffen. Die Legislatur hat bestimmt, daß Kraftwagen in dicht besiedelten Stadtteilen und Dörfern nicht rascher fahren sollen, als 10 Meilen die Stunde, in spärlicher besiedelten Teilen von Stadt- und Dorfgemarkungen nicht rascher, als 15 Meilen die Stunde, auf der offenen Landstraße nicht rascher als zwanzig Meilen die Stunde. Um Ecken sollen Kraftwagen nicht mit einer Geschwindigkeit biegen dürfen, die 6 Meilen die Stunde übersteigt. In der Nähe von Schulen sollen zu den Tageszeiten, in welchen die Kinder zur Schule gehen, oder aus der Schule kommen, Kraftwagen nur in langsamem Tempo fahren dürfen. Es ist anzunehmen, daß ein jeder Kraftwagenbesitzer mit diesen gesetzlichen Bestimmungen vertraut ist. Auf jeden Fall ist das aber die Polizei und solche haben wir, wenigstens hier in der Stadt, in den verschiedensten Spielarten: zu Fuß, zu Rad und zu Roß.

Man ist der Ansicht, daß die getroffenen Strafbestimmungen nicht streng genug sind, aber man übersieht die Dehnbarkeit des Gesetzes. Jener Richter, der einen Autofahrer, der mit einer Geschwindigkeit von 35 Meilen die Stunde durch eine belebte Straße gerast war und hierbei ein Kind überfahren hatte, unter der Anklage des Totschlags den Großgeschworenen überwies mit der Begründung, daß das Einhalten einer solchen Fahrgeschwindigkeit unter solchen Umständen als versuchter Totschlag anzusehen sei, auch wenn sich daraus keine Tötung ergebe, hat klar genug angedeutet, an welchem Ende man die Sache anzufassen hat. Die öffentlichen Ankläger brauchten nur diesen Fingerzeig zu benutzen, und man brauchte die Staatslegislatur in dieser Frage gar nicht weiter zu bemühen.

* * *

Die Entwickelung des Automobilsports und der Kampf gegen seine Auswüchse zeitigt zum Glück nicht nur ernste, sondern auch heitere Momente. Einen solchen hat man kürzlich aus Fort Sheridan und dem benachbarten Städtchen Highland Park gemeldet.

War da wieder einmal ein Mitglied der goldenen Jugend von Lake Forest in polizeiwidrig geschwindem Tempo durch Highland Park gekommen. Die heilige Hermandad aber schlief dort keineswegs. In Gestalt des Polizisten Wing saß sie zu Rad und folgte dem Frevler auf den Fersen. In Ft. Sheridan holte Wing den reichen Jüngling ein und vor dem Offiziersklub überreichte er ihm eine Vorladung zur Gerichtsverhandlung in Lake Forest. Unwillig hatte das ein junger, im Leutnantsrang stehender Militärarzt gesehen, mit dem Wing unter ähnlichen Umständen ebenfalls bereits dienstlich zu tun gehabt hatte. Der medizinische Leutnant gedachte diesmal, den Spieß umzukehren. Als Wing sein Rad zur Rückfahrt gewandt hatte, sprang der Leutnant rasch in ein Auto, mit dem er dann den Spuren Wings folgte. Wing war, wie immer, in der Eile. Erst jenseits der Grenze des Forts holte der Leutnant ihn ein, aber auch in Highland Park fühlte der militärische Jünger Aeskulaps vermöge seiner Achselschnüre sich als eine Respektsperson und als solche lud er nun den „Polizisten" für Montag vor das Kriegsgericht im Fort, wegen zu raschen Fahrens innerhalb des Forts. Dem Wing kam das komisch vor. Er wagte zu lachen. Der Leutnant nahm das übel auf und drohte ihm, daß er an der Spitze einer Abteilung Söldner, mit aufgepflanzten Bajonetten, kommen würde, um ihn zu holen, falls er sich nicht freiwillig stellen sollte. Damit brach die gewichtige Militärperson die Unterredung ab, wandte das Auto und fuhr in langsamem Tempo wieder dem Fort zu. Ehe der Leutnant aber noch bis zur Fortgrenze gekommen war, wurde er zu seiner Entrüstung angehalten. Der respektlose Wing war es, der nun ihm eine Vorladung überreichte. Es war nämlich inzwischen dunkel geworden, und in seinem Eifer, mit Wing quitt zu werden, hatte der Leutnant es unterlassen, in vorgeschriebener Weise für die Beleuchtung seines Fahrzeuges zu sorgen.

Der Leutnant hat sich am Montag vor dem Kadi eingefunden und eine Ordnungsstrafe erlegt; um das Kriegsgericht im Fort hat Wing sich weiter nicht gekümmert, und das Kriegsgericht auch nicht um Wing.

* * *

Die gestrenge Königin Mode, welche im Verlauf des letztvergangenen Jahrzehnts unserer Damenwelt Unterricht in der Kostümkunde der verschiedensten Länder und Zeiten erteilt hat, soll die Absicht haben, demnächst nach altegyptischen Vorbildern arbeiten zu lassen. Neuesten Meldungen nach wird diese Lektion aber nun bis später aufgespart werden. Vorerst aber will Frau Mode im nächsten Frühjahr uns „Spanisch kommen." Auf diesen Gedanken hat sie angeblich der Panamakanal nebst Zubehör gebracht, und zu diesem Zubehör zählt natürlich auch die Panamaausstellung in San Franzisko.

An der Pazifikküste, wo man für leuchtende Farben schwärmt, wird man natürlich von diesem neuesten Einfall der Herrscherin entzückt sein, und andererorts wird man sich die nun an die Reihe kommende spanische Tracht nicht minder bereitwillig gefallen lassen wie vorher die japanische, die russische, die türkische und die bulgarische. Es wird dann eben eine neue Operette gemimt werden, und wie bei den meisten neuen Operetten wird der Hauptunterschied in einer etwas anderen Kostümirung der Mitwirkenden bestehen. In Anbetracht der Umstände und Kosten, welche der häufige Kostümwechsel verursacht, und die in überaus zahlreichen Kassen große Unordnung stiften, wäre vielleicht der Vorschlag angebracht, nicht gar zu streng auf Gleichartigkeit der Kostüme zu bestehen. Statt der Operettenakte, als welche sich größere Damenzusammenkünfte bisher dem Beschauer darstellen, werden wir dann den Eindruck von Maskenbällen erhalten, auf denen die typischen Vertreterinnen mehr oder minder interessanter Volksstämme lustig durcheinanderwimmeln. Man wird zu einer gegebenen Zeit nicht lediglich Russinnen sehen, oder Türkinnen, oder Lapländerinnen, sondern bunt durcheinander, sowohl diese, wie jene und alle die anderen. Der Anblick wird weniger eintönig sein und auch den Damen selber würde so ihr Auftreten mehr Spaß machen. Für die Modejournale, welche jetzt sämmtlich nach einer gegebenen Schablone arbeiten, würde sich die Gelegenheit zu einem edlen Wettstreit eröffnen, in welchem ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ihrer Phantasie getrost die Zügel schießen lassen können. Es würde eben Mode werden, daß eine Jede sich nach ihrer eigenen Mode kleidet, und dabei könnten in der Damenschneiderei die Kunst und der Geschmack mehr zu Ehren kommen, als je. —ss.

Fabrikpreise an wundärztlichen u. Orthopedie Apparaten etc.

$4 elast. Strümpfe, Seide Knielänge............$2.25
$3 elast. Strümpfe, Baumwolle, Knielänge............$1.75
$7 Seide Leibbinden............$3.25
$3 baumwoll. Leibbinden............$1.75
50c elast. Bandage, 3zöllig............22c
$5 bestes Lederstahlbruchband, $2.65
$15 echtes Seeley Bruchband..$7.50

Ganz gleich, wie schlimm Euer Bruch ist, wir geben Euch ein passendes Bruchband oder Ihr erhaltet Euer Geld zurück.

Economical Invalid Supply Co., 36 W. Randolph Str., Ecke Dearborn — Sonntags 9-12. aa20mifrsafo—eli

Jan Bolten.

(Fortsetzung von der 9. Seite.)

zwischen den leeren Feldern hin, gegen Benninghausen zu, und verschwind hinter'm Hügel.

* * *

Auf der großen Diele war Jan Boltens Gesinde an der Arbeit, beim Schein einer Stallaterne. Der große Knecht striegelte die Pferde, der kleine Knecht schnitt Stroh zur Streu in der Schneidelade, die Magd stampfte mit einem Eisen Steckrüben in einem Trog zum Kuhfutter. Da stieß eine Hand das große Hoftor auf, und der Bauer stand da mit heißem Gesicht gerade vor dem Großknecht. Der Branntweinatem wehte aus seinem Munde, seine Blicke flogen, irrten, als suchten sie etwas. Dann lachte er auf, schwieg aber gleich hinterher. Er kam an den Knecht heran, flüsterte etwas, dumpf, mit schwerer Zunge. Aber es waren wirre Worte, der Knecht verstand nicht und schaute fragend zu den andern hinüber. Der Bauer war ganz bei sich, er flüsterte noch immer; dann wurde sein Sprechen lauter, und zuletzt schrie er: wer ihm was wolle, er wisse von nichts. Verfiel in Schweigen und lehnte sich in müder Trunkenheit an das Tor. Dann wieder schrak er auf, irrte mit den Blicken umher, flüsterte wieder und schrie auf einmal: ob man ihn etwa für feig halte? Er täte nicht geheim—ja, er hätte es getan. Er, er. Er allein. Wer ihm was wolle? Anders wär's ja doch nicht gegangen. Ruhe und Ordnung müßte sein im Haus. Einer sei zuviel....

Der Knecht begriff. Es war so etwas wie Angst in ihm, obwohl er ein großer, starker Mann war. Er winkte den andern zu, still zu sein, trat an den Bauer heran und fragte leise und sanft: „Wo? Wo war's? Ist sie tot?"

Der Bauer sah ihn an,—wie von etwas Fernem sprechend: „In'n Teich geschmissen, da unten—und—weggelaufen...." Und nickte dazu. Dann aber schüttelte ihn doch das Grauen.— „Se schreiede," sagte er. „Oh, se schreiede....!" Und schüttelte sich im Grauen und ging, immer noch sich schüttelnd und vor sich hin sprechend, nach dem Hintergrund und setzte sich an den Herd auf einen Schemel.

Der Knecht aber hatte sich aufs Pferd geschwungen und war hinausgejagt. Die Magd warf das Eisen hin und lief fort. Der kleine Knecht stand einen Augenblick verwirrt und lief davon, ihr nach.

* * *

Der Bauer in der Apathie des Rausches saß, als wäre ihm alles gleich. Wie im Traum stand er auf, ging über die Diele und schloß das große Tor; riegelte zu, ging zurück und setzte sich wieder auf den Schemel. Und stierte vor sich hin. Dann stand er noch einmal auf, ging ein paar Schritte über die Tenne bis zur Wand, wo an Pflöcken die Handgeräte hingen, langte eine Mistgabel herab, ging zum Schemel zurück, setzte sich wieder und stellte die Mistgabel zwischen seine Knie. So saß er lange. Und in der heißen Atmosphäre der Angst und des abebbenden Rausches fing sein Hirn langsam, ganz langsam nun doch an zu arbeiten. Langsam, ganz langsam setzte das Denken ein. Es wurde allmählich heftiger, krampfhafter zuletzt, und war doch vergeblich — er kam zu keinem Ende, er fühlte nur dumpf in grellen Bildern sein Leben, und das, was sein Leben elend zermürbt hatte: wie sie ihm ganz zuwider war, wie sie ihn bei kleinsten Anlässen schikanirt hatte, ihn lächerlich gemacht vor dem Gesinde. Wie sie ihm vorgehalten, daß es doch *ihr* Hof sei, auf dem er herrsche, und das viele andere. Wenn er diese ganze Bilderreihe durchgedacht hatte, war so etwas wie ein Gefühl der Schuldlosigkeit in ihm. Und das andere Gefühl, daß er auch sie viel gekränkt habe, kündigte sich nur leise und fern an, daß es nicht ins Bewußtsein kam. Dafür aber wuchs und wuchs und ward ein großes Gespenst. „Bald, vielleicht gleich schon, kommen sie und holen dich! Gleich wird es dumpf, stark ans Hoftor klopfen, wird mit lauter Stimme Einlaß fordern." Und so saß er schließlich nur und wartete auf das Klopfen. Er horchte hinaus, ob Schritte kämen, es hämmerte in seinem Blut, in seinen Schläfen, und dann wieder hielt er den Atem an, lauschte und zitterte, wenn ein Geräusch klang, von den Ställen her oder vom Wind draußen....

Denn es war inzwischen da draußen Nacht geworden, schwer dunkle Nacht, und der Wind war aufgestanden, war hervorgebrochen aus den Bergschluchten und fuhr über die nackte, dunkle Höhe hin. Und als er das erste Mal an Jan Boltens Haus gestoßen war, hatte es einen Puff ans Hoftor gegeben, daß Jan erschrocken aufgesprungen war. Und immer wieder kamen die Stöße ans Tor, der Wind stand gerade, vom Berge her, auf die Vorderseite des Hauses und die Hauseinfahrt. Immer wieder sträubte sich ihm das Haar. Seine Mienen verzerrten sich; sein Mund murmelte. Bis dann langsam die Spannung aus seinem Gesicht wich. Und noch einmal kam eine kleine Entschlossenheit über ihn: „Komme wer will, ich sitze hier mit meiner Forke," murmelte er. — Der Sturm pfiff, heulte, rauschte ums Haus und in den Aesten der Bäume; ein Luftzug streifte manchmal kalt seine Schläfen, sein Haar; und seine brütende Stirn hing etwas vorgeneigt. Die Stallaterne, die am Holzarm baumelte, flackerte manchmal, wenn der Wind besonders heftig stieß. Oben im Gebälk krachte es, ans Hoftor klopfte es immer wieder; die Pappeln, die Eichen draußen auf dem Hof rauschten, ächzten. Der Bauer brütete, stierte, krampfhaft arbeitete noch immer sein Hirn, die Erlösung zu finden — und fand sie *nicht*. Und dann wurde doch zuletzt eine Stille in ihm, erst klein, dann wurde sie größer, und zuletzt hörte er kaum noch den Sturm, des Hauses Geächze, das Knacken im Gebälk.

Und mit einem Ruck stand er auf, warf die Forke weg, nahm einen Strick vom Nagel an der Wand und ging die Diele hinunter. Ungeheuer schwankte sein Schatten über die große Tenne und an der Wand auf. Wie ein Blinder ging er. Er schlug den Riegel des Tors zurück, klinkte auf, und der Torflügel schlug kreischend in seinen Angeln zurück. Der Sturm füllte mit einem Male das ganze Haus und löschte augenblicklich das Licht. Nun stand Jan Bolten im Finstern.

Die Eichen, die Pappeln weinten. Im Finstern tastete er sich vorwärts, und dann hatte ers gefunden. Da stand ein Handwagen; er stieg hinauf, tastete über sich, da wars: der Ast, der niedrige Ast der Eiche. Und da legte Jan Bolten den Strick, die Schlinge um seinen Hals und stieß den Wagen weg....

Durch den Sturm aber klang etwas die Straße herauf: Peitschenknallen, Pferdetrott. Immer näher. Vor dem Wagen baumelte die Sturmlaterne, und das Licht zersplitterte an Bäumen und Mauern. Sie brachten die Frau, die sie aufgefischt hatten. Sie lag im Kastenwagen auf Decken mit zusammengekniffenen harten Lippen. Die Männer hatten vergessen, sie zuzudecken. Die Todesangst und das kalte Grauen waren noch in ihren Zügen. Schweigend saßen die Männer vorn auf einem quergelegten Brett.... Nun bogen sie durch die Hofpforte herein; auf den Hof. Im ungewissen Schein der Laterne tauchten vor ihnen die Umrisse des Hauses auf. Da standen jäh die Pferde still, scheuten, wollten nicht weiter, bäumten auf und standen auf den Hinterbeinen. Da stiegen die Männer ab, um die Pferde an den Zügeln gegen das Haus zu führen. Als sie aber ein paar Schritte vorgegangen waren, sahen sie: Jan Bolten hing aufgeknüpft am Baum.... Sie sprachen leise zusammen, standen eine Weile, dann zogen sie den Handwagen heran, stiegen hinauf, schnitten den Bauer ab und trugen ihn auf den Wagen zu seiner Frau. Fuhren den Wagen ins Haus, auf die Tenne und schlossen das Tor....

Kauz-Kauzki.

Von H. G. Kretschmar.

Sie war in hohem Maße stolz, ihn endlich einmal bei sich zu haben, ihn, dessen Namen sie schon so lange kannte und verehrte, und von dessen Werken es ihr insonderheit die Gedichte angetan hatten. Und nun war der ersehnte Abend gekommen, da er ihrer Einladung Folge geleistet hatte und sie ihm in dem vornehmen, durch eine rote Ampel erleuchteten Salon gegenübersaß und ihn einmal aus nächster Nähe betrachten konnte. Sein Aeußeres allerdings enttäuschte sie ein wenig; einen Dichter hatte sie sich ganz anders dargestellt. Kauz-Kauzki — dieser Name war doch eigentlich das einzig Aparte an ihm; im übrigen jedoch war er fast wie ein gewöhnlicher Mensch.

Nach kurzer Pause fuhr sie fort, zu erzählen, wie sie das erstemal von ihm gehört habe, wie sie dann nach und nach mit seinen Werken bekannt geworden sei und schließlich seine Gedichte in ihr eine so überaus angenehme Verwirrung angerichtet hätten.

Ein Diener brachte den Wein, schenkte ein und entfernte sich lautlos. Sie erhob das Glas, stieß mit ihm an und sagte: „Auf daß Sie Ihre Ruhe wiederfinden mögen, Herr Kauzki; denn ein feines Gefühl läßt mich erraten, daß Sie... eine unglückliche Liebe?"... Fragend hatte sie ihre Stimme erhoben. Dann trank sie ihm zu und lächelte vielsagend. „Das ist sozusagen eine Gewissensfrage", entgelnete er, „aber glauben Sie, gnädige Frau, daß wir Dichter überhaupt je glücklich lieben können? Es ist uns Dichtern eigen, Dinge, die anderen Kleinigkeiten sind, als bedeutsam zu erfassen, um sie freilich meist ebenso rasch wieder zu verlieren. Und so ist es auch mit unseren Herzensangelegenheiten. Eine kleine Aeußerlichkeit, eine Bagatelle, vermag unser Gefühl aufzuwühlen und unsere Seele in ihren Grundfesten zu erschüttern. Damit aber hat sie ihre Mission an uns bereits erfüllt. Es ist das Erlebniß. Alles, was nachher kommt, ist so ziemlich belanglos." — Sie folgte seinen Worten mit ersichtlicher Spannung und freute sich, daß endlich der Dichter an ihm fühlbar wurde und das Gespräch in die von ihr gewünschte Bahn gelenkt war. „Da versteht nun unsereins allerdings gar nichts davon," antwortete sie, „aber ich sehe doch wenigstens, daß ich mit jener unglücklichen Liebe recht gehabt habe."

„Und Sie haben doch nicht recht gehabt," erwiderte er, „denn das, was Sie und wohl die meisten darunter verstehen, ist etwas ganz anderes. Daß ich einer dauernden und wirklich glücklichen Liebe nicht teilhaftig werden kann, ist die Tragödie der Dichterseele und ihrer Sehnsucht."

Sie fühlte, daß seine Pfade höher führten, und begann unsicher zu werden. Darum sagte sie schnell mit verbindlichem Lächeln: „Was Sie mir da gesagt haben, interessirt mich ungemein. Kein anderer vermöchte mich besser darüber zu belehren als ein Dichter selbst. Ich danke Ihnen herzlich und gebe Ihnen die Versicherung, daß ich Ihre Empfindungen überaus ehre."

Kauzki war verwundert und erfreut zugleich, daß er ihre Ueberzeugung so rasch gewonnen hatte, und bemerkte darüber gar nicht, wie sie ihn recht geschickt jeder weiteren Frage zu entheben wußte.

„Was nun aber Ihre Gedichte selbst betrifft," fuhr sie fort, „so würde ich gern noch einige Andeutungen empfangen, wie dieselben wohl ungefähr zustandekommen. So zum Beispiel das eine, in dem der Strohhut vorkommt; ich finde es reizend. Wer war wohl die glückliche Besitzerin desselben, beziehungsweise, wie kamen Sie zu dieser Idee?" Kauzki atmete einmal tief auf, als ob er über etwas erschrocken sei. Dann sagte er: „Wir kommen nie zu einer Idee; die Idee kommt immer zu uns. Einer vorübergehenden Bekanntschaft mit einer kleinen Bürgerfamilie verdanke ich das Erlebniß. Sie hatten mehrere Kinder, von denen das älteste ein siebzehnjähriges Mädchen war. Sie hieß Elisabeth und beunruhigte mein Herz für die Zeit eines Sommers."

Er machte eine kleine Pause, während sie ihn unverwandt und ein wenig mitleidig anblickte. Dann fuhr erfort: „Wie immer, so war es natürlich auch diesmal nur eine Illusion, aber es waren doch schöne Sommertage. Eines Tages, nachdem wir schon lange nichts mehr voneinander gehört hatten, erfuhr ich, daß Elisabeth nach kurzer Krankheit gestorben war, was mir um der Eltern willen von Herzen leid tat. Mich selbst betraf es nur wenig, da, wie gesagt, mein Erlebniß längst vorüber war. Etwa ein Jahr darauf kam ich noch einmal in das Haus ihrer Eltern, um mich von ihnen zu verabschieden, da ich ins Ausland gehen wollte. Ich traf sie beim Umzug und erfuhr, daß auch sie ihre Heimatstadt verlassen wollten. Während ich im Herumgehen mit Elisabeths Mutter über die letzten Jahre plauderte, fiel mein Blick auf eine Anzahl Kartons, die in einer Zimmerecke übereinanderstanden, und auf etwas noch, das zuoberst lag, und dessen Anblick ein schneidendes Gefühl in meinem Herzen verursachte — Elisabeths Strohhut. Es war kein anderer als der aus jenem Sommer...."

Kauzki schwieg. Auch sie war ein wenig ernst geworden.

„Also so kam die Idee zu Ihnen.., es ist rührend", sagte sie langsam. Dann wußte sie das Gespräch auf andere Dinge zu lenken.

„So leiden wir immer," sagte er nach einiger Zeit, „aber wir müssen es, denn wir wären nichts ohne den Schmerz, den wir letzterdings noch in unseren Dienst zwingen. Eine verwelkte Rose, ein blaues Band aus vergangenen Tagen, was vermögen sie nicht über uns!"

Sie lachte herzlich, ihn unbewußt verletzend.

„Aber im Grunde genommen ist doch das alles ein wenig naiv," sagte sie, „sich immer so an gänzlich leblose Dinge zu halten und ihre Urheber leichthin zu überwinden." Er lächelte wehmütig.

„Für uns ist nichts leblos, gnädige Frau!" Sie bemühte sich nicht, dem Sinn dieser Rede nachzugehen.

„Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Kauzki, aber ein kleines bißchen Torheit ist doch dabei, ein wenig Einfalt, wie ich sie eigentlich nur an Kindern kenne." Ihre Worte trafen ihn seltsam, doch er erwiderte nichts. Dann begegnete er dem dargereichten Glase und ihren schönen Augen, die ihn aufmunternd anblickten.

Einige Monate später hatte sie ihn so gut wie vergessen, nachdem sie aber nicht verfehlt hatte, seines Besuches bei ihr nach vielen Richtungen hin Erwähnung zu tun. Die Gedichte, die er ihr geschickt hatte, waren ihr sehr gleichgültig gewesen, da sie ihren auf ihn gemachten Eindruck vergeblich darin gesucht hatte.

Er jedoch gedachte ihrer noch oft und hängte schließlich ihr Bild in die Reihe der übrigen. „Es war einmal ein Abend..." Er hatte ihr damals sein Bestes zu geben versucht, für sie aber war jener Abend nur eine abwechslungsreiche Episode gewesen. Sein Nimbus war dahin und dies vollkommen, nachdem sie bald darauf durch eine Freundin erfahren hatte, daß Kauz-Kauzki nur ein Pseudonym sei und er in Wirklichkeit — Müller heiße.

Prof. Ehrlich's 914 od. verbessertes 606 heilt Blutvergiftung schnell. Laßt Euch nicht durch falsche Ankündigungen irreführen, konsultirt unseren Spezialisten, der Prof. Ehrlichs Präparate in Deutschland studirt hat. Unsere Gebühr ist niedriger als diejenige irgend eines anderen Spezialisten in Chicago. Bedenkt, es gibt nur ein 606 Medical Laboratory in Illinois, es befindet sich 145 N. Clark Str., S. O. Ecke Randolph Str., 3. Floor, Stunden von 9 Vorm. bis 7 Abd., Sonntags von 9 bis 1. thsofason

"A STORE FOR EVERYBODY"

HILLMAN'S

STATE & WASHINGTON STS.

$20 bis $25 Herbst-Suits, $15

Jeder Eine ein hochelegantes Modell

Zweiter Flor

300 Suits in diesen wichtigen Verkauf eingeschlossen. Die neuesten Damen Herbstmoden, vorzüglich in Bezug auf Facon und Schneiderarbeit. Fast 50 verschiedene Facons, einschließl. einfach geschneiderter Modelle sowohl wie besetzte Effekte.

Die Stoffarten sind prachtvolle Diagonals, Bedford Cords, Kammgarne, Serges und Novelty Suitings, in den neuesten und beliebtesten Herbst-Schattirungen, auch in marineblau und schwarz. Ein spez. früher Saisonpreis für Montag, zu **$15**

$15

—Ummodelliren u. Repariren von Pelzen—

Dies ist die beste Zeit, um Eure Pelze auszubessern und nach der neuesten Mode herrichten zu lassen. — Unsere Preise für diese Arbeit sind bedeutend niedriger, als während der geschäftigen Herbst-Saison — Stets bereit Voranschläge zu machen.

—$2.50 seidene Unterröcke, $1.39—

Seidene Messaline Unterröcke, in einer ausgezeichneten Auslage von Facons, mit plaited Flounces. In allen Längen erhältlich, wie auch in allen modernen Schattirungen, speziell für Montag, zu **$1.39**

89c bis $1.25 Kleiderstoffe, zu 59c

In uns. vergrößerten Seide- u. Kleiderstoff-Abteilung — Hauptfloor

Extra speziell—10,000 Yds. feine reinwoll. Kleiderstoffe, in Fabriklängen, und Muster von Reisenden, alles neue Herbstgewebe, in schwarz, cream und den neuesten Farben.

54zöll. engl. Plaids, feine reinw. Bengalines, Poplins, Storm Serges, Broadcloths, Whipcords, schott. Mischungen, Chinchillas, Coverts, Ratine, Bedford Cords u. viele and., ½ bis 6 Yd. Längen, reg. 89c bis $1.25 wert, in einer großen Partie, die Yard zu **59c**

52-zöll. $1.25 reinwoll. Broadcloth, extra feste Qualität, Twill Rückseite; es gibt keinen hübscheren Wollenstoff für Tailor Suits und einzelne Röcke, in nah-King, braun, grün, Taupe, rot und in schwarz. Montag, die Yard zu **88c**

54- und 50-zöll. feine import. reinwoll. Plaids in neuen 3-farb., 2-farb. u. vielfarb. Effekten; sowie die neuen Rob Roy Plaids u. Checks; diese Gewebe sind d. Allerneueste in der Mode; Yard 1.78 und........ **1.48**

Der September Gardinen-Verkauf

Vierter Floor

$5 u. $6 imp. Cable Net Gardinen, sämmtl. frisch, in den allerneuesten Herbstmustern, 2½ u. 3 Yds. Längen; in weiß, zweifarbig und arabischen Farben; die gewöhnlichen $5, $5.50 und $6 Sorten, Paar, **$3.45**

Voile Gardinen, mit Filet Spitzen Einsätzen, 2½ Yds. lang, weiß oder Beige farbig, für irgend ein Zimmer im Haus passend, Montag, Paar, **$1.98**

Gardinennetze, Muster, die nicht wieder erhältlich sind u. die wir nicht weiter führen, 59c Werte, Yd. **27c**

Draperie Seide Einfach u. gemustert, für Piano- oder Mantel Drapery, Hangings über Spitzengardinen, Kissenbezüge usw., Rester Längen, wie auch viele volle Stücke; reg. für 59c und 69c verkauft, morgen im Verkauf, die Yard **28c**

Zuverlässige Zahnarbeit!

Keine Studenten — **Schmerzlos** — Erfahrene Zahnärzte

Herabgesetzte Preise, so niedrig wie
Goldkron., 22K., $2.00 | Alveolar Brückenarb..$2
Goldfüllungen......50c | Silberfüllungen......25c

Volles Set Zähne **$3.00** — Whalebone Zähne **$4.00**

Zähne untersucht, ausgezogen, gereinigt **Frei**

Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt. Deutsch gesprochen.

Union Dental Co.

19 Jahre etablirt.

408 S. Wabash Ave. S.W. Ecke Wabash Ave. u. VanBuren

Stund.: Tägl. 8:30 Vm. b. 9 Abds. Sonnt. 9—3 londifr*

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, die niemals fehlschlagen, bei folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 u. 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urinleiden. Preis $1.00 die Flasche. —Doktor Tuckers Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. Preis $2.00 per Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervosität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für 2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben.

Behlkes Deutsche Apotheke,

775 Süd State Straße, Chicago, Jll. 1Dl.frsonbi*

Blutvergiftung

kann Lähmung, Irrsinn, Muskellähmung u. Tod verursachen. Ihr mögt sie auch bekommen. Wenn Ihr Ausschlag, kupferfarb. Flecken, Haarausfall, Knochenschmerzen u. a. Symptome habt, wird Vera Vita Euch heilen. Heilung oder keine Kosten. Schreibt um Auskunft, Rat und Atteste an Vera Vita Chem. Co., 145 N. Clark Str., Chicago. mifrson

Leset die „Abendpost".

Von Albert Weiße.

Lehmann: .... un' det ick mir se dichte bei die Enthüllungsfeier an die jroße, neue Plumpe randrängeln konnte, verdanke ick die dicke, deutsche Polizistin. Sie bahnte vor mir un' meine Kids eine Jasse durch die Völkerschaften un' ick konnte mich den janzen Klimbim aus den nächsten Oojenschein ansehen. Jck kenne ihr nämlich von früher her, wo sie bei uns in die Nachbarschaft in einen Windelbilder-, wollte sajen, Wandelbilder-Theater Tickets verkoofte.

Quabbe: A propos weibliche Polizisten! Was ist wohl die zutreffendste Anrede für solche Personen? Miß Greifenberger? Madame Blaurock? Oder wie sonst?

Lehmann: „Mein Joldchen!"

Grieshuber: Am End' auch nicht! Wer eine Ordnungshüterin, die Deutsch versteht, mit „Mein Joldchen" anredet, riskirt, daß sie ihn auf sehr unangenehme Weise zur Ordnung ruft.

Lehmann: Oh, Kontroler, in's Jejenteil! Sie wird sich sehr jeschmeichelt fühlen über det feine Kompliment, wo in diese Anrede steht! „Joldchen" meint Eine von Jold; man estimirt ihr also hundertmal höher im Wert, als Einen von ihre männlichen Kollegen, wo man bloß for einen Kopper (Kupper) innschätzt.

Alle: Au! Au! Au! Ein gemeiner Kalauer! Get the Hook!

Charlie: Also August, Du warst wirklich bei der Enthüllung des Riesenbrunnens vor dem Kunst-Institut? Wo Du aber auch überall hinkriechst!

Quabbe: Das wundert Sie? Wenn Herr Lehmann nicht dabei gewesen, wäre, glaube ich, der ganze Enthüllungs-Aktus ins Wasser gefallen!

Kulicke: Was meine Sister-in-Lah ist, die Drugstore-Wittwe, die wundert, was die Eidiä von der Saut-Park Kommischeners ist, daß sie eine so große Faunten ganz in die Neberhut vom Läht gebilt haben. Da ist doch schon plentie Wasser drin!

Quabbe: Grüßen Sie Jhre verehrte Frau Schwägerin und sagen Sie ihr, daß der neue Riesenbrunnen durch seine allegorischen Figuren, die einen integrirenden Teil von ihm bilden und, nebenbei bemerkt, das Schönste an ihm sind, den „Geist der großen See'n" zur Anschauung bringen soll.

Charlie: „Geist der großen Seen!" Mumpitz! Fauler Zauber! Es gibt keine Geister mehr, die auf der Erde und im Wasser herumspuken, und wenn es wirklich doch einen solchen im Michigan-See gäbe, warum sollte er uns zur Anschauung gebracht und uns damit Bange gemacht werden?

Quabbe: Meine Wirtin, die sehr abergläubisch ist, meint, mit diesen Wassergeistern soll den Hausbesitzern, die sich vom Bezahlen der Wasser-Gebühren gerne drücken möchten, Angst eingejagt werden.

Lehmann: Na, denn hätte ja die Jeschichte einen ganz juten Zweck for dem Jemeinwohle! Jck sehe aber diese Wasserjeister aus einen janz andern Jesichtswinkel an, un' vermute, daß hinter diese nassen Elimente die trockenen Elimente stecken. Mit andere Worte, ick jloobe, det die Temperenzler un' Wasserapostel die South Park-Kommissäre uffjewiejelt haben, den Steuerzahlern für ihr sauer verdientes Jeld diese Riesenplumpe vor der Nase zu setzen! —

Quabbe: Was hätten die guten Leute davon?

Lehmann: Unsere jott- un' selbstjefällijen Mitbürjer, wo uff die Straße un' in die Oeffentlichkeit uff den Wasserwajen un' zuhaus' bei die Schnaps- un' Weinbuddels sitzen, hoffen, det uns „Sündern" un' „Säufern" beim Anblick der Riesenplumpe un' der so verführerisch uns anlachenden Wassernixen der Appetit uff 'm Wasser un' der Abscheu jejen den anderen „sündhaften" Jetränken kommen wird! —

Grieshuber: Wäre das wirklich der Zweck der Uebung, so könnte man diese doch dem Muckerpack nicht sehr gut übel nehmen! — Jm Kriege sind bekanntlich alle Mittel erlaubt, und da sie im Kriege mit dem Teufel Alkohol liegen, sollte es ihnen doch auch freistehen, die Geister aus der Tiefe des See's zu Hilfe zu rufen. Bei Lichte besehen sind diese doch auch die Nächsten dazu, den Wasserbolden beizustehen! Hab' ich da nicht ganz recht? —

Lehmann: Na, und ob! Aber Eins hätt' bei diese Enthüllungsfeierlichkeit doch unterwejens bleiben können! Det Muckerpack hätt' nich' ihre Krallen zejen brauchen, det man den janzen Löwen dran erkennen sollt'! — Jedenfalls hat uff ihr Betreiben un' zum Spott un' Hohn uff alle trinkfrohe Männer, wo, wie ick, sich den Rummel anseh'n, die Deutsche Chicago-Kapelle den Refreng aus das bekannte Kirchenlied: „Sauf Wasser wie det liebe Vieh" wenigsten vierzig Mal wiederholen müssen. — Det kränkt mir nich' bloß, det ärjert mir sogar! —

Charlie: Lüg' Du und noch Einer! Uebrigens das Kränken und Aergern der Leute, die sie mit ihrem Haß beehrt, hat die Gesellschaft los! — Davon kann der Präsident der Atlas-Brauerei ein Lied singen! — Jeder Mensch, selbst wenn er nur ein reicher Brauereibesitzer ist, will doch mal 'ne Abwechslung haben! Vopicka wollte für sein Leben gern zur Abwechslung aus dem Dienst des Gambrinus in den der höheren Diplomatie treten! Präsident Wilson war auch verständig genug, die Billigkeit dieses Wunsches einzusehen und ihm den Gesandtschaftsposten bei den Balkanstaaten in Aussicht zu stellen. Die Nachricht von dieser Absicht des Präsidenten hatte auf die Muckergesellschaft die Wirkung eines brennenden Streichholzes, das in ein Pulverfaß fällt! Sie taten, als ob sie die Schande, daß ein, dem Satan verfallener Bierbrauer als Vertreter unseres Landes auf die osteuropäischen Dörfer geschickt wird, nicht überleben würden, und haben einen geharnischten Protest an den Vizepräsidenten Marshall und den Senator Bacon geschickt! 's hat 'en aber nischt genutzt! —

Lehmann: Det Unglück, seinen diplomatischen Ehrjeiz nich' befriedigt zu seh'n, wär' for ihm wie der Amerikaner sagt, eine „Blessur in Digeis" gewesen. (Sie meinen: Blessing in disguise) Jhr wißt, ick habe uff meine ausgedehnte Studienreisen ooch den Balkan durchforscht (Charlie: Du meinst, als stromender Vingt-un-er quadratzollweise abgefochten.) Kinder, ick saje Euch, det is 'ne Jegend, ne Jejend, wo man aus pure Verzweiflung uff die Bäume klettern möchte, wenn welche da wären! Sie sind aber nich da. Et is überhoopt nischt da, als Jegend, Dreck, heulende Jrwische, Lumpengesindel un' Soldaten! Wo soll da der Vopicka den zweiten, jar nich zu reden vom dritten Mann, zum Skat herkriegen? —

Kulicke: Jch habe in den Papers genohtiest, daß der War zwischen die Piepels auf dem Balkan gesettelt ist!

Lehmann: Seitdem Du das gelesen, können da weit hinten um die Türkei herum die Völker schonst lanje wieder uff' nander so feste losgeschlajen haben, det die wilden Hunde Blut jeleckt un' die Knochen der Jefallenen benagt haben! —

Grieshuber: Es wird jetzt allerseits zugestanden, daß sich der deutsche Kaiser das Hauptverdienst um das Zustandekommen des Friedens unter den Balkanvölkern erworben hat! —

Quabe: Daß die Griechen die Türken zum Schlusse des Krieges auf's Haupt und sonst wohin schlugen, hat den Franzosen unsäglich viel Spaß gemacht! Sie sahen darin zu ihrer herzlichen Schadenfreude eine schwere Schädigung des Prestiges der deutschen Armee, denn die türkischen Truppen hatten das ganze deutsche Exerzierreglement im Leibe und den „großen und kleinen Waldersee" — bekanntlich die besten Leitfäden für den deutschen Soldaten im Kriege und Frieden — im Tornister. Sie übersahen aber den Umstand, daß die griechische Armee auch zum größten Teile nach dem Muster der deutschen reorganisirt war. — Mit ihrer Schadenfreude war es daher nicht weit her! —

Grieshuber: Wie es den Anschein gewinnt, sind die Herrn Franzosen in ihren Revanchegelüsten doch im Laufe der langen Zeit schon bedeutend gemäßigter geworden, und haben ihren Haß gegen die Deutschen ein ganzes Loch zurückgesteckt! Das in der Luft treibende Federchen zeigt bekanntlich an, woher der Wind weht! Seit kurzem beziehen die französischen Ofensetzer ihren Bedarf aus der, dem Kaiser gehörigen Fabrik auf seinem Kadiner Gute in Ostpreußen. — Hätten die Ofenfabrikanten das früher getan, so wären sie als Hochverräter und das ganze Töpfergewerk in Acht und Bann erklärt worden. —

Kulicke: For was juhsen denn die Frenschmänner diese Teils? (Dutsch Tile-Kachel).

Lehmann: For Kachelofens! Da können sich die verfrorenen Rothosen wohl mal ihre Reversseite dran, aber nich' ihre Nasen, die mit ihre verrückten Revanchegelüste, verbrennen; aber janz abjesehen von diesen famosen Witz, wat sagt Jhr zu die Beschuldijung, bet die Anjestellten in Ellis Jsland, die im Detention-Hospital injestochenen Innwanderer, oder vielmehr solche, wo es werden wollen und nich' sollten, mit verfaultes Fleisch un' anderen Scheußlichkeiten futtern un' sich det bei diesen Fütterungsprozeß erüblichte Geld in die Taschen stecken?

Grieshuber: Da die Anzeige über diese ganz unglaubliche Schufterei von einem entlassenen Koche — vielleicht aus Rachsucht — erstattet ist, muß man die Geschichte mit einer starken Dosis Zweifelsatz einnehmen, und erst die Bestätigung durch die jetzt eingeleitete Untersuchung abwarten, ehe man sie glaubt. —

Quabbe: Wer einen Balken in seinem eigenen Auge hat, soll nicht mit hämischer Schadenfreude nach dem Splitter im Auge seines Nächsten schielen. Unser Countyrat scheint sich die Aufgabe gestellt zu haben, einen Rekord für die schamlose Aufführung einer Verwaltungsbehörde zu schaffen! Jst es erhört, daß der Vorsitzende einer solchen Behörde die Mitglieder derselben — ob mit Recht oder nicht, sei dahingestellt — eine organisirte Räuberbande nennt, daß ein Grafschaftsrat dem Angestellten eines anderen Ressorts in einer Wohltätigkeitsanstalt die Backzähne einschlägt, und dann einen Kollegen, der die Sache nicht ganz in der Ordnung findet, in öffentlicher Ratssitzung ein schweres Buch an seinen Gesichtsvorsprung schleudert? —

Lehmann: Ach wat! Hack-Pack schlädt sich, Hack-Pack verträgt sich... Paar Taje druff haben die Kombatanten Frieden jeschlossen un' sich die Hände jeschüttelt... Sollen wir uns also durch diese reine Familien-Anjelejenheit hier am Biertische den Humor verderben lassen? —

Charlie: Gewiß nicht! Ganz was Neues! Jch habe heute früh meine Gasbill pro August gekriegt! Was denkt Jhr....

Grieshuber (schnell einfallend): Your Gasbill be blessed! Hurry up, br. u. d. K.

Für die Küche.

Der freundlichen „langjährigen" Leserin, die uns auf unsere Bitte das gewünschte Rezept für Hannoverschen Käse einschickte, herzlichen Dank.

Hannoverscher Käse (auf Verlangen.)—Man läßt saure Milch, Menge nach Bedarf, auf dem Ofen sieden bis sie käst, tropft die Masse durch ein Sieb gut ab und breitet sie auf Muslintücher. Diese letzteren wechselt man täglich, damit das Trocknen schneller vorwärts schreitet. Sobald die Masse gelb wird und zu riechen anfängt, gibt man sie in eine Kasserole, mischt sie mit etwas Butter, Rahm und streut einige Kümmelkörner, ebenfalls nach Geschmack dazu. Bei nicht zu starker Hitze rührt man alles um, bis sich die Masse von den Rändern löst, gibt die Masse in Formen, in denen man sie erkalten läßt.

Traubenwein (auf Verlangen. — Nachdem die Trauben zermalmt und durch ein Tuch gerieben wurden, gibt man die Haut derselben in einen Topf mit kaum Wasser genug, sie zu bedecken, und gießt den so erhaltenen Saft zu dem ersten. Auf eine Gallone Saft kommen drei Pfund Zucker. Die Flüssigkeit bleibt in offenem Gefäß, höchstens mit einem Tuche bedeckt, stehen zum Gären, etwa fünf bis sieben Tage, und jeden Tag wird das Emporschäumende abgeschöpft. Nun kommt der Saft 24 Stunden in ein offenes Fäßchen, dieses wird dann zugespundet und das Spundloch luftdicht mit Lehm verschlossen. Der Wein bleibt in diesem Gefäß bis März, wird dann abgelassen und in Flaschen aufbewahrt.

Tomaten einzumachen (auf Verlangen). — Man kocht Wasser mit reichlich Salz und gießt dasselbe nach dem Erkalten über die Tomaten, die man in einen Steintopf geschüttet hat, so daß das Wasser noch etwas über den Früchten steht. Zur Abhaltung der Luft wird dann eine Schicht Provenceöl übergegossen, die beim Herausnehmen der Tomaten zurückgestrichen wird. Auf diese Art kann man jederzeit Tomaten nach Bedarf herausnehmen, und schmecken dieselben wie frische, sind auch ganz geblieben und glatt von Aussehen.

Tomaten aufzubewahren. — Kleinere, nicht überreife Tomaten werden gut abgewischt, in einen Steintopf gelegt und mit einer gekochten und abgekühlten Salzlake, die stark genug ist, ein Ei zu tragen, übergossen und mit einem Deckel beschwert. Man sieht öfters nach, ob sich kein Schimmel zeigt, und wässert die Früchte vor dem Gebrauch.

Tomaten in Salzwasser. — Nicht zu reife Früchte werden in Steintöpfe gelegt und mit Salzwasser, welches so stark sein muß, daß ein Ei darauf schwimmt, übergossen. Darauf legt man ein reines Tuch, welches man auswäscht, so oft sich Schimmel bildet. Auch sollte das Salzwasser während des Winters einmal erneuert werden. Auf das Tuch legt man einen leichten Deckel, damit die Früchte unter Wasser gehalten, jedoch ja nicht gedrückt werden, da sie sonst aufspringen. Die Töpfe werden mit starkem Papier zugebunden und an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Kleine Zuckergurken. — Man löse 1 Pint Salz in 9 Pints Wasser auf und lege die kleinen Gurken über Nacht hinein. Am Morgen gießt man die Brühe ab, macht sie kochend und schüttet sie wieder darüber. Nach zwei Tagen wiederholt man das und läßt sie dann sechs Tage darin. Dann stellt man so viel Essig zum Kochen als nötig ist und gibt folgendes hinein: Auf je ein Quart Essig eine Tasse Zucker, 8 Nelken, 8 Pfefferkörner, 6 Blättchen Muskatblüte, eine halbe Muskatnuß und 6 Stück Nelkenpfeffer. Die Gewürze werden lose in ein Mullläppchen gebunden, mit Essig aufgestellt und fünf Minuten in ihm gekocht. Dann kommen die Gurken dazu und der Essig wird wieder bis zum Kochen gebracht. Hierauf werden die Gurken in sterilisirte Gläser getan, diese werden mit dem kochenden Essig, aus dem die Gewürze entfernt wurden, zum Ueberfließen vollgeschüttet und sofort luftdicht verschlossen.

Süße Gurken. — Ausgewachsene grüne Gurken werden geschält, in nicht zu große Stücke geschnitten und in Salzwasser gekocht; dann müssen sie auf einem Sieb abtropfen. Nun kocht man vier Pfund Gurken in ein Viertel Quart Weinessig, ein halbes Pfund Zucker, einige Nelken und Pfefferkörner, gibt die Gurken in einen Steintopf und gießt den kochenden Essig darüber. Nach acht Tagen gießt man den Essig wieder ab, kocht ihn, schäumt ihn und gießt ihn, erkaltet, wieder über die Gurken. Dies kann man nach einiger Zeit wiederholen, dann verbinde man die Gurken bis zum Gebrauch.

Pfeffer-Früchte einzumachen. — Man suche große Pfefferfrüchte aus, die recht fest sind und keine rote Färbung zeigen. Diese werden drei Tage lang in starkes Salzwasser gelegt, dann dieses abgegossen und frisches Wasser daran geschüttet, welches 24 Stunden darüber stehen bleiben muß. Nachdem auch dieses durch frisches ersetzt ist, läßt man sie so, bis sie sehr fest und kalt sind. So werden sie logenweise in einen Steintopf eingelegt und kochender Essig zum Ueberstehen darüber gegossen. Zweimal wird dieser abgeschüttet und kommt kochend wieder darüber, dann bindet man zu und hebt den Topf an trockenem Orte auf. Braucht acht Wochen zur Reife.

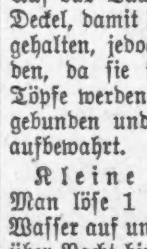
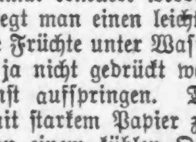
Gefüllte Pfefferfrüchte. —In auserlesen schöne, grüne Pfefferfrüchte macht man Einschnitte in die Seiten und entfernt daraus sorgfältig alle Kerne. So legt man sie in starkes Salzwasser und wechselt dieses drei bis vier Mal. Nun wird folgendes zusammengehackt: Rotkraut, Zwiebeln, grüne Tomaten, grüner Pfeffer und etwas Meerettig. Das wird gemischt und dann wie folgt gewürzt: Salz, Pfeffer, Nelkenpfeffer, Senfsamen, Selleriesamen und etwas Curry-Pulver. (Die Mischung soll nicht überscharf sein, namentlich nicht übersalzen, da die Früchte selbst salzig sind.) Auch kann man die Gemüse nach eigenem Geschmack wählen und mischen. Nach dem Einfüllen werden die Schnitte zugenäht, die Früchte eingesetzt und mit gutem, gewürztem Essig übergossen. So müssen sie mindestens einen Monat stehen, ehe sie zum Gebrauch reif sind. Nach demselben Rezept können kleine, nicht reif gewordene Melonen gefüllt und eingelegt werden; das sind dann die sogenannten „Mango"-Pickels.

Salzbohnen einzulegen. — Schöne junge Bohnen werden fein geschnitten; darauf mengt man sie tüchtig mit Salz (auf einen Eimer voll geschnittene Bohnen zwei Hände voll gerechnet), läßt sie so die Nacht über stehen, drückt sie des anderen Tages in ein wohl ausgebrühtes Fäßchen oder Steintopf, die Brühe läßt man zurück, bestreut die Oberfläche nochmals mit Salz, bedeckt sie mit einem reinen, vielfach zusammengelegten und vorher durch Salzwasser gezogenen Tuch, paßt einen Deckel darauf und beschwert ihn mit Steinen. Von Zeit zu Zeit untersucht man die Bohnen; hat sich eine schleimige Haut angesetzt, so entfernt man dieselbe, sowie alles Unsaubere, davon und bedeckt sie mit einem frischen Tuche. Will man für die Dauer der Bohnen gesichert sein, so streue man noch bei dem Einlegen derselben schichtweise einige Prisen frisches Salz dazwischen und drücke sie recht in das Gefäß. Zwischen die einzelnen Lagen von Bohnen gibt man etliche Zweige von Bohnenkraut.

Rotrüben als heißes Gemüse. — Man wählt zu diesem Gericht nur die jungen, zarten Rotrüben, entfernt das Blattwerk etwa 2 Zoll oberhalb der Rübe und läßt auch die Wurzel etwa 2 Zoll lang daran stehen. Nachdem die Rüben gut sauber geputzt wurden, gibt man sie in kochendes Wasser und läßt das Gemüse, fest zugedeckt, langsam simmern, bis es so weich ist, daß man es leicht durchstechen kann. Man legt jede Rübe einen Augenblick in kaltes Wasser, gerade lange genug, damit man die Haut abstreifen kann, hackt das heiße Gemüse in einer erwärmten Schüssel und würzt es nach Geschmack mit Salz, gemahlenem Pfeffer, etwas Muskatblüte und gibt auf je zwei Tassen Rotrüben ½ Teelöffel angerührten Tafelsenf, mit 1 Eßlöffel Butter verrührt. Man trägt dieses Gericht sofort auf. Die weitverbreitete Jdee, daß Rotrüben nur als saure Zugabe zu Fleisch oder Gemüse gereicht werden können, ist durchaus irrig.

Rotrüben mit Sauce. — Die Rotrüben werden, wie im vorigen Rezept angegeben, gar gekocht und feingehackt, dann noch heiß mit 1 Tasse feiner Sauce von Hühner-, Schweine- oder Kalbsbraten vermengt und nachgesalzen. Auch auf diese Weise angerichtet, schmecken die Rotrüben ganz vorzüglich.

Rotrüben als heißer Salat. — Gleiche Teile heiße Rotrüben, vom Kolben geschnittenes, heißes Süßkorn und 1 Teil kalter Stangensellerie in Würfel geschnitten, mengt man mit 2 Eßlöffel Butter auf 3 Tassen Gemüsemengsel, 1 rohes Ei, geschlagen, 1 kleinen Teelöffel Senf und Essig nach Geschmack, jedoch sollte der Salat nicht zu sauer angemengt werden. Mundet auch kalt.

Bruchleiden

Unser „Eureka" Apparat hält jeden Bruch ohne Schmerzen. Sehr einfach zu handhaben und dauerhaft.

Wir fabriziren alle Sorten orthopedische Apparate nach der weltberühmten Hessing Methode, sowie Gummistrümpfe, künstliche Gliedmaßen, Geradehalter und Binden zur Hebung von Leibbeschwerden.

Mäßige Preise. Untersuchung und Rat frei.

Dr. WOLFERZ CO.,
154 Nord 5. Avenue
nahe Randolph Str.
Auch Sonntags offen von 9 bis 12.
14sp*X

Das schöne Minchen.

Humoreske von J. v. Minra

O, diese böse Jnfluenza, wie kann sie dem Menschen mitspielen! Aus dem früher so rotwangigen Gerichtsbeamten Wendefeld hat sie einen bleichen, hagern Gesellen gemacht, welcher das Mitleid aller seiner Kollegen erregte.

„Du mußt etwas für Dich tun", meinte sein Freund Lautbach, als das Frühjahr ins Land gezogen war.

Beide wanderten der Theresienwiese in München zu. Jn der Ferne schimmerte das Hochgebirge in noch winterlich weißer Pracht. Lautbach deutete darauf hin: „Dort hinüber solltest Du gehen!"

Wendefeld lächelte etwas schmerzlich: „Mit meinen beschränkten Mitteln?"

„Das tut nichts, ich habe schon für Dich intriguirt. Höre: Mein Onkel hier hat einen Jugendfreund, welcher als Förster dicht bei Partenkirchen angestellt ist und ein wohlhabender Mann sein soll. Der Onkel will sich für Dich verwenden, daß derselbe Dich für einige Wochen gegen geringes Entgelt aufnimmt. Die Reise ist ja zu erschwingen; wie gefällt Dir also der Plan?"

„O, sehr gut! Der Gedanke an die schöne Bergluft macht mich schon ordentlich kräftiger."

„Und nun noch etwas. Der Förster hat eine einzige erwachsene Tochter. Wenn Jhr Euch gegenseitig gefallen solltet — nun, Du weißt, ich habe Dir schon immer aufs Heiraten zugeredet. Dann könntest Du jedes Jahr, so oft Du Urlaub bekommst, zum Schwiegervater in die Sommerfrische, und inzwischen pflegt Dich Dein Weibchen hier auch recht schön."

„Aber, bedenke doch mein mageres Gehalt!"

„Du hörst ja — sie hat's dafür, als einzige Tochter."

„Außerdem, Freund Lautbach, müßte man doch erst sehen, wie das Fräulein eigentlich aussieht."

„Na ja, das kannst Du ja haben. Hältst Du noch immer an Deiner Jdee fest, nur ein wirklich schönes Mädchen heimführen zu wollen?"

„Jch kann nicht anders. Nenne es meinetwegen überspannt oder wie Du willst; aber ich schwärme nun einmal für die feinen, blonden Madonnengesichter, und ein solches einst mein eigen zu nennen, ist mein größter Wunsch."

„Nun, auch eine Försterstochter kann so aussehen, wie Du es liebst, Teuerster. Reiche Deinen Urlaub nur ein, das andere besorge ich, und in acht Tagen mußt Du dort hinausfliegen, den Bergen entgegen."

So geschah es auch; alles ging nach Wunsch, und Wendefeld rollte an einem herrlichen Maitage am Starnberger See vorbei ins Gebirge hinein.

Der Förster stand vor der Tür und sah den bleichen jungen Menschen, der noch seinen Handkoffer trug, daherkommen. Er schritt ihm entgegen und nahm ihm die Last ab. „Ah, unser neuer Hausgefährte. Grüß Gott! Wir freuen uns, Sie hier zu sehen und ein bißchen herauspflegen zu können. Mutterle, komm einmal her (sie waren inzwischen am Hause angelangt), hier ist unser Gast."

Eine sehr dicke, derb und rot aussehende Frau erschien in der Tür. Zutraulich begrüßte sie den jungen Wendefeld, wies ihm ein Zimmer an und nötigte ihn später zu einer kräftigen Abendsuppe ins allgemeine Wohnzimmer. Verstohlen, aber vergebens sah sich Wendefeld nach der verheißenen Tochter um. Endlich wagte er eine bezügliche Frage.

„Unsere Wilhelmine ist augenblicklich in Jnnsbruck auf Besuch bei einer Freundin; kürzlich habe ich sie mit meinem Wagen übers Gebirge gebracht. Wenn ich sie in einiger Zeit wieder abhole, sollen Sie mich begleiten."

Dies versprach der Gast nicht mehr wie gern; als man vom Tische aufstand, fiel ihm über dem Sofa eine Kabinettphotographie einer jungen Dame auf. Sie hatte ein richtiges Madonnengesicht, wie es Wendefeld bisher nur in seinen Träumen vorgekommen war. Das jedenfalls blonde Haar fiel wellig in die Stirn, die Augen blickten sanft und sinnig, und den schlanken Wuchs brachte ein sehr hübsches modernes Kostüm zur vollen Geltung. Ueber diesem Bilde hing ein etwas verblaßter Stahlstich, auf welchem man eigentlich nur noch einige Türme erkannte. Die Förstersfrau trat neben ihren Gast und folgte seinen Blicken. „Mein lieb's traut's Minchen", sagte sie in ihrer treuherzig klingenden Sprache; „gelt, Sie finden es halt auch schön?"

„Ja, ich kann es nicht leugnen", sagte Wendefeld so recht aus vollster Ueberzeugung. Er würde die nächste Zeit sehr angenehm verbracht haben, wenn nicht die Ungeduld, das Töchterlein Wilhelmine bald von Angesicht zu sehen, ihn ergriffen hätte. Er lernte die schönsten Punkte der Gegend in Begleitung des Försters kennen, aber überall — sei es in der wildrauschenden Partnachklamm, auf den grünen Matten der Grasek mit dem Blick in die Klüfte des Wettersteins, sei es am Bader und am Eybsen mit der Aussicht auf die himmelanstrebende Zugspitze — immer sah er im Geiste zwischen sich und diesen weltberühmten Naturschönheiten ein altes schwarzes Ledersofa, über das hinweg sein Auge die zarte Gestalt der zwar noch unbekannten, aber doch schon geliebten Wilhelmine traf.

Zu seiner Freude glaubte er zu bemerken, daß die Försterin sich bereits mit demselben Gedanken trug, wie er; hatte sie doch, als er wieder einmal vor dem Bilde stand, gesagt: „Mich freut's arg, daß Sie halt mein Minchen auch so gerne haben. Warten S', wenn Sie erst verheiratet sein, da besuch' ich Sie oft. J werd' mich mein Lebelang nach Minchen sehnen."

Wendefeld gab so freudig seine Zustimmung, daß die dicke Frau ganz gerührt wurde und ihm bei Tische noch mehr Knödel, wie gewöhnlich, herunternötigte.

Während seiner Siesta dachte er freilich: „Hoffentlich bleibt sie nie zu lange bei uns! Staat kann man mit dieser Schwiegermutter nicht machen. Ein Glück, daß ihr Minchen nicht im geringsten ähnelt. Jch weiß eigentlich nicht, von wem sie dies feine, vornehme Aeußere hat, dem Vater ist sie auch nicht ähnlich."

Endlich war der ersehnte Tag gekommen, an dem der Korbwagen des Försters mit demselben und Wendefeld sich langsam bergauf, der Tiroler Grenze entgegen, bewegte.

Nach Sonnenuntergang kam man auf der Bahnstation Zirl an und fand Nachtquartier in einem kleinen Gasthofe des Ortes. Am nächsten Morgen brachte der Zug beide Männer in die Stadt Jnnsbruck. Nachdem der Förster den Gast zu verschiedenen Sehenswürdigkeiten geführt hatte, sagte er: „So, nun wollen wir uns zu Mindl begeben. Der Vater ihrer Freundin ist der Wirt des Gasthauses am Fuß des Jselberges."

Sie fuhren mit der Dampfstraßenbahn hinaus. Das Gasthaus war um diese Zeit noch leer; im Hofe standen zwei junge Mädchen und ein baumlanger Jüngling, welche alle drei mit dem Reinigen von Gläsern beschäftigt waren, wobei manches Scherzwort hin und her flog. Von weitem schon hörte man ihr Lachen.

Die beiden Ankömmlinge betraten den Hof. „Vaterle — Mindl", ertönte es von zwei Seiten.

Ein dickes, rotwangiges, ungeschicktes Mädel flog auf den Förster zu, Wendefeld stand wie versteinert daneben. Das leibhaftige, nur um zwanzig Jahre verjüngte Abbild der Försterin küßte soeben ihr Vaterle in schallender und so derber Weise ab, daß dem jungen Manne einen Augenblick der beängstigende Gedanke kam, er würde nun an die Reihe kommen.

Doch nein! Zum Glück schien man ihn momentan vergessen zu haben. Der lange Sohn vom Hause und seine Schwester näherten sich dem Alten, und es gab alsbald ein wichtiges Geflüster und Getue, wobei Mindl noch röter wurde, als sie es in Wirklichkeit schon war.

„Wie komme ich denn nur zu einem solchen Mißverständnisse?" dachte Wendefeld immerfort, während er, unbeachtet von allen, den Jselberg hinanstieg. Oben begrüßte ihn die Riesenstatue des Andreas Hofer und eine entzückende Aussicht auf die Stadt und das ganze Jnntal.

„Es war ein Traum", flüsterte er, melancholisch zu Hofer aufschauend. „Aber aufklären muß ich die Geschichte", rief er dann plötzlich dem steinernen Andreas grimmig zu.

Der Förster kam ihm nach. „Ah, schon hier oben? Das ist recht! Jch hatte Sie einen Augenblick ganz vergessen. Denken Sie, Mindl hat sich mit dem Bruder ihrer Freundin verlobt und mir ohne weiteres gleich die Einwilligung abgeschmeichelt. Nun kommen Sie mit herunter zum Essen. Morgen früh holt uns Wilhelmine von Zirl ab und fährt mit uns nach Hause. Na, ihre Mutter wird sich wundern."

„Das wird sie", dachte Wendefeld, „denn sie hatte doch entschieden mich zum Schwiegersohn bestimmt." — Er blieb ziemlich still während der improvisirten und äußerst animirten Verlobungsfeier und kehrte ebenso einsilbig Abends mit dem Förster nach Zirl zurück. Dort erschien Wilhelmine am nächsten Morgen in Begleitung ihres Schatzes, von dem sie mit einem großen Aufwand von Tränen und Küssen Abschied nahm. Während das Gefährt langsam der Paßhöhe zustrebte, schluchzte sie noch immerfort in ihr Taschentuch hinein. Auch der Himmel hatte sich verhüllt und sandte ein über das andere Mal einen Sprühregen herab, so daß die Fahrt bei aufgespannten Schirmen ziemlich unbehaglich verlief.

Als man Abends im Försterhause bei Partenkirchen anlangte, zog sich Wendefeld gleich in sein Zimmer zurück. Unten hörte er noch lange die aufgeregten Stimmen von Mutter und Tochter, welche das wichtige Ereigniß besprachen.

Der neue Morgen hatte den Entschluß der Abreise in ihm gereift. Das Regenwetter dauerte fort, und der Förster meinte:

„Jetzt bleibt's ein Weilchen so, in unserem Tale muß man das kennen." Es wurde Wendefeld daher nicht schwer, seinen Entschluß kund zu geben; ihm war's mit einem Male hier ungemütlich geworden.

„O, wollen S' schon fort?" sagte die Försterin. „Ja, freili, jetzt gibt's viel bei uns zu schaffe, nun heißt's an die Aussteuer denke!"

Jn der letzten Stunde, ehe Wendefeld nach dem Bahnhof ging, stand er noch einmal vor dem Bilde, das ihn so betrogen hatte. „Na, grüßen S' mir mein schönes Minchen", sagte die dicke Wirtin, „und 's bleibt halt dabei, wenn S' erst verheiratet sein, da besuch' ich Sie in Minchen, 's ist doch meine Heimatsstadt."

Jetzt hatte Wendelin begriffen. Der oberbayerische Dialekt von der Frau Försterin hatte das ganze Mißverständniß verschuldet. Das verwitterte Bild mit den Türmen war Minchen.

Wen aber stellte das Mädchenporträt vor? Er tat möglichst unbefangen diese Frage.

„O, dös ist die junge Gräfin X., die als Kind mit ihren Eltern oft in Sommerfrische dort drüben im Hotel war. Sie hat halt mit dem Mindl gespielt, und als sie im vorigen Jahre wieder hier durch kam, besuchte sie unser Mädel und schenkte ihm's Bildle."

„So so! Nun aber ist es Zeit, daß ich zum Bahnhof gehe." Er dankte, ging und kam glücklich in München an. Freund Lautbach fand ihn zwar erholt, aber leider unverlobt, wie bisher, und wir glauben, er wird dies letztere auch vorläufig bleiben, da die Gräfin X. nicht zu den Kräutlein gehört, welche für seinesgleichen wachsen.

Die Zukunftspresse.

Jn den „Lectures pour tous" berichtet Victor Forbin über ein Interview mit Lord Northcliffe, dem englischen Zeitungskönig, Besitzer der „Times" und vieler anderer Zeitungen, und erzählt dabei folgendes reizende Geschichtchen:

„Jch wollte gerne wissen, was Lord Northcliffe über die Zukunft des Zeitungswesens denkt, und wie er sich die Zeitung der Zukunft vorstellt.

„Jch hoffe es zu erleben," sagte er mir, „daß Tageszeitungen mit künstlerischen Jllustrationen in Naturfarben erscheinen werden, und zwar durch direkte Anwendung der Farbenphotographie auf das Druckverfahren. Jch bin davon überzeugt, daß diese Erfindung in Frankreich gemacht werden und daß die erste Zeitung dieser Art in Paris erscheinen wird . . ." Und dann lachte er hell und fröhlich auf und fügte hinzu: „Und um nicht aus der ganzen Gewohnheit zu fallen, wird es der Engländer sein, der aus den französischen Bemühungen seinen Profit zieht. „John Bull ist not so stupid as he looks!" Die Franzosen werden ihm das Modell dieser Zeitung ausarbeiten und er wird schon wissen, wie man sie zu Geld macht."

— Nicht zu kuriren! — Schwester: „Schau, du traust immer deinem Gatten nicht, aber der ist sicher treu.... jetzt liegt er drin im Nebenzimmer auf dem Sofa und sagt immer im Schlaf deinen Namen: Emilie!" — Die junge Frau: „Na, bin ich vielleicht die einzige Emilie auf der Welt?"

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch
Vergrößerte Venen
(ohne Messer oder Schmerzen)

Jch werde Jedermann kuriren, der an Harnröhrenverengerung, Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Magenkrankheiten, Wasserbruch, Krampfaderbruch, Nervenschwäche, Geschlechtskrankheiten oder geschlechtlicher Schwäche, Hämorrhoiden, Fisteln, Nieren und Blasenkrankheiten leidet.

Sind Sie krank oder schwach?

Diese liberale Offerte gilt allen Denen, die schon große Summen Geld für Aerzte und Medizinen ausgegeben haben ohne Nutzen davon zu haben und meine Absicht ist, allen diesen Leuten zu beweisen, daß ich die einzige Methode habe, mit der ich Sie vollständig und auf die Dauer kuriren werde.

Erlangt Eure Gesundheit wieder.

Kommt nach meiner Office und consultirt mich im Vertrauen. Alle Sprachen werden gesprochen. Jhr bekommt den besten Rat, habt den Vorteil meiner großen Erfahrung, die ich mir in 16 Jahren als Spezialist obengenannter Krankheiten angeeignet habe. Jch werde Euch zeigen, wie Jhr kurirt werdet.

Jch kurire positiv Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenkrankheiten
Gebt kein Geld aus für erfolglose Behandlung — (Keine Kur, keine Bezahlung)

Geheime Krankheiten der Männer

werden schnell und dauernd unter absoluter Heimlichkeit kurirt. Nervenschwäche, verlorene Manneskraft, Harnstrenge, Blutvergiftung, Urinschwäche.

Lungenleiden

Asthma, Luftröhren- u. Lungenleiden werden nach meiner neuesten Methode positiv kurirt.

Konsultation frei.

Meine Kur ist dauernd

Berühmter Spezialist
Männer und Frauen

Blutvergiftung

und alle Hautkrankheiten, wie Mitesser, Ausschlag, Beulen, Krätze, Hämorrhoiden, Drüsengeschwülste, Samenverlust, schleichende Krankheiten.

Frauenkrankheiten

Beckenkrankheiten, Rückenschmerzen, Weißfluß und alle andere Leiden kurirt.

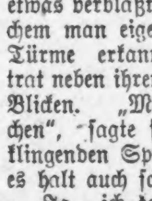
Wir sprechen deutsch.

Untersuchung frei.

Eine dauernde Kur wünscht Jedermann; ich werde Euch vollständig kuriren, wenn Jhr mir Euren Fall anvertraut. Meine Gebühren sind mäßig, meine Behandlung eine sorgfältige und die Bedingungen sehr leichte. Kommt heute noch und laßt Euch von Eurem Leiden befreien.

DR. ZINS, 183 — N. Clark Straße, — zwischen Randolph u. Lake Str. CHICAGO
Sprechstunden: 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abds. Sonntags 8 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nach.

Naturheilverfahren.



Wir kuriren Euch wenn Eure Gesundheit zerrüttet ist, wenn Jhr niedergeschlagen seid, wenn Medizinen und Operationen nichts geholfen haben und Jhr das Vertrauen zur Menschheit verloren habt, dann wollen wir Euch unsere höchst weltberühmte Pfarrer Kneipp'sche Behandlung geben, welche Euch gesund macht, und Jhr werdet über 100 Jahre leben. Wir kuriren Euch von Rheumatismus, Schlagfluß, vergiftetem Blut, Asthma, Impotenz, Arteriosclerosis, Krebs, Schwindsucht, nervöser Schwäche, Geisteskrankheit, Fallsucht, Skrofeln, Wassersucht, Hämorrhoiden, Geschwüren, Verstopfung, Steinen, Finnen, Bruch, Neurasthenie, Eczema, Locomotor Ataxia, Krampfaderbruch, Blinddarm-Entzündung, Harnruhr, Abszessen, Magen-, Leber-, Herz-, Lungen-, Blasen-, Nierenleiden, Haut-, Männer- u. Frauenkrankheiten und allen anderen sogenannten unheilbaren Krankheiten

Spreche vor wegen freiem Buch.

Ohne Arzneien oder Messer

Pastor Kneipp,

Natur-Heilanstalt.

G. Magnus Rothschild, Lt. D. H. D., Direktor. 20—22 S. State Str., Chicago, Jll. Offen 9 bis 5; Sonntags u. Feiertags 9 bis 11. fon3

Bruch geheilt

durch Stuarts Plapao-Pads bedeutet, daß Sie das schmerzhafte Bruchband gänzlich wegwerfen können, da die Plapao-Pads gemacht sind um Bruch zu heilen, und nicht bloß um ihn zurückzuhalten; aber da sie selbanhaftend sind, und wenn sie fest am Leibe anhaften, Rutschen unmöglich ist, deshalb sind sie auch ein wichtiger Faktor beim Zurückhalten von Brüchen, welche das Bruchband nicht heilen kann. Keine Riemen, Schnallen oder Federn. Weich wie Sammet. Leicht anzulegen. Billig, kein Arbeitsverlust. Mit Goldmedaille ausgezeichnet. Wir beweisen was wir sagen, indem wir umsonst senden. — eine Probe Plapao völlig Schreiben Sie heute. Plapao Laboratories, Block 976, St. Louis, Mo.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Von einer Kraftdroschke getötet wurde an der Ecke der Friedrich- und Französischen Str. der Direktor Heinrich Klehe aus der Markgrafenstr. 14a zu Oranienburg. Er verließ vor dem Hause Friedrichstr. 171 einen Kraftomnibus, mit dem er vom Bahnhof Friedrichstr. gekommen war. Als er abgestiegen war und zur anderen Straßenseite gehen wollte, übersah er das Herannahen einer Kraftdroschke und wurde von dieser zu Boden geschleudert. Durch den Anprall auf die Straße zog er sich einen Schädelbruch zu. — Das neun Monate alte Kind der Portiersleute Haase aus Neukölln fiel aus dem vor der Tür stehenden Kinderwagen auf den Fahrdamm, als gerade ein Wagen daherkam, der das Kind überfuhr und so schwer verletzte, daß der Tod sofort eintrat. — Die am 7. Juni zu Arnstadt i. Th. verstorbene Witwe Louise Kempny, geb. Penke, hat dem städtischen Waisenhause in Berlin 10,000 Mark vermacht. — Einer der Mitbegründer der Kolonie Karlshorst, Baumeister Oskar Gregorovius, ist nach längerem schweren Leiden im Alter von 60 Jahren im Elisabeth-Krankenhaus in Oberschönweide gestorben. — Durch Vermittlung der Firma Hans Fürstenwalde wurde im Subhastationstermin für das Grundstück Belzigerstraße 12 in Schöneberg der Zuschlag der Rentiere Frau Mahnke für etwa 292,000 Mark erteilt. — Aus dem Stichkanal gelandet wurde ein junges Mädchen, das zunächst unbekannt war und jetzt als das 14 Jahre alte Dienstmädchen Minna Bremke vom Kottbuser Ufer 25a festgestellt werden konnte. Das Mädchen, dessen Vater Weichensteller im Spreewald ist, kam nach seiner Einsegnung vor vier Monaten hierher bei einem Kaufmann in Stellung. An einem Abend erhielt es den Auftrag, den Badeofen zu heizen. Beim Feuermachen entzündete sich Papier, so daß die Badestube bald in einer Ecke lichterloh brannte. Als das Mädchen das Feuer sah, wurde sie kopflos, lief davon und ist wahrscheinlich gleich ins Wasser gegangen. Der Brand, der sofort entdeckt wurde, konnte gelöscht werden, ehe er weitere Ausdehnung genommen hatte. — Der 27 Jahre alte Arbeiter Max Arnold badete in der Havel bei Heiligensee. Plötzlich sank er unter und ertrank trotz der sofort angestellten Retungsversuche.

Provinz Ostpreußen.

Skaisgirren. Gutsbesitzer Skrambraks in Gr.-Kriposen bei Skaisgirren hat sein 450 Morgen großes Grundstück für 180,000 Mark an Landwirt Schwarz in Bierbrüderkrug, Königsberger Gegend, verkauft.

Stallupönen. In Kischen ereignete sich ein Unglücksfall. Beim Einfahren von Roggen fiel der 15jährige Otto Klischat von einem bereits beladenen Wagen herab zwischen die Pferde. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach einer halben Stunde starb.

Usseinen, Kreis Niederung. Durch eine Kuh zu Tode gekommen ist vor einigen Tagen die Pächterfrau Godeksnis von hier. Als sie an einem Nachmittage bei Gutsbesitzer Saunus beim Kunstmelken war, erhielt sie von der Kuh einen Schlag und verstarb nach zwei Stunden.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Zwischen Stolp und Jeseritz wurde der Bahnwärter Petke aus Wärterhaus No. 164 von einem Material-Eisenbahnzug überfahren und auf der Stelle getötet.

Christburg. Niedergebrannt ist die Tischlerei des Herrn Gerhardt. Die Tischlerei, die Motorbetrieb hatte, ist vollständig ein Raub der Flammen geworden.

Labekopp. Es ertrank hier der sechsjährige Sohn des Besitzers D. Quirina.

Long. Lebensgefährlich verletzt und arg zugerichtet wurde der Arbeiter Albert Kotzinski von einer Kuh, die er auf die Weide führte. Das Tier wurde wild und schleifte ihn ein Ende Weges fort, nachdem es ihm zuvor ein Auge ausgestoßen hatte, das gleich ausfloß. Der Verletzte mußt sofort in eine Klinik nach Danzig gebracht werden. Während vor einiger Zeit die Frau auf beiden Augen erblindet ist, wird Kotzinski ein Auge verlieren.

Marienburg. Beim Reiten in der Reitbahn stürzte die Gattin des Regimentsadjutanten Oberleutnants Lill vom Ordensregiment so unglücklich vom Pferde, daß sie besinnungslos liegen blieb. Sie mußte in einem Tragkorb in die Wohnung befördert werden.

Provinz Pommern.

Stargard. Der Eigentümer Paul Brummund, früher in Zimmermannshorst, jetzt in Saarow, wurde vom Schöffengericht wegen vorsätzlicher und gefährlicher Körperverletzung mittels hinterlistigen Ueberfalles unter Versagung mildernder Umstände zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Brummund hatte am frühen Morgen seinen eigenen hochbetagten Vater auf dem Wege von Friedrichswalde nach Moritzfelde mit einem Knüppel gefährlich mißhandelt. Familienzwistigkeiten waren die Ursache gewesen.

Schwedt. Nun werden auch unsere Kaufleute ihre Läden um 8 Uhr schließen, nachdem ein diesbezüglicher Antrag vor einigen Jahren keine Mehrheit gefunden hat. Der Regierungspräsident hat angeordnet, daß der Achtuhrladenschluß in Kraft treten soll.

Torgelow. Die unlängst vom zuständigen Kreisarzt in Torgelow, Kreis Ueckermünde, vorgenommene Untersuchung der dortigen Schuljugend hat 114 tuberkulös erkrankte Schulkinder festgestellt. Infolgedessen hat die Gemeindevertretung von Torgelow bei der Regierung die alsbaldige Errichtung einer Waldschule dringlichst in Vorschlag gebracht.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Der Kanzleisekretär Elsner feierte am 1. August sein 25jähriges Amtsjubiläum bei dem Königlichen Konsistorium zu Kiel, bei dem er die Stelle eines Kanzleivorstehers bekleidete. Der Jubilar, ein Kriegsteilnehmer von 1870—71, war früher Divisionsschreiber und Registrator der 1. Werftdivision und als Feldwebel bei der Gründung des 1. Torpedodetachements, der jetzigen 1. Torpedodivision, tätig. Vom Marineverein Prinz Heinrich von Preußen, den er 1890 mitbegründete und dessen Vorstand er seit 20 Jahren angehörte, wurde ihm die Ehrenmitgliedschaft übertragen.

Apenrade. Der Viehhändler J. Dau, Wester-Satrup, hat einen Besitz in Weilund bei Hellewatt, 102 Tonnen Land groß, einschließlich Beschlag und Areal für 65,000 Mark mit Uebernahme zum 1. Oktober gekauft.

Barmstedt. Testamentarisch vermacht hat der kürzlich verstorbene Rentner J. H. Mangels seiner Vaterstadt Barmstedt 20,000 Mark mit der Bestimmung, die Summe für den Krankenhausbau zu verwenden.

Provinz Schlesien.

Haynau. Das Schießgewehr hat wieder ein schweres Unglück angerichtet. Der 19jährige Papierfabrikarbeiter Paul Schwarzer unterhielt sich damit, in einem Garten Sperlinge zu schießen. Dabei bemerkte er das hinter einem Strauche stehende und Beeren pflückende Dienstmädchen Marie Jakob nicht. Eine Teschinkugel traf das 18jährige Mädchen in den Hinterkopf, so daß die Getroffene sofort bewußtlos zusammenbrach.

Neurode. In Königswalde fand die Feier des 75jährigen Bestehens des dortigen Militärvereins statt, womit die Weihe der neuen, dem Verein von Sr. Majestät geschenkten Fahne verbunden war.

Oppeln. Dem Eisenbahnpackmeister a. D. Herbergsinspektor Wilhelm Kruppe und dem Herbergshausvater Karl Pfeiffer dahier wurde für ihre langjährige Betätigung auf dem Gebiet der christlichen Nächstenliebe das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Trebnitz. Die evangelische Kirchgemeinde Karoschke feierte das 200jährige Jubiläum ihres Gotteshauses, das aus diesem Anlaß einer Renovation unterzogen worden ist.

Provinz Posen.

Posen. Kürzlich sprang die 35 Jahre alte, unverehelichte Olejniczak aus dem Fenster ihrer Caprivistraße 17 gelegenen Wohnung auf die Straße hinab und war sofort tot. Sie hat die Tat in einem Zustande geistiger Unzurechnungsfähigkeit begangen. — In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen Gerichtsassessor Dr. Stanislaus Celichowski bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Ostrowo.

Bromberg. Dem Rektor Riese, der über 40 Jahre im Schuldienst der Vorortgemeinde Schwedenhöhe gestanden hat und nunmehr in den Ruhestand getreten ist, wurde aus diesem Anlaß der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen, der ihm bei einer im Gemeindehause veranstalteten Abschiedsfeier vom Landrat Hausleutner überreicht wurde. Die Gemeinde Schwedenhöhe hat beschlossen, zu Ehren des Scheidenden die bisherige Schulstraße fortan „Riesestraße" zu nennen.

Provinz Sachsen.

Groß-Salza. In der St. Johanniskirche erfolgte im Hauptgottesdienst die feierliche Einführung des Geistlichen Woerlich aus Eberswalde in das Amt als Oberpfarrer unserer Gemeinde. Die Einführungsrede hielt Superintendent Fischer aus Eickendorf.

Halle a. S. Graf v. Hohenthal-Döltau stiftete zum Andenken an seine jüngst verstorbene Gemahlin 100,000 M. für das in Bad Duerrenberg zu errichtende Kinder-Erholungsheim.

Seehausen. Ein großes Schadenfeuer hat die an der Bahnhofstraße gelegene Dampfmühle von C. Bendler heimgesucht. Es hat die Betriebsgebäude der Mühle — Kesselhaus, Mühlengebäude und Speicher — vollständig zerstört. Nur das Wohnhaus und das Bureau ist von dem Feuer verschont worden. Der Schaden, der durch die Vernichtung der Gebäude u. s. w. wie auch der großen Getreidevorräte entstand, ist bedeutend und wird auf einige 100,000 Mark geschätzt.

Weißenfels. Auf der Station Leißling wurde der Streckenarbeiter Alwin Meusel aus Reichardtswerben, als er einem ankommenden Güterzug ausweichen wollte, von der Lokomotive eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Personenzuges erfaßt und überfahren. Er war sofort tot.

Provinz Hannover.

Hannover. Geheimer Baurat Prof. Justus Danckwerts an der Technischen Hochschule zu Hannover beging am 3. August seinen 60. Geburtstag. Geheimrat Danckwerts, früher Regierungs- und Baurat in Kassel, bekleidete seit 1. April 1901 an der Hannoverschen Hochschule die damals neuerrichtete etatsmäßige Professur für Wasserbau nach kulturtechnischer, gewerblicher und hygienischer Richtung.

Alfeld. Als Nachfolger des mit dem 1. August in den Ruhestand getretenen Superintendenten Krüger ist vom Konsistorium Superintendent Grünewald aus Buer bei Osnabrück zum Superintendenten der Inspektion Alfeld ernannt worden.

Altenwalde. Der hiesige Pastor Romberg feierte sein 25jähriges Jubiläum als Seelsorger der Kirchengemeinde Altenbruch. Die wertvollen Geschenke, die ihm von der Gemeinde, dem Kirchen- und Schulvorstand usw. überreicht wurden, sowie die vielen ihm von anderer Seite erwiesenen Ehrungen legten Zeugnis ab von der allgemeinen Wertschätzung und Beliebtheit des Jubilars.

Provinz Westfalen.

Hagen i. W. Aus dem Wettbewerb für den Neubau der Kaufmannsschule, für die Kommerzienrat Springmann den Bauplatz gegenüber dem Tattersall geschenkt, sind die Entwürfe der Architekten Schöneberg und Ehrlich mit dem 1. Preise zu 1500 Mark und Ernst Kohlhage mit dem 2. Preise zu 1000 Mark bedacht worden. Zwei weitere Entwürfe sind zum Ankaufe empfohlen worden.

Höchsten. Die letzte Schicht machte der Bergmann Wilhelm Emden von hier. Gesund verließ er seine Familie und kehrte nicht mehr lebend zurück. Durch Steinfall wurde er auf der Zeche Glückauffegen tötlich verletzt. Er hinterläßt Witwe mit Kind.

Werne. Verschüttet wurden kürzlich auf Zeche Werner zwei Arbeiter, zu deren Leichen man nicht gelangen konnte. Kürzlich nun konnte einer der Arbeiter geborgen werden und hofft man, bald auch die zweite Leiche zu bekommen.

Rheinprovinz.

Köln. In Dattenfeld erfolgten in der Niederlassung der Köln-Rottweiler Pulverfabriken zwei Explosionen, bei denen ein Arbeiter getötet wurde und zwei sehr schwer verletzt wurden. Zur Zeit des Unglücks waren glücklicherweise nur wenige Arbeiter auf dem Werk. Durch die Explosion, die übrigens kurz nach der üblichen Revision stattfand, haben die Wohnhäuser der Umgegend erheblichen Schaden genommen.

Bracht. Hier beging der katholische Pfarrer Kroll sein goldenes Priesterjubiläum und das Jubiläum seiner 25jährigen Tätigkeit als Pfarrer in der Gemeinde.

Duisburg. In der Krautstraße wurde der 30jährige Arbeiter Schön in seiner Wohnung auf dem Bett liegend mit einer Schußwunde im Kopfe tot aufgefunden. In diesem Falle wird Angst vor einer gerichtlichen Strafe als Motiv des Selbstmordes angenommen.

Düsseldorf. Der Geheime Baurat Landesbaurat a. D. Herr Dreling und seine Gemahlin konnten am 15. August auf den Tag zurückblicken, an dem sie vor 50 Jahren den Bund für das Leben geschlossen haben.

Provinz Hessen-Nassau.

Bad Wildungen. Im Kreise ihrer Kinder und Kindeskinder feierten in körperlicher und geistiger Frische die Eheleute Carl Stiel 1. ihr goldenes Ehejubiläum.

Gudensberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich im nahen Dorla. Der beim Bürgermeister Beg als Knecht bedienstete Döring aus Werel wollte auf dem Felde das Pferd umsträngen, als dieses plötzlich ausschlug und dem Mann die Kinnlade spaltete.

Hofgeismar. Am 1. August waren es 25 Jahre, seit die Köchin und Stütze Karoline Künne geb Emde, gebürtig aus Niedermeiser, in der hiesigen Metzgerei und Gastwirtschaft von H. Köhler tätig ist.

Lauterbach. Der Bahnwärter Friedel riß ein vierjähriges Kind in dem Augenblick vom Gleis, als ein Personenzug schon bis auf 4 Meter herangekommen war. Durch die Tat des wackeren Mannes wurde das Kind von dem sicheren Tode gerettet.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Der bienenwirtschaftliche Hauptverein Thüringen, der bereits 35 Jahre besteht, zählt gegenwärtig 90 Vereine mit 2,805 Mitgliedern. Es gehören an dem Großherzogtum Sachsen 33 Vereine und 883 Mitglieder, dem Herzogtum Altenburg 20 Vereine und 634 Mitglieder, dem Herzogtum Koburg-Gotha 4 Vereine und 154 Mitglieder, dem Herzogtum Meiningen 3 Vereine und 74 Mitglieder, dem Fürstentum Schwarzburg-Rudolstadt 9 Vereine und 27 Mitglieder, dem Fürstentum Reuß j. L. 9 Vereine und 336 Mitglieder, dem Fürstentum Reuß ä. L. 2 Vereine und 90 Mitglieder, den preußisch-thüringischen Staaten 7 Vereine und 179 Mitglieder. Außerdem zählt der Verband noch 15 direkte Mitglieder.

Blankenburg. Auf eine 40jährige Dienstzeit im Dienste der Halberstadt-Blankenburger Eisenbahngesellschaft konnte der Eisenbahndirektor Feyertag zurückblicken. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

Dessau. In Rehsen brannten die Gehöfte des Landwirts Franz Schröder und Ernst Höhne mit Nebengebäuden vollständig nieder. Auch viele Erntevorräte wurden durch den Brand vernichtet.

Sachsen.

Niederwiesa bei Chemnitz. Die beiden Gemeinden Niederwiesa und Oberwiesa beschlossen, sich zu einer Gemeinde zu vereinigen. Niederwiesa zählt gegenwärtig 2100 Einwohner, Oberwiesa 1700 Einwohner; sie werden dann zusammen eine ansehnliche Gemeinde bilden.

Niederlößnitz. Der früher in der Vorstadt Plauen und zuletzt hier wohnhaft gewesene Kurdirektor Ludwig Bauer ist verstorben. Aus aller Herren Länder kamen Zuckerkranke zu Bauer, der sich durch seine erfolgreiche Bekämpfung der Diabetes einen Namen gemacht hatte.

Ringethal. Ortspfarrer Lipfert ist zum Pfarrer der Parochie Tirpersdorf-Lottengrün i. V. gewählt worden.

Stetzsch. Drillinge wurden dem hier wohnhaften Arbeiter Lange geboren. Zwei dieser kleinen Erdenbürger verstarben zwar bereits am Tage nach der Geburt, aber das dritte Kind und die Mutter befinden sich wohl.

Zschoppau. Die älteste Einwohnerin unserer Stadt, die Lehrerswitwe Böhme, ist im Alter von 97 Jahren verstorben; sie ist über 60 Jahre Witwe gewesen.

Zwickau. Der Hilfsweichensteller Richard Baumann aus Werdau wurde von einem Güterzuge erfaßt, zu Boden geschleudert und schwer verletzt. Er wurde ins Königl. Krankenstift Zwickau gebracht, wo er bald darauf starb.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Der Eisenbahn-Buchhalterei-Vorsteher Emil Voigt beging sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft. Von seiner vorgesetzten Direktion wurde ihm ein namhaftes Geldgeschenk überwiesen. Auch die Oberbeamten und Beamten der Gesellschaft ehrten den Jubilar mit einem Blumenarrangement und Geschenken.

Groß-Auheim. Der Rektor der hiesigen Lehrerschaft, Lehrer Frei, beging in voller Rüstigkeit sein goldenes Dienstjubiläum. Dem verehrten greisen Jugendbildner wurden viele Aufmerksamkeiten zuteil.

Heppenheim. Graf Friedrich von Oberndorf zu Neckarhausen ist auf seinem Sommersitze in Bregenz in hohem Alter gestorben. Im Jahre 1911 beging er in Neckarhausen unter allgemeiner Beteiligung der Gemeinde sein goldenes Ehejubiläum. Er wurde in Neckarhausen in der Familiengruft bestattet.

Höchst a. M. Für das beim Jubiläum der Farbwerke der Stadt gemachte Geschenk von 250,000 Mark sollte die Stadt 12,500 Mark Schenkungssteuern bezahlen, die aber jetzt in anerkennungswerter Weise auch von den Werken übernommen wurden.

Reichenbach. In Elmshausen starb nach nur kurzer Krankheit der langjährige Bürgermeister Opper im 69. Lebensjahre. Der Verstorbene, der sich in weiter Umgegend großer Beliebtheit erfreute, war auch Kriegsveteran von 1870—71.

Wimpfen. Pfarrer Klein von hier beging sein goldenes Priesterjubiläum. Er steht im 75. Lebensjahre und war in Nieder-Olm, Kirdorf, Gau Algesheim, Mühlheim, Gundheim, Herrnsheim und Grundheim-Umstadt tätig.

Bayern.

Dresden. Hier stand Herr Zeugmajor a. D. August Friedrich Wicke, Ritter des Albrechtsordens 1. Klasse.

Dittersbach b. Frauenstein. Der 73jährige Hausauszügler Moritz Renner beging hier am 26. Juli mit seiner 75jährigen Ehefrau Henrietta, geb. Liebscher, die goldene Hochzeit.

Langenbergh bei Hohenstein. Eigenartige Wirkungen hinterließ hier ein Kugelblitz auf dem Rübenfelde des Gastwirts Wagner. Eine ganze Ecke mit etwa 300 Rüben erscheint wie mit einer Walze geglättet, während eine Anzahl Rüben haushoch in die Luft geschleudert wurden. In der Nähe weilende Personen wurden nicht verletzt.

Löbau. Aus Anlaß seiner 30jährigen Tätigkeit bei der Firma Pianofortefabrik August Förster, Kaiserl. Königl. Hoflieferant, wurde dem Prokuristen Herrn Victor Hugo Förster, einem Bruder des Inhabers der Firma, von der Handelskammer Zittau eine Ehrenurkunde überreicht.

Aschaffenburg. Nunmehr fand die offizielle Probefahrt auf der Motorpostlinie Rohrbrunn-Marktheidenfeld statt. Mit dieser Strecke ist die Motorpostverbindung von Aschaffenburg durch den Spessart nach Würzburg hergestellt.

Augsburg. Die Gründung einer Viehhofbank, die von der Regierung und der Stadtverwaltung schon seit 2 Jahrzehnten erstrebt, bisher immer an dem Widerstand der Händler und des größten Teiles der Metzger selbst gescheitert war, ist nun doch endgültig beschlossen worden. Die Bank wird nach Erledigung der noch nötigen Vorarbeiten in allernächster Zeit ins Leben treten.

Behringersreuth. Der Waldarbeiter Weißenberger in Behringersreuth bei Erbendorf stieg nachts während eines Gewitters aus dem Bett, um nach seinen Kindern zu sehen. Im gleichen Augenblick wurde er vom Blitze getroffen und getötet.

Buch. In Buch bei Kläham verschied der Gutsbesitzer k. Oekonomierat Aloys Kammermeier. Der Verstorbene war Sekretär des niederbayerischen Landrats und Kreisfeuerwehr-Ersatzvertreter für Niederbayern und wurde am 3. August bei der Tagung der niederbayerischen Feuerwehren in Pfarrkirchen zum Ehrenmitglied ernannt.

Beyharting. Bei der Bürgermeistererfatzwahl in der Gemeinde Beyharting wurde der bisherige Beigeordnete Georg Hager in Innerthan zum Bürgermeister gewählt. Beigeordneter wurde Brauereibesitzer Otto Kalteis in Beyharting.

Kempten. Im Moorbad Lindenberg wagte sich der 24 Jahre alte Inspektor Joseph Gollinger von Augsburg zu weit ins Wasser vor und ertrank in Gegenwart seines Bruders.

Münchberg. Bei der Heimkehr vom Schützenfest fuhr der verheiratete Musiker Nahr auf dem Rad eines Kollegen von einem steilen Berg herab, stürzte und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb.

Württemberg.

Stuttgart. Ein bemerkenswertes Urteil wurde von der Strafkammer gefällt. Ein Bauer hatte aus einem verseuchten Ort Mist aufs Feld gefahren, allerdings aus einem Stall, in dem die Seuche erloschen war, und nachdem man den Stall desinfiziert hatte. Der Bauer wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt.

Beffendorf, O.-A. Unter großer Beteiligung von Seiten der Gemeinde und vieler Leidtragender von auswärts wurde Schultheis Werner zu Grabe getragen. Nach nur achttägiger Krankheit erlag der rüstige, noch im Dienste stehende, bereits 78 Jahre alte Herr, nachdem er über 46 Jahre der hiesigen Gemeinde vorgestanden hatte, einer Art Schlaganfall, welche eine Halslähmung herbeiführte und die Nahrungsaufnahme unmöglich machte.

Bietigheim. Neulich brach in dem Anwesen des Ochsenwirts Wyrsch Feuer aus, welches jedoch durch das rasche Eingreifen der Nachbarn und der Feuerwehr sofort gelöscht wurde, so daß nur der Stall und das über ihm befindliche Schlafzimmer in Mitleidenschaft gezogen wurde. Brandstiftung wird vermutet, konnte aber nicht nachgewiesen werden.

Heumaden, O.-A. Stuttgart. Zur Erneuerung des Rathauses wurden große Grabungen im Erdgeschoß vorgenommen, bei denen ein Skelett zutage kam, das in zusammengekauerter Haltung lagerte und ein Loch im rechten Schläfenbein aufwies. Auch wurden kupferne und silberne Münzen aus den Jahren 1600—1720 gefunden.

Neuhausen. Auf dem nahen Hilbenhof, Gemeinde Buchheim, ist eine größere Scheune samt Stallungen vollständig niedergebrannt. Sämtliches Vieh konnte gerettet werden.

Baden.

Freiburg. In der hiesigen medizinischen Klinik starb nach längerer Krankheit der außerordentliche Professor für innere Medizin, Herr Dr. med. Franz Samuely, im 34. Lebensjahre.

Haslach im Kinzigtal. Beim Baden in der Kinzig ertrank der 23jährige Buchhalter Klug in Firma Schaettgen-Ruedin (aus Bauern). Nach einiger Zeit wurde die Leiche geländet.

Heidelberg. Im Alter von 63 Jahren ist Priv. Friedrich Ottomar Zeuner gestorben. Er war als ehemaliger Besitzer des „Perkeo" und späterer Inhaber des „Ritter" eine Einheimischen und Fremden wohlbekannte Persönlichkeit.

Jestetten. Hier ertrank ein 16jähriger junger Mann namens Johann Huber beim Baden im Rhein. Es ist wahrscheinlich, daß er erhitzt ins Wasser ging und einem Herzschlag erlag.

Mannheim. Der 53 Jahre alte verheiratete Taglöhner Jakob Salin, wohnhaft in Rheinau, und dessen 16 Jahre alte Tochter erkrankten kürzlich nach dem Genuß von Pilzen, die sie zusammen gepflückt hatten. Beide mußten in bedenklichem Zustande ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. Der Vater erholte sich allmählich wieder, der Zustand der Tochter verschlimmerte sich jedoch derart, daß sie am folgenden Abend starb.

Neckarhausen. Auf seinem Schlosse in Bregenz starb hochbetagt Graf Fritz v. Oberndorf. Die Leiche wurde nach Neckarhausen überführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Graf v. Oberndorf konnte vor 2 Jahren, am 8. August, das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Rastatt. In einem hiesigen Gasthause hat sich ein 27jähriger Taglöhner aus Michelbach erschossen. Der Mann war an einem unheilbaren Leiden erkrankt.

Rheinpfalz.

Albersweiler. Kürzlich feierte die älteste Frau im hiesigen Orte, Witwe Katharina Gieger, ihren 91. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit.

Frankelbach. Auf Veranlassung des kgl. Bezirksamts Kusel fand hier zwecks Errichtung einer Wasserleitung eine Bürgerversammlung statt. Die Abstimmung ergab, daß mit 23 gegen 15 Stimmen der Wasserleitungsplan genehmigt wurde.

Hochspeier. Der 66jährige, verheiratete Rentenempfänger Peter Keller von hier ertränkte sich im Mühlengraben der sogenannten Wäschbach. Der Grund zur Tat ist darin zu suchen, daß gegen Keller eine Anzeige wegen Sittlichkeitsdelikten, begangen an schulpflichtigen Kindern, vorlag und er einem strengen Verhör der Kgl. Gendarmerie unterworfen war. Die Verzweiflung mag ihn alsdann zu dieser Tat getrieben haben.

Kaiserslautern. Bei der hiesigen Aktienbrauerei hat der 21 Jahre alte Kaufmann August Hofmann seine Braut, die 19 Jahre alte Marie Seeberger, durch einen Revolverschuß in die linke Brustseite getötet, kurz darauf gab er einen Schuß auf sich selbst ab, der ebenfalls seinen Tod herbeiführte. Die Ursache der Tat soll darin bestehen, daß die Eltern gegen die Verbindung waren.

Schönau. Der Guardian des Minoritenklosters, Pater Dominikus Linzweiler, beging am 3. August das silberne Priesterjubiläum. Mehrere Jahre war er Guardian im Minoritenkloster zu Würzburg.

Zweibrücken. Herr Schuhfabrikant Lauz dahier kaufte von Kuhn Erben das am Himmelsberg gelegene, 3,000 Quadratmeter große Grundstück zum Preise von 13,000 Mark. Wie verlautet, soll Herr Lauz eine zweite Schuhfabrik zu bauen beabsichtigen.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Durch einen bedauerlichen Unfall büßte der Zahnarzt Dr. Lebrecht Fleck sein Leben ein. Er ließ sich in seiner Wohnung von einem Bekannten die Konstruktion einer Reiterpistole erklären. Der Bekannte hat nun versehentlich scharfe Patronen statt Platzpatronen in den Lauf gesteckt. Noch bevor er gesichert hatte, entlud sich die Waffe und der Schuß traf den erst 28 Jahre alten Zahnarzt in den Unterleib. Der Schwerverletzte wurde sofort in die Klinik geschafft, wo sich herausstellte, daß die Gedärme durchlöchert waren. Der bedauernswerte junge Mann starb am anderen Tage an innerer Verblutung.

Barr. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich hier. Das fünf Jahre alte Kind des Schuhmachermeisters Kensers wollte kurz vor einem Auto die Straße überqueren. Es wurde von dem Kraftwagen erfaßt und überfahren. Das bedauernswerte Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Gandfontine. Bei einem unter starkem Hagelschlag niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz in der Firma und Restauration Groß auf Donau-Plateau. Der Strahl fuhr durch den Kamin in die Küche, in welcher sich 13 mit der Heuernte beschäftigte Personen zum Vespern niedergesetzt hatten. Der Schrecken der Leute, von denen wunderbarerweise niemand verletzt wurde, war nicht gering. Glücklicherweise fuhr der Blitzstrahl durch die zufällig offenstehende Falltür, ohne weiteren nennenswerten Schaden anzurichten, in den Keller hinein.

Zabern. Der Prozeß der Metzger gegen die Stadtverwaltung auf Herauszahlung von 60,000 Mark zuviel erhobener Schlachtgebühren ist für die Kläger verloren gegangen. Nachschaugebühren dürfen indes nicht mehr erhoben werden. Gegen das Urteil wird Berufung eingelegt werden.

Mecklenburg.

Schwerin. Zu den Jubiläumsfestlichkeiten des Großherzogl. Mecklenburgischen Füsilier-Regiments No. 10 (Kaiser Wilhelm) wird auch Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich der Niederlande eintreffen.

Dömitz. Herr Siehl zu Alt-Jabel verkaufte seine daselbst belegene Doppelbüdnerei nebst Gastwirtschaft an einen Herrn Buske in Hamburg für den Preis von 36,000 Mark. Die Uebergabe erfolgt demnächst.

Friedland. Im Dorfe Eichhof gingen die den Eigentümern C. Walter und Wilh. Arndt gehörigen Wohnhäuser nebst Stallungen in vollen Flammen auf. Rasend schnell griff das Feuer um sich, so daß die herbeieilende Feuerwehr nur noch die nächstliegenden Gebäude dem wütenden Element entreißen konnte. Walter hatte erst kürzlich sein Grundstück verkauft, dessen Uebergabe am 1. Oktober erfolgen sollte.

Lübtheen. Der Kaufmann C. Grünwoldt verkaufte sein im Zwangsversteigerungs-Verfahren erstandenes Wohnhaus in der Marienstraße an einen hierher verzogenen Herrn aus Hamburg.

Rostock. Das Fest der goldenen Hochzeit feierte der Rentner, früher Photograph Georg Hornemann und Frau, denen der Großherzog mit einem Glückwunschschreiben sein Bild übermitteln ließ.

Freie Städte.

Hamburg. Im Alter von 72 Jahren ist einer der ältesten Rechtsanwälte Hamburgs, Dr. jur. Alfons Henry Philipp Mittelstraße an einem Gehirnschlag nach längerem Leiden gestorben. Der Verstorbene ist 48 Jahre lang als Rechtsanwalt in Hamburg tätig gewesen, und zwar zuletzt gemeinsam mit den Dres. Bolzen und Möller. — Herr Edwin von Janinski, Prokurist der Deutschen Bank Filiale Hamburg, sieht auf eine 25jährige Tätigkeit bei dieser Bank zurück. — Vor 25 Jahren trat Kriminalwachtmeister Gustav Meyer in den hamburgischen Staatsdienst. Vom Chef der Polizeibehörde wurde dem Jubilar aus diesem Anlaß ein Portugalöser überreicht. — Vor fünfundzwanzig Jahren traten folgende Beamten in den Dienst der hamburgischen Polizeibehörde: Polizeikommissare Theodor Strubel, Vorsteher des Impfbureaus, Distriktskommissar Müller, der Kriminalwachtmeister Neumann, die Polizeiwachtmeister Kaufmann, Mayer 5. und Nimsch sowie die Schutzleute Heidorn und Nickel. Aus dieser Veranlassung wurden ihnen vom Chef der Behörde Portugalöser überreicht. — Das seltene Fest der goldenen Hochzeit beging der vielen Hamburger Familien, namentlich denen, die dem Offizierkorps des ehemaligen Hamburger Bürgermilitärs nahestanden, bekannte Schuhmachermeister C. F. Jungnickel, der bis vor wenigen Jahren sein Geschäft in der Altstadt betrieb. Der Senat widmete dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille. Der Jubilar konnte gleichzeitig sein goldenes Jubiläum als Schuhmacher-Amtsmeister wie auch als Hamburger Bürgergardist feiern; er stand bei dem 1. Bat. 2. Komp.

Lübeck. Ein gewaltiges Feuer wütete in dem nahen oldenburgischen Dorfe Obernwohlde. Der Brand kam auf der Besitzung des Hufners Hart zum Ausbruch, der zum Rennen in Travemünde weilte. Das Wohnhaus und eine Bretterscheune brannten vollständig nieder. Von hier verbreiteten sich die Flammen auf das große Wohnhaus und die Wirtschaftsgebäude des Hufners Jessen, das ebenfalls eingeäschert wurde. Ebenfalls verbrannte eine Kate und eine Scheune der Witwe Tews. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 100,000 Mark. Er ist durch Versicherung gedeckt. — Eine in Sängerkreisen bekannte Persönlichkeit, das Ehrenmitglied des Bundesrates des großen Niedersächsischen Sängerbundes Magnus Bonnischen, ist im Alter von 92 Jahren verstorben.

Schweiz.

Flawil. Der zweiundzwanzigjährige Dachdeckergeselle Reisner stürzte von einem Hause herunter zu Tode.

Freiburg. Die kürzlich in Freiburg verstorbene Frau Marie Stadelmann hat für eine Reihe wohltätiger Zwecke zusammen Fr. 10,500 vermacht, darunter je Fr. 500 dem Spital und dem Waisenhaus St. Wolfgang (Gd. Düdingen) und Fr. 1000 der Kirche in Plaffeien.

Schwyz. In Schwyz starb an einem Schlaganfall Herr Dr. med. Zeno Faßbind, der Senior der Aerzte des Kantons Schwyz. Er stand im 86. Lebensjahre und praktizierte bis zu seinem Tode.

St. Gallen. Frau Vordermann, die vor drei Tagen an der Rohrbacherstraße von einem Automobil überfahren wurde, ist ihren Verletzungen erlegen.

Ursenbach. Hier ist am 24. Juli Herr Joh. Morgenthaler, Gemeindeschreiber, Großrat und Amtsbekleidete er seinerzeit den Rang eirichter, ein weitbekannter, einflußreicher und um seine Gemeinde verdienter Mann, gestorben. Als Militär nes Hauptmanns im Bataillon 37.

Zürich. Nach längerer Krankheit, 65 Jahre alt, ist Herr Musikdirektor Gottfried Lochbrunner, seit 1898 Lehrer am Konservatorium in Zürich, gestorben. Lochbrunner hat sich um die Entwicklung unseres Volksgesangswesens große Verdienste erworben. Bekannt ist seine langjährige Tätigkeit als Kampfrichter an eidgenössischen und kantonalen Sängerfesten.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Dieser Tage ist hier der Hauptmann des Armeestandes Johann Reich des Kriegsministeriums gestorben. — Der Militär-Oberintendant 1. Klasse d. R. Wladimir Ritter Remer v. Wierzbicca ist hier gestorben. Die Leiche wurde in der Kapelle des Garnisonsspitals No. 1 eingesegnet und auf dem Zentralfriedhof bestattet. — In seiner Wohnung, VII., Neubaugasse 25, ist der Notar Dr. Ernst Ruef im 64. Lebensjahre gestorben. Die Beisetzung erfolgte auf dem Zentralfriedhofe im eigenen Grabe.

Budapest. Bei dem in Konkurs geratenen Gutsbesitzer und Großhändler Isidor Gutmann de Gelse sollte auf dessen Schloß Karcsava eine Exekution durchgeführt werden. Als die Kommission vor dem Schlosse erschien, wurde sie von einem vor dem Tore stehenden Jäger mit vorgehaltenem Gewehr mit den Worten empfangen: „Hier darf nichts gepfändet werden". Gegen den Jäger wurde das Strafverfahren eingeleitet.

Niedereinsiedel. Bei der Niedereinsiedler Sparkasse wurden im Monat Juli in beiden Abteilungen (Mark und Kronen) 1,374,164.39 Kronen eingelegt und 1,264,293.49 Kronen zurückgezahlt, mithin mehr eingelegt 109,870.90 Kronen.

Aussig. Auf dem sogenannten Priesiner Grunde gegen Ebersdorf wurde die Leiche der 60 Jahre alten Botin Anna Behr aus Ebersdorf aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit liegt ein Mord vor, da ihr Mund mit einem Tuche verstopft war und noch andere Spuren von Gewalttätigkeiten sichtbar waren.

Eger. Der verlassene Bergbau auf Uranerze bei Schönficht bei Königswart wird wieder in Betrieb gesetzt. Ingenieure, Obersteiger und Bergleute wurden aus Joachimsthal beordert.

Krischwitz bei Tetschen. Als auf der hiesigen Schiffswerft von Lerch ein zur Reparatur auf der Werft befindlicher Kahn nach Fertigstellung vom Stapel gelassen werden sollte, rissen plötzlich die Ketten und der Kahn sauste ins Wasser. Die beim Stapellauf beschäftigten Schiffsbauer wurden zu Boden geschleudert und zwei davon mitgerissen. Einer der beiden konnte sich an der gerissenen Kette festhalten, der andere, der Schiffsbauer Ulbrich aus Politz a. E., Vater von sechs Kindern, kam unter den Kahn und verschwand in den Fluten.

Lemberg. Der Großgrundbesitzer Miechslaus Ritter v. Brykcynski hat sich in einem hiesigen Hotel erschossen. Er war der Sohn des vor mehreren Jahren verstorbenen Landtagsabgeordneten, Bezirksmarschalls und Präsidenten des Galizischen Landwirtschaftsvereins Stanislaus Ritter v. Brykcynski und stand im Alter von 40 Jahren. Der Selbstmord wird auf finanzielle Schwierigkeiten zurückgeführt.

Luxemburg.

Luxemburg. Dem langjährigen Militärarzte Herrn Dr. Alesch wurde auf sein Ansuchen ehrenvolle Entlassung als Militärarzt bewilligt. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Müller von Luxemburg-Bahnhof ernannt.

Echternach. — Die 25jährige standeslose Josephine Schaffner geriet unter einen in der Bahnhofstraße vorüberfahrenden Autowagen und wurde schwer verletzt. Die Verunglückte verschied eine Stunde darauf.

Bonneweg. Die Bonneweger Brücke ist dem Abbruch verfallen. Er wird durch die Firma Schmitz Frères vorgenommen werden.

UMI

Die Mode.

Die Hutmode ist in diesem Sommer insofern originelle Wege gewandert, als sie den ausgesprochenen Sommerhut, den Strohhut verbannte. Die Sommerhüte tragen samt und sonders ein herbstliches, ja geradezu winterliches Gepräge. Eigentlich wird also der Uebergang zur Herbstmode kaum wahrzunehmen sein. Auch im Herbste werden die schwarzen Samthüte, die so großen Anklang als Sommerhüte gefunden haben, Mode sein, und die großen Schleifen aus Malinetüll werden sich nach wie vor der Gunst der Damen erfreuen. Aber auch Zylinder-Plüsch soll neben dem allbeherrschenden Samt zur Geltung kommen. Allerdings dürfte er schwer gegen den ungleich eleganteren und überdies solideren Molesin-Plüsch zu kämpfen haben. Was die Farben betrifft, so steht Schwarz an erster Stelle. Weiß wird natürlich, besonders in der beliebten Kombination Schwarz-Weiß, auch vertreten sein. Daneben verspricht man sich viel von einem Dunkelbraun, daß in Paris

I.

„Contre" oder „Fourrure" genannt wird, und von einem ganz dunkeln Blaugrau „Petrol", daß von Schwarz manchmal kaum zu unterscheiden ist. Als weitere Modefarben werden noch Myrtengrün, Tête de Nègre, Cerise und Altgold genannt.

Die mittelgroßen Formen werden in diesem Herbste vorwiegen, während die großen Formen nach wie vor ausgeschlossen sind. Der Kopf ist durchweg weich, der übrige Teil des Hutes ist hart. Der Aufschlag auf der linken Seite dürfte Anklang finden. Dabei geht die rechte Seite tief herunter, schmiegt sich an die Stirn an und bedeckt Ohr und Auge. Bisweilen ist aber auch der kleine Rand hinten merklich breiter und gewöhnlich senkrecht nach aufwärts getrempt. Glocken- und kleine Topfformen mit seitlichen oder nach hinten ausladenden Aufschlägen sind andere Hutformen, die der Herbst beschert. Die Köpfe sind bei allen Formen sehr flach

II.

gehalten. Für die Garnitur kommt Band an erster Stelle in Betracht. Faille ist sehr bevorzugt. Es wird sowohl schmalrippig wie auch in ganz breiten Rippen getragen. Straußfedern sind wieder obenan; ihre Anordnung und Verarbeitung ist höchst apart. Auch Pelzhüte werden im Herbst schon zu sehen sein, und zwar in gemeinsamer Verarbeitung mit Samt. Besonders Pelztoques scheinen für den Herbst und noch mehr für den Winter eine große Zukunft zu haben.

Ein Exemplar der oben erwähnten Topfformen ist in unserem ersten Bilde (Fig. 1) vorgeführt, doch ist die Façon von der von früher bekannt etwas modifiziert. Man sieht sie gelegentlich mit Bändern unter dem Kinn, öfter jedoch in der hier wiedergegebenen Form, eine richtige Replika von Großmutters „Poke-Bonnet". Das Gestell ist mit schwarzem Ottoman überzogen und auch die untere Seite der Krempe damit gefüttert. Die Garnitur besteht aus einer Doppelrüsche aus fein gefalteter, weißer Maline, deren Verbindungsnaht unter einer weißen Straußenfeder verborgen ist. Dieser ist ein schwarzes Samtband untergelegt.

Das nächste Bild (Fig. 2) zeigt uns ein hübsches Jackenkostüm für

III.

herbstliche Tage. Der Stoff der im russischen Stil gehaltenen Jacke ist ein fein grau und weiß karrierter Wollenstoff, ebenso der Rock. Die Jacke hat breite Revers und Kragen aus grauer Moiré-Seide, aus der auch die Aermelaufschläge und Taschenklappen gefertigt sind. Ueber den Moiré-Kragen legt sich ein zweiter aus weißem, handgesticktem Leinen. Die Bluse ist mit einem Gürtel aus weichem grauen Leder zusammengeschnürt. Der Rock hat als Front eine breite Quetschfalte und hat eine bequeme Weite am Fuß.

Das im nächsten Bilde (Fig. 3)

IV.

skizzierte Kleid besteht aus amethystfarbiger Voile über eigenfarbiger Seide. Die Weste ist mit eigenfarbigem Chiffon verschleiert, während Gürtel und Kragen aus Atlas in derselben Farbe gefertigt sind. Streifen von Seidenstickerei in der Schattierung des Kleidstoffs mit aufliegendem Muster in Golddraht laufen parallel mit den Seitenkanten der Bluse und dem geschweiften Saum der Tunika. Das Untergewand ist schlicht. Ein großer Hut aus Amethyst-Samt, garniert mit eigenfarbiden Maline-Rüschen und Aigretten, ist die zum Kleide passende Kopfbedeckung.

Unser folgendes Bild (Fig. 4) zeigt uns ein einfaches Kleid für ein junges Mädchen. Das Joch ist herauszunehmen, um gewaschen zu werden; man kann somit auch der Abwechslung halber mehrere Joche von verschiedener Form für das Kleid anfertigen. Die schmalen gerollten Revers sind aus eigenfarbigem Atlas. Der

V.

Stoff des Kleides ist Serge. Die kleinen Knöpfe, die in Reihen auf jeder Seite des einfachen Panels angebracht sind, welches die Front der Bluse und des Rockes bildet, sind ebenfalls mit Atlas überzogen. Das Joch besteht bei unserem Modell aus plissiertem weißen Mußlin.

Ein Kleidchen für ein Mädchen von fünf Jahren ist im nächsten Bilde (Fig. 5) vorgeführt. Es ist ein französisches Modell, und passend für Waschstoffe sowohl wie für Wollenstoffe. Das Kleid ist so gut wie aus einem Stück geschnitten. Durch bestickte Einschnitte unterhalb der Hüften ist ein Band gezogen und hinten zu einer Schleife verschlungen. Schwere Spitze umsäumt den Halsausschnitt, und dieser Spitzenbesatz dehnt sich bis unter die Arme aus, wodurch ein Bolero-Effekt erzielt wird. Das Kleidchen hat einen kleinen gerollten Kragen, der, im Falle der Kleidstoff aus Wolle besteht, mit Seide in kontrastierender Farbe überzogen werden sollte. Die Front und Aermelaufschläge sind mit kleinen Knöpfchen besetzt.

Braune Charmeuse wurde zu dem Kleide des letzten Bildes verwandt. Bemerkenswert daran ist besonders die Draperie des Rockes, dessen rechte Seite unter dem breiten Gürtel aus bulgarischer Stickerei gerafft ist. Der Effekt eines Surplice-Schlusses wurde erzielt durch eine quer über die

VI.

Büste gelegte Chiffon-Rüsche. Der obere Teil des Westenpanels ist aus Spitze. Der Kragen, der breite Gürtel und der Revers des Rockes sind aus reicher bulgarischer Stickerei in Schattierungen von Braun, mattem Grün und gedämpftem Rosa.

Entgegenkommend.

Herrin: Eins muß ich Ihnen noch sagen, Friedrich, Ihr Vorgänger hatte ein Verhältnis mit einer Köchin!

Diener (gutmütig): Das werde ich selbstverständlich auch übernehmen, gnädige Frau!

Verzeihlicher Irrtum.

Der Hausherr unterhält sich mit seiner schwerhörigen Tante. Ein Hausierer öffnet die Tür: „Pardon, ich hab' gedacht, hier ist Auktion!"

Anspielung.

Herr (zum neuen Diener): „Sie haben so eine rote Nase; haben Sie denn die auch ehrlich erworben?"

Der neue Hut und die bösen Buben.

Die Resi, eine Putzmamsell,
Bleibt stehen an der Mauer,
Und Fritz und Franz, mit vieler List,
Sie stehen auf der Lauer.

Dieweil die Schachtel hingestellt,
Liest sie mit viel Vergnügen,
Wo man am Sonntag nachmittag
Im Walzer sich kann wiegen.

Und Fritz nimmt aus de. Schachtel schnell
Den Hut mit viel Ergötzen,
Um munter statt des Hutes jetzt
Den Mops hineinzusetzen.

Daß ahnungslos sie weg so geht,
Das freuet Fritz und Franzen,
Und unter lautem Jubelschrei
Beginnen sie zu tanzen.

Die Resi kommt ins Kundschaftshaus
Zum Fräulein Pimpernelle,
Die ihr auch schon entgegeneilt
Bis zu der Türesschwelle.

Entsetzlich schreit das Fräulein auf,
Wie lachen da die Jungen;
Denn aus der Schachtel kam mit Schwung
Das Mopperl rausgesprungen.

Es sinken beid' in Ohnmacht um
Und gleichen bleichen Leichen,
Indeß die Buben und der Mops
Mit Schnelligkeit entweichen.

— Feinfühlig. Vorsitzender: „Und nun sagen Sie uns noch, Angeklagter, warum Sie nur Waren nahmen, — die volle Kasse aber unberührt ließen?"

Angeklagter: „Ach Gott, Herr Präsident, — nun halten Sie mir das auch noch vor!

Der Athlet als Liebhaber.

Sie: Es fängt an zu regnen, ach, mein neuer Hut! Mr. Brown, wenn Sie mich lieben, schnell einen Schirm!

Er: Nichts leichter als das, Madame!

Verschnappt.

Hausfrau: „Aber Marie, gestern haben Sie mir die kostbare Porzellan-Vase zerbrochen!"

Köchin: „Sie hatte aber schon einen Sprung!"

Hausfrau: „Das ist nicht wahr!"

Köchin: „Doch, sie ist mir schon einmal vor vier Wochen herunter gefallen."

Ehejahre — Kriegsjahre.

Erster Leutnant: „Aeh, Kamerad von Stolzenberg, nun auch verheiratet — weshalb nur?"

Zweiter Leutnant: „Hatte Dienst im Frieden satt!"

Immer derselbe.

„Ich muß das Reiten einstellen, Herr Leutnant, es bekommt mir immer recht schlecht, ich leide an Herzklopfen!"

„Na, Gnädigste, da werde ich immer anderen Weg reiten, wenn Gnädigste Herzklopfen bekommen!"

Die Flatterhafte.

Frau: „Dir scheint Deine Zigarre wahrhaftig lieber zu sein als ich!"

Mann: „Gewiß, die glüht wenigstens nur für mich, Du aber für jeden!"

— Vom Kasernenhofe. Unteroffizier: „Ein echtes Rhinozeros kostet ungefähr 15,000 Mark — Kerls, mit Euch könnte man Geschäfte machen!"

Der Protz.

„Herr Stärker, Sie treiben Zimmergymnastik? Aber, was haben Sie denn da für komische Hanteln?"

„„Hanteln nennen Sie das? Säcke sind es, und mit lauter Zehndollarstücken gefüllt!""

— Unverfroren. Kunde: „Sehen Sie doch, wie kurz die Hose geworden ist, seit sie einmal im Regen naß geworden"

Verkäufer: „Können Sie mir beweisen, daß die Hose kürzer geworden ist? Vielleicht sind Sie inzwischen ein Stück gewachsen!"

— Guter Rat. Onkel: „Hör, Emil, durch Deinen leichtsinnigen Lebenswandel hast Du mir schon manche schlaflose Nacht bereitet, kannst Du denn gar nichts dagegen tun?"

Neffe (welcher Medizin studiert): „O ja, ich werde Dir ein Schlafmittel verschreiben".

Wenn schon, denn schon!

Richter: „Sie hatten keinen Pfennig Geld bei sich und verzehrten trotzdem zwei Portionen Austern?"

Angeklagter: „Den Wirt kenne ich, der hätte mich auch angezeigt, wenn ich bloß eine Wurst gegessen und nicht bezahlt hätte!"

— Modern. Bettler: „Armer Reisender bittet gütigst um einen abgelegten Aeroplan!"

— Ein ungalanter Vater. Tochter: „Warum wohl der Hund immer so heult, Papa, wenn ich singe und Klavier spiele?"

Vater: „Weil er nicht gelernt hat, seine Gefühle zu verbergen."

— Aus der Schule. Lehrer (der seinen Schülern den Unterschied zwischen recht und unrecht klar machen will): „Angenommen, meine Uhr wäre kaputt, und ich würde sie jemand für 20 Dollars verkaufen, was wäre das?"

Der kleine Moritz: „Ein gutes Geschäft, Herr Lehrer."

Verfrüht.

„Na, Kusinchen, ich dachte, Du hättest Dich mit Deinem Manne wieder versöhnen wollen, und nun scheinst Du immer noch zu grollen."

„Gewiß; inzwischen habe ich nämlich bei der Modistin einen Hut gesehen, der mir so gut gefällt!"

— Ein guter Vorschlag. Anna (zu ihrem Geliebten, einem Zahnarztgehilfen): „Abscheulich! Jetzt kommt Ihr Prinzipal, Herr Doktor Schneemilch! Was wird der denken, wenn er mich in seinem Zimmer mit Ihnen allein sieht?"

Zahnarztgehilfe: „Lassen Sie sich schnell einen Zahn herausnehmen! Da fällt's gar nicht auf."

— Ein sonderbarer Betrüger. Der Rentier Haselbach geht an einem Restaurant vorbei, wo gerade zwei Herren herauskommen. „So," spricht der eine, „da geht ja der Haderlump, der mich um achttausend Taler betrogen hat!"

Zweiter Herr: „Ja wie so denn?"

„Weil er mir seine Tochter nicht gegeben hat."

Verkanntes Wohlwollen.

A.: „Du host mi schö einig'rennt beim Staatsanwalt mit Dein damisch'n G'schwätz!"

B.: „Aber von dem, dös i nöt g'sagt hob, von dem sagst fei nix, gelt?"

Dann allerdings.

Die gute, alte Tante ist unter großer Beteiligung von Verwandten und Freunden beerdigt, und man findet sich in dem Trauerhause zu einem solennen Nachmittagskaffee zusammen, um noch einmal der ganz plötzlich Verstorbenen zu gedenken. Der Kaffee ist gut und namentlich rühmt man allseitig den ausgezeichneten Kuchen, der gespendet wird. Da mischt sich die alte treue Magd der Verstorbenen in das Gespräch und erklärt schluchzend: „Ja, söll glaub i scho! Den hent au die Leich' noch selbscht backe!"

Glosse.

„Ehrlich währt am längsten!"
Wahr ist's unbedingt.
Ehrlich währt's am längsten,
Bis man's zu was bringt!

Rothschild & Company

„S. & H.“ Stamps frei mit jedem Einkauf. 2. Floor Eingang zu allen „L“ Zügen
Eingänge an State Straße, Jackson Boulevard und Van Buren Straße.

$3.50 „Trade Mark“ Schuhe, $2.49

Fast alle Facons und Ledersorten in dieser Sammlung von hochfeinen Damenschuhen für Straßen- und Dreßgebrauch. Eine halbjährliche Fabrik-Räumung macht es für uns möglich, $3.50 bis $4.00 Schuhe für einige Tage zu verkaufen zu dem niedrigen Preise von **$2.49**

Damen-Haus-Slippers, $1.48

Großer Einkauf von Leder- oder Filz-Slippers und Hausschuhen für Damen; Juliet, einfache oder Strap Facons, alles biegsame handgewendete Sohlen, bequem für müde Füße, Montag, Paar, **$1.48**

Schul- u. Promenaden-Schuhe für Knaben, Mädchen u. Kinder

Neue Herbst- und Winter-Facons, gemacht über Fußform-Modelle, so nötig für wachsende Füße, Knopf- und Schnürsorten, Patent und mattes Leder, das Paar zu $2.50, $2.00 und **$1.50**

„Red Croß“ Schuhe für Damen und „Educator Schuhe“ für Kinder. Neue Herbst-Facons hier zum Verkauf.

Flanelette Negligees, $1.25

$1.25

Ideal für die kühlen Herbsttage ist das bequeme und kleidsame Negligee, wie links abgebildet. Gemacht in Empire Facon aus figurirtem Flannelette mit fancy Borde. Es wurde genügend Stoff gebraucht, so daß es äußerst bequem ist, zum Verkauf offerirt zum Preise von **1.25**

Blanket Bade-Roben

Ein gutes Sortiment in Indischen Entwürfen und fancy Farben, welche gegenwärtig so modern sind, gemacht mit Cord, Tie und rundem Kragen, Preise von $5.95 herab bis zu **$3.95**

Fancy Challis-Roben, 69c

Elegante Facons mit shirred Yoke, an Taille gegürtelt, besetzt mit einfach farbigen Bandings, spezieller Wert, für den Verkauf am Montag markirt zu **69c**

Auswahl-Partie von Negligees, $1.00

Gemacht aus Crepe oder figurirtem Seersucker, in dunklen oder zarten Farben, besetzt mit Satin Bandings; Empire oder Kimono Facon, **$1.00**

6 Initiale-Tafelgläser, 29c

So schnell wie wir unsere Bestellungen ausführen können, wiederholen wir diese Offerte. Wir sind wieder bereit, morgen sechs dünngeblasene Wassergläser mit Eurem Initial handgravirt in Altenglischem Stil, genau wie in der Abbildung gezeigt, zu verkaufen für **29c**

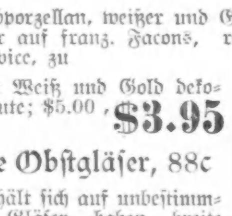
Jellygläser mit Blechdeckel, 8-Unz., Dutzd., **15c** | Ball Bros. Fruchtgläser, Porz. ausgeschl. Deckel, Pint, **3c**

$12.50 Dinner-Sets, $9.98

100 Stück Dinner-Service, dünnes Halbporzellan, weißer und Gold konventioneller Border und rosa geblümter Border auf franz. Facons, regulärer $12.50 Wert, Montag, per Service, zu **$9.98**

50 Stück Dinner Service, prachtvoll in Weiß und Gold dekorirt, Festoon Kante, genügen für sechs Leute; $5.00 Werte — für **$3.95**

Dutzend luftdicht verschließbare Obstgläser, 88c



Obst in Seal-fast Gläsern eingemacht, hält sich auf unbestimmte Zeit. Der breite Mund ist hygienisch. Gläser haben breite Glasdeckeln u. pat. schnellen Verschluß, Pints u. Qts., Dutz. **88c**

Tassen und Untertassen, von dünnem österreichischem Porzellan, wie Bild, in schlichtweiß, mit vollen Goldgriffen, $3 Dtz. wt., Set von 6, zu **78c**

Verkauf von $5 Knaben-Anzügen zu 3.85 mit einem extra Paar Hosen

Anzüge mit Norfolk Rock, schön gemacht und besetzt; Hosen voll zugeschnitten und stark gemacht; die Stoffe sind hübsche dunkle Mischungen und sind sehr haltbar, in Größen von 7 bis 16 Jahren zu haben, speziell markirt zu **$3.85**

Blaue Serge Anzüge für Knaben, Yoke Norfolk Style, mit Serge gefüttert, Rock unten eingefaßt, Hosen voll zugeschnitten, gefüttert und taped Nähte, Größen 7 bis 17 Jahre, **$4.75**

Wollene Russian Suits für Knaben, blaue, braune und rote Serges, schön besetzt, voll und lang zugeschnitten, reg. $4 Wert, **$2.85**

Sweater Jackets für Knaben, Roll oder Byron Kragen, reine Wolle, in Grau, Navy und Maroon, $2.50 Wert, spez. morgen, **$1.45**

Hüte und Kappen für Knaben, eine Varietät neuer Facons, reg. $1 Werte, spez. Montag **65c**

Wir bezweifeln, daß in allen den Jahren, wo Sammet in der Mode war, er jemals von solch einer Schönheit oder so modern war, als in dieser Saison. Wir sind natürlich bereit, Euch aufs Beste zu bedienen, besonders wenn Ihr diese prachtvollen Satin Sammet Brokate sehet, sehr reich, weich und elegant, drapirt graziös, in einfachen oder zweifarbigen Effekten 40 Zoll breit, wert $15, Yard, **6.48, 7.98, 8.98**

Boston Store

Lowest Prices Our Chief Attractions

STATE MADISON AND DEARBORN STS

Herbst-Eröffnungs-Ausstellung in Putzwaaren, Gowns, Suits, Coats, Waists, Seide und Kleiderstoffen

„Ohs“ und „Ahs“ der Bewunderung werden Euch auf jeder Seite begrüßen, bei der Wanderung durch diese Auslage von garnirten Hüten zu 8.48 bis 15.48. Natürlich sind die Sammethüte vorherrschend, und in den meisten Fällen ebenfalls die hohe Garnirung. Straußenfedern sind auf den meisten Hüten zu finden und sind prachtvoller als je zuvor — eine reiche Sammlung von Schönheit und Neuheit, welche die Pariser Eleganz getreu widerspiegelt, alle speziell markirt für die Eröffnungswoche zu......... **8.48 bis 15.48**

Importirte schwarze Hackle Brüste, 10 Zoll lang — ein Bargain zum Preise von................ **25c**

Die neuesten „Tango“ Hüte von Erect Pile Velvet gemacht, volle Tam-Krone, Puff Trim, — nur in schwarz, ein hübscher Hut, speziell, **1.45**

Eine wundervolle Auswahl in Kleidern für den Nachmittags- oder Gesellschaftsgebrauch, aus Crepe Meteor, Satin, Crepe de Chine, Canton Crepes u. s. w.; alles weiche drapirte Modelle; die Front offen, mit den neuen Kragen und Drop Aermeln; Bluseneffekt, einschließlich der Sunshine Kleider; in Schwarz und Farben vorrätig; in allen Größen zu haben; 22.50 Werte; die Auswahl zu............ **14.95**

Neue Herbst-Waists, Lingeries, französische und Crepe Voiles, Canton Crepes und feine Lawns, Drop Schulter Effekte mit sehr schöner Verzierung versehen, hoher und niedriger Hals, lange und kurze Aermel, $3 Werte, zum Verkauf offerirt zum Preise von.................... **1.98**

$35 neue geschneiderte Suits, lange Coat-Effekte, Cutaway Effekte oder Westen-Front — hübsch „mannish“ geschneidert oder mit fancy Besatz aus Sammet, Braid, Knöpfen, Cording usw., „mannish“ Kragen und Lapels, schön gefüttert mit dazu passenden Skinner Satins, in dunklen Herbstschattirungen, speziell für die Eröffnungswoche markirt zu.................. **$25**

Hübsche neue schwarze Seidenstoffe für den Herbstgebrauch. Schwarze Seide wird beim Herannahen der Saison immer mehr gebraucht, nicht nur für den Straßengebrauch, sondern auch für Nachmittags- und Abend-Toiletten. Wir sind gut versorgt mit allen Geweben, einfache und brocaded, einschl. Crepe de Chine, Charmeuse, Faille Francaise, Poplins, Satins, Matelasse, Moires Messalines usw., 36—54 Zoll breit, Montag, Yd. **3.29 2.98 2.48 1.98 1.59 1.29 & 98c**

Plaid Seidenstoffe, die neueste Pariser Mode, für Kleider, Waists, Millinery Garnirung, prachtvolle Farbenkombinationen, Herbstschattirungen, reiche Satin Barre, Dresden, Persische Print Warp und Tartan Effekte. Kein anderer Laden zeigt eine gleich große Varietät; bis 1.50 wt., Yd. **98c & 65c**

Canton Crepes, eine der neuesten und sehr populären Seiden für den Herbstgebrauch, 40 Zoll breit, schwerer als Crepe de Chine, aber doch wunderschön weich und anschmiegend, ein 2.25 Wert, die Yard zu......... **1.79**

Mole Skin Cloth Coats, neueste Moden, elegante kurze Modelle, genaue Kopien von importirten Pelzmänteln. Das Material ist langer napped Mole Seide Plüsch, einfach oder mit breiten Streifen versehen, um ihm das Aussehen von Pelz zu geben, besetzt mit Kragen aus demselben Stoff oder mit Pelzkragen, fancy farbiges schweres Satinfutter, 39.50 Coats, zu... **29.50**

Neueste Kleiderstoffe für den Herbst. Die großartigste Auslage in Chicago von brocaded Effekten, den neuen brocaded Poplins, brocaded Bengalines, brocaded Serges, feinen Mohair und wollenen Brocades, feinen reinwollenen Cashmere Brocades, neuen Peau de Soie Brocades, sowie den dazu passenden einfachen Stoffen, wenn gewünscht für Kombinations-Kleider. Eine außergewöhnliche Auswahl von reichen, kleidsamen Stoffen, welche späterhin schwer zu bekommen sein werden. Jede einzige der neuesten Schattirungen direkt von Paris eingeschlossen — 42 bis 50 Zoll breit, für Montag die Yard markirt zu.................. **1.19 1.29 1.48 1.69 1.98 & 2.48**

Wolken.

Eine naturwissenschaftliche Btrachtung.

Von Eduard Juon.

Scheinbar losgelöst vom ehernen Gesetz der Schwere, durch elektrische Kräfte gespannt, — wandern sie, die luftigen, zarten, schleierhaften, weißen und grauen, düstern und sonnigen, rosig angehauchten und pechschwarz drohenden, zerklüfteten und zerrissenen Wanderer, sich lösend und aus dem Gesichtsfelde verschwindend, und dann am Horizonte plötzlich wieder hervortauchend und sich zu drohenden Ballen ballend, Grau in Grau, oder wild zu märchenhaften Umrissen geformt, über unsern Häuptern dahin, — die Wanderer am Himmelszelte.

Es gibt kaum eine andere Naturerscheinung, welche in so klarer und selbst für ein naives Gemüt so eindringlicher Weise den innigen und ständig sich erfüllenden Zusammenhang des Menschen mit der weiten ihn umgebenden und alles umfassenden Natur zu bestätigen und zu veranschaulichen imstande ist wie der Wolken wechselndes Spiel.

Es gibt wohl kein Thema, welches die Menschheit seit undenklichen Zeiten so sehr in Atem hält wie Wind und Wetter, mit welchen Wohl und Wehe der Menschheit, Karakter und Geschichte von Völkern und Stämmen, Gesundheit und Gemütsstimmung jedes einzelnen Menschen so innig und so unlösbar verknüpft sind.

Und anderseits sind es doch gerade die Wolken, in welchen der Wind und das Wetter, die Strömungen der Atmosphäre, ihre Erwärmung und Abkühlung, elektrische Spannungen und Feuchtigkeitsverhältnisse des Luftmeeres, unserem Auge sichtbar geworden, greifbare Gestalt annehmen.

Auch sind es die Wolken, welche durch ihre Beweglichkeit, durch ihren Formenreichtum und die stets wechselnden Gestalten die Phantasie und den Kunstsinn des Menschen von jeher mächtig angeregt haben, sind sie doch das Bewegliche, das Fliehende in den sonst starren Umrissen einer Landschaft, das lebendig gewordene Anorganische über uns, dessen Spiel wir die unendlich vielen Abtönungen, die stündlich abwechselnden Farben und Nuancen, die nie ermüdenden Beleuchtungs- und Beschattungseffekte in dem Bilde der uns umgebenden Natur zu verdanken haben.

Es darf wohl als bekannt vorausgesetzt werden, daß die ungleichmäßige Erwärmung unserer Erdkruste die Ursache der atmosphärischen Bewegung ist, die wir als „Wind“ bezeichnen; daß ferner mit dem Winde die Dichteverhältnisse der Atmosphäre einem ständigen Wechsel unterliegen, durch welchen die aus der Feuchtigkeit der Erdoberfläche und aus den Gewässern in die Luft gelangenden Wassermassen hin und her geschoben, gehoben und gesenkt werden können. Gelangt eine mit Feuchtigkeit gesättigte Luftschicht in eine kältere Zone der Atmosphäre, so verdichtet sich die Feuchtigkeit zu sichtbarem Dampf, und es entsteht eine Wolke, gerade so, wie wenn die im Brennmaterial einer Lokomotive enthaltene Feuchtigkeit, in der Heizung der Lokomotive verdampft, mit dem Rauche der Heizgase in die kalte Luft gelangt und sich hier als Dampfballen zu erkennen gibt.

Auch die Tropfenbildung ist jüngsterzeit erklärt worden. Es ist nachgewiesen worden, daß Regen- oder Eistropfen sich um mikroskopisch kleine Kerne kondensiren. Sind keine Staubkerne vorhanden, so verdichten sich die Tropfen um elektrisch geladene Elektronen der Luftmoleküle, welche durch Jonisation der Luftmoleküle durch den ultravioletten Teil der Sonnenstrahlen negativ-elektrisch geladen werden. Es ist die Bildung der Regentropfen somit elektrischer Natur. Man sieht der Vorgang ist nicht so einfach, und es ist daher erklärlich, daß diese Frage den Physikern schon viel Kopfzerbrechen gekostet hat. Die Erlärung ist aber insofern wirklich einwandfrei, als es gelungen ist, eine Tropfenbildung aus Nebeln künstlich nachzuahmen.

Da auch für die Bildung der verschiedenen Wolkenformen, wie Feder-, Haufen-, Schicht- und gewöhnliche Regenwolken und ihrer Kombinationen untereinander befriedigende meteorologische Deutungen vorliegen, so darf man wohl sagen, daß vom physikalischen Standpunkte aus die Probleme der Wolkenbildung im allgemeinen recht vollständig gelöst worden sind.

Die kleinsten Tropfen eines Nebels besitzen einen Durchmesser von einem hundertstel Millimeter; der größte beobachtete Regentropfen ist 0,7 Millimeter groß und wiegt 2 Gramm. Ist der durch Erwärmung der Erdoberfläche bedingte senkrechte Luftaufstieg stark genug, und sind die Tropfen der Wolke klein genug, um einander die Wage zu halten, so schwebt die Wolke; ändern sich die Verhältnisse, so kommt die Wolke als Regen nieder. Doch auch die schwebende Wolke haben wir uns durchaus nicht als festgefügt und in ihrer Form zeitweise wenigstens unveränderlich vorzustellen. Selbst bei dem geringsten Senken der Wolke gerät ihr unterster Teil in wärmere Zonen und löst sich in der Luft wieder auf, während die oben nachströmende kalte Luft neue Wolkenbildungen hervorruft. Jeder aufmerksame Wolkenfreund hat bei Betrachtung von Kumuluswolken das Schauspiel des Aufschmelzens und des Neubildens der Wolkenumrisse, das Wachsen und plötzliche Auftürmen immer neuer und neuer Ballen in den oberen Partien der Wolkenmassen gewiß beobachtet.

Oft kann man im Gebirge sehen, wie Wolkenmassen sich am Gipfel eines Berges festsetzen und tagelang scheinbar unverändert an derselben Stelle haften bleiben; auch diese scheinbare Ruhelage der Wolke ist eine Täuschung; in Wirklichkeit wird sie, an der einen Seite des Berggipfels in der Luft zerschwimmend, an der anderen Seite immer wieder frisch gebildet. Es ist die Wolke, auch wenn sie nicht als Reden zur Erde fällt, stets ein gewissermaßen fließendes Gebilde, dessen Wesen sich in einem ständigen Sich-Auflösen und -Wiederaufbauen äußert.

So sind die Wolken Knotenpunkte, in welchen sich von allen Seiten und von allen Orten herbeiströmende Wasserpartikelchen auf der Durchreise ihr Rendezvous geben. Und es sind wahrlich weite Wanderer von oft recht verschiedener Herkunft, die sich hier treffen; gibt es doch wenig Orte und wenig Wesen auf dem Erdenrund, welche sich durch Aufnahme und Ausdünsten von Wasser nicht an dem Kreislaufe der Wassermassen in der Natur beteiligen würden.

Vor allem sind es natürlich die weiten, 3/4 der Erdoberfläche bildenden Wassermassen, — die Meere und Seen, die Flüsse und Bäche, — aus welchen Sonnenenergie einen Teil des Wassers verdunstet und in die Höhe hebt. Als Tau, Regen, Schnee oder Hagel kommt es auf kurzem Wege, oder als Eis auf Bergesgipfeln oder Gletschern auf etwas längerem Wege wieder zur Erde, rinnt in Quellen und Bächen zu Tal, um in Flüssen und Strömen das Meer zu erreichen und die Wanderung durch die Lüfte von vorn wieder zu beginnen.

Die durchschnittliche jährliche Niederschlagsmenge kann für die Gesammtoberfläche des Erdenballs zu 250 Millimeter angenommen werden. Dies entspricht einer Wassermenge von rund 125,000 Kubikkilometern, die jährlich vom Himmel niederfällt. Eine gleiche Menge Wasser muß also jährlich gehoben werden. Vor allem kommt dabei naturgemäß die Oberflächenausdünstung der offenen Wässer in Betracht. Rechnet man die Gesammtoberfläche dieser Wässer zu 375 Millionen Quadratkilometer, so bedeutet es, daß die Oberfläche der irdischen Wasserbecken jährlich um je 300 Millimeter sinken müßte, wenn das verdunstete Wasser ihnen durch die Niederschläge nicht wieder zufließen würde. Da aber infolge der horizontalen Strömungen der Meere auch eine vertikale Bewegung der Wassermassen an den Ufern in recht bedeutenden Mengen stattfindet, so nehmen nicht nur Oberflächenschichten der Meere, sondern auch Wassermassen aus deren Tiefen an dem Umtausch zwischen unterirdischen, irdischen und oberirdischen Wasservorräten in weitem Umfange teil.

Daß der Naturvorgang der Hebung und Senkung der Gewässer für die irdische Natur und für die Menschheit von gewaltiger, unermeßlicher Bedeutung ist, bedarf wohl keiner weiteren Erörterung. Wohl ein jeder hat über die Bedeutung des Wassers, über seine Bewegung, über die Rolle der Meere, über Ausnützung von Wasser durch den Menschen usw. nachgedacht oder dies beliebte Thema in Schulaufsätzen bearbeiten müssen.

Unter Zugrundelegung der oben genannten Zahlen berechnet sich die Menge des jährlich verdunstenden und niederfallenden Wassers, wie wir gesehen, zu 152,000 Kubikkilometern. Beträgt die mittlere Höhe der Wolken 3 Kilometer, so muß bei dem Heben der berechneten Wassermassen eine Kraft von 160 Milliarden Pferdekräften verbraucht und bei ihrem Senken wieder ausgelöst werden! Das entspricht einem täglichen Kraftaufwand von 440 Millionen Pferdekräften, — einer Energiemenge, welche die von der gesammten Menschheit jährlich als Dampfkraft erzeugte Energie mehr als um das Doppelte übertrifft.

Nur ein verschwindend geringer Teil dieser immensen Kraft wird vom Menschen durch Flößung von Lasten, durch Anlage von Wasserrädern und Turbinen, durch Errichtung von Dämmen und Stauwerken, durch künstliche Berieselung von landwirtschaftlichen Böden u. a. ausgenützt. Ein sehr beträchtlicher Teil der Kraft ist unausgesetzt an der Umformung der Erdoberfläche tätig, indem er Felsen sprengt, Berge unterwäscht und abträgt, Steinsplitter zerkleinert, zerreibt und in die Ebene trägt, mineralischen Schutt wegführt, um ihn auf dem Meeresboden wieder abzusetzen, die Formen der Küsten verändert, weite Flächen von urbarem Lande zerstört, oder unfruchtbare Strecken Landes urbar macht, durch Ueberschwemmungen und Lawinen das Wohlbefinden der Menschen bedroht, Gletscher und Moränen bildend, Klima und Bodenverhältnisse ganzer Erdstriche beeinflussen kann.

In der Bildung von Gesteinen und Salzablagerungen, welche durch das Lösungs- und Auslaugungsvermögen des Wassers bedingt werden, gibt sich die Bedeutung auch der chemischen Tätigkeit der atmosphärischen Wässer in weitestem Maße zu erkennen. Das Vorhandensein von Wasser in jedem pflanzlichen und tierischen Gewebe, seine Beteiligung an den intimsten Vorgängen in der lebenden Zelle zeugt von der Bedeutung der Wassermassen und der Wassermoleküle für die lebende Substanz und das Leben im großen und ganzen.

Außer den fließenden und stehenden Gewässern gibt es noch andere Quellen, aus welchen Wasser in die Luft gelangt, um hier an der Bildung der Wolken teilzunehmen. Erdspalten und Löchern entströmt oft Wasserdampf; Vulkane und Krater stoßen solchen in gewaltigen Mengen in die Atmosphäre. Vor allem ist es aber das Leben in all seinen manigfaltigen Formen und Stufen, dessen Abwicklung unter ständiger Aufnahme und Abgabe von Wasser abläuft. Jedes organische Gewebe enthält Wasserstoff; der Urquell liegt, gleichwie die Ursache der Wolkenbildung, in der Feuchtigkeit der Atmosphäre. Indem die Pflanze das Wasser aus Erde und Luft durch Blätter und Wurzeln in sich auffaugt, dieses in dem Laboratorium ihres Innern in Wasser- und Sauerstoff zerlegt, und den Wasserstoff zum Aufbau der komplizirten Kohlenwasserstoffe verwendet, welche den für die Tierwelt so wichtigen Nährstoff bilden, vermittelt sie den Umtausch zwischen den großen, weiten, kalten Gebieten der Atmosphäre und des toten Gesteins — und dem lichtvollen Reiche des Lebens. Bei jeder Zerstörung von Leben entweicht Wasserstoff und wird als Wasser der Atmosphäre wieder zurückgegeben; so tritt Wasser neben Kohlensäure als Produkt einer jeden Verbrennung auf; nach demselben Prinzip entsteht es bei jeder Verwesung, beim Fäulnißprozeß, bei der Vermoderung von Pflanzen- und Tierresten oder deren Ausscheidungen. Aber auch mitten im Leben gehört die Abgabe von Wasser zu den notwendigen Funktionen der lebendigen Substanz. Diese Wasserabgabe muß durch entsprechende Wasseraufnahme wieder ersetzt werden. Somit bildet die Feuchtigkeit der Luft, welche die Wolkenbildung bedingt, eine ganz allgemeine äußere und innere Lebensbedingung auch für Lebewesen jeglicher Art.

Das Wasser bildet die Hauptmasse aller lebendigen Substanz, da jeder lebende Organismus zu 60 bis 80 v. H. aus Wasser besteht; bei einigen Seetieren bildet Wasser sogar über 90 v. H. ihres Körpergewichts. Auf diesem großen Wassergehalt beruht der flüssige Zustand im Innern der Bausteine jeder lebendigen Substanz — der Zellen. Ohne die flüssige Konsistenz des Zelleninhalts kann aber kein aktives Leben bestehen. In der Zelle dient das Wasser als Lösungsmittel für die verschiedenen Salze, welcher die Zelle zur Erhaltung des Gesammtorganismus bedarf. Noch wichtiger aber sind die Leitungsfunktionen des Wassers in der Zelle und die hiermit im Zusammenhange stehende Erscheinung des osmotischen Drucks. Die Zellenwandungen bilden Membranen, welche Lösungen mit gewisser chemischer Auswahl hindurchlassen. Stoffe, bezw. Lösungen, welche durch ein Zellensystem hindurchgelassen werden, werden durch andere zurückgehalten. Wasser kann aber durch alle Membranen hindurch, und nur unter Mitwirkung von Wasser können die beständigen Aenderungen der Druckverhältnisse im Innern der lebendigen Substanz bewirkt und sämmtliche Bewegungen in ihr möglich gemacht werden. Mit diesen Bewegungen stehen aber Transport der Säfte durch den Organismus, seine Versorgung mit Nahrung, sein Wachstum, jede seiner Bewegungen, also auch die Uebertragung nervöser Reize verschiedenster Art, Gehirntätigkeit höherer Wesen und ihre Empfindungen in innigstem Zusammenhange, denn: „der spezifische Erregbarkeitsgrad jeder Form der lebendigen Substanz ist in engster Weise bedingt durch ihren Wassergehalt“ (Prof. M. Verworn).

Somit durchdringt dieselbe chemische Bindung der zwei in der Natur so weit verbreiteten Elemente, Wasserstoff und Sauerstoff, welche die Wolkengebilde über unserem Haupte erzeugt, unsern ganzen Organismus, bringt tief bis in das Mark unserer Knochen, nimmt am Gefüge unseres Denk- und Gefühlsapparates teil und beeinflußt die intimsten Vorgänge unseres bewußten und unbewußten Lebens.

Wir haben oben die Wolken als Knotenpunkte bezeichnet, in welchen sich die Wasserteilchen auf ihrer Reise durch die Natur kreuzen. Gewissermaßen sind es auch die lebenden Organismen, welche zu 3/4 aus Wasser bestehen und in welchen die Wasserteilchen, gleichwie in den Wolken, nicht zum festen Bestand gehören, sondern wie die Reisenden in einem Knotenpunkte in ununterbrochenem Strome zufließen, um nach kurzem Aufenthalt in alle Richtungen wieder zerstreut zu werden und neuen zuströmenden Scharen Platz zu machen.

Der Organismus eines normalen Menschen, welcher mit Speise und Luft täglich bis zu $1\frac{1}{2}$ Kilogramm Wasser in sich aufnimmt, scheidet naturgemäß die gleiche Menge wieder aus. Da aber ein menschlicher Körper von 70 Kilogramm Gewicht ungefähr 45 Kilogramm Wasser in sich enthält, so muß sich schon innerhalb eines Monats der Bestand des Wassers im Körper (und mit ihm zwei Dritteile des ganzen Körpers) erneuern können; bis zu einem gewissen Grade findet diese Erneuerung in der Tat statt. So ist, von diesem Standpunkt aus, auch unser eigener Organismus, unser ureigenstes Ich, etwas nie Stillstehendes, etwas Fließendes, sich bis ins Innerste seiner selbst immer wieder Erneuerndes. Dadurch wird der Umtausch zwischen den Feuchtigkeitsmengen der Atmosphäre und den Wasserbeständen unserer eigenen Konstitution nur desto reger; und die Wolken, die, so fremd uns anmutend, über uns dahinzogen, treten uns plötzlich „menschlich nah“.

Dies Teilchen Wasser, welches soeben mit meinem Atem mein Inneres verläßt, kann schon nach wenigen Stunden, vielleicht nach Minuten, zum Bestande eines soeben sich bildenden Nebels oder einer aufsteigenden Wolke werden; und ein Teilchen jener Wolke, welche jetzt Schwarz in Schwarz am Horizonte auftaucht und Regen kündet, kann in kurzer Zeit schon zum Zelleninhalt der Gewebe meiner oder meines Nächsten Muskeln, Nerven, Hirn oder Knochen werden und einen Gedanken in mir zünden, oder mit einem roten Blutkörperchen meines Blutes durch meine Adern rasen. . . .

Und so sicher es ist, daß alles Wasser, welches im gegebenen Augenblick meinen Körper bildet, in Teile und Teilchen zerstäubt, schon vielmals als Teil leichter Federwolken, drohender Gewitterwolken in der Luft geschwebt hat und zwischen den zwei Haltestellen — mir und den Wolken — alle Formen und Umwandlungen zwischen Eis und Schnee, Gletscher und reißendem Gebirgsbach, Meerestiefe und Gestein, Pflanzenteil, Morgentau, Fabrikrauch, allem möglichen Getier in allen Tiefen und in allen Höhen durchgemacht hat, — so gewiß dürfen wir in den Wolken über uns Symbole erblicken, mächtige Wahrzeichen einer Vereinheitlichung der ganzen Natur in uns und mit uns, — Sinnbilder, welche uns daran gemahnen, wie untrennbar, wie innig, wie in Eins verschmelzend wir und alle anderen lebenden Organismen mit uns an das ganze übrige All des Universums gebunden sind.

— Wir stehen im Zeichen des Voluntarismus, nicht des Intellektualismus. Daher sind die gelegentlichen Aeußerungen der „Intellektuellen aller Länder“ vorzugsweise Proteste: und meistens blamirt sich die geistige Gilde.

Dr. SCHWARZ Privat-klinik

39 W. ADAMS STR. Zimmer 60

gegenüber The Fair, Dextergebäude.

Die ältesten deutschen Spezialärzte in Chicago seit 1891. — Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell wie möglich von ihren Leiden zu heilen. Sie heilen gründlich und unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer und Frauen; Unterleibsleiden und Beschwerden bei Mädchen, Menstruationsstörungen, Kropf, Blutvergiftungen, Absonderungen, verlorene Manneskraft, Herz-, Lungen, Leber-, Nieren-, Blasen-, Magen- und Darmleiden, Nervenleiden, Fallsucht, Lähmung, Rückgratverkrüppelungen, Fettsucht, abnormale Magerkeit am Körper und unentwickelte Büste der Frauen und Mädchen, Kinderlosigkeit, Rheumatismus, Beinwunden und Geschwüre (neue Methode), Haarkrankheiten, juckende Leiden u. s. w. Frauen werden von Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizin

Nur drei Dollars

per Monat. Schneidet dies aus. Sprechstunden 9 Uhr Morg. bis 5 Uhr Nachm., Mittwochs u. Samstags bis 7 Uhr Abds. Sonntags von 10 bis 12 Uhr Morgens.

ag5-2

Radikalheilung der Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund“ wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit, und Strikturen, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt versandt von der

Deutschen Privat-Klinik

137 East 27. Str., NEW YORK, N. Y.

„Der Jugendfreund“ ist zu haben in Chicago bei Felix Schmidt, 1568 North Halsted Str., Ecke North Ave. 1mai,mifon*

UMI